9 770036 801001 12130

www.schweizerjaeger.ch

Schweizer Jäger®

Das aktuelle Monatsmagazin für den Jäger

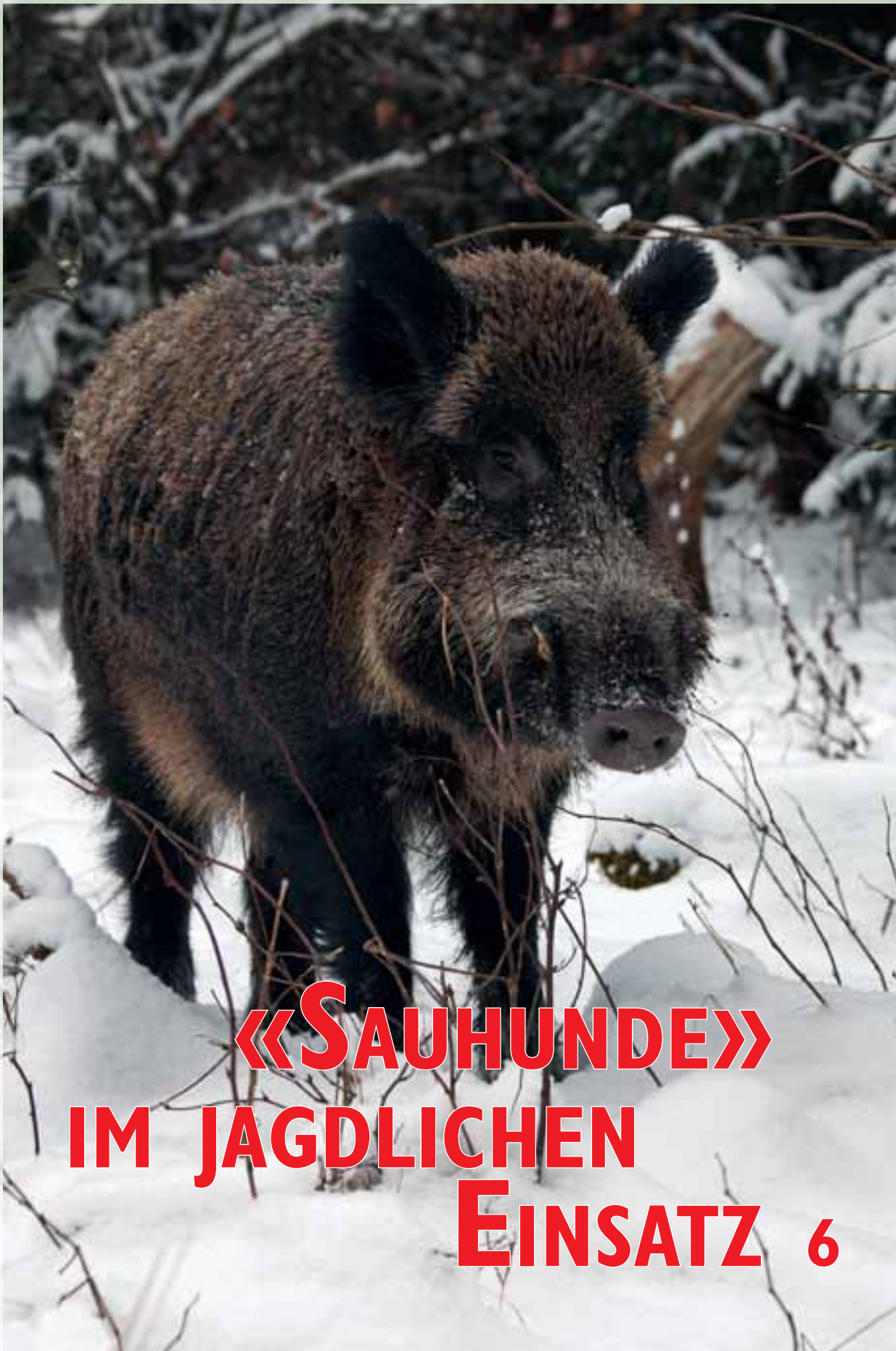
Nr. 12 Dezember 2013
98. Jahrgang
Fr. 9.80 (inkl. MWST)
ISSN 0036-8016

Zürcher Jäger an der beef.ch 48

Die achtfachen Stars 58

Nikon Monarch 5 62

Interview Mirjam Ballmer 24



«Sauhunde» im jagdlichen Einsatz 6

Die Revolution in der Entfernungsmessung.

NEU!

Geovid HD-B 42.

Als weltweiter Pionier setzt Leica mit dem innovativen Rangefinder-Fernglas Geovid HD-B erneut Maßstäbe in der jagdlichen Entfernungsmessung. Dank integriertem Ballistiksystem ABC® und microSD-Karte für individuelle Ballistikdaten entsteht erstmals eine Einheit von Waffe und Fernglas mit einer bisher unerreichten Präzision und Funktionalität. Im entscheidenden Moment haben Sie maximale Sicherheit für den waidgerechten Schuss – besonders auf lange Distanzen und in schwierigem Gelände.

- microSD-Karte und ABC®-Ballistikprogramm für maximale Präzision
- völlig neuartige, offen geschwungene Brückenform: Ergonomie für ausdauerndes und entspanntes Beobachten
- patentiertes Perger-Porro-System für beste Abbildungsleistung und Lichttransmission, bis in die Nacht hinein
- exakte Messergebnisse bis 1.825 m (2.000 yds)

Mehr unter www.leica-sportoptik.de

Leica Camera AG |
Hauptstrasse 104 | 2560 Nidau |
www.leica-camera.ch

Editorial

21'000 mal Dankeschön!

Die Erinnerungen an die vergangene Septemberjagd sind noch lebendig in den Gedanken, aber der Kalender lässt einen erkennen, wie rasch die Tage und Wochen vergehen und sich das ereignisreiche Jahr dem Ende zuneigt. Wir konnten in unserer Zeitschrift viele interessante – darunter auch brisante – Themen aufgreifen, was nicht zuletzt der Verdienst unserer Autoren und Korrespondenten vor Ort ist. Vielen Dank an dieser Stelle allen, die uns mit ihrem Engagement und Fachwissen unterstützen.

Wie gross das Interesse an unserer Zeitschrift ist, zeigt die im Oktober durchgeführte Leserbefragung. Der «Schweizer Jäger» wird von rund 21'000 Jägerinnen, Jägern und Fachinteressierten gelesen. Somit erreichen wir den Grossteil der Schweizer Jägerschaft, verteilt über die 25 Schweizer Patent- und Revierkantone. Eine ausführliche Zusammenstellung der Leserumfrage erscheint in der Januarnummer. Zudem werden auch die 10 Gewinner veröffentlicht, die anlässlich der Leserumfrage gezogen wurden. Es ist uns ein grosses Anliegen, unserer Leserschaft und den Geschäftspartnern für die Lesertreue zu danken. Für unsere redaktionelle Arbeit sind uns Rückmeldungen der Leser besonders wichtig, denn darauf bauen wir unser Konzept auf. Natürlich kann nicht jedem Wunsch entsprochen werden, aber die Reaktionen geben uns Inputs und Ideen für Themen, die Jäger beschäftigen und interessieren.

So schliessen wir ein spannendes Jahr ab und starten mit neuer Energie und neuen Ideen ins 2014. Wir wünschen besinnliche und ruhige Feiertage, einen glamourösen Jahreswechsel und viel Weidmannsheil fürs 2014!

Kurt Gansner,
Chefredakteur

Nina Gansner-Hemmi,
Online News-Redaktion und
Redaktion «Frechdachs»

Kobiak.de 2015
Tragende Verbindung
Blaser Gewehrriemen
Bequem: extra breite Schulterauflage. Rutschsicher: elastische Neopren-Einlage. Praktisch: integriertes Etui für zwei Büchsenpatronen. Vielseitig: Schnellverschluss, passend für fast alle Waffentypen.
Erhältlich in 3 Farben: Anthrazitfarbenes oder dunkelgrünes Cordura sowie braunes Leder.
Neu! Anthrazit
Blaser
www.blaser.de/zubehoer

Foto: Jörg Fischer

6

Monatsthema

«Sauhunde» im jagdlichen Einsatz

Die Arbeit im Schwarzwild-Übungsgatter bildet die Voraussetzung für den effektiven Einsatz des Jagdhundes bei der Schwarzwild-Bejagung. Erfahren Sie im Beitrag unseres Jagdautors Frank Heil mehr dazu.

Bild: beef.ch

48

Öffentlichkeitsarbeit

Auftritt der Zürcher Jägerinnen und Jäger an der beef.ch

Vom 29. August bis zum 8. September 2013 fand zum sechsten Mal die beef.ch am Pfannenstiel, oberhalb von Meilen, statt. Mit dabei waren die Zürcher Jägerinnen und Jäger und leisteten hervorragende Öffentlichkeitsarbeit.

Inhalt

58

Ausrüstung

«Die achtfachen Stars»

Der «Schweizer Jäger» gibt eine Übersicht der gängigen Zielfernrohre mit achtfacher Vergrösserung wieder. Ein Beitrag von Dr. F. Metzner, D. Senne und G. Holthaus.

Ausrüstung

Der Preis- und Leistungsbrecher: NIKON-MONARCH 5

Im März dieses Jahres wurden die neuen Nikon-MONARCH 5 Ferngläser vorgestellt. Der «Schweizer Jäger» führte eines der Ferngläser im jagdlichen Einsatz.

62

Jagd & Wild

Wildkunde 26
Tierarzt 101

Waffen & Ausrüstung

Die achtfachen Stars 58
Nikon-Monarch 5 62
Neuheiten für den Jäger 64

Jäger & Hund

Monatsthema 6
Berichte und Termine 36
Jägermarkt 102

Jagdspektrum

Veranstaltungen 15
Satire 16
TV-Tipps 17
Interview 24
Kinderseite «Frechdachs» 34
Geschenke in letzter Minute 40
Schnappschuss 46
Öffentlichkeitsarbeit 48
Leserreise 57
Jagdschiessen 68
Testen Sie Ihr Wissen 70
Literatur 72
Kalender 75
Bund und Kantone 76
Auflösung Testbogen 79
Wildbretpreise 85
Sonne Mond Solunar 89
Abschied 96
Ausland 98
Impressum 102
Wettbewerb 106

Vorschau 1/2014

- Nachdenkliches vom Hochsitz aus
- Der Fiat Panda 4x4 im Jagdtest
- Neues aus Bund und Kantonen

Die Arbeit im Schwarzwild-Übungsgatter bildet die Voraussetzung für den effektiven Einsatz des Jagdhundes bei der Schwarzwild-Bejagung. Aber auch der Hundeführer lernt, welches Verhalten er von seinem Hund zu erwarten hat. Erfahren Sie hier im zweiten Teil dazu mehr von unserem Jagdautor Frank Heil.

«Sauhunde» im jagdlichen Einsatz

Foto: Michael Breuer

Von Frank Heil

Foto: Werner Nagel

Eine Rotte Schwarzwild lässt sich nur durch Hundegebell alleine kaum aus ihrem Einstand sprengen.

Vor einiger Zeit. Ansitz-Treibjagd in einem sächsischen Forstamt. Ich sass auf einer hohen Halbkanzel an einer breiten Forststrasse. Hundelaut. Ein Überläufer querte auf etwa 100 m Entfernung flink die Strasse und schob sich in einen schrotschussbreiten Schilfstreifen ein. Kurz darauf erschien ein Rauhaarteckel auf der Fährte, stoppte auf der Strasse, pendelte – er hatte Stirnwind und die Sau in der Nase – kläffend 20 m nach links, dann nach rechts, wiederholte dieses Verhalten mehrmals, brach schliesslich nach gemessenen vier Minuten ab und verschwand rückwärts. Erst nach Ende der Jagd, als ich ein beschossenes Reh, das noch ein paar Gänge ins Schilf geflüchtet war, zu bergen hatte, kam der Überläufer wieder in Bewegung.

Zwei Wochen später. Ein windstiller, hellhöriger Tag. Ansitz-Treibjagd in einem anderen Forstamt. Im mir zugeteilten Bereich arbeiteten nur Hunde, keine Treiber. Ein unter alten Rotbuchen stehender Drückjagdbock bot nach drei Seiten weiten Überblick. Nur frontal dehnte sich auf etwa 50 m Entfernung eine fussballfeldgrosse, mannshohe, noch belaubte und deswegen dichte Buchenverjüngung. Nach etwa anderthalb Stunden – ich hatte bereits Strecke gemacht – flitzte eine Rotte Sauen, mindestens drei starke Bachen und mehr als ein Dutzend starke Frischlinge, ausserhalb meines Schussbereiches über einen von mir teilweise einsehbaren Weg in die Buchenverjüngung. Dort herrschte dann munteres Treiben. Spannend war's. Schussbereit sass ich da, bekam hier und da einen Lauf in Anblick, einmal auch den Wurf einer Bache.

Plötzlich Hundelaut von hinten. Ein Kitzbock raschelte durchs Buchenlaub, verhoffte auf meinen Pfiff und bekam unmittelbar vor der Verjüngung die Kugel tiefblatt angetragen. Kurze Todesflucht. Alsbald fand die laute Bracke die Beute, verstummte, zupfte an der Decke und kehrte auf der Fährte zurück. Wind von den Sauen bekam sie nicht. Die aber rumpelten nach kurzer Zeit weiter vor mir herum. Zweimal kamen auf der Altfährte weitere Hunde, fanden das Stück und kehrten um. Die Sauen störte das alles nicht.

Dann Hundelaut von der anderen Seite der Verjüngung her. Der Hund – ich konnte ihn nicht sehen – bekam Wind von den Sauen, arbeitete auf sie zu. Doch am Rand der Verjüngung stoppte er, gab pendelnd Standlaut. Die Sauen schienen in seine Richtung zu sichern. Jedenfalls hörte ich keine Raschelgeräusche mehr. Ich sah auf die Uhr. Drei Minuten hatte der Hund Standlauf gegeben, da näherte sich – wahrscheinlich durch das Geläut animiert – ein zweiter Hund, fiel in den Standlaut mit ein. Beide, der Stimmlage nach Bracken oder DW, hielten gehörigen Abstand zu den Sauen. Nach sieben Gesamt-Minuten verstummte der erste Hund, nach neun der zweite. Bald wuselten die Frischlinge wieder umher. Kurz darauf war die vorgegebene Jagdzeit vorüber. Ich baumte ab und versorgte die erlegten Stücke, zuletzt das Reh nahe der Verjüngung.

Die Sauen, die keine Witterung von mir erhielten, störte das nicht. Der Gruppenführer kam, wir schleppten die Stücke an den Fahrweg. Die Sauen hielten sich wacker in der Deckung.

Jeweils befragt, waren sich die Hundeführer sicher, dass ihre Hunde jede Rotte sprengen und die Sauen auf die Läufe sowie vor die Schützen bringen würden. Obwohl sie ihre Vierläufer noch nie direkt an Sauen erlebt hatten, hätten sie hoch gewettet, dass sie optimale Sauhunde führen. Der angeführte «Beweis»: Gattersauen hätten sie – getrennt durch einen Zaun – scharf verbellt.

Nur mit Erfahrung an starke Sauen

Die Tage zwischen Weihnacht und Neujahr. Ein Freund hatte zur Jagd in sein verschneites Waldrevier eingeladen. Raub-, Reh-, Schwarz- und Rotwild sollte es gelten. Deswegen führte ich an diesem Tag den Doppelbüchsdrilling. Sechs Jäger rückten aus und drei Hunde, darunter ein bildschöner DD-Rüde, altersmässig an der Grenze vom ersten zum zweiten Feld.

Laut und bogenrein stöberte dieser hochveranlagte Hund, würgte den von mir angebleiten Fuchs im Handumdrehen ab und

Foto:Werner Nagel

Wildschärfe ohne Erfahrung lässt den Jagdhund bei solchen Sauen «ins offene Messer laufen».

zog auch das weich getroffene Rotwildkalb nieder. Ich war begeistert von diesem Rüden und seiner Arbeit.

Dann büchsenschussweit entfernt giftiger Standlaut, plötzlich Ruhe. Ein Keiler, Kaliber «Hosenflicker», brach keine 30 Meter vor mir aus der Dickung, erhielt der Rauschzeit halber Pardon. Nicht so der ein wenig später hinter der mächtigen Bache über den Weg flitzende Frischling. Er bekam die Kugel auf die braune Schwarte und rutschte verendend den Hang hinab. Minuten später kroch der Rüde auf die Schneise. Hinterm Blatt klaffte eine handlange Wunde, aus der Blut in rhythmischen Strömen spritzte.

Sofort holte ich die Erste-Hilfe-Tasche aus dem Rucksack, band dem Rüden vorsichtshalber den Fang zu und legte mit Hilfe mehrerer Verbandspäckchen, meines Leibriemens und einer frischen Aufbruch-Folientüte einen Druckverband an. Die herbeigeeilten anderen Jäger erledigten das übrige. Dann gings so schnell als möglich zum per Handy alarmierten Tierarzt. Der flickte den Rüden wieder zusammen und hängte ihn an den Tropf. Drei Wochen später jagte der tapfere Hund wieder.

Wir rekapitulierten anhand der Spuren und Fährten: Wie ein Panzer war der wildscharfe, aber an Sauen völlig unerfahrene Rüde frontal auf den wendigen Keiler geprallt, hatte, wie die Borsten in seinem Fang zeigten, gefasst. Von vornherein chancenlos, zahlte der Rüde für seinen dummdreisten Schneid einen hohen Preis. Ihm fehlte die dosiert aufgebaute Erfahrung, dass eine starke Sau unbezwingbar ist.

Nun ist den Hundeführern kaum ein Vorwurf zu machen. Wie hätten sie ohne die nun wieder hier und da entstandenen und entstehenden Schwarzwild-Übungsgatter die Leistungen und das Verhalten ihrer Hunde an Sauen in Grenzsituationen auch bewerten können?

Zum einen ist Fährtenlaut hinter flüchtigen Sauen kein echtes Bewertungskriterium. Erst wenn sich die Sauen stellen, bzw. nicht bereit sind, den Kessel oder den Einstand zu verlassen, spaltet sich die Spreu vom Weizen. Und hat zum anderen der angestrebt wildscharfe Hund an Sauen keine Erfahrung, läuft er – wenn es sich um stärkere Stücke, und da besonders Keiler, handelt – «ins offene Messer», sprich in den Bereich des unter Umständen todbringenden Gewaffs oder gerät zwischen die kaum weniger gefährlichen Kiefer der beissenden Bache.

«Spielwiese» Saugatter

Blicken wir drei Jahrzehnte zurück, zurück in die Zeit der für die Abrichtung und Prüfung von Jagdhunden im Osten Deutschlands allenthalben vorhandenen Schwarzwild-Übungsgatter. Mit diesen jagdlichen Einrichtungen liegen eigene jahrelange Erfahrungen als Führer von Jagdhunden der verschiedensten Rassen sowie als Richter vor.

Es verging wohl kein Monat, in dem ich mich nicht mehrmals mit meinen Hunden, mit denen von Freunden, als Berater oder als Richter stundenlang in einem solchen Gatter aufhielt. Hauptsächlich trieb ich mich im am Fusse des Erzgebirges, mit aufgebauten fünf Hektar grossen Stöber-Übungsgatter mit integriertem rund einem Hektar grossen Prüfungsgatter herum, gelegentlich aber auch als Richter in Schwarzwildgattern ostdeutschlandweit. Hunderte von Hunden konnte ich beobachten, ihre ersten Reaktionen am Schwarzwild einschät-

PRÄZISION UND INNOVATION FÜR JEDERMANN

FUSION 1 Mile ARC
FERNGLAS + DISTANZMESSER

Fernglas: BAK-4-Prismen, PC-3 Phasenvergütung, hohe Lichtdurchlässigkeit, Distanzmesser: 10-1600 m, Neigungswinkelmesser: Geschossabfall und Haltepunktkorrektur, neues Matrix-Display, 100% wasserdicht und beschlagfrei. Erhältlich in 8x32 (Kompakt), 10x42 (Standard) und 12x50 (Lichtstark)

Art. 202308 / 8x32
ab CHF 1'450.–

NEU: BEAR GRYLLS PRODUKTE, z.B.

Feldstecher 10x42 Bear Grylls, BAK-4-Dachkantprismen, 100% wasserdicht, Sehfeld auf 1000 m: 102 m

Art. 181042CL
CHF 280.–

G-FORCE 1300 ARC

Vergrösserung: 6x21 mm, 4-stufig beleuchtetes Absehen, E.S.P. Turbo-Distanz-Messprozessor, Reichweite 5 bis 1200 m, Präzision +/- 1 m, von 5-125 m: 0.5m, Neigungswinkelmesser/ Bogen- und Gewehrmodus, Leichtmetallgehäuse, gummiarmiert, Gewicht 227 g.

Art. 201965
CHF 690.–

TROPHY TRS-25

Ultrakompakt, 1x25 mm, Absehen Rotpunkt 3 M.O.A, 11 Helligkeitsstufen, wasserdicht, geringer Strombedarf

Art. 731303
CHF 299.–

www.bushnell.de
© 2013 BOP

Bushnell
Magnify Life

Bezug über den Fachhandel • Generalimporteur CH:

OptiLink

FISCHEN JAGEN SCHIESSEN
13.02. – 16.02.2014
Stand A015 | Halle 3.2

OptiLink AG, Poststrasse 10, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 323 56 66, info@optilink.ch, www.optilink.ch

Foto: Frank Heil

Vordergründiger Sinn und Zweck von Saugattern ist das Einjagen von Hunden für die Bejagung der Sauen.

zen, ihre Entwicklung in Augenschein nehmen und ihren Leistungsstand bewerten.

Aber nicht nur das Verhalten der Hunde erweckte mein Interesse, sondern auch das der Sauen, von denen einige über Jahre ihren Gatterdienst leisteten. Wie die Hunde sammelten auch sie Erfahrungen und optimierten ihr Verhalten. Ähnlich trainierter Boxer erkannten sie schnell die Schwächen und Stärken ihrer «Gegner», wichen aus, griffen an, erlernten Finten und entwickelten einen individuellen «Kampfstil». Im natürlich bewachsenen Stöber-Grossgatter wussten sie jede Deckung zu nutzen, jeden Reisighaufen als «Burg» zu verwenden und jeden Wasserlauf als Nasenerschwernis für den Hund einzusetzen.

Kam dann irgendwann die neue Generation Gattersauen zum Einsatz, weil die vorhergehende zu stark und zu raffiniert geworden war, begann alles von vorne.

Das zu den Sauen. Nun zu den Hunden.

Auch sie zeigten extrem unterschiedliche Anlagen, schieden mit panischen Angstreaktionen von vornherein als «Sauhunde» aus oder mussten angeregt und gefördert oder in Einzelfällen gebremst werden. Das alles erfolgte im speziell dafür eingerichteten Übungsgatter wohldosiert und jederzeit kontrolliert.

Sinn und Zweck dieser jagdlichen Einrichtungen war und ist vordergründig das Einjagen von Hunden für die Bejagung der Sauen. Denn die Erfahrungen zeigten, dass wenig scharfe und wesensmässig labile Hunde – gerieten sie unvorbereitet an Sauen – bereits bei Wittrung und Anblick von Schwarzwild die Rute kniffen. Scharfe Hunde versuchten dagegen meist an falscher Stelle zu fassen, wurden geschlagen und durch den dadurch hervorgerufenen Schock für immer oder zeitweilig am Schwarzwild verprellt.

Nur sehr wenige Hunde – die besten – die hart, wesensfest und scharf waren, verkrafteten ein solches Erlebnis nach kurzer Zeit. Diese «weissen Raben» reichten aber bei weiten nicht aus, den Bedarf an Sauhunden zu decken.

Deshalb führte an der Notwendigkeit, geeignete Hunde auf die Schwarzwildbejagung systematisch vorzubereiten, kein Weg vorbei. Und die Erfahrungen lehrten, dass auch manche der anfangs eher ängstlichen Hunde durch Gewöhnung und Erfolgserlebnisse sich zu akzeptablen «Sauhunden» entwickelten.

Ähnliche Erfahrungen sammelte schon R. Fries, einer der erfahrensten Jagdkynologen und Schwarzwildjäger des vorigen Jahrhunderts. Fries war über das Verhalten seiner jagderprobten Wachtelhunde «Maid» und «Donar» sowie seines ausserordentlich scharfen Foxterriers «Wauz» schockiert, als die drei Hunde das erste Mal an Schwarzwild gerieten.

Sie verbellten nur aus gehöriger Entfernung den Fichtenhorst, in dem der Keiler steckte, ohne zu versuchen, die Sau zu bedrängen und herauszudrücken. Fries schreibt («Hatz-Watz»): «Na, dachte ich, da hast du einen sauberen Sauhaufen von Hunden beisammen und hast bis jetzt geglaubt, sie hätten wirklich Schneid! Das sind ja feige Köter!»

Nachdem seine Hunde am Schwarzwild eingearbeitet waren und zuverlässig an diesem Wild jagten, zieht Fries seine Schlussfolgerungen: «Wie kannst du Esel, der doch seine Hunde genau kennen müsste, erwarten, dass sie am ersten Stück Schwarzwild, das ihnen völlig unbekannt ist, gleich die ungewohnte, richtige Handhabe und Kampftechnik finden...?»

Beim Betreiben von Schwarzwild-Übungsgattern ging man auch von der Erkenntnis aus, dass Schärfe, gleichgültig ob Raubwild-/Raubzeug- oder Wildschärfe, angewölft ist. Sie kann unterdrückt oder gefördert, niemals erworben werden.

Unsere Erfahrungen mit sachgemäss am Schwarzwild eingearbeiteten Hunden belegen, dass zwischen der Schwarzwildschärfe und der Raubwild/Raubzeugschärfe enge Wechselbeziehungen bestehen, zumindest in Richtung der Raubwildschärfe zur Schwarzwildschärfe. Doch bedarf auch die angewölfte Schwarzwildschärfe – als höchste Form der Wildschärfe – wie jede andere jagdliche Leistung eine systematische, art- und fachgerechte Entwicklung, soll sie voll zum Tragen kommen.

Hinzu gesellen sich die Erkenntnisse der modernen Verhal-

tensforschung: Das offene Verhaltensprogramm des Hundes erfordert das Erlernen des richtigen Verhaltens bereits im Welpenalter.

Schlussfolgernd daraus bekam der spätere «Sauhund» deswegen bereits in dieser Entwicklungsphase die Gelegenheit, sich mit der Schwarzwildwitterung und damit mit dieser Wildart vertraut zu machen.

Prägung im Welpenalter

Das begann mit einer frischen Schwarte, setzte sich fort mit einem gestreckten Frischling, an dem der Welpe ausgiebig zausen durfte und hörte beim Genossenmachen an einer frisch erlegten starken Sau noch lange nicht auf.

Sehr bewährte sich die Reizangel, ein etwa zwei Meter langer Stock (Bambus ist gut geeignet) mit gleichlanger, fester Schnur, an der ein Schwarzwildlauf, ein Schwartenfetzen, ein Stück vom Weidsack oder Ähnliches im Wechsel befestigt wurde. Sechs Wochen alte Welpen hetzten bereits begeistert hinter dem im Kreis geschwungenen Fangobjekt hinterher.

Schliesslich machte man den Welpen oder Junghund auch mit erlegten starken Sauen vertraut. Aufmunterungen durch den Hundeführer, das künstliche Bewegen der Sau durch denselben unterstützten das Erregen des Interesses des Hundes an dem Stück. Spätestens jetzt empfahl sich auch das Üben relativ gefahrloser Griffe, z. B. am Pürzel, an den Hinterläufen und beim Keiler am Kurzwildbret. Auch für diese Situation empfiehlt sich als Lehrmeister ein erfahrener Althund.

Erster Kontakt im Saugatter

Waren die körperlichen und wesensmässigen Voraussetzungen beim Junghund vorhanden, das konnte individuell unterschiedlich sein, trat aber kaum vor dem Alter von sechs Monaten ein, erfolgte der erste Kontakt zu lebenden Schweinen.

Hinweise: Durchaus geeignet dafür sind möglichst dunkelfarbige Hausschweine, wie früher für das Anlernen junger Sauhunde sowieso allgemein üblich. Auch Schwarzwild im Saufang, welches der Junghund von ausserhalb verbellen darf, bietet sich für diese Phase ebenso an wie Sauen in Schaugattern an besucherfreien Tagen.

Die Bedingungen müssen dabei stets kontrollierbar sein. Ein anwesender älterer, dem Junghund bekannter Artgenosse ist oft von Vorteil. Er gibt das Beispiel und fördert durch seine Anwesenheit das Selbstvertrauen des Anfängers.

Als nächster Schritt folgt die Arbeit des Junghundes an in Bewegung befindlichen schwachen Sauen im – sofern vorhanden – im einige Hektar umfassenden Stöbergatter. In einem derart grossen, natürlich bewachsenen Gatter verhalten sich die Sauen weitgehend wildgemäss. Der Hund lernt das weiträumige Stöbern, den Gebrauch der Nase zum Finden der Sauen, das ausdauernde Hetzen usw. Die Art des Jagens lässt sich feststellen und bei entsprechender Veranlagung der Laut entwickeln.

Die Erfahrung lehrte, dass die schwachen, aber ausdauernden Sauen, die – da sie ständig im Gatter lebten und sich dort auskannten – sich kaum stellten, in Bewegung blieben. Der Hund hatte seine Erfolgserlebnisse, fühlte sich überlegen und das Selbstvertrauen stieg. Bei den ersten zwei, drei Einsätzen zeigte sich häufig das gemeinsame Jagen mit einem erfahrenen weiteren Hund als sinnvoll. Danach musste der Junghund allein arbeiten, um selbständig zu werden.

Frühestens nach einem halben Dutzend solcher Übungen, wenn der Hund zuverlässig auf der frischen Fährte jagte und die sichtigen Sauen ausdauernd hetzte, wurde vom Grossgatter (es gab nicht nur fünf und mehr Hektar umfassende Stöbergatter, sondern auch kleinere von ein bis zwei Hektar Grösse, die ihren Zweck ebenfalls erfüllten) in das etwa einen Hektar umfassende, übersichtliche Spezialgatter gewechselt. Dort war die direkte Konfrontation Hund-Sau gewährleistet.

Das Alter des Hundes betrug

Foto: Frank Heil

Im Spezialgatter begreift der Hund stufenweise die Gefährlichkeit einer stärkeren Sau.

dabei mindestens ein Jahr, meistens anderthalb. Frühestens in diesem Alter waren die Hunde wesensmässig genügend gefestigt.

Aber es gab sowohl unter den Vorstehhunden als auch unter den Stöberhunden Individuen, die erst im dritten oder gar vierten Feld reif für die Arbeit am Schwarzwild waren. Im Spezialgatter begriff der Hund stufenweise die Gefährlichkeit und Unbezwingbarkeit einer stärkeren Sau.

Über Wildschärfe

Schliesslich wurden die Hunde einzeln am Schwarzwild geprüft. Erwartet wurde selbständige, ausdauernde Arbeit am 60 bis über 100 kg schweren Stück (Lebendgewicht) mit gutem Laut. Ziel war dabei keineswegs blinde Schärfe und der Versuch des Niederreissens der Sau. Das ist natürlich relativ zu betrachten.

Ein erfahrener starker DD-Rüde weiss im Revier z.B. durchaus zu differenzieren und hält den 30 kg schweren Frischling mit Teller- oder Wurfgriff, reisst den Wutz gar nieder, verbellt aber den 80-kg-Keiler aus gehöriger Entfernung, um nur kurz am Hinterlauf oder am Pürzel zu fassen, wenn das Stück flüchtet, dieses so zum erneuten Stellen zwingend.

Gleiches trifft selbstverständlich auch auf entsprechende Hunde anderer Rassen zu.

Eine ganze Reihe von Hunden arbeitete an der flüchtenden Sau zum Teil mit gutem Laut hervorragend, verbellte auch die sich stellende und ruhig verhaltende Sau ausdauernd und auf kurze Entfernung. Wurden diese Hunde jedoch von der Sau attackiert, vielleicht überrollt oder leicht geschlagen, mussten also die Wehrhaftigkeit und im Prinzip die Unbezwingbarkeit und körperliche Überlegenheit ihres Gegners erleben, sah die Sache oft anders aus, waren die Hunde im Laufe ihrer Vorbereitung nicht bereits mit dieser Situation vertraut gemacht worden. Viele Hunde brachen – so viel Scheinschärfe sie bis dahin auch zeigten – die Arbeit ab und suchten mit geklemmten Ruten nach ihren Führern.

Wir strebten daher an, dass Situationen entstanden, in denen der jeweilige Hund auf irgendeine Art und Weise von der bedrängten Sau angegriffen wurde.

Aber bereits an der Art und Weise der Suche liessen sich Schlussfolgerungen über den Grad der Einarbeitung des Hundes im Gatter und über seine Eignung für das Bejagen des Schwarzwildes ziehen. Hunde, die lustlos, durch die Schwarzwildwitterung bereits unter psychischem Druck stehend, suchten, zeigten, selbst wenn sie innerhalb der Frist fanden, selten solide Arbeit. Anders die Hunde, die allein schon die Schwarzwildwitterung anregte und die mit hohem Finderwillen weiträumig stöberten. Wurden diese Hunde sachgemäss eingearbeitet, zeigten sie später im Revier in aller Regel ansprechendes, jagdlich brauchbares Verhalten.

Hunde, die das Schwarzwild aus Entfernungen von zehn Metern und mehr verbellten, erwiesen sich später in der Revierpraxis – speziell für Gesellschaftsjagden – als nur bedingt geeignet. Solche Hunde sprengten in der Regel keine Rotten und brachten sie auch nicht vor die Schützen.

Steckten die Sauen in Dickungen, im Mais usw., konnte der Jäger mit solch einem Hund auf der Einzeljagd oder bei Nachsuchen das Stück nicht genau lokalisieren. Das Antragen z.B. des Fangschusses wurde oft unmöglich. Beim engen Stellen von zwei bis drei Metern war das anders. (Stichwort Mais: Im Mais, im Hanf, in den Sonnenblumen und im Raps gelten eigene Gesetze. Und das sowohl bei der Einzeljagd als auch für den Einsatz von Findermeuten.)

Neben der Schärfe braucht der «Sauhund» in der Praxis auch Härte, Ausdauer und ein gutes Orientierungsvermögen.

Foto: Frank Heil

Foto: Frank Heil

Hunde, die das Schwarzwild aus Entfernungen von zehn Metern und mehr verbellten, erwiesen sich später in der Revierpraxis als nur bedingt geeignet.

Zucht-Einschätzung im Übungsgatter

Neben der fundierten Schärfe braucht der «Sauhund» in der Praxis auch Härte, Ausdauer, Orientierungsvermögen – und er muss weitgehend rehrein sein.

Die Schwarzwild-Übungsgatter dienten auch der Zuchtauswahl. Dabei lehrten die Erfahrungen, dass das Verhalten eines Hundes am Schwarzwild nur dann fundierte Aussagen über seinen Zuchtwert gab, wenn er exakt an dieser Wildart eingearbeitet worden war.

Nicht allein die reine Schwarzwildschärfe durfte Beachtung finden. Durchaus positiv zu werten waren die Unerschrockenheit des Hundes, sein Unbeeindrucktsein, sein besonnenes Verhalten, selbst wenn er der Sau gegenüber wenig aktive Schärfe zeigte. Stets negativ zu betrachten waren Angst vor der Sau und als Gegensatz hysterische, unkontrollierbare, kopflose Überschärfe, die immer mit einer extrem niedrigen Reizschwelle und/oder Nervenerkrankungen gekoppelt waren.

Für den Zuchthund hatte daher nicht allein die gezeigte Schwarzwildschärfe Bedeutung, sondern auch die offenbarten anderen Verhaltensweisen. Bekanntlich haben im Gegensatz zu den anatomisch bedingten Merkmalen Leistungen einen weit geringeren, Wesensmerkmale, Vitalität und Instinktsicherheit den geringsten Erblichkeitsgrad. Unerwünschte Eigenschaften mit geringem Erblichkeitsgrad lassen sich sehr schwer durch Zuchtmassnahmen aus einer Rasse entfernen, sind sie erst einmal häufiger vorhanden. Selbst bei konsequenter Zucht kann nur ein geringer Selektionserfolg bzw. Zuchtfortschritt pro Generation erreicht werden. Das möglichst frühzeitige Erkennen von eingeschränkter Instinktsicherheit, Wesensmängeln usw. besitzt deswegen für die Zucht eine äusserst wichtige Bedeutung. Die Arbeit am Schwarzwild im Übungsgatter erbrachte fundierte Aussagen.

Im Saurevier

Aber die eigentliche Funktion der Schwarzwildgatter bestand im Auswählen und Erziehen von für die effektive Bejagung des Schwarzwildes geeigneten Hunden. Erst nach all den erwähnten vorbereitenden Arbeiten, wenn die Hundeführer die Reaktionen der Hunde am Schwarzwild weitgehend kannten, kam der Zeitpunkt, die Hunde im Revier zur Sauenbejagung einzusetzen, eine (zumindest) Brauchbarkeitsprüfung vorausgesetzt.

Gerade auf Sauen sind und bleiben vor und nach dem Schuss wirklich brauchbare Hunde das Wichtigste.

Auf Gesellschaftsjagden (Bewegungsjagden bzw. Stöberjagden, bzw. Treibjagden bzw. Ansitz-Treibjagden) haben die am Schwarzwild jagenden Hunde gegenwärtig die Aufgabe, die Sauen zu suchen, zu finden, die Rotten zu sprengen und die Sauen in Bewegung zu setzen. Das alles mit dem Ziel, die Sauen möglichst einzeln und langsam vor die erfahrenen und geübten Schützen zu bringen, die sie dann erlegen.

Zwar entsprechen eingejagte Hundemeuten mit einem hohen Anteil an «Packern», welche einzelne Sauen stellen, binden, fassen und halten – also den Einsatz des Meuteführers mit Kurz- oder Blankwaffe fordern – nicht den heute geltenden ethischen

meopta
Das Meopta Premium ZF MeoStar R2 1-6x24 RD
Beeindruckende Leistungsdaten
• 30 Jahre volle Werksgarantie
• Top Bildkontrast & beste optische Qualität
• Robuste Konstruktion
• Über 95% Lichttransmission dank MeoLux Technologie
• 2 Absehen verfügbar
• Ideal für die Drückjagd
Preis nur 1359.-
NEU!
Ab jetzt lieferbar!
6-fach Zoom
4C Leuchtabsehen
KDot2 Leuchtabsehen
Birkenast
Der innovative Jagdausrüster
Kompetente und persönliche Beratung:
055 410 71 26
Hinterhofstr.14, 8808 Pfäffikon SZ
www.birkenast.ch
Alle Produkte erhältlich im Fachhandel

Ansprüchen. Den Solojägern gilt die Priorität.

So weit so gut. Man löse sich jedoch von der Illusion, dass es einem einzelnen Terrier oder Wachtel gelingt, eine aus Frischlingen und erfahrenen Altbachen bestehende starke Rotte auch dann zu sprengen, wenn die Bachen dem Widerstand entgegensetzen. Erst wenn die Rotte von allen Seiten von mehreren Hunden scharf bedrängt wird oder wenn zusätzlich ein grosser Hund dazwischenfährt, kommen die Sauen in Bewegung.

Ähnlich ist das bei einem einzelnen, kampferprobten Bassen. Klar, dass miteinander eingejagte und in einer Meute zusammengefasste Hunde die bessere «Gemeinschafts-Kampftechnik» zeigen, als sich nur zufällig an den bedrängten Sauen zusammenraufende. Eingejagte Meuten bringen erfahrungsgemäss – wenn Hunde ohne menschliche Unterstützung am Schwarzwild arbeiten – die Sauen besser in Schwung als Solojager. Die Meutehunde unterstützen sich gegenseitig, Solojager kaum. Beim Einsatz letzterer empfiehlt es sich, zumindest einige der Hundeführer mit ins Treiben zu schicken. Diese können dann bei Bedarf die stellenden und verbellenden Hunde unterstützen.

Weitere Erfahrungen belegen, dass in manchen Revieren sich die Sauen besonders bockig und aggressiv verhalten. In anderen Revieren sind Schall-Sauen nicht selten, das heisst die Sauen kommen bereits dann in Bewegung, wenn in der Nähe Hundelaut ertönt. Schlüssige Erklärungen über diese unterschiedlichen Verhaltensweisen sind schwer zu finden. Ererbtes oder erworbenes Verhalten? Eine Kombination von beiden?

Doch mit Hunden wird den Sauen nicht nur auf Gesellschaftsjagden, sondern auch auf der Einzeljagd nachgestellt. Während letzterer Einsätze soll der Hund die gefundene Rotte oder die einzelne Sau irgendwie binden, sodass sein Führer in die Lage versetzt wird, die vom Hund beschäftigte(n) Sau/Sauen anzugehen und zu erlegen.

Foto: Michael Breuer

Durch die Arbeit im Schwarzwild-gatter kann der Jäger seine Hunde und ihr Verhalten im Jagdalltag besser einschätzen.

Je nach dem Grad der Deckung und der daran gekoppelten Sicht hat die Entfernung zwischen sich stellenden Sauen und Hund Bedeutung. Manche Hunde bedrängen die Sauen stark, verbellen auf kurze Entfernung. Solche Kämpfer braucht man für die Einzeljagd im Dichten, wenn die Sau sich irgendwo eingeschoben hat und der Jäger auf kurze Entfernung ran muss, um überhaupt Sichtverbindung zu bekommen und die Kugel antragen zu können.

Als Beispiel sei übermannshoher Mais genannt. Steht der Jäger, reicht die Sicht nur wenige Meter, kniend ein paar Meter mehr, sofern die Saatreihen gerade verlaufen. Wer den Mut hat, unter diesen Bedingungen die Sauen anzugehen, braucht einen selbstbewussten Hund, der den Sauen bis auf wenige Meter auf die Schwarte rückt. Nur dann kann der Jäger die Sauen ausreichend genau lokalisieren und in Schussposition gelangen.

Andere Hunde halten weiten Abstand, so um die zehn bis 20 Meter und verbellen mehr oder weniger intensiv. Auch diese sind für bestimmte Arbeiten an Sauen brauchbar, z.B. für das Angehen der Sauen im übersichtlichen Gelände, etwa Wiesen, Klee oder niedriges Getreide. Dann sind mir diese «feigen» Kläffer durchaus genehm. Die Sauen lassen sich durch sie – zumal wenn sie Wachtelhundgrösse nicht überschreiten – kaum verdrängen. Aber der Jäger bekommt ausreichend Hinweise, wo sie stecken, kann die vom Laut des Hundes abgelenkten Sauen mit halbem Wind gezielt angehen. Erheben sie sich aus dem Kessel und bieten genügend Zielfläche, mag's dann knallen, wenn feststeht, dass die Halme keine gestreiften Frischlinge verbergen.

Fassen wir zusammen

Die Arbeit im Schwarzwild-Übungsgatter bildet in aller Regel die Voraussetzung für den effektiven Einsatz des jeweiligen Hundes bei der Schwarzwild-Bejagung. Denn die Hunde haben sowohl die Unbezwingbarkeit und Gefährlichkeit starker Sauen erfahren als auch die zweckmässigste Kampftechnik erlernt. Nach der Arbeit im Schwarzwild-Übungsgatter weiss der Jäger, welches Verhalten er von seinem Hund zu erwarten hat und kann sein Handeln darauf einstellen. ■

Veranstaltungen Ausstellungen Ausflüge

16.–19. Januar
Jagen und Fischen
Ausstellung für Jagdwaffenhersteller, Hallen 5-7
in den **Augsburger Messehallen (D)**
Jägerforum mit Fachvorträgen, Gebrauchtwaffenshow, Geländewagenparcours, Wild- und Fischküche
Öffnungszeiten: 09.30–18.00
(siehe auch Seite 22)

18. Januar
Oberländer Jagdverein «Diana Sense»:
Generalversammlung
im Restaurant Senslerhof, **St. Antoni**

13.–14. Februar
20. Österreichische Jägertagung 2014
in der Putterersеehalle in **Aigen/Ennstal**
(siehe auch Seite 23)

13.–16. Februar
Fischen Jagen Schiessen 2014 in **Bern**
(siehe auch Seite 20)

28.–30. März
40. Schweizer Waffen-Sammlerbörse in **Luzern**

11.–13. April
«Forst live» 15. Internationale Demo-Show für Forsttechnik, Erneuerbare Energien, Outdoor
in **Offenburg**
(siehe auch Seite 23)

Naturama, das Aargauer Naturmuseum
Bahnhofplatz, **Aarau**
www.naturama.ch
Öffnungszeiten: täglich ausser Montag 10–17 Uhr
18. und 19. Januar:
Die besten Natur-, Tier- und Umweltfilme
der letzten Jahre
(siehe auch Seite 18)

Naturmuseum Thurgau
Freie Strasse 24, **Frauenfeld**
Telefon 058 345 74 00
naturmuseum@tg.ch
Öffnungszeiten:
Di–Sa 14–17 Uhr, So 12–17 Uhr
Sonderausstellung bis 23. März 2014: **Eine Chance für den Fischotter**
www.naturmuseum.tg.ch
(siehe auch Seite 19)

Natur- und Tierpark Goldau
Parkstrasse 40
Telefon 041 859 06 06
Täglich geöffnet
1. April bis 31. Oktober: Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa/So 9–19 Uhr
1. November bis 31. März: täglich 9–17 Uhr
www.tierpark.ch

Stiftung Wildtierwarte Niedergösgen
Ausstellung speziell für angehende Jäger
Auskunft und Vorbestellung von Führer mit Ausbildner:
079 332 61 52
www.wildtierwarte.ch

Bündner Naturmuseum
Malanserstrasse 31, **Chur**
Telefon 081 257 28 41
Öffnungszeiten:
Di–So 10–17 Uhr
Mo geschlossen
www.naturmuseum.gr.ch

Waffenmuseum Suhl
Öffnungszeiten:
täglich von 10.00–18.00 Uhr
info@waffenmuseum.eu
0049 36 81 74 22 18
www.waffenmuseumsuhl.de

Naturmuseum Solothurn
Klosterplatz 2, **Solothurn**
Telefon 032 622 70 21
Öffnungszeiten:
Di–Sa 14–17 Uhr
So 12–17 Uhr
www.naturmuseum-so.ch

CL POCKET
EIN GESCHENK MIT *WEITBLICK*

Beständigkeit, Qualitätsbewusstsein, Weitsicht. Werte, die Sie nicht nur vermitteln, sondern jetzt auch verschenken können. Denn das neue CL Pocket bietet kompromisslos alle Eigenschaften, die man sich von einem Kompaktfernglas wünscht: ausgezeichneten Sehkomfort und höchste optische Qualität vereint mit intuitiver Handhabung und leichtem Gewicht. Für Menschen, die gerne bleibende Werte verschenken, und jene, die ein solches Geschenk zu schätzen wissen. Denn mit SWAROVSKI OPTIK gehört die Welt dem, der das Schöne sieht.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK

Schweiz. Alpines Museum Bern
Helvetiaplatz 4. Öffnungszeiten: Mo–So 10–17 Uhr; an allen Feiertagen geöffnet. Anmeldung: 041 480 20 22.
www.alpinesmuseum.ch

Schweiz. Nationalpark Zernez
Auskunft:
Tel. 081 851 41 11
Fax 081 851 41 12
Aktuelle Zusammenstellung aller Anlässe und Tagesprogramm unter:
www.nationalpark.ch/veranstaltungskalender

Galerie «Arche de Noé», Vicques
Grösstes Privatmuseum für präparierte Tiere in Europa
Öffnungszeiten:
Mi 13.30–17.30 Uhr,
Sa 14–17.30 Uhr, für Gruppen nach Anfrage
www.arche-noe.ch

Naturkundemuseum mit **Wildlife-Show** in **Bad Säckingen** am Hochrhein
Modernes **Schiesskino** und Nutzungsmöglichkeit des Konferenzraumes durch Jagdgesellschaften
Öffnungszeiten:
Montag–Freitag 14–18 Uhr
Samstag/Sonntag 10–16 Uhr
www.golfwelt-hochrhein.de

Jagdhornbläser Hubertusmessen

19. Januar
10.00 Uhr
Hubertusmesse in der Pfarrkirche Hl. Laurentius in **Eich**
mit der Jagdhornbläsergruppe Auerhahn Luzern

22. März
Bläserseminar 2014
Kasernenareal **Aarau**
www.jagdhornblaeser.ch
(siehe auch Seite 19)

14. Juni
Kantonal Bernisches Jagdhornbläsertreffen und Festakt **125 Jahre Jubiläum des Berner Jagdverbandes**
in **Schönbühl BE**
(siehe auch Seite 18)

Pelzfellmärkte Trophäenschauen

1. Februar
44. Pelzfellmarkt und Trophäenschau
in **St. Antoni FR**
ab 08.00 Uhr
mit den Jagdhornbläsern Hubertus Sense, grosse Tombola, Wildfleisch, Attraktionen

1. Februar
Glarner Pelzfellmarkt
im Schützenhaus **Glarus**
10.00–16.00 Uhr

6. Februar
Lichtmessmarkt (Pelzfellmarkt)
im Hotel Sonne in **Altstätten**
08.00–12.00 Uhr

8. Februar
54. Kantonal Bernische Trophäenausstellung, 80. Pelz- und Fellmarkt
in **Thun**

25. Februar
Zentralschweizer Pelzfellmarkt («Fäälimärt»)
in der Stadthalle **Sursee**
ab 07.30 Uhr
Grosser Markt, Tombola (1 Auto, 4 Waffen, Preissumme Fr. 84'000.–), Schiesskino, Jägerstübli, Auftritt Jagdhornbläser. Das legendäre Fäälimärt-Messer von Victorinox (pro Bund Lose à Fr. 100.–) als Soforttreffer garantiert!

6.–8. März
35. Oberwalliser Pelzfellmarkt
6. März: **Vortragsabend zum Thema Wolf**
19.30 Uhr im Restaurant Relais Walker in **Mörel**
8. März: **35. Oberwalliser Pelzfellmarkt** ab 08.00 Uhr in der Turnhalle **Mörel,** Sonderausstellung zum Thema Wolf, Trophäenausstellung der Walliser Jagd 2013, Tombola mit Preisen im Wert von über CHF 68 000.–, Verlosung Steingeissabschuss unter allen Fellverkäufern, diverse Aussteller mit Jagdartikeln und Souvenirs, Kantine mit leckeren Wildgerichten, Kaffee-Bar, Live-Musik, Aserplatz vor der Halle

6.–8. März
Schwyzer Kantonale Trophäenschau 2014
im MGZ Stumpenmatt, **Muotathal**
Öffnungszeiten:
Do 17.00–24.00 Uhr
Fr 17.00–02.00 Uhr
Sa 08.00–14.00 Uhr
Mit **Pelzfellmarkt** am Samstag von 09.00–11.00 Uhr.

14.–15. März
Urner Trophäenschau
im Mehrzweckgebäude Winkel, **Altdorf UR**
mit Ausstellern und musikalischer Unterhaltung
Freitag 18.00–24.00 Uhr
Samstag 08.00–16.00 Uhr
Urner Pelzfellmarkt
Samstag 08.00–12.00 Uhr

22. März
17. Bündner Fellmarkt
in **Thusis**
Fellannahme 10 bis 12 Uhr
Festzelt mit Unterhaltung, Jägerbar

TV-Tipps für den Schweizer Jäger

Hessenreporter
Mit dem Wildhüter in der Rhön
Samstag, 14. Dezember
12.10 Uhr
hr fernsehen

Der «Hessenreporter» begleitet den Wildhüter und seine Kollegen bei der Arbeit. Auf das beinahe ausgestorbene Birkhuhn etwa haben sie ein besonderes Auge. Die Tiere haben alle einen Sender bekommen, so dass man sie aufspüren kann. Das machen die Männer regelmässig. Um den kleinen Bestand zu schützen, müssen die Feinde der Birkhühner gejagt werden: das Schwarzwild, aber auch Füchse und Marder. Für die stellen die Jäger Fallen, die mit modernster Technik überwacht werden. Wenn der Winter kommt, gibt es eine grosse Schwarzwildjagd.

traumpfade
Der Adlerweg
Sonntag, 15. Dezember
15.30 Uhr
Bayerisches Fernsehen

Auf seinem Weg von St. Johann im Tiroler Unterland, vorbei am Wilden Kaiser, weiter durch die Brandenberger Alpen, durch das Rofan- und das Karwendelgebirge und schliesslich durch die Kitzbüheler und Lechtaler Alpen nach St. Anton am Arlberg hat Florian Guthknecht noch richtige Tiroler Originale getroffen, zum Beispiel den Jäger und Adlerliebhaber Armin Pitsch, der alles über das Wahrzeichen dieses Fernwanderweges weiss.

Abenteuer Erde:
Winterwelten
Dienstag, 17. Dezember
20.15 Uhr
WDR Fernsehen

Für viele Tiere beginnt im Winter eine Zeit der Entbehrungen und ein täglicher Kampf ums Überleben. Ob Fuchs, Maus, Wildschwein, Hirsch oder Vogel, jeder versucht auf seine Weise, dem Hunger und der Kälte zu trotzen. Der Film ist eine Winterreise durch die Natur Deutschlands. Die Filmemacher Annette und Klaus Scheurich haben zauberhafte Bilder von weissen Schneelandschaften eingefangen und zeigen in eindrucksvollen, aber auch heiteren und humorvollen Aufnahmen, wie die heimische Tierwelt über den Winter kommt.

Winter in Ostpreussens Zauberwald
Freitag, 20. Dezember
14.15 Uhr
rbb Fernsehen

Die Welt des kleinen Glücks liegt im Nordosten Polens, nicht weit von Russland und von Litauen entfernt. In der Rominter Heide ist es im Winter ganz besonders still. Berühmt, beinahe legendär aber wurde die Rominter Heide durch ihre kapitalen Rothirsche, die Rominter Hirsche. Sie machten einst Ostpreussens Zauberwald zum bevorzugten Jagdrevier der preussischen Monarchen. Auf der winterlichen Reise in die Rominter Heide begegnet der Filmemacher Förstern und Waldarbeitern, einem Mann, der heute im ehemaligen Bahnhof von Szittkehmen lebt, dem Schweizer Jagdschriftsteller Andreas Gautschi, der hier seinen Lebensmittelpunkt hat.

Wilder deutscher Wald
Montag, 23. Dezember
14.15 Uhr, 3sat

Im schattig düsteren Tann ist das Licht meist schlecht, das Wetter selten über längere Zeit verlässlich und die Tiere sind scheu. Der Autor und Kameramann Andreas Kieling hat viele Jahre als Förster unsere Wälder durchstreift und konnte in der Dokumentation «Wilder deutscher Wald» Wildschweine, Waschbären, Hasen, Füchse, Uhus, Birkhühner, Molche und Hirsche in einer faszinierenden Geschichte zusammenbringen.

History XXL:
Ursprung der Menschheit
Unterwegs in der Urzeit – Jäger und Gejagte
Dienstag, 24. Dezember
12.45 Uhr
ZDFinfo

Vor 49 Millionen Jahren hat sich die Erde vom Aussterben der Dinosaurier erholt. In dem weltumspannenden feuchten Urwald herrschen Vögel und machen Jagd auf Miniaturpferde, Wale wandeln übers Land. Die Dokureihe zeigt den Aufstieg faszinierender Spezies wie Säbelzahntiger, Mammut und den frühen Menschen. Andrewsarchus war das grösste fleischfressende Säugetier, das bisher gelebt hat. Doch der gigantischste Säuger war im Meer zu finden: der schlangenartige Basilosaurus. Weitere Folgen der Sendereihe sind im Anschluss auf ZDFinfo zu sehen.

Radioaktive Wölfe
Donnerstag, 2. Januar
11.20 Uhr
3sat

Mehrfach ausgezeichnet u.a. mit dem Naturfilm-Oscar in Jackson Hole: Nach mehr als 25 Jahren nach dem Super-GAU sind die 3000 Quadratkilometer rund um Tschernobyl immer noch verbotene Zone, allerdings nur für Menschen. Am Schauplatz des grössten Reaktorunfalls der Geschichte ist in den letzten Jahrzehnten ein unbeabsichtigtes ökologisches Experiment abgelaufen. Riesige Rudel von Wölfen haben die Region erobert und streifen durch die Schwemmgebiete des Prypjat und die verlassenen Siedlungen. Was einst die Kornkammer der Sowjetunion war, ist nun von riesigen Wäldern bedeckt, mit der neuen Vegetation sind Bisons, Luchse und Wölfe zurückgekehrt. Für diese Dokumentation konnte erstmals ein westliches Filmteam in die verbotene Zone vordringen und dieser spektakulären Wiederkehr der Natur nachforschen.

Strategien aus dem Tierreich
Freitag, 3. Januar
15.15 Uhr
hr fernsehen

Jedes Tier hat für seinen Lebensraum Strategien entwickelt, um zurechtzukommen. Die eine immer und überall gültige Überlebensstrategie gibt es nicht – und wie der Film zeigt, sind die oft raffinierten Taktiken der Tiere nicht immer eine Garantie, heil über die Runden zu kommen. Für das Individuum bleibt es immer ein Abenteuer zu überleben.

Wächter des weissen Goldes
Der Kampf um Kenias Elfenbein
Sonntag, 5. Januar
21.45 Uhr
Phoenix

Jedes Jahr sterben in Kenia hunderte Elefanten durch die Hand von Wilderern. 70 Prozent der Elefanten Kenias leben ausserhalb der Nationalparks. In Zentralkenia haben sich 23 Gemeinden und private Wildschutzgebiete zusammengeschlossen, um ihre Wildbestände selbst zu verteidigen. Sie gründeten den «Northern Rangelands Trust». Kernstück dieser Organisation ist eine bewaffnete Spezialeinheit. Diese Elfenbein-Armee liefert sich einen regelrechten Krieg mit den Wilderer-Banden, der viele Opfer fordert.

Flug der Eule
Sonntag, 12. Januar
20.15 Uhr
3sat

Ein junges Schleiereulenweibchen hat ihr Revier verloren und ist auf der Suche nach einem neuen Lebensraum. Der Film erzählt vom Volksglauben, in dem Eulen seit der Antike als mythische Todesboten gesehen wurden, von Vorurteilen und gnadenloser Verfolgung der Vögel durch den Menschen. Er zeigt die lautlosen Jäger, die zu den faszinierendsten Fliegern im Vogelreich gehören.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

Spannende Unterhaltung für die ganze Familie

Auch 2014 zeigen wir die besten Natur-, Tier- und Umweltfilme der letzten Jahre in Aarau. Am Samstag, 18. und Sonntag, 19. Januar 2014, sind im Naturama Aarau über 20 Filme zu sehen.

Naturwunder und Tierschönheiten interessieren die Naturfilmer seit jeher – immer öfter sind aber auch ökologische Zusammenhänge und politische Fragen im Fokus der Kameras. Grossartige Wildtieraufnahmen, wunderschöne Naturimpressionen und erschütternde Geschichten über unseren Umgang mit der Natur bieten jüngeren und älteren Besuchern reines Filmvergnügen mit Tiefgang.

Wir bieten dem Publikum wie jedes Jahr eine grosse Bandbreite unterschiedlicher Themen: Die Geschichte der Grönlandwale bewegt das Publikum ebenso wie die Dokumentation über die amerikanische Prärie, der Wald mit seinen skurrilen Bewohnern, aber auch die Grossstadt Tokyo mit ihrer Megainfrastruktur werden in grossen poetischen Bildern porträtiert.

Der laufenden Sonderausstellung «Wir essen die Welt» sind einige thematisch passende Filme sowie eine Sonderveranstaltung am Samstagabend gewidmet.

Bildnachweis: © NaturVision

In Anwesenheit von Ralph Thoms, dem Festivalleiter des NaturVision Filmfestival Ludwigsburg, zeigen wir neben vielen anderen auch die Preisträger des letztjährigen Festivals (Infos Festival Ludwigsburg: www.natur-vision.de).

Weitere Informationen und genaues Programm (ab 1.12.): Naturama Aargau, Bahnhofplatz, 5001 Aarau, Tel. 062 832 72 00, www.naturama.ch

Kantonal Bernisches Jagdhornbläsertreffen

Jubiläumsanlass 125 Jahre Berner Jägerverband BEJV Samstag, 14. Juni 2014, im «Sand», Schönbühl

Alle zwei Jahre findet das Kantonal Bernische Jagdhornbläsertreffen statt. 2014 ist es wieder soweit und im gleichen Jahr feiert der Berner Jägerverband BEJV sein 125-jähriges Bestehen. Deshalb hat der Vorstand entschieden, die beiden Anlässe am gleichen Tag durchzuführen und zwar am Samstag, 14. Juni 2014, auf dem Gelände des Waffenplatzes «Sand» in Schönbühl.

Für die Organisation und die Durchführung des Kantonalen Bläsertreffens zeichnet der Jagd- und Wildschutzverein «Hubertus Bern» verantwortlich. Der Anlass beginnt mit dem Bläsertreffen, das wie üblich mit dem Auftritt des Gesamtchors im Verlauf des Nachmittags endet.

Dieser musikalische Höhepunkt ist gleichzeitig der Beginn des eigentlichen Festaktes zum 125-Jahre-Jubiläum des BEJV. Reservieren Sie sich das Datum bereits jetzt!

Der BEJV wird Sie im ersten Quartal 2014 mit weiteren Informationen zum 14. Juni 2014 bedienen.

Lehrgang Natur- und Umweltfachfrau/fachmann

Jede Organisation braucht Umweltfachpersonen! Herausforderungen in Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft werden bedeutender und zunehmend komplexer. Klimawandel, Wirtschaftskrise, Energieengpass und verschärfte soziale Spannungen verlangen nach überregionalen, interdisziplinären und tragfähigen Lösungsstrategien. Dazu braucht es qualifizierte Generalisten, die Zusammenhänge sehen sowie sozial und fachlich kompetent agieren. Sind Sie interessiert, sich wirkungsvoll für eine nachhaltige Entwicklung zu engagieren?

Die Weiterbildung Natur- und Umweltfachleute vermittelt Ihnen in 18 Monaten die fachlichen Grundlagen und die praxisorientierten Kompetenzen, die es Ihnen ermöglichen, im Nachhaltigkeitsbereich tätig zu sein und den eidgenössischen Fachausweis Natur- und Umweltfachfrau/fachmann zu erwerben. Seit 1990 bewährt sich der sanu-Lehrgang, welchen wir mit unserem Expertennetzwerk laufend weiterentwickeln, um den Bedürfnissen eines dynamischen Umfeldes und Arbeitsmarktes zu entsprechen.

sanu future learning
kompetenz | nachhaltige entwicklung
compétence | développement durable

Infos unter: www.sanu.ch

Der Fischotter im Naturmuseum Thurgau

Seine nahen Verwandten wie der Dachs oder der Steinmarder sind allseits bekannt, doch er selber ist in Vergessenheit geraten. Die Rede ist vom Fischotter, der in der Schweiz ausgestorben ist. In der Ausstellung «Eine Chance für den Fischotter» im Naturmuseum Thurgau in Frauenfeld feiert der muntere Wassermarder ein Comeback.

In der Schweiz war der Fischotter früher weit verbreitet. Die zunehmende Verschmutzung der Gewässer, vor allem aber eine beispiellose Kampagne mit dem Ziel, das «fischereischädliche Tier» in der Schweiz auszurotten, bedeuteten sein Ende. Seit 1989 gilt der Fischotter in der Schweiz als ausgestorben und ist heute selbst unter Fachleuten in Vergessenheit geraten.

In der Ausstellung «Eine Chance für den Fischotter» feiert der flinke Fischjäger ein Comeback. Zahlreiche Präparate, grossformatige Bilder und verschiedene Filme zeigen den Fischotter in seinem Element, wie er flink unter Wasser Jagd auf Fische macht oder sich um seine anfangs blinden, hilflosen Jungen kümmert. Geisterhaft huscht auf einer Grossprojektion ein Fischotter vorbei. Vielleicht der erste Rückkehrer in der Schweiz seit seiner Ausrottung?

Die Ausstellung «Eine Chance für den Fischotter» ist bis 23. März 2014 im Naturmuseum Thurgau in Frauenfeld zu sehen. Der Eintritt ist frei.

Naturmuseum Thurgau
Freie Strasse 24, Frauenfeld
www.naturmuseum.tg.ch

Öffnungszeiten:
Di–Sa 14.00–17.00 Uhr
So 12.00–17.00 Uhr

Eine Ausstellung des Bündner Naturmuseums, der Stiftung Pro Lutra, des Zoos Zürich und des Zürcher Tierschutz

Voranzeige: Bläserseminar 2014

Das Bläserfest von Brig ist verklungen. Zurück bleiben Erinnerungen an ein tolles Fest in wunderschöner Umgebung, mit einer hervorragenden Organisation, mit jagdmusikalischen Höhepunkten und unzähligen kameradschaftlichen Begegnungen. Ein Bläserfest dokumentiert einerseits das hochstehende musikalische Niveau, anderseits deckt es aber auch immer wieder Verbesserungspotential auf. Nachträgliche Gespräche mit Juroren haben folgende Aussagen ergeben:

- Die Intonation sollte mehr gepflegt und auch geübt werden.
- Die Körperhaltung wirkt oft verkrampft, was sich negativ auf die Atmung und somit auf die Tonkultur auswirkt. Das befreiende Spielgefühl geht verloren.
- Auftakte werden zu energetisch (laut) betont, sodass die Hauptnote und dadurch der Rhythmus leidet.
- Phrasen und deren Zielton sollten besser herausgespielt werden.
- Das dynamische Mischen der einzelnen Stimmen soll vermehrt und bewusst geübt werden. Nicht immer ist die erste Stimme am wichtigsten.
- Das Umsetzen des Notentextes soll in dynamischer und tempomässiger Hinsicht freier und lebendiger gestaltet werden. Dies ist für die Zuhörer interessanter.
- Dem Einspielen auf dem Festplatz soll mehr Beachtung und Sinn geschenkt werden (sich hineinfühlen, Intonation prüfen, Akustik auf dem Spielplatz, Spielbereitschaft wecken).

Diesen Themen möchten wir im nächsten Jahr einen Workshop widmen.

Datum: Samstag 22. März 2014 (ganzer Tag)
Ort: Kasernenareal Aarau

Bitte reservieren Sie schon jetzt dieses Datum. Mehr erfahren Sie zu gegebener Zeit unter www.jagdhornblaeser.ch oder in der Jagdpresse!

Hans Estermann
JHB-CH Ressort Weiterbildung

35 JAHRE FELDER Jagdhof
ENTLEBUCH-EBNET SWITZERLAND

Wir laden Sie herzlich zu unserer Hausmesse ein.

Tel. 041 480 20 22

Freitag
27.12.2013
9.00–18.00 Uhr
Samstag
28.12.2013
9.00–16.00 Uhr
Montag
30.12.2013
9.00–18.00 Uhr
Dienstag
31.12.2013
9.00–16.00 Uhr
Freitag
03.01.2014
9.00–18.00 Uhr
Samstag
04.01.2014
9.00–16.00 Uhr

GROSSE VERLOSUNG

Preise für über CHF 10 000.–

www.felder-jagdhof.ch

Drang ins Freie

Gastkanton Wallis an der «Fischen Jagen Schiessen» 2014

Vom 13. bis 16. Februar 2014 findet in Bern die 11. Internationale Ausstellung «Fischen Jagen Schiessen» statt. Während vier Tagen pilgern Fischer, Jäger, Schützen, Naturfreunde und Outdoor-Fans an diese schweizweit einzigartige Erlebnis- und Fachveranstaltung. Nur wenig urchig, dafür als modern und weltoffen wird sich der Gastkanton Wallis präsentieren.

Die aktuellsten Angebote und Produkte aus den Bereichen Fischen, Jagen und Schiessen können vor Ort entdeckt und gekauft werden. Mit über 200 Ausstellern ist dies der grösste Branchentreff der Schweiz. Das attraktive Rahmenprogramm mit inszenierten Naturlandschaften, Vorführungen zu Haltung und Zucht von Jagdhunden und die beliebten Fliegenfischen-Shows ziehen die Besucher in ihren Bann.

Kulinarische und kulturelle Leckerbissen locken zuhauf: So werden Konzerte von Jagdhornbläsern mit im Programm sein, und es wird eine breite Auswahl an Verpflegungsmöglichkeiten inner- und ausserhalb der Berner Messehallen geben.

Der Gastkanton Wallis wird sich an der «Fischen Jagen Schiessen» von seiner modernen und weltoffenen Seite präsentieren. Im Walliser Pavillon wird den Besuchern die ganze Vielfalt des Bergkantons gezeigt, und man kann sich von den Spezialitäten und dem urchigen Charme der Walliser verzaubern lassen. Der Pavillon stellt die Bereiche Wirtschaft, Tourismus, Umwelt und Gastronomie vor, geht aber auch speziell auf die Themen Fischerei, Jagd und Schiessen ein.

Die Messe auf einen Blick

Fischen Jagen Schiessen – Und der Drang ins Freie
11. Internationale Fachmesse

Datum:	13. bis 16. Februar 2014
Ort:	Messegelände BERNEXPO AG, Bern, Schweiz
Öffnungszeiten:	Donnerstag bis Samstag 09.00 bis 18.00 Uhr Sonntag 09.00 bis 17.00 Uhr
Patronat:	JagdSchweiz, Schweizerischer Fischerei-Verband, Schweizer Schiesssportverband

www.fischen-jagen-schiessen.ch

Das im Sommer 2015 in Raron/VS gastierende Eidgenössische Schützenfest, der grösste Anlass seiner Art in der Schweiz, wird an der Messe ebenfalls präsent sein. Ob Fischen, Jagen oder Schiessen: der Besuch weckt den Drang ins Freie.

Jährlicher Kongress 2014 des FANBPO in der Schweiz

Der Schweizer Verband der Waldschnepfenjäger (SVWJ) hat die Ehre, den nächsten jährlichen Kongress des Bundes der nationalen Verbände der Waldschnepfenjäger der Westpaläarktis (FANBPO) zu organisieren. Der Präsident des SVWJ, Paul Duchein, und sein Vorstand werden die Delegierten der ausländischen Verbände vom 19. bis 22. Juni 2014 im Kanton Freiburg empfangen.

Im Rahmen dieses Ereignisses ist auch ein Tag für öffentliche Konferenzen am **Samstag, 21. Juni 2014, beim Landwirtschaftlichen Institut in Grangeneuve FR** vorgesehen. Die eingeladenen Referenten werden dem Publikum über die Waldschnepfe berichten. Der Vorstand des

Bei günstigen meteorologischen Bedingungen können Waldschnepfen Mitte Oktober im alpinen Gebiet angetroffen werden.

Ein Epagneul Breton im Vorstehen auf Waldschnepfe im Jura.

SVWJ freut sich auf die Teilnahme von zahlreichen auch nicht auf Waldschnepfen spezialisierten Jäger, Ornithologen und alle Interessierten.

Jagd auf Waldschnepfen in der Schweiz

In den meisten Schweizer Kantonen ist die Niederwildjagd mit Vorstehhunden aus verschiedenen Ursachen (extensive Bewirtschaftungen, Verluste von günstigen Biotopen, Verschwinden von Vogelarten) fast exklusiv geworden. Heute wird diese Jagd nur von «Spezialisten» ausgeübt: auf den Birkhahn in den Bergkantonen, auf die Waldschnepfe, insbesondere in den lateinischen Kantonen, und auf die Wildente. Für die Vogeljagd braucht der Jäger einen erzogenen und dressierten Vorsteh- oder Stöberhund. Diese Hilfshunde müssen apportieren können, auch im Wasser. Die bestehenden Hundeklubs sind den Jägern behilflich, ihre Hunde zu erziehen.

Die Waldschnepfe ist ein Zugvogel, der in der Schweiz ab Anfang Oktober in höheren Lagen ankommt, um dann gegen Mitte des Monats über die Voralpen und Ausläufer des Jura zu fliegen. Er pausiert bei den ersten Schneefällen in den Wäldern der Ebene. Ihre Bestände sind sehr schwankend und die Zahl der während der Jagdsaison gefundenen Vögel hängt wesentlich von der Reproduktion und den meteorologischen Konditionen ab.

Diese Jagd ist zum Teil in den deutschprachigen Kantonen nicht bewilligt und wird in den lateinischen Kantonen zwischen dem 15. September und Mitte Oktober eröffnet. Sie endet kategorisch am 15. Dezember (nach eidgenössischem Jagdgesetz).

Manche Kantone bestimmen auch eine Höchstgrenze der Abschüsse, das bedeutet, dass eine maximale Zahl der täglich oder saisonal zum Abschuss freigegebenen Vögel festgelegt wird. Die Abschüsse von Waldschnepfen in der Schweiz überschreiten jedoch selten die 2000 Stücke pro Jahr.

Protektionistische Kreise versuchen seit mehreren Jahrzehnten, eine totale Abschaffung der Vogeljagd zu erreichen. Auch die Jagd auf die Waldschnepfe entgeht einer solchen Einschränkungsgefahr nicht. Natürlich nistet der Vogel nicht mehr oder fast nicht mehr in einigen Gebieten, aber sein Nisten ist in unserem Land immer sehr diskret gewesen. Die in der Schweiz geborenen Waldschnepfen ziehen ab Herbstanfang weiter und werden zu ihren Überwinterungsorten gejagt.

Die Jagd auf die Waldschnepfe wird oft von einem einzigen Jäger ausgeübt, der das Beste aus seinem Hund herausholt: ein Setter, ein Pointer, ein Bracke, ein Griffon Korthals, ein Epagneul Breton, manchmal auch ein Stöberhund, der die Stecknadel im Heuhaufen sucht. All diese Hunde können «Spezialisten» werden. Sie sind manchmal imstande, vorzügliche Nachkommen zu zeugen.

Dies ist eine körperlich stark beanspruchende Jagd, die dem glücklichen Jäger durch die Arbeit des Hundes oder das auch überraschende Verhalten des Wildes sehr grosse Emotionen schenken kann.

Um mehr über diese Vogelart und deren Jagd in Europa zu erfahren, lädt der SVWJ zur Teilnahme an den Konferenzen des jährlichen Kongresses des FANBPO ein. Reservieren Sie schon heute das Datum vom 21. Juni 2014.

Jagen in Frankreich
Die neue Prüfung

In den letzten Jahren mussten die Kandidatinnen und Kandidaten an einem halben Tag 21 theoretische Fragen nach dem Multiple-Choice-System lösen, wobei mindestens 16 richtige Antworten erreicht werden mussten. An einem anderen halben Tag fand die praktische Prüfung statt. An fünf Arbeitsplätzen wurde der Umgang mit Waffen und das Einhalten der Sicherheitsbestimmungen geprüft.

Am 7. Oktober 2013 erliess das Ministerium für Écologie, Dévelopement durable und l'Energie in Paris eine Rechtsgrundlage, die ab 1. Januar 2014 in Kraft gesetzt wird. Dieses Gesetz beschreibt ein neues Prüfungssystem: An ein und demselben Tag sollen an vier Arbeitsplätzen im Freien die Fertigkeiten im Umgang mit Waffen und dem Einhalten der Sicherheitsbestimmungen mittels Markiermunition gezeigt werden.

Posten 1: Ein Zaun oder ein Graben muss mit der Waffe in der Hand – gemäss den Sicherheitsvorschriften – überquert werden. Dabei müssen die Kandidatinnen und Kandidaten blitzartig reagieren, wenn ein Auto, eine Hecke, ein Haus oder eine menschliche Silhouette auftauchen.

Posten 2: Transport einer Waffe im Auto. Die Waffe muss entladen sein und sich in einem geschlossenen Futteral befinden.

Posten 3: Die zu Prüfenden können vor Beginn zwischen einer Kipplaufwaffe oder einer halbautomatischen Waffe wählen. Als Ziel fliegen schwarze (jagdbare) und rote (geschützte) Tontauben. Das Beschiessen einer roten Ton-

taube bedeutet «éliminatoire», die Prüfung ist nicht bestanden. Auch bei dieser Prüfung können menschliche Silhouetten auftauchen.

Posten 4: Diese Prüfung simuliert eine Treibjagd. Die Kandidaten erhalten eine Jagdwaffe mit gezogenem Lauf. Ein bewegliches Ziel muss zweimal beschossen werden (Keiler auf Laufschiene). Es muss gezeigt werden, wie man die Waffe lädt, entlädt, den Verschluss herausnimmt und ihn wieder einsetzt. Das Verhalten auf dieser Treibjagd muss den Sicherheitsbestimmungen genau entsprechen.

An jedem Arbeitsplatz können maximal sieben Punkte erreicht werden.

Bei der darauffolgenden theoretischen Prüfung zählt jede Frage einen Punkt. Eine der zehn Fragen ist eine Eliminationsfrage. Wer einerseits diese Frage falsch beantwortet oder andererseits von den 38 möglichen Punkten nicht 31 erreicht, hat nicht bestanden. Allen übrigen Kandidatinnen und Kandidaten wird der Jagdpass von Frankreich ausgestellt. Er erlaubt das Jagen (bis zum Lebensende) von Korsika bis in die Bretagne. Mit dem Jagdpass von Frankreich kann man in den meisten EU-Ländern und in vielen Ländern der Erde jagen.

Die theoretische Prüfung stellt Fragen (Multiple-Choice-System) aus den Bereichen:
- über die wild lebenden Tiere und ihre Lebensräume
- jagdbare, geschützte Tierarten
- Ernährung, Gewohnheiten, Reproduktion
- Abschussquoten
- Bedingungen für das Einfangen und Aussetzen von wildlebenden Tieren
- Jagdarten: Pirsch, Ansitz, Treibjagden auf Gross- und Kleinwild
- Jagd auf Wasser- und Zugvogelwild
- jagen mit Feuerwaffen und Bogen
- berittene Jagd auf Gross- und Kleinwild
- Bodenjagd, jagen mit Frettchen
- Falknerei
- Einsatz von Jagdhunden
- Hege
- Gesetzeskenntnisse, Jagdpolizei, ONCFS
- Organisation der Jagd in Frankreich auf Stufen Republik, regionale Strukturen, Departement, Gemeinde
- Aufgaben der Fédération National und den Fédération Départemental
- Reviere und Naturreservate
- Jagdperioden
- Jagd im Küstengebiet der Meere
- Vernichtung (destruction) von Schädlingen
- Gebrauch von Waffen und Munition
- Reichweite von Projektilen, berechnen der Gefahrenzonen
- Unterhalt und Lagerung von Jagdwaffen

Die nächsten Kurse

beginnen in den Regionen Basel, Bern und Zürich im März 2014. Die Prüfung wird voraussichtlich Ende Juni/Anfang Juli 2014 in der Region Mulhouse (Frankreich) stattfinden. Das Kursprogramm wird Ende November auf www.jagen-in-Frankreich.ch publiziert.

Ruedi Studer, Kursleiter, 3145 Niederscherli, Tel. 031 849 06 12 / 079 754 25 18, studerru3@bluewin.ch
www.jagen-in-frankreich.ch

Elite der Jagdwaffenhersteller präsentiert sich in Augsburg

Immer mehr namhafte Herstellerfirmen und Experten entdecken die Messe «Jagen und Fischen» in Augsburg – 16. bis 19. Januar 2014 – als ideale Präsentationsplattform. Der Anmeldestand ist äusserst erfreulich.

So wird u.a. eine grosse Auswahl an namhaften Waffenherstellern wie Anschütz, Mauser Jagdwaffen sowie die J. P. Sauer & Sohn GmbH an der «Jagen und Fischen» ins Visier genommen. Ergänzt wird das Waffenspektrum mit der erfolgreichen Gebrauchtwaffenshow der Firma Beer aus Kempten, an deren Stand auch hochwertige Jagdoptik von Leica, Minox, Swarovski und Zeiss gezeigt wird.

Der bekannte Schweizer Hundetrainer Hans Schlegel demonstriert täglich live im Jägerforum seine Ausbildungsmethoden und referiert über die konfliktfreie Mensch-Hund-Beziehung. Um Hundehaltern dabei zu helfen, nachhaltig gegenseitiges Vertrauen zu ihren Hunden aufzubauen, steht das Team Schlegel täglich für Informationen und Fragen auf ihrem Messestand zur Verfügung.

Benedikt Götzfried, den bereits mit 10 Jahren das Angelfieber gepackt und seither nie mehr losgelassen hat, wird die Messebesucher live mit seinen Vorträgen und Produkten im Bereich der Oberflächenköder begeistern und so manchen Trick und Griff weitergeben.

Die Firma Suzuki präsentiert sich zusätzlich zur Ausstellungsfläche mit einem interessanten Geländewagenparcours.

Auch die Jagdhornbläsergruppe «Horrido» aus Augsburg unterstützt die Messe mit ihren musikalischen Vorträgen und der Organisation weiterer Bläser- und Sängergruppen für die Showbühne. Das Programm sieht vielversprechend aus, es liegen bereits einige Zusagen vor, u.a. vom Jägerchor Donau-Ries. Das musikalische Highlight wird das gemeinsame Blasen aller Jagdhorngruppen am Sonntagnachmittag sein, das man nicht verpassen sollte.

Informieren Sie sich im Detail über das spannende Messeprogramm: www.jagenundfischen.de

Gams- und Niederwild
Vom Wissen zur Umsetzung

20. Österreichische Jägertagung 2014, 13. bis 14. Februar in der Putterersee-halle in Aigen/Ennstal

Was haben Gamswild und Niederwild miteinander zu tun? Was sind die Gemeinsamkeiten, sie in einer Veranstaltung zusammenzufassen? Blicken wir auf die letzte Jägertagung zurück, erschliesst sich das aktuelle Thema eigentlich als «Umkehr des Blickwinkels»: Im Vorjahr haben wir uns auf zwei Wildarten konzentriert, deren effiziente Regulierung uns vor erhebliche jagdliche Herausforderungen stellt. Diesmal widmen wir uns Wildarten, deren jagdliche Nutzung besonders sorgsame Planung und Umsetzung erfordert, weil wir im Normalfall keine Probleme haben, den nutzbaren Zuwachs jagdlich abzuschöpfen, sondern eher Gefahr laufen, zu viel zu nutzen.

Wie im Untertitel der Tagung zum Ausdruck gebracht wird, haben wir bezüglich dieser jagdlich wichtigen Fragen den Transfer vom Wissen zur praktischen Umsetzung zu bewältigen. Wir als Jäger sind jedenfalls gefordert, Mass zu halten und auf diesem Weg allenfalls vorhandene Revier-Egoismen einzuschränken und ausserdem auf die Landbewirtschafter und Grundeigentümer aktiv zuzugehen. Neben der Nutzung von Medien und Veranstaltungen sollen – wie es auch in der Umsetzung der «Mariazeller Erklärung» vorgesehen ist – also immer mehr «Reviertage» das Vertrauen zueinander stärken.

All das zusammen bedeutet für eine nachhaltige jagdliche Nutzung dieser Wildarten, dass rein zahlenmässige Überlegungen bezüglich Zuwachsraten und Abschussquoten eine Ergänzung brauchen durch Überlegungen zur Lebensraum-Erhaltung, zur optimalen zeitlichen und räumlichen Verteilung der Bejagung und vor allem bezüglich Vertrauensbildung zwischen den Landnutzern. Anlässlich der Tagung wollen wir analysieren, ob und wo es praktische Umsetzungsprobleme gibt, und gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, um diese zu lösen. Diskutieren Sie mit!

Da die Plätze relativ rasch vergriffen sind, ersuchen wir um umgehende Anmeldung: LFZ Raumberg-Gumpenstein, Raumberg 38, 8952 Irdning.

Das Tagungsprogramm und Möglichkeiten zur Anmeldung finden Sie unter www.raumberg-gumpenstein.at, www.oeag-gruenland.at.

Das Organisationsteam (Dr. Karl Buchgraber, Theresia Rieder und Heidelinde Kals) wird die Tagung vorbereiten und für Sie da sein.

Theresia Rieder, ++43 3682 22451-317, theresia.rieder@raumberg-gumpenstein.at

«Forst live» grenzüberschreitend

15. Internationale Demo-Show für Forsttechnik, Erneuerbare Energien und Outdoor vom 11.–13. April 2014 in Offenburg.

«Mit einem Fachbesucheranteil von 80 Prozent waren die Aussteller auf der diesjährigen Forst live Nord in Soltau sehr zufrieden», sagt Veranstalter Harald Lambrü, der eine gleichhohe Quote beim südlichen Pendant vom 11. bis 13. April 2014 auf dem Messegelände in Offenburg erwartet. Die ältere und grössere «Schwester» feiert kommendes Jahr mit der 15. Auflage dieser Internationalen Demo-Show für Forsttechnik, Erneuerbare Energien und Outdoor zudem ein kleines Jubiläum.

Jährlich im Frühjahr wird die «Forst live» zur bedeutenden Plattform für die Forst- und Holzwirtschaft. Nicht nur die mehr als 250 Aussteller aus verschiedenen Nationen, auch die erwarteten über 25 000 Besucher kommen aus mehreren Ländern, grenzüberschreitend zu zwanzig Prozent aus Frankreich und der Schweiz. Eine nahezu grenzenlose Präsentation von Maschinen und Geräten rund um die Wertschöpfungskette Holz erwartet die Gäste auf dem kompakten, grosszügigen Freigelände und in der Baden Arena.

Renommierte Hersteller nutzen den Anlass zunehmend, um ihre Innovationen und Weiterentwicklungen erstmals auf einer Fachmesse in Deutschland einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren.

Weitere Einzelheiten unter www.forst-live.de

SWISS TIMER®
H3 WATCHES

OU.53000.10 - Fr. 145.00
statt Fr. 290.00

AUF DAS ÜBRIGE SORTIMENT
20% WEIHNACHTSRABATT
(GÜLTIG BIS 31.12.13):

TR.58020 - Fr. 240.00

TR.52001.12 - Fr. 375.00

SWISS MADE
Edelstahlgehäuse 50m WD
www.swiss-timer.ch
T 032 654 60 60
www.time-shop.ch

ALWAYS
H3
GTLS
VISIBLE

Mirjam Ballmer:

EXTREMPOSITIONEN

helfen weder uns noch der Jägerschaft!

Mirjam Ballmer ist Grossrätin im Kanton Basel Stadt und Projektleiterin für Naturschutz in der Naturschutzorganisation Pro Natura und somit auch zuständig für jagdliche Themen. Frau Ballmer hat sich gegen die Motion zur Abschaffung der Jagd im Kanton Basel Stadt ausgesprochen. Wir wollten mehr zu ihren Beweggründen wissen.

«Schweizer Jäger»: Frau Ballmer, Sie sind Projektleiterin für Naturschutzpolitik bei Pro Natura und Grossrätin in Baselstadt. Können Sie unseren Leser/innen kurz ihren beruflichen Werdegang schildern?

Mirjam Ballmer: Ich habe 2008 mein Studium in Geografie abgeschlossen und bin seither bei Pro Natura Projektleiterin. Politisiert wurde ich nach der Matur, indem wir uns gegen die Zollfreistrasse wehrten, die durch ein schönes Naherholungs- und Naturgebiet führen sollte. Dann kandidierte ich für die Grünen für den Grossen Rat und konnte 2007 nachrücken.

«Ich habe mich immer für sachliche Gespräche und pragmatische Lösungen eingesetzt.»

Am 13. November 2013 wurde die Motion der Grossrätin Brigitta Gerber, «Abschaffung der Jagd im Kanton Basel Stadt», mit 41 Stimmen gegen 31 Stimmen (12 Enthaltungen) abgelehnt. Sie sprachen sich ebenfalls gegen diese Initiative aus. Als jagdkritische Person, wenn ich das mal so sagen darf, eine überraschende Position?

Aus meiner Sicht nicht. Ich sehe den Nutzen eines Jagdverbots in Basel-Stadt nicht. Als Verantwortliche für die Jagd bei Pro Natura weiss ich hingegen, dass uns bei diesem Thema Extrempositionen auf beiden Seiten nicht weiterbringen. Ich habe mich immer für sachliche Gespräche und pragmatische Lösungen eingesetzt. Deshalb habe ich im Grossen Rat auch vorgeschlagen, die kantonale Jagdverordnung zu überarbeiten und Verbesserungen im Bereich Natur- und Artenschutz anzugehen.

«Wir kritisieren vor allem die Jagdpolitiker in Bern.»

Mit Ihrer Position stiessen Sie nicht nur auf Verständnis in den eigenen Reihen?

Nein, natürlich nicht.

Und wo sehen Sie Gemeinsamkeiten zwischen Jagd und Naturschutz. Gibt's die überhaupt?

Ja, die gibt es. Wobei die Meinungen innerhalb der Jägerschaft ja sehr breit gefächert sind. So finden wir zum Beispiel mit Jagd-Schweiz öfters Überschneidungen, als mit den Parlamentariern, die die Jagd in Bundesbern vertreten. Seit einiger Zeit arbeiten wir im Bereich Wildtierkorridore enger mit dem nationalen Verband zusammen.

Allgemein kann man sicher sagen, dass das Interesse an einer intakten Natur bei beiden vorhanden ist. Man ist sich aber nicht immer einig, was das konkret bedeutet.

Trotz Gemeinsamkeiten zwischen Jagd und Naturschutz üben Naturschutzorganisationen harsche Kritik an der Jägerschaft. Welche Themen sind dauerprä-

sent und wo liegen Lösungsansätze bereit?

Wir haben schon länger keine harsche Kritik mehr an der Jagd oder der Jägerschaft allgemein geübt. Wir kritisieren vor allem die Jagdpolitiker in Bern, die wegen 20 Wölfen die Berner Konvention – ein wichtiges internationales Abkommen zum Schutz der Wildtiere und Lebensräume – kündigen wollen und damit natürlich ganz andere politische Interessen verfolgen. Erst 2012 haben wir mit dem Schweizerischen Schafzuchtverband, JagdSchweiz und dem WWF eine Vereinbarung zu den Grossraubtieren getroffen. Doch die Jagdpolitiker torpedieren diesen wichtigen, lösungsorientierten Konsens mit ihren Forderungen und schaden so auch dem Bild der Jagd und der Jägerschaft.

Wie differenziert sich Pro Natura von anderen Organisationen, die extreme Positionen gegen die Jagd vertreten?

Wir sind der Ansicht, dass uns Extrempositionen bisher nicht viel weitergebracht haben. Pro Natura hat seit 2001 einen Standpunkt Jagd und Artenschutz, der unsere Ansprüche an eine moderne Jagd darlegt, aber auch die schon gemachten Fortschritte anerkennt. Wir vertreten somit die Haltung, dass die Jagd der Natur nicht per se schadet. Wir verlangen aber, dass die Jagdplanung Wildtieren und ihren Lebensräumen Rechnung trägt, negative Auswirkungen der Jagd vermindert werden, klare jagdliche Ziele bestehen und die natürlichen Jäger Luchs, Bär oder Wolf ebenso wie Reh und Hirsch als Teil der Natur akzeptiert werden.

Sie sind unter anderem auch in der Jury des durch JagdSchweiz initiierten Hegepreises vertreten. Ist der Kontakt zur Dachorganisation darüber hinaus auch für Ihre Arbeit wichtig?

Ja. Wir treffen uns ein- bis zweimal jährlich auf Verbandsebene und ich habe in diversen Gremien regelmässigen Kontakt zu JagdSchweiz. Der Austausch und gemeinsame Projekte sind als Basis wichtig, vor allem wenn es um emotionale Themen wie die Grossraubtiere geht. Dann ist es gut, die Menschen hinter den Meinungen zu kennen und einen direkten Draht zu haben. So lassen sich konstruktivere Diskussionen führen und tragfähigere Lösungen erarbeiten. Das braucht aber seine Zeit. Würde die Politik der Jägerschaft etwas mehr vom professionellen Dachverband bestimmt als von einzelnen Jagdpolitikern und ihren Interessen, kämen wir dabei noch schneller voran.

Eine letzte persönliche Frage. Waren Sie schon mal in einem Patent- oder Revierkanton mit auf der Jagd und welches ist Ihr schönstes Erlebnis mit Wildtieren?

Ich gehe jedes Jahr mindestens ein- bis zweimal als Begleiterin mit auf die Jagd und gewinne so Einblick in verschiedene Jagdmethoden und -traditionen. Meine schönsten Erlebnisse mit Wildtieren habe ich aber auf «der Jagd» mit Feldstecher und Fernrohr. So durfte ich schon freilebende Bären, Wölfe und Luchse beobachten und bin jedes Mal fasziniert von diesen Tieren.

«Ich gehe jedes Jahr mindestens ein- bis zweimal als Begleiterin mit auf die Jagd.»

Frau Ballmer, ich bedanke mich für das spannende Interview und wünsche Ihnen beruflich und privat weiterhin viel Erfolg.

Kurt Gansner

Mirjam Ballmer, Grossrätin im Kanton Basel Stadt und Projektleiterin für Naturschutz in der Naturschutzorganisation Pro Natura.

Die sanften Riesen – ausgerottet und doch gerettet

Teil 4 Wisente in der Schweiz – Freie Herden in Osteuropa

Foto: Tierpark Goldau

Schon vor dem Zweiten Weltkrieg gab es in der Schweiz Wisente in Gehegehaltung. In dem Buch «Waidwerk der Welt» ist eine Tabelle mit dem Bestand an Wisenten zu dieser Zeit abgedruckt. Danach lebten damals weltweit insgesamt nur 97 Wisente, 43 Bullen und 54 Kühe, davon zwei Bullen in der Schweiz. Es dürfte sich um die Haltung im Basler Zoo gehandelt haben, der diese auch zur Zucht ausbaute, fortführte und noch im Jahre 1969 Wisente nach Zürich zur Begründung der dortigen Zucht abgab, jetzt aber schon seit vielen Jahren keine Wisente mehr beherbergt.

Von Klaus Böhme

Foto: Wildnispark Zürich / Christian Stauffer

Im Langenberg / Wildnispark Zürich, dem mit rund 80 Hektaren flächenmässig grössten zoologischen Garten der Schweiz, werden seit 1969 erfolgreich Wisente gezüchtet. Derzeit leben in den weitläufigen, naturnahen Anlagen 16 Tiere. Im Hintergrund (Waldrand links) sind Hirsche zu erkennen, mit denen die Wisente problemlos in einem Gehege gehalten werden.

Wisentzuchten in der Schweiz

Das «European Bison Pedigree Book» in der letzten veröffentlichten Fassung nennt für die Schweiz vier Wisentzuchtstätten mit insgesamt 36 Tieren, allesamt Exemplare der Flachland-Kaukasus-Linie. Die Nachzucht in den vier heute bestehenden Wisentgehegen in der Schweiz begann im Jahre 1959 im traditionsreichen Berner Tierpark Dählhölzli. Dr. Marc Rosset, Kurator des Tierparks, berichtete dem «Schweizer Jäger», dass der knapp sechsjährige Stier «Blijdor» aus dem Zoo Rotterdam und die etwa gleichalte Kuh «Puzninanka» aus dem Reservat Niepołomice nahe Krakau in Polen den Bestand begründeten.

Bisher sind in Bern 97 Wisente zur Welt gekommen, davon 50 männliche und 47 weibliche Tiere. Die Lebensbedingungen wurden im Jahre 2008 ganz erheblich verbessert: Von einem 900 m^2 umfassenden Gehege konnten die zehn Wisente in einen 50 000 m^2 grossen Buchenwald umziehen.

Besonders aktiv beteiligt sich der Tierpark Dählhölzli seit 13 Jahren an der Unterstützung von Zucht- und Wiederansiedlungsprojekten in Osteuropa. In den Jahren 2000 und 2002 reisten jeweils fünf Tiere nach Russland in zwei Zuchtzentren und in das Auswilderungsareal Orel-Bryansk, wo insgesamt 67 Wisente freigesetzt wurden. Zwei Wisente übersiedelten im Jahre 2005 in den Vanatori-Neamt-Nationalpark in den nordöstlichen rumänischen Karpaten.

Im Februar 2012 wurden – als bisher letzte Aktion dieser Art – der Stier «Urkan» und die Kuh «Uroa» zusammen mit der Kuh «Tjlly» aus dem Tierpark Goldau per Lastwagen in den Bieszczady-Nationalpark in den Waldkarpaten im Südosten Polens gebracht. Es ist das einzige polnische Reservat, in dem Flachland-Kaukasus-Wisente leben.

Eine weitere Beteiligung an solchen Auswilderungen im Rahmen des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) und eine gesicherte Fortführung des aktuellen Bestandes, der sich zur Zeit, nach Geburt des Jungbullen «Urat» am 14. Mai 2012 aus drei männlichen und sieben weiblichen Tieren zusammensetzt, sind nach Dr. Rosset die Zielvorgaben für die Berner Wisentzucht in den kommenden Jahren.

Der Langenberg bildet zusammen mit dem Sihlwald den «Wildnispark Zürich» und ist mit einer Fläche von rund 80 Hektaren der flächenmässig grösste Tierpark der Schweiz. Raubtiere wie Bä-

Foto: Tierpark Dählhölzli / Prof. Dr. Bernd J. Schildger

Offensichtlich wohl fühlen sich die Wisente in der Wintersonne im Berner Tierpark Dählhölzli, wo sie seit einigen Jahren in einem 50 000 m² grossen Buchenwald leben. In Bern begann im Jahre 1959 mit einer Kuh aus Polen als Muttertier die Wisenterhaltungszucht in der Schweiz und inzwischen konnten schon mehrere Wisente die Rückreise nach Osteuropa zur Unterstützung dortiger Projekte antreten.

Foto: Tierpark Dählhölzli / Prof. Dr. Bernd J. Schildger

Im Tierpark Dählhölzli kommen die Besucher den grössten Landsäugetieren Europas durch besondere Einrichtungen sehr nahe.

ren, Wölfe und Luchse, Pflanzenfresser wie Steinböcke, Elche, verschiedene Hirscharten, Rehe, Wildpferde und eben Wisente leben in weiträumigen, naturnahen Anlagen, aber auch Murmeltiere und Hasen und sogar Fischotter und Biber können beobachtet werden.

Christian Stauffer, seit mehr als 20 Jahren Geschäftsführer der tragenden Stiftung, erläutert gegenüber dem «Schweizer Jäger», dass die Wisentzucht im Langenberg aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums im Jahre 1969 mit den ersten Wisenten aus den zoologischen Gärten in Basel und Gelsenkirchen begann; seitdem sind bei sehr unterschiedlichen jährlichen Nachwuchsraten insgesamt zwischen 40 und 60 Jungtiere geboren worden und erst in den letzten beiden Jahren verbesserte sich mit insgesamt sechs Jungtieren die Situation. So leben z.Z. 16 Wisente im Park, der zu den sechs wissenschaftlich geführten zoologischen Gärten in der Schweiz gehört und dessen Anlagen in den Jahren 2010/2011 vollständig erneuert und erweitert wurden.

Zu den ältesten Wildparks der Schweiz gehört der Wildpark Bruderhaus südlich von Winterthur, der im Jahre 1890 gegründet wurde. Seit 1977 werden dort auch Wisente gehalten. Das erste Paar kam aus dem Langenberg und gemeinsam mit dem Züricher Park wurde bereits im Jahre 2000 das WWF-Auswilderungsprojekt in Bryansk bei Moskau unterstützt. Zwei Jahre später reisten drei Wisente wiederum nach Russland; leider überlebte ein Bulle den Transport nicht.

Ein Entwicklungskonzept sieht nach der Internetpräsentation des Parks, die hier leider als alleinige Informationsquelle genutzt werden musste, bis zum Jahr 2020 die Verdoppelung der heutigen Parkfläche vor.

Der Natur- und Tierpark Goldau wurde im Jahre 1925 gegründet und beteiligt sich seit vielen Jahren an mehreren Erhaltungszuchtprogrammen für bedrohte Tier- und Vogelarten, so als einer der wenigen europäischen Zoos für den Syrischen Braunbär, ganz besonders aber für den Bartgeier, der zu Beginn des vorigen Jahrhunderts schon aus dem gesamten Alpenraum verschwunden war (siehe «Schweizer Jäger» April bis Juni 2009) und ebenso für den bereits weltweit als ausgestorben angesehenen Waldrapp (siehe «Schweizer Jäger» August/September 2009). Die Haltung von Wisenten aber konnte nach dem Bau einer 2000 m² grossen Gehegeanlage erst im Juli 2001 begonnen werden.

Zunächst trafen vier Kühe ein, die drei älteren davon aus dem Innsbrucker Alpenzoo, eine Jungkuh aus dem Parco Natura Viva im italienischen Bussolengo nahe Verona und im August folgte ein Bulle aus Winterthur.

Trotz der – im Vergleich zu anderen Erhaltungszuchten – erst relativ kurzen Zeitspanne seit Beginn hat, wie Tierarzt und Kurator Martin Wehle dem «Schweizer Jäger» mitteilte, der Tierpark Goldau bis heute bereits sieben Tiere an Wiederansiedlungsprojekte in Osteuropa abgeben können. Vier davon gingen 2005 mit den beiden Berner Wisenten in den Vanatori-Neamt-Nationalpark in Rumänien, zwei in die Slowakei und eines im Jahr 2012, ebenfalls mit den beiden bereits erwähnten Stieren aus dem Tierpark Dählhölzli in den Bieszczady-Nationalpark in Polen.

Ein beeindruckendes, aber ausgesprochen friedliches Bild bietet diese ruhende Gruppe von Wisenten, wahrscheinlich eine Familie, im Tierpark Goldau. Seit zwölf Jahren leben dort Wisente in einer 2000 m² grossen Gehegeanlage.

Frei lebende Wisente im Jura?

Klein, aber fein – nur so und nicht anders kann man die Wisent-Erhaltungszucht in den vier Schweizer Tierparks bezeichnen und von daher liegt es auch nicht fern, dass Initianten, Macher und Betreiber der Zuchten und Projekte auf längere Sicht eine Auswilderung von Wisenten in der Schweiz anstreben und dies nicht nur für möglich, sondern sogar für erstrebenswert und nützlich halten.

Christian Stauffer, Geschäftsführer der Stiftung Wildnispark Zürich, verfügt über sehr viel Erfahrung mit Wiederansiedlungs- und Auswilderungsprojekten. Seit 1996 beteiligt sich der Langenberg, wie übrigens auch der Wildpark Bruderhaus, am «Gobi-Thaki-Projekt», der Wiederansiedlung der – ebenso wie die Wisente – in Freiheit völlig ausgestorbenen Przewalski-Pferde im Naturreservat «Great Gobi B Strictly Protected Area» in der mongolischen Steppe.

Der Park hat nicht nur eigene Tiere dorthin gebracht, sondern war auch zentrale Vorbereitungsstation vor dem langen Flug in die unbekannte Urheimat. Einer der ersten in den 90er-Jahren aus Zürich ausgeflogenen Hengste lebt sogar noch und hat mit anderen dazu beigetragen, dass viele Wildpferde Schweizer Abstammung durch das Takhintal streifen, wo in den 60er-Jahren ihre letzten wilden Urahnen gesichtet wurden und nach dem sie auch ihren neuen Namen Takhi – auf Deutsch «heilig» – erhielten.

Es ist also keine Phantasterei, sondern die fundierte Meinung eines Experten mit Visionen, wenn Christian Stauffer von der Idee einer Wiederansiedlung von Wisenten in der Schweiz redet und in den weiträumigen Wald-Weide-Mischgebieten des Jurabogens ein geeignetes Areal sieht.

Der Wildtierbiologe Dr. Darius Weber, Mitinhaber eines auf derartige Projekte spezialisierten Unternehmens, hat zusammen mit dem Forstingenieur und Ökologen Dr. Mario Broggi, dem ehemaligen Direktor der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft und Christian Stauffer eine Projektstudie erarbeitet, die aufzeigt, wie eine Wiederansiedlung der Wisente im Jura umgesetzt werden kann.

Nach der Auswahl eines geeigneten Lebensraumes, der Beteiligung von Partnern und Sicherung der Finanzierung, sieht die Projektskizze zunächst die Errichtung von einem oder zwei Grossgehegen vor, in denen, begleitet von wissenschaftlichen Untersuchungen, Erfahrungen mit der Wisenthaltung unter diesen Bedingungen und der eventuellen Installierung eines «virtuellen Zaunes» gesammelt werden sollen. Nicht zuletzt soll durch entsprechende Einrichtungen und Möglichkeiten auch das Interesse der Bevölkerung und die Akzeptanz in der Öffentlichkeit geweckt und gefördert werden.

Bereits innerhalb der zehnjährigen «Grossgehegephase» sollen dann Wisente in «Halbfreiheit» gesetzt werden, die sich also in einem nicht mehr umzäunten, mehrere Quadratkilometer grossen Gebiet frei bewegen können, allerdings durch GPS und/oder einen «virtuellen Zaun» überwacht.

Hierbei sollen über mindestens fünf Jahre hinweg von wissenschaftlicher Seite vor allem die landschaftsökologischen und waldbaulichen Aspekte sowie die

Möglichkeiten einer touristischen Nutzung, aber auch die denkbaren Mensch-Tier-Konflikte und ihre Vermeidungsstrategien untersucht werden. Bei positiven Untersuchungs- und Studienergebnissen könnten dann frühestens im Jahre 2023 die ersten frei laufenden Wisente durch den Schweizer Jura ziehen.

Christian Stauffer legt Wert auf die Feststellung, dass es sich bei alledem derzeit noch lediglich um eine Idee, um eine Skizze handelt und demzufolge noch keine wirklich konkreten Pläne vorhanden sind.

Zur Unterstützung der gedanklichen Reifung solcher Pläne ist das Interesse der Initianten dabei zunächst nach Norden gerichtet, in die Mitte Deutschlands, wo nahe der kleinen Stadt Bad Berleburg nach einer rund zehn Jahre dauernden Planungs- und Vorbereitungsphase – wie auch in der Schweizer Projektskizze vorgesehen – seit dem 11. April diesen Jahres die erste frei laufende Wisentherde in Westeuropa ihre Fährten zieht.

Auswilderungen bisher nur in Osteuropa

Bis diesem Tag gab es frei lebende Wisentherden nur in Osteuropa, in Polen, Weissrussland, Russland, Litauen, Rumänien, der Ukraine und der Slowakei. Die ersten Wisente wurden im Jahre 1952 dort ausgewildert, wo mehr als 30 Jahre zuvor der letzte Flachlandwisent der Wilderei zum Opfer fiel, nämlich im polnischen Teil des Urwalds von Białowieża.

Im Jahre 1962 wurde die Wisentpopulation in der Puszcza Borecka in den polnischen Masuren begründet; dort setzte man auf einer Fläche von etwa 180 km², von denen etwa 100 km² durch die Herden intensiv genutzt werden, zunächst Tiere der Flachland-Kaukasus-Linie aus, die dann aber in andere Reservate gebracht wurden, so dass dort seit 1972 nur noch reinblütige Flachlandwisente leben. Für 2011 weist das Zuchtbuch einen Bestand von rund 80 Individuen aus.

Quelle: Wikipedia, Public domain

Polen, das sich zu Recht als Heimatland der Wisente ansieht, ist besonders reich an Monumenten, die das gewaltige Wild darstellen. Diese beeindruckende Skulptur steht in Hajnówka, dem grössten Ort in der Nähe des Urwalds von Białowieża.

Quelle: Wikipedia, Public domain

Auch die anderen osteuropäischen Staaten und Russland sind sich der Bedeutung des Wisents für ihre Natur bewusst. Hier ist eine schöne Darstellung auf einer russischen Briefmarke aus dem Jahre 2007.

Im Reservat Bieszczady in den südostpolnischen Waldkarpaten wurden im Mai 1964 die ersten Wisente aus dem Eingewöhnungsgehege entlassen. Der Nationalpark umfasst eine Mittelgebirgslandschaft von fast 300 km² und beherbergt die einzige freilebende Population von Flachland-Kaukasus-Wisenten in Polen.

Geschichte machte in den 60er-Jahren der Bulle «Pulpit» aus Bieszczady, der eine ungewöhnliche Wanderlust entwickelte. Drei Mal verliess er das Reservat, zog durch Südpolen und fand sich bevorzugt auf Marktplätzen ein, wo er sich von Kindern mit Brot und Gemüse füttern liess. «Pulpit» gilt daher als bestes Beispiel für die allgemein zu beobachtende Friedfertigkeit der «sanften Riesen». In Zagorze besuchte er einmal auch eine Beerdigung, wo die Trauergäste dann aber lieber doch grösstenteils auf Bäume flüchteten. Schliesslich wurde der Bulle jedoch eingefangen und in ein Gehege gebracht.

2011 wurden in Bieszczady über 300 Wisente gezählt, von denen einige – zur Blutauffrischung transferierte – Zuchttiere aus den Schweizer Tierparks Dählhölzli und Goldau stammen.

Eine weitere frei lebende Wisentpopulation ist in Polen im über 1200 km² grossen Urwald von Knyszyn, nicht weit entfernt von Białowieża, zu finden, wo der Bestand seit der Begründung im Jahre 1973 auf etwa 90 Tiere angewachsen ist. Letztlich wurde erst im Jahre 1980 die westpommersche Herde im Reservat Stado Zachodniopomorskie nahe der Stadt Wałcz, dem einstigen Deutsch Krone freigesetzt, die für 2011 eine Population von rund 80 Tieren angibt.

Schon ein Jahr nach der ersten Freisetzung von Wisenten in Polen erfolgten in 1953 weitere Auswilderungen im damals sowjetischen, heute weissrussischen Teil des Urwalds von Białowieża, dort Belovezhskaja Pushha genannt. Auch hier wurden zunächst Flachland-Kaukasus-Wisente ausgesetzt, die aber bis zum Jahre 1968 alle wieder eingefangen und in andere Reservate gebracht wurden, so dass in der Belovezhskaja Pushha heute ausschliesslich Flachland-Białowieża-Wisente leben.

Mit über 420 Tieren – nach den Angaben im Zuchtbuch 2011 – handelt es sich um die weltweit grösste Wisentpopulation. In sechs anderen Reservaten in Weissrussland, die erst in den letzten Jahrzehnten begründet wurden, leben weitere 500 bis 600 Wisente.

Auf dem Territorium des heutigen Russland lebten nach Auf-

lösung der UdSSR im Jahre 1991 nur noch im Reservat am Berg Cej (4646 m) im Kaukasus freie Wisente. Alle anderen Herden befanden sich in den damals selbständig gewordenen Nachbarstaaten. Diese Population von Flachland-Kaukasus-Wisenten in einem Lebensraum von rund 150 km² wurde 1965 begründet und besteht derzeit aus etwa 65 Tieren.

Wichtige Gehegezuchten bestanden jedoch seit 1946 in Prioksko-Terrasnyi südlich von Moskau, woher auch ein Teil der am Cej ausgewilderten Tiere kam, und seit 1959 in Okskji, nicht weit entfernt davon. Mit den Gehegetieren und einigen Importen auch aus Westeuropa wurden vom Kaukasus bis nach Sibirien mehrere weitere freie Populationen begründet, so dass nach dem Zuchtbuch 2011 inzwischen über 450 Wisente in Russland ausserhalb von Gehegen leben. Dazu ist noch eine halbfreie Population im Altai-Gebirge zu nennen und russische Experten halten eine Auswilderung von bis zu 1000 Wisenten auf einer Fläche von rund 3000 km² im sibirischen Norden des Riesenreiches für realistisch.

Damit sind die bedeutendsten frei lebenden Wisentpopulationen Osteuropas bereits genannt und weitere sollen nur noch kurz beschrieben werden. In Litauen existiert bereits seit 1973 das Reservat Panėvežys-Pasilių Stumbrynas, das mit Flachlandwisenten aus Prioksko-Terrasnyi begründet wurde und auf einem Gesamtareal von 102 km² etwa 60 Tiere beherbergt.

Von den beiden Reservaten in Rumänien ist besonders der Vanatori-Neamt-Nationalpark in den nordöstlichen Karpaten zu erwähnen, dessen Herde von gut 20 Tieren mit ganz erheblicher Verstärkung aus der Schweiz, mit insgesamt vier Wisenten aus dem Dählhölzli und dem Tierpark Goldau aufgebaut wurde.

In der Ukraine gibt es sieben völlig freie Herden, die zum grossen Teil in Jagdgebieten leben und auch bejagt werden, sowie eine halbfreie Population. Tsumanska als das älteste Reservat wurde bereits im Jahre 1965 mit Flachlandwisenten aus der Belovezhskaja Pushha gegründet, die halbfreie Herde von Zalisska nahe Kiew im Jahre 1996. Bei – wohl infolge der Bejagung – stark schwankenden Beständen lebten Ende 2011 etwa 250 Wisente in der Ukraine.

In der Slowakei letztlich wurde im Jahr 2004 mit einem Bullen aus Amsterdam, zwei Kühen aus Bussolengo in Italien und einem Wisentpaar aus dem Tierpark Goldau eine kleine Wisentherde im Národny Park Poloniny, dem «Nationalpark Bergwiesen» begründet, die später noch durch zwei Tiere aus dem Zoo in Chomutov/Tschechien verstärkt wurde und möglicherweise sogar natürlichen Zuwachs aus dem angrenzenden polnischen Reservat Bieszczady erhält.

1969 gab es in vier Ländern Osteuropas fünf frei lebende Wisentherden mit insgesamt 218 Tieren entsprechend 28 Prozent des gesamten damaligen Bestandes von 780 Tieren. Drei Jahre später wurde erstmals die Zahl 1000 überschritten und verdoppelte sich bis 1978. Wiederum zwei Jahre später gab es allein über 1000 frei laufende Wisente und 1987 erstmals über 3000 Tiere insgesamt, davon mehr als die Hälfte in freien Herden.

Für 2011 weist das «European Bison Pedigree Book» 36 Schutzgebiete in den sieben oben genannten Ländern mit insgesamt 2899 frei lebenden Wisenten aus; dies entspricht 62 Prozent des dort errechneten gesamten Bestandes von 4663 Tieren. Zu erkennen ist daraus, dass die Erhaltungszucht im Rückblick auf fast ein Jahrhundert als eine Erfolgsgeschichte bezeichnet werden darf. Nicht nur die Gesamtzahl, sondern vor allem auch der Anteil der frei lebenden Wisente wächst seit Jahrzehnten und die Arterhaltung erscheint unter diesem Gesichtspunkt mehr und mehr gesichert.

Fortsetzung folgt

Die meistverkauften mobilen Wärmebildkameras zur Beobachtung und Erkennung von Tieren bei Tag und Nacht!

FLIR Scout Series

online bestellen www.irkamera.ch

LS-32 sFr 5'292.00
320 x 240 Pixel

LS-64 sFr 6'372.00
640 x 512 Pixel

Alle Preise inkl. MwSt. und Versandkosten.

PS-24 sFr 2'100.00
240 x 180 Pixel

PS-32 sFr 3'150.00
320 x 240 Pixel

Zubehör

Augenmuschel mit Schutzmembrane

Koffer

PERGAM-SUISSE AG Talacker 42
8001 Zürich Tel. 043 268 43 35 Fax 043 268 43 36
info@pergam-suisse.ch www.pergam-suisse.ch

Zwanzigjährige Wisentkuh wird nochmals Mutter

Die Wisentkuh «Indra» hat im hohen Alter von zwanzig Jahren erneut einem Stier das Leben geschenkt. Zwanzig Jahre sind an sich schon ein stolzes Alter. Dass eine Wisentkuh in diesem Alter aber nochmals Mutter wird, ist eine grosse Ausnahme. Mit dem Stierkalb wird das wertvolle Erbgut der Goldauer Wisente einmal mehr für kommende Generationen gesichert.

Einen wunderschönen Herbstmorgen hat sich Indra für die Geburt ausgesucht. Die alte Mutter verfügt über genügend Erfahrung, hat sie doch in ihrem langen Leben bereits einige Kälber geboren. Ein krumm gewachsenes Horn ist ihr Markenzeichen. In jungen Jahren hatte sie sich dieses verletzt. Anstatt nach oben ist es deshalb nach unten gewachsen. Das macht Indra aber nicht weniger attraktiv für «Wumbro», den potenten Stier der Goldauer Wisentfamilie.

Nach neun Monaten Tragzeit hat sich Indra in den frühen Morgenstunden des 31. Oktober 2013 auf das weiche Holzschnitzelbett zurückgezogen. Als die Tierpflegerin Andrea bei Tagesanbruch bei den Wisenten vorbeigeschaut hat, lag das frischgeborene Kalb bereits auf den Holzschnitzeln und wurde von seiner Mutter trocken geleckt.

Kaum auf der Welt, versuchte der kleine Stammhalter aufzustehen. Er scheint einen richtigen «Stierengrind» zu haben, denn er versuchte pausenlos, auf die noch wackeligen Beine zu kommen. Dabei kriegte er das Übergewicht und landete statt auf den Beinen im steinigen Graben. Mit Hilfe der Mutter schaffte er es doch, seine 25 Kilogramm auf die vier Stelzen zu bringen und kam schliesslich aus eigener Kraft aus dem Graben hoch.

Dieser Sturz scheint seine Spuren hinterlassen zu haben, denn er lief in den ersten beiden Lebenstagen, als würde die Muttermilch ein hochprozentiges Getränk beinhalten. Die anfänglichen Probleme waren bald überwunden und die staksigen Beine tragen nun den kleinen Wisent im Galopp durch die Anlage.

Es ist eine Freude, dem kleinen Springinsfeld bei seinem kindlichen Übermut zuzuschauen. Wie es sich für einen zukünftigen Stammhalter gehört, beweist der Kleine jetzt schon viel Mut. So versetzt er die Tierpfleger in Staunen, wenn er als erster vor seinen Familienmitgliedern in die mit Futter vorbereitete Aussenanlage rennt.

Anfangs des letzten Jahrhunderts war der Wisent, das grösste Landsäugetier Europas, in der Natur ausgestorben. Nur zwölf reinerbige Gründertiere überlebten in Zoos und Tierparks. Dass daraus die heutige Wisentpopulation von 4000 Tieren gezüchtet werden konnte, grenzt an ein zoologisches Wunder.

Bereits vor fünfzig Jahren begann der Mensch, seine Fehler wieder gut zu machen: Die erste Wiederansiedelung wurde in Polen in Angriff genommen. Weitere Projekte folgten in Russland, in der Ukraine, der Slowakei und in Rumänien. In diese Länder hat der Natur- und Tierpark Goldau im Rahmen von vier Auswilderungen seine genetisch wertvollen Nachzuchten abgegeben.

Die Rettungsaktion zeigte Erfolg, denn heute leben wieder 2000 Wisente in den Nationalparks von Osteuropa. Die Europäischen Bisons haben nicht nur für ihr Überleben gesorgt, sie haben die Existenz der Nationalparks und damit das Überleben vieler anderer Tierarten und die Arbeitsplätze zahlreicher Mitarbeiter gesichert.

Diese Erfolgsgeschichte ist ein gutes Beispiel für die Nachhaltigkeit von durch Zoos initiierten Naturschutzprojekten.

Tierpark Goldau

Bildnachweis: Natur- und Tierpark Goldau

Wisentkuh «Indra» mit Stierkalb.

Jungstier, eine Woche alt.

Der Natur- und Tierpark Goldau
wurde 1925 gegründet. Er beherbergt auf 34 Hektaren über 100 Tierarten. Er ist ein wissenschaftlich geführter Tierpark und setzt sich für die Aufzucht und Wiederansiedelung der vom Aussterben bedrohten Tierarten ein. Der Tierpark Goldau beschäftigt 55 Vollzeit-Mitarbeitende und während der Saison bis zu 148 Personen. Er ist seit 2005 als gemeinnütziges Unternehmen ZEWO-zertifiziert. Das Gütesiegel zeichnet vertrauenswürdige Institutionen aus. Es steht für einen zweckbestimmten und effizienten Einsatz der finanziellen Mittel.

SALE

Unicorn Arms

Unicorn Arms GmbH
Büchsenmacherei
Bosch 104 (1.UG)
CH-6331 Hünenberg

info@unicorn-arms.ch
Phone 041 760 80 80

Lager
Ausverkauf

Öffnungszeiten:

Freitag 18:00 - 19:00
Samstag 11:00 - 16:00

Gültig nur solange Vorrat
und nur bis: 21.12.2013

siehe Artikel-Liste:

www.Unicorn-Arms.ch

SBV ASA SCHWEIZERISCHER BÜCHSENMACHER- UND WAFFENFACHHÄNDLERVERBAND
ASSOCIATION SUISSE DES ARMURIERS ET NEGOCIANTS D'ARMES SPÉCIALISÉS
ASSOCIAZIONE ARMAIOLI SVIZZERI E DEI COMMERCIANTI D'ARMI SPECIALIZZATI

www.neuenschwander.ch

Qualität.
Für alle Felle.

Bringen: Wir gerben jedes Fell und richten es fachgerecht zu.

Verkaufen: Wir kaufen Ihre Häute und Felle zu Marktpreisen.

Geniessen: grosse, exklusive Auswahl im Fellshop.

150 JAHRE QUALITÄT

Neuenschwander
LEDERFACHGESCHÄFT GERBEREI FELLHANDEL
3672 Oberdiessbach Tel. 031 771 14 11
3960 Sierre Ile Falcon Tel. 027 455 02 65

Südafrika – Eastern Cape
6 Jagdtage inkl. 6 versch. Abschüsse CHF 3.990,–

Intensive Pirschjagd, erstklassige Unterkunft u.Verpflegung mit VP, tägl. Wäscheservice, 1:1 Guide, alle Revierfahrten. Weitere Abschüsse auf über 40 Wildarten optional möglich.

Nicht jagende Begleitpersonen:
CHF 180,–/Tag.
Gruppentarife auf Anfrage

Buchungen und weitere Infos:
☎ +41 - (0)44 787 02 05
www.makura.ch

SWISS MADE
MAKURA ADVENTURES

BERGARA

Kipplaufbüchse Scout

- Brüniert oder Stainless
- Normal- oder Lochschaft
in Schwarz oder Realtree

Kaliberauswahl: .222Rem
.243Win, 6.5x57R
270Win, 7mm08Rem,
.308Win, .30-06Spr

Erhältlich ab CHF 630.-

Generalimporteur CH & FL:
Blaser Trading Handelsvertretungen
033 / 822 86 81, www.waffenmarkt.ch

Gut ausgerüstet
auch im Winter

Wir beraten Sie gerne!

SCHILD WAFFEN
4323 Wallbach
Tel. 061 861 14 27
www.schildwaffen.ch

Frech Dachs

Hallo Kinder

Schon stehen wir mitten in der Adventszeit mit all ihren schönen Momenten: der Adventskalender wartet jeden Morgen darauf, dass wiederum ein Törchen oder ein Säcklein geöffnet wird – unsere Ideen für selbstgebastelte Geschenke sprudeln nur so über – überall duftet es nach frischgebackenen Guetzli und nach Weihnachten. Auch der Frechdachs nutzt diese Zeit für seine Weihnachtsvorbereitungen, geniesst die spezielle Stimmung der Vorweihnachtszeit in vollen Zügen und blickt ganz zufrieden auf das vergangene Jahr zurück. Dass er so zufrieden seine Winterruhe geniessen kann, ist zu einem grossen Teil euer Verdienst!

Ich möchte mich deshalb ganz herzlich bei euch bedanken für die vielen tollen Einsendungen, herzigen Briefe und Mails! Als Dankeschön haben wir wiederum einen spannenden Wettbewerb gestaltet – macht unbedingt mit beim grossen Frechdachs-Kreuzworträtsel, es gibt tolle Preise zu gewinnen!

Ich wünsche euch gemütliche Adventstage, ganz schöne Weihnachten und «a guata Rutsch» ins 2014!!!

Euer Frechdachs

Schneemännli-Parade

Egal ob's draussen Schnee hat oder nicht, diese Schneemännli gelingen immer und ihr habt bestimmt jede Menge Spass mit ihnen! **Dazu braucht ihr:**

- **Mini-Gugelhöpfli oder Magdalena-Biskuits (runde Madeleines)**
- **Schokoladekugeln (z.B. Lindor)**
- **weisse Kuchenglasur (Schokolade)**
- **wenig dunkle Kuchenglasur (Schokolade)**
- **süsse Schaumpilze**
- **roter Modelliermarzipan**
- **Schokoladestäbchen (z.B. Mikado)**

Los geht's…

Setzt zuerst die Schokoladekugeln auf die Mini-Gugelhöpfli. Wenn Ihr die Schneemännli mit Magdalena-Biskuits macht, dann müsst ihr oben mit einem Messer eine kleine Vertiefung rausschneiden, so dass die Schokoladekugeln gut halten und nicht davon rollen. Stellt diese Schneemännli-Figuren auf ein Gitter und platziert dieses über einem Blatt Backpapier.

Erwärmt nun die weisse Schokoladeglasur im Beutel, bis sie geschmolzen ist. Dann giesst die Glasur in dünnem Strahl kreisförmig über die Schokoladekugeln, so dass auch das Biskuit unten fast ganz damit überzogen wird. Setzt nun je einen Pilz (verkehrt herum) als Hütchen auf den Kopf der Schneemännli und lasst die Glasur trocknen.

Den roten Modelliermarzipan könnt Ihr nun zwischen einem aufgeschnittenen Plastikbeutel zirka 2 mm dick auswallen. Schneidet gleichmässige Streifen von je zirka 2 x 5 cm aus und schneidet diese seitlich mehrmals ein – mit einer angefeuchteten Messerklinge klebt der Marzipan übrigens weniger. Kürzt nun die Schokoladestäbchen auf eine geeignete Länge und wickelt die eingeschnittenen Marzipanstreifen darum, so dass richtige Besen daraus entstehen.

Den restlichen Marzipan knetet ihr zusammen, wallt ihn nochmals zirka 2 mm dick aus und schneidet Streifen von zirka 1 x 10 cm daraus. Je einen Streifen könnt ihr als Schal um den Hals der Schneemännli legen. Den Marzipanrest teilt ihr in kleine Stücke und formt ihn zu kleinen, spitzen Nasen. Diese werden mit wenig dunkler Kuchenglasur – inzwischen ebenfalls erwärmt und geschmolzen – angeklebt. Mit der dunklen Glasur könnt ihr mit Hilfe eines Spritzsackes auch gleich noch je zwei Augen und Knöpfe aufmalen.

Jetzt müsst ihr nur noch die Besen seitlich in die Gugelhöpfli oder die Biskuits stecken. Wenn die weisse Schoko-Glasur schon zu hart ist, könnt ihr mit der Messerspitze ein kleines Loch «vorbohren» und die Besen anschliessend ganz leicht einstecken.

Und fertig ist die Schneemännli-Parade!
An Guata!!!

Quelle: Betty Bossi

Grosses Frechdachs-Weihnachtsrätsel

Die Fragen zum Rätsel...

① schwarzer Singvogel
② fleissige Arbeiterin
③ Jagdart
④ Mümmelmann
⑤ Geierart
⑥ Insekt mit Stachel
⑦ grösstes heimisches Schalenwild
⑧ Nachtvogel
⑨ Weidmann (Lösungswort)

Mit den Hinweisen findet ihr die gesuchten Tiere und jagdlichen Begriffe bestimmt. Also los, versucht es. Beachtet dabei, dass Umlaute (Ä, Ö, Ü) wie in Kreuzworträtseln üblich als AE, OE, UE geschrieben werden.

Schickt das Lösungswort (⑨) mit Kontaktdaten und eurem Alter an folgende Adresse: Kürzi AG, Werner-Kälin-Strasse 11, Postfach 261, 8840 Einsiedeln oder per Mail an info@kuerzi.ch

Unter den richtigen Einsendungen werden viele tolle Sachpreise verlost!

PINNWAND

Silvio Aschwanden (11) aus Seelisberg (UR) wohnt mit seiner Familie auf einem Bauernhof, welcher sich in einer grossen Waldlichtung zwischen Emmetten (NW) und Seelisberg (UR) befindet. So kann er immer wieder Wildtiere beobachten und im letzten Frühjahr konnte er sogar bei der Markierung von zwei Rehkitzen dabei sein. Für den Frechdachs hat er hier diese tolle Eule gezeichnet! Vielen herzlichen Dank, lieber Silvio.

Hinweis: Wir veröffentlichen monatlich Zeichnungen und Bilder unserer Frechdachs-Leser! Schickt uns diese doch bitte an die Frechdachs-Redaktion (Adresse rechts).

Impressum
«Schweizer Jäger»,
Redaktion Frechdachs
Nina Gansner-Hemmi,
Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf
Telefon 081 325 22 71
gansner.hemmi@gmail.com
Illustrationen: Doris Lecher
Layout: Heidi Kälin Diethelm
www.frechdachs.li

Zuchterfolg mit Kleinen Münsterländern

Die Zuchthündin «Ena vom Roggenhorn».

Der KLM ist ein vielseitiger, toller Jagd- und Familienhund. Bei guter, konsequenter Ausbildung und Führung bringt er jagdlich absolute Spitzenleistungen. In Klosters Dorf werden seit vielen Jahren im «Zwinger vom Roggenhorn» erfolgreich Kleine Münsterländer gezüchtet. Zuchthündin «ENA vom Roggenhorn» ist die einzige Zuchthündin in der Schweiz, die in Deutschland eine Vollgebrauchsprüfung gewonnen hat. Die VGP erstreckt sich über zwei Tage und besteht aus 28 Disziplinen. Mit 334 Punkten wurde Ena stolze Suchensiegerin!

Treffen mit G-Wurf Hundeführern

Am Sonntag, 9. Juni 2013, organisierten wir in Klosters ein G-Wurf-Treffen. Es war mir ein grosses Anliegen, den Führern und ihren Hunden persönlich für die grosse Arbeit zu danken, die sie geleistet haben.

Bei einem gemütlichen Grilltag wurden Erlebnisse ausgetauscht, Hundethemen diskutiert und nicht zuletzt der H-Wurf besichtigt.

Erfolgreiche Prüfungen

Während den Sommermonaten wurde weiter fleissig geübt, Thomas Wichser mit Gaya, Ueli Winteler mit Gabor, Richi Zihmann mit Gina und Köbi Küng mit Gioia haben in ihren Kantonen die Schweissprüfungen bestanden.

Anfang September war es Zeit für die Herbstzuchtprüfungen, vier Hunde haben sie mit

Auch Autofahren will geübt sein.

Bald heisst es für mich als Züchter Abschied nehmen von den liebgewonnenen Welpen.

Früh übt sich, wer ein guter Wasserhund werden will!

Alle sieben Hunde haben die VJP mit Erfolg bestanden, sechs davon mit 71–76 Punkten. Daniel Basig (dritter von links) mit seinem Hund Grimm konnte sich als Suchensieger auszeichnen lassen.

Erfolg bestanden. Wieder wurde Daniel Basig mit Grimm Suchensieger mit hervorragenden 188 Punkten. Ebenso Richi Zihlmann und seine Gina bei einem anderen Deutschen Prüfungsclub. Köbi Küng's Gioia und Pascal Hirt's Gerro haben ebenfalls mit tollen Punktzahlen ihre Prüfungen bestanden. Hinter diesen super Leistungen stecken natürlich die guten Voraussetzungen, die die Hunde mitbringen, dann aber vor allem, sich Zeit nehmen, die Hunde kennenlernen sowie viel harte und konsequente Arbeit.

Die nächste Generation, der H-Wurf, ist diesen Sommer im Zwinger aufgewachsen und seit Ende August sind die Welpen bei ihren jeweiligen Besitzern. Ich wünsche den Hundeführern weiterhin viel Erfolg.

Peter Marugg,
Zwinger vom Roggenhorn,
Klosters Dorf

ZEISS Testwochen

Jetzt das hellste Premiumfernglas von ZEISS erleben.

Das neue ZEISS VICTORY HT. Das hellste Premiumfernglas der Welt.

Testen Sie jetzt unser VICTORY HT und überzeugen Sie sich selbst von einem Optikkonzept der Spitzenklasse. Kostenlos und unverbindlich stellt Ihnen Ihr ZEISS Fachhändler in dem Zeitraum vom 15.09. bis zum 31.12.2013 ein Test-Fernglas für Ihre Bedürfnisse zur Verfügung!* Nähere Informationen und die teilnehmenden Fachhändler finden Sie unter: www.zeiss.ch/sportsoptics

*Informationen über die Leihdauer erhalten Sie direkt bei Ihrem teilnehmenden ZEISS Fachhändler.

ZEISS

We make it visible.

Treffen der Weltelite

IKP des Deutsch-Kurzhaar-Verbandes mit Teilnehmerrekord

Die Tschechische Republik war vom 19. bis 21. September 2013 Austragungsland für die in jedem ungeraden Jahr stattfindende Internationale Kurzhaarprüfung (IKP) des Deutsch-Kurzhaar (DK)-Verbandes. Mit der Ausrichtung hatte der DK-Verband den DK-Klub Prag («KCHNKO Prag») mit dessen Vorsitzenden Josef Novák betraut. Die gesamte örtliche Abwicklung hatte Dr. Čestmir Šrámek mit seinem Team übernommen. Rolf Tappe, Präsidiumsmitglied im DK-Verband, war Prüfungsleiter. Die Prüfung wurde nach der Prüfungsordnung IKP des DK-Verbandes mit lebender Ente unter Berücksichtigung der landesspezifischen Verhältnisse organisiert und durchgeführt.

Von 198 gemeldeten Gespannen waren 183 aus den unterschiedlichsten Nationen in Čejkovice erschienen. Für die einzelnen Suchengänge standen grosse Feldflächen zur Verfügung. Die Vorkommen von Hasen und Fasanen waren im Wesentlichen zufriedenstellend. Bei den Feldprüfungen ergab sich in den einzelnen Teilnehmer-Gruppen ein sehr unterschiedliches Bild: Waren die meisten Gespanne bestens vorbereitet und zeigten hervorragende Leistungen, konnte man bei manchen anderen Gespannen vermuten, dass sie wohl «auf gut Glück» zur Prüfung angetreten waren.

Für die Wasserarbeit standen die Teichanlagen der Gesellschaft «Rybářství Hodonin s.r.o» (gesamte Wasserfläche 1246 ha) zur Verfügung. Die in sich abgegrenzten grossen Gewässer mit sehr ordentlichem Schilfbestand eigneten sich sehr gut für die Prüfung der DK bei der Wasserarbeit.

Foto: Franz Penker

Bester DK der IKP 2013: «Violetta von Neuarenberg» (136 Punkte, 4h Nase, 4h Stöbern mit Ente) mit Führer Hannes Miessl vom ÖKK.

Als Prüfungssieger wurde die Hündin «Violetta von Neuarenberg» mit ihrem Führer Hannes Miessl, Österreichischer Kurzhaar-Klub (ÖKK), ausgezeichnet.

Mit seinen demnächst erreichten 91 Jahren hat als Führer der tschechische Altmeister Josef Hendl seinen Rüden «Gary z Visálku» mit voller Punktzahl und einem «4h» im Wasser in einer hervorragenden und überlegenen Arbeit bei der Schausuche vorgestellt. Unter lang anhaltenden, stehenden Ovationen der Anwesenden bekam Hendl von ÖKK-Präsident Dieter Kowarovsky eine schöne Skulptur eines Deutsch-Kurzhaar überreicht. Zudem erhielt der sichtlich gerührte Senior die goldene Nadel des DK-Verbandes von dessen Präsidenten, Prof. Herbert Lemmer, verliehen.

Dirk Waltmann, Obmann für die Berichterstattung im DK-Verband

Foto: www.muschelsucher-momente.de

Der tschechische Altmeister Josef Hendl (r) mit seinem DK «Gary z Visalku» (136 Punkte, 4h Stöbern mit Ente, Sieger Schausuche).

Foto: Franz Penker

V1-Hündin «Mona vom Westermoor» von Claus-Peter Andresen (Jübek), hier mit «Ersatzführer».

Foto: Franz Penker

V1-Rüde «Ergo vom Osterberg» mit Anatolii Oboronkov (Ukraine).

Herzliche Gratulation

Schweiz. Niederlaufhund- und Dachsbracken-Club
Wir gratulieren den Mitgliedern zum Geburtstag

Dezember

Zum 60.	Hans-Jörg Roth, Ziefern (7.)
Zum 72.	David Kocherhans, Hurden (30.)
Zum 73.	Max Staub, Feldmeilen (11.)
	Franz Grüter, Sempach (14.)
	Alex Nägeli, Horgenberg (26.)
Zum 74.	Urs Anliker, Worben (31.)
Zum 75.	Jean-Pierre Senn, Vex (25).
Zum 76.	Ernst Vögeli, Zürich (2.)
	Hansruedi Waldspurger, Regensdorf (20.)
	Max Müller, Russikon (21.)
	Heinrich-Alfred Roduner, Birmensdorf (30.)
Zum 79.	Rolf Killer, Sissach (13.)
Zum 82.	Hans-Rudolf Gygax, Lichtensteig (31.)
Zum 84.	Rudolf Peyer, Kindhausen (16.)
Zum 87.	Hans Oettli, Bussnang (28.)

Präsident SNLC: Fredy Kuster, Gräbackerstrasse 117, 5735 Pfeffikon, Tel. 062 771 82 01
Sekretariat SNLC: Elisabeth Duss, Aurora Dorf 7, 6166 Hasle, Tel. 041 480 20 55
Zuchtwart: Samuel Kaderli, Kreuzfeldstrasse 44, 4932 Lotzwil, Tel. 062 922 16 87

Schleppen- und Wasserapportierprüfung

Samstag, 16. November 2013, in Belp und Umgebung

Für die Schleppen- und Wasserapportierprüfung haben sich 21 Gespanne angemeldet. Zur Prüfung angetreten sind 19 Gespanne.

Um 07.30 Uhr konnte der Prüfungsleiter Christoph Küng die motivierten Hundeführer beim Landgasthof «zur Linde» in Belp begrüssen. Zügig verschoben sich die Gruppen ins Prüfungsgelände: Für die Schleppenarbeit ging es Richtung Längenberg und Belpberg und für die Wasserarbeit in die Belpau.

Die ad hoc formierte Bläsergruppe hat die Prüfung musikalisch feierlich umrahmt.

Prüfungsleiter Christoph Küng durfte am Ende der Prüfung zwölf erfolgreichen Gespannen zur bestandenen Prüfung gratulieren.

Nach dem Aser konnte Prüfungsleiter Christoph Küng folgende Ergebnisse bekannt geben: 12 Gespanne haben die Prüfung bestanden, was einem guten Prozentsatz von 63% entspricht. Für 7 Gespanne hat es leider nicht gereicht.

Folgende Gespanne haben die Prüfung bestanden:

Marc Walther mit Kleinem Münsterländer Chief vom Gonzenbach; René Kaiser mit Deutschem Wachtel Syrus vom Buchrain; René Hiltbrandt mit Flatcoated Retriever Neala's Icebreaker; Sonja Hiltbrandt mit Flatcoated Retriever Dakotaspirit the Italien Job; Gottlieb Trachsel mit Kleinem Münsterländer Fiamma vom Roggenhorn; Roland Streit mit Weimaraner Kurzhaar Erko von der Vogelweide; Adrian Bernhard mit Deutschem Wachtel Godo; Lorenz Dasen mit Magyar Vizsla Kurzhaar Dasen's Duna II; Urs Wenger mit Deutschem Wachtel Luna; Walter Wyss mit Deutschem Wachtel Kyra vom Nassberg; Rolf Büttner mit Kleinem Münsterländer «Chilla» Cora vom Achtal; Hans Maurer mit Deutsch Drahthaar Frodo.

Das hohe Prüfungsanforderungsprofil der Schleppen- und Wasserapportierprüfung wird den modernen Tierschutzbestimmungen gerecht und verfolgt damit die Ziele einer weidgerechten Jagd. Dies widerspiegelt sich auch im Prüfungsergebnis.

Christoph Küng bedankte sich beim Organisator, bei den Richtern und den Hundeführer/innen und kommentierte die guten bis sehr guten Arbeiten der Gespanne. Die meisten von ihnen waren bestens vorbereitet. Die Hundeführer, die 2013 noch keinen Erfolg hatten, ermunterte er, mit ihren Hunden weiter zu arbeiten und es im nächsten Jahr wieder zu versuchen.

Einen speziellen Dank richtete der Prüfungsleiter an die ad hoc Bläsergruppe, die das Absenden feierlich umrahmte.

Ruedi Stoller,
Jagdhundekoordinator
Berner Oberland

Zufriedene Gesichter beim Absenden bei vier der zwölf erfolgreichen Gespannen.

JagdHundeShop.ch

– WEIHNACHTEN –

KLEINER MÜNSTERLÄNDER
Echtledergurt

NV.90.60

(über 10 Motive)
Fr. 69.00
statt 79.00 zzgl. Versand

LEUCHTRING
Sicherheit durch Licht für den Hund!

NV.60.20

(auch in rot erhältlich)
Fr. 42.00
statt 70.00 zzgl. Versand

HUNDEFUTTER
14 Kg

NV.10.00

(Weihnachtspreis)
Fr. 59.00
statt 79.00 zzgl. Versand

www.jagdhundeshop.ch
Tel: 032 654 60 69

Geschenke in letzter Minute

Feldstecher Redfield Rebel 8 x 32mm

Der perfekte Allround-Feldstecher

Damit kommen Sie Ihrem Jagderfolg ein gutes Stück näher!
Der schlanke Feldstecher Rebel ist das perfekte Allroundglas für den ambitionierten Jäger. Erhältlich in 8- oder 10-facher Vergrösserung, ist dieses vielseitig einsetzbar. Eine minimale Naheinstellgrenze, das geringe Gewicht (485 Gramm) und ein beeindruckendes Gesichtsfeld machen den Rebel zu etwas ganz Besonderem – Jagd für Jagd.

Preis Fr. 255.–

Angebot gültig bis Weihnachten 2013

Bezug über den autorisierten Leupold/Redfield Fachhandel. www.navara-handel.ch

Niggeloh

Gewehrgurt «Action»

Die Waffe tragen kann jeder Gurt – der Gewehrgurt «Action» kann mehr! Die Waffe lässt sich am Körper festziehen, so dass selbst auf «allen Vieren» die Waffe nicht vom Rücken rutscht – bei der Nachsuche, zum «Durchgehen», im Gebirge oder auf der Pirsch und ist blitzschnell wieder zu lösen und in «Action» zu bringen. Einfach mit einer Hand zu bedienen und schnell geöffnet dank integriertem Steckverschluss. Sein robustes Material Neopren, Cordura und Leder hält auch Dornengestrüpp stand und dank des Neopren bietet er grossen Tragekomfort. Mit Verstellbereich von 78–155 cm sowie Kurzzugfunktion für Kanzel und Waffenschrank. Lieferumfang inkl. FAW08 Pflegetuch zur Waffenreinigung in der im Gurt integrierten Tasche.

Preis Fr. 65.–

Erhältlich bei
P. Kammermann AG, Telefon 041 493 03 78
www.buechsenmacher.ch

SwingBlade G3 von EKA

Jagdmesser SwingBlade

Das pfiffige, weltweit bekannte und mittlerweile sehr beliebte Jagdmesser SwingBlade von EKA wurde neu überarbeitet und verbessert. Das neue SwingBlade G3 trumpft durch rutschfeste und aussergewöhnlich gute Griffigkeit der neuen ergonomisch geformten Heftschalen aus PROFLEX™. Für ein präzises und sehr exaktes Führen des Messers, wurde auf dem Klingenrücken der normalen Arbeitsklinge eine Fingermulde angebracht.
Weiter wurde das Griffende mit einer Öse für die Fangschnur versehen.
Durch Druck auf den Knopf im Heft kann die Messerklinge geschwenkt werden und schon steht eine Aufbruchklinge zur Verfügung.
Das Klingenmaterial besteht aus dem rostfreien schwedischen Sandvik-Stahl 12C27 mit einer Rockwellhärte von 57–59 HRC. Dieser sehr hochwertige Messerstahl, der ebenfalls für chirurgische Instrumente verwendet wird, verleiht dem Messer eine dauerhafte Schärfe und Elastizität.
Das neue EKA SwingBladeG3 ist inklusive eines aus schwarzem Cordura gefertigten Etui in den Farben orange, gelb und schwarz erhältlich.

Preis Fr. 99.–
inkl. Corduraetui mit Gürtelschlaufe

Erhältlich im guten Fachhandel. Weitere Infos beim Importeur: Blaser Trading Handelsvertretungen
3800 Interlaken, Telefon 033 822 86 81
www.waffenmarkt.ch

FENIX TK22-Set

Hochleistungs-Taschenlampe

Hochleistungs-Taschenlampe mit 4 Helligkeitsstufen. Besonders praktisch: diese sind einfach durch einen separaten Druckknopf am Kopf ansteuerbar. 680 Lumen (max. 1,5 Std). Abnehmbarer Gürtelclip. Länge ca. 14,5 cm. Durchmesser: 2,5 cm. Betrieb mit zwei CR123A-Batterien möglich. Setangebot inkl. Gürtelholster, Kabelschalter, Filterset, Universalmontage, Akku und Ladegerät. Art. 495400

Preis EUR 139.– statt 194.–

Bei Lieferung in die Schweiz exkl. MWST EUR 115,83

Erhältlich unter www.kettner.com

Neues Kartenspiel für Jung und Alt

Wald-Wild-Kartenspiel

Das neue Kartenspiel mit attraktiven Bildern und Kurztexten zur Nutzung von Holz und von Wildtieren mittels Waldbewirtschaftung und Jagd findet breite Verwendung. Das Kartenspiel mit Bildern und Texten zu je vier jagdbaren Tieren, Baumarten, zur Jagd und zur Holznutzung wird in einer attraktiven Buchenholzschachtel angeboten.

Es wird von vielen zuerst als vergnügliches Puzzle gespielt, wo aus den gemischten Bildkarten die vierteiligen Bilder zusammengesetzt werden. Danach interessieren die informativen Kurztexte auf der Rückseite, wo wohl jedermann noch einiges lernen kann. Bildorientierte spielen es gerne als Memory, Fortgeschrittene üben sich im Quiz «Ratefuchs».

Das Zielpublikum sind primär Jäger und Förster, die das Spiel bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit einsetzen können, sei es bei Wald- und Jagdschultagen, im Rahmen von Waldumgängen, an Ausstellungen, kurz überall, wo Wald und Jagd vorgestellt werden. Es eignet sich auch als Preis bei einem Wettbewerb an solchen Anlässen.

Kurz vor Weihnachten eignet es sich ideal als kleines Geschenk für die eigenen, die Enkel- oder Patenkinder des Jägers und des Försters.

Preis im Holzkistli Fr. 25.–

zuzüglich Porto und Versand

Erhältlich bei www.waldwild.ch, Tel. 031 751 06 01 oder waldwildspiel@bluewin.ch

Armbanduhr mit selbstaktivierendem Beleuchtungssystem

SWISS TIMER OUTDOOR

SWISS TIMER Armbanduhren zeichnen sich durch das H3-GTLS, das permanente, selbstaktivierende Beleuchtungssystem aus. Die Eigenschaften dieser Sportuhr sind; Swiss Made, Edelstahlgehäuse, 50 m wasserdicht, kratzresistentes Mineralglas, Quarzwerk mit Datum, hochwertiges Siliconarmband und 2 Jahre Garantie.

Preis Fr. 145.– statt Fr. 290.–

Erhältlich bei www.jagdhundeshop.ch oder Telefon 032 654 60 69

Pulsar Super Edge GS 2.7X50

Nachsicht-Binokular

Günstiges und qualitativ hochwertiges Nachsicht-Binokular aus dem Hause Pulsar. Zur Beobachtung in der Nacht auf «Kirrdistanz». Ideale Ergänzung für alle nächtlichen Beobachter, die mit beiden Augen sehen wollen.

- 2,7 fache Vergrösserung
- Leichtgewichtig und kompakt
- Mehrfach vergütete Linsen
- Hochauflösendes Sehfeld
- Eingebauter IR-Strahler mit verstellbarer Leuchtintensität
- Glasfaserverstärkter Körper

Lieferung inkl. Transporttasche. Art. 205490

Preis EUR 495.–

Bei Lieferung in die Schweiz exkl. MWST

Erhältlich unter www.kettner.com

VC 120

Vakuumiersystem mit ZIP-Zubehör

- vollautomatisches Vakuumiersystem zum Vakuumieren Ihrer Lebensmittel mit Vakuumbeuteln oder -rollen
- NEU ZIP-Adapter mit Schlauch für das Vakuumieren mit wiederverwendbaren ZIP-Beuteln – ideal zum Frischhalten von oft verwendeten Lebensmitteln wie Parmesan, Gewürzen, Aufschnitt uvm.
- doppelte Schweissnaht
- ideal für Fisch, Fleisch, Gemüse und Obst
- Schweissnaht bei max. 30 cm bei beliebiger Länge
- herausnehmbare Vakuumkammer
- Vakuumregulierung: per Stopptaste regulieren Sie die Vakuumstärke – perfekt für empfindliche Ware
- elektronische Temperaturüberwachung

Preis Fr. 139.– statt Fr. 298.–

Solange Vorrat

Erhältlich bei
Astavel GmbH, Lättichstr. 4a, 6340 Baar,
Telefon 041 760 45 45, info@astavel.ch

BRUNOX®

Geschenk-Box

Wer BRUNOX® Waffenpflege schenkt, zeigt Stil und Kompetenz! Die Geschenkbox, die als kleiner Kunststoffkoffer daherkommt, beinhaltet die komplette Waffenpflege, die löst, schützt und schmiert. 100 ml BRUNOX® WAFFENPFLEGE Aerosol zur Laufreinigung, Schmierung und Konservierung. 100 ml BRUNOX® LUB & COR, unser High Tech-Schmiermittel für Halbautomaten und Langzeitkorrosionsschutz. Und ebenfalls 100 ml BRUNOX® Lubrifood® Aerosol zur Messerpflege (NSF H1-Lebensmittelzulassung). Unsere Produkte verhalten sich neutral gegenüber Brünierung, Lack, Kunststoff, Gummi, etc. Kein Verharzen und kein Emulgieren.

Preis Fr. 35.–

Die kleine, feine BRUNOX® Geschenk-Box ist erhältlich bei guten Fachhändlern oder www.brunox.ch

Ideales Pflegemittel

BALSIN Schaftöl

BALSIN Schaftöl – der exquisite Holzschutz gegen Regen, Nässe, Fäulnis und Schimmel mit starker Tiefenwirkung. Regeneriert selbst alte, spröde und verwitterte Holzschäfte. Macht wasserabstossend, schützt vor Fäulnis und Schimmelbefall.
Die Anwendung von BALSIN Schaftöl vertieft die Maserung, verstärkt die Widerstandskraft und verhindert das Rau- und Fleckigwerden.
Das ideale Pflegemittel für Gewehrschäfte aus Nussbaum und anderen Naturhölzern sowie für unlackierte Möbel!

Preis Fr. 32.80

Erhältlich bei
P. Kammermann AG, Telefon 041 493 03 78
www.buechsenmacher.ch

Red-i

Laser-Trainingseinsatz

Ideale Trainingshilfe für zu Hause. Das eingebaute «Short Flash System» löst nach dem Aufschlagen vom Schlagbolzen den Laser aus. So trainieren Sie zu Hause ohne weiteres Zubehör und Sie trainieren Ihr Auge auf dem Ziel zu halten.

Preis Fr. 398.– exkl. MWST

Erhältlich bei
P. Kammermann AG, Telefon 041 493 03 78
www.buechsenmacher.ch

il Lago Prestige

Ansitzsack – in grün oder schneeweiss

Funktionsansitzsack ideal für die Drückjagd – z.B. auf einem offenen Drückjagdstand. Leicht, wasserdicht und atmungsaktiv. Wassersäule: 5'000 mm. Mit abnehmbarem, orangefarbenem Warnteil für Gesellschaftsjagden. Mit Muff zum Händewärmen und Kapuze. Der Ansitzsack kann im unteren Bereich geöffnet werden, um bequem den Platz zu wechseln. Im Rückenteil befindet sich eine Rucksacköffnung. Mit orangefarbener Haube. Aussenmaterial, Innenmaterial: 100 % Polyester.
Farben: digicamou grün (141089) und digicamou snow (141090)
Preis EUR 89,99

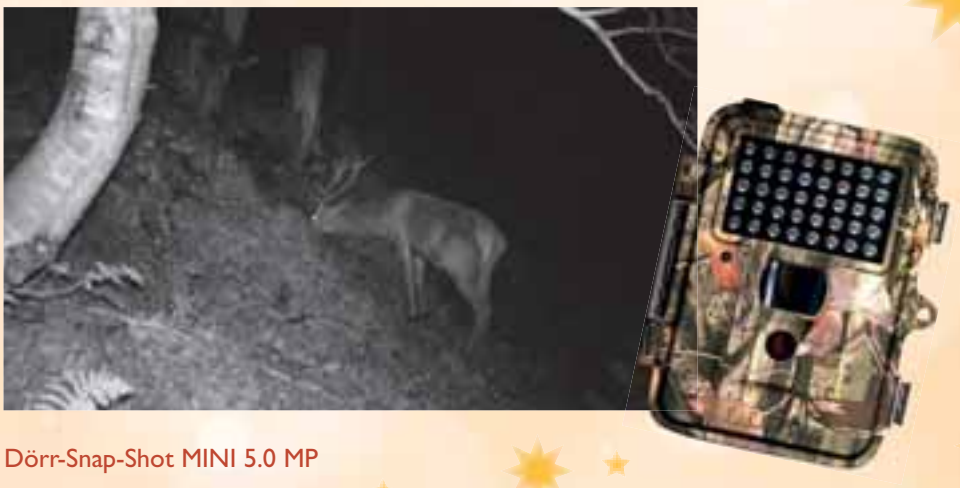
Erhältlich bei
Askari Sport GmbH, St. Jakobsstr. 200, 4089 Basel, Telefon 061 322 27 74, www.askari-jagd.ch

Zielhilfe für jeden Jäger

Teleskop-Pirsch- und -Zielstöcke

Diese Teleskop-Pirsch- und Zielstöcke aus Alu halten das Gewehr und den Schützen absolut ruhig und ermöglichen präzise Schüsse auch über weite Entfernungen.
Ideal für Pirsch, Berg- und Auslandsjagd, auf dem Blattstand und überall da, wo präzise Schüsse gefordert sind. Hervorragend auf Drückjagden einsetzbar. Wenn die Beine mit dem mitgelieferten Spanngurt zusammengebunden werden, auch sehr gut als Pirschstock einzusetzen. Mit den verschiedenen Ausführungen ist für jeden Jäger die richtige Zielhilfe dabei.
Preis Fr. 38.– bis Fr. 95.–

Erhältlich bei www.eulenauge.ch



Dörr-Snap-Shot MINI 5.0 MP

Wildkamera

Die 5.0-MP von Dörr ist eine erstaunliche Wildkamera oder Fotofalle im erschwinglichen Preissegment. Brillante Farbaufnahmen bei Tag, Schwarz-Weiss-Aufnahmen bei Nacht. Einfache Einstellung und übersichtliche Menüführung. Sie hat 28 LED's und mit 8 Stück AA-Batterien ist eine lange Standzeit von mehreren Monaten problemlos. Trotz ihrer geringen Grösse und des günstigen Preises ist die Dörr-Snap-Shot MINI eine vollwertige digitale Wildkamera mit einem 5.0-MP-Bildsensor und 1,5"-Farbdisplay.
Zusätzlich zur Ausführung mit normalem Infrarotblitz gibt es sie auch mit Black LED's-Infrarotblitz, welcher auch für sehr empfindliches Wild wie z.B. Rotwild nicht wahrnehmbar ist.
Die perfekte Fotofalle!
Eine Serienbildfunktion ist integriert, so können auch grössere Flächen wie Wildäcker oder Waldränder überwacht werden. Oder etwa das Wachsen einer Pflanze in wenigen Minuten als Zeitrafferfilm zusammengefasst werden. Dies alles kompakt verpackt in einem wetterfesten Gehäuse.
Preise ab Fr. 179.–
Schwarzblitz ab Fr. 199.–

Erhältlich im guten Fachhandel. Weitere Infos beim Importeur: Blaser Trading Handelsvertretungen 3800 Interlaken, Telefon 033 822 86 81 www.waffenmarkt.ch

Auto-Universal-Fussmatten-Set

Auto-Gummi-Fussmatten

Gummifussmatten Komplett-Set aus 100% Polychlorid: je 1 Matte für Fahrer- und Beifahrerseite und 2 Matten für hinten. Zuschneidbar, daher universell passend für viele gängige PKW-Modelle. Äusserst rutschfest durch Noppen auf der Mattenoberseite. Leicht abwaschbar. Masse ca. 70 x 47 cm bzw. 44 x 45 cm. Farbe: schwarz/camouflage.
Art. 147487
Preis EUR 24.99

Erhältlich bei
Askari Sport GmbH, St. Jakobsstr. 200, 4089 Basel, Telefon 061 322 27 74, www.askari-jagd.ch

Modisch, natürlich, ein Blickfang!

Stola aus der «SwissRedFox®»

Modisch, natürlich, ein Blickfang. Der Begleiter während der kalten Jahreszeit, den man gerne trägt. Stola aus der «SwissRedFox®»-Kollektion 2013 von SwissFur. Schweizer Rotfuchs gefärbt, erhältlich in Dunkelblau oder Dunkelbraun. Variabel tragbar über Bluse und Pullover oder Jacke und Mantel.

Preis Fr. 1350.–

Bestellung, Informationen sowie weitere «SwissRedFox®»-Produkte unter www.SwissFur.ch

Der Schweizerische Pelzfachverband setzt sich für eine nachhaltige Verwertung der heimischen Rotfuchsfelle ein. Um einen gesunden Fuchsbestand und das natürliche Gleichgewicht zu wahren, werden in der Schweiz jährlich rund 30'000 Rotfüchse erlegt. Statt die Felle wie bisher ungenutzt zu verbrennen, verwenden SwissFur-Kürschner diese als Alternative.

Arizona Pro Pant

Hose für jeden Tag

Eine fortschrittliche geschmeidige und luftige Ganzjahreshose aus einemPolyester/Baumwoll-Gemisch mit gewachster Oberfläche. Die Hose steht für optimale Passform. Ihre Beweglichkeit an strategisch ausgewählten Stellen erhält sie durch Stretch. Am Saum, wo der grösste Verschleiss stattfindet, besitzt sie Verstärkungen. Abgewinkelte Knie bieten optimale Anschmiegsamkeit. Sie besitzt viele praktische Taschen und ist am Saum verstellbar. Die Hose ist auch Uni erhältlich und gibt es als Damen-Ausführung. Grössen: Herren 46–60, Damen 36–44.

Preis Fr. 209.–

Informationen und Händlerverzeichnis unter: www.rafco.ch

Mainstone Fleece Jacke

Stilvolle Jacke

Eine stilvolle Jacke – aussen Fleece und innen angenehmes Pile. Die Jacke eignet sich ideal als Ergänzung oder je nach Saison zur Oberbekleidung. Erhältlich auch als taillierte Damenjacke. Grössen: Herren S–3XL, Damen 36–44.

Preis 159.–

Informationen und Händlerverzeichnis unter: www.rafco.ch

125 Jahre Bündner Patentjagd

Attraktive Geschenke – nicht nur für den Bündner Jäger!

Jubiläums-Seidenkrawatten und Seidenschals

Die Seidenkrawatten und Seidenschals (45x160 cm) mit Hirsch- oder Gämsmotiven bereiten nicht nur Bündner Jägern Freude. Sie eignen sich als Geschenk für alle, die sich für die Jagd, besonders aber für die Bündner Jagd, begeistern.

Krawatte Fr. 45.–/Stück

Seidenschal Fr. 70.–/Stück

Preis exkl. Porto und Verpackung

Erhältlich bei
Amt für Jagd und Fischerei GR, Loëstr. 14, 7001 Chur
Telefon 081 257 38 92, info@ajf.gr.ch

Exklusiv bei JAGDHUNDESHOP.CH

Echtledergürtel mit Jagd- & Hundemotiv

Neben verschiedenen Jagdmotiven, Hirsch, Wildschwein, Steinbock, Gemse, Rehbock und Fuchs, haben wir neu auch Jagdhundemotive; Kleiner Münsterländer, Bayrischer Gebirgsschweisshund und Hannovranischer Schweisshund. Auch führen wir eine eigens kreierte Gürtelschnalle für die Jagdhornbläser.

Preis Fr. 69.– statt 79.–

Erhältlich bei www.jagdhundeshop.ch
oder Telefon 032 654 60 69

Pulsar Quantum
HD 38 S / HD 19 S

Wärmebildgeräte

Wärmebildgeräte werden einerseits immer leistungsfähiger und andererseits erschwinglicher. Die neueste Serie der Pulsar Quantum Geräte bieten eine Auflösung von 384x288 Pixel (Erkennungsdistanz bis 950 m), Bildfolgefrequenz 30 Hz für schnelle, verzögerungsfreie Bilddarstellung und den Umgebungsverhältnissen angepasste Bilddarstellungsarten (Urban, Wald, Erkennung). Das 38 mm Objektiv mit 2x Zoom erlaubt ein komfortables Erkennen der beobachteten Objekte und das OLED Display ermöglicht den Einsatz des Gerätes bis –20°C. Art. 77311 Pulsar Quantum HD38 S, erhältlich ab sofort im Fachhandel.

Preis ab Fr. 3'890.–

Erhältlich bei
OptiLink AG, Poststrasse 10, 2504 Biel
Tel. 032 323 56 66, Fax 032 323 56 64
info@optilink.ch www.optilink.ch

Ein aussergewöhnliches Buch für Naturliebhaber

Ein Jahr in der Arktis

Er campiert im Eis, taucht unterhalb von Eisbergen, fährt Hunderte Kilometer mit dem Hundeschlitten und wehrt Millionen Moskitos ab. Naturfotograf Florian Schulz nimmt die Leser mit auf eine faszinierende Reise in die Arktis. In aussergewöhnlichen Bildern dokumentiert er das Leben der Tiere, die sich perfekt an ihre frostige Umgebung anpassen: Moschusochsen im wärmenden Fell, verletzliche junge Robben auf Eisschollen oder brütende Schnee-Eulen. Anhand einer Eisbärin und ihrer zwei Jungen dokumentiert er die besonderen Herausforderungen, denen sich die Tiere im Lauf eines Jahres stellen müssen. Weitwinkelfotos der sommerlichen Tundra offenbaren die unvorstellbare Weite, in der zahlreiche Vögel aus aller Welt für einige Monate eine Heimat finden. Seine eindringlichen Bilder feiern das Leben in der scheinbaren Abgeschiedenheit und zeigen eine Welt, die wir bewahren sollten.

Preis Fr. 53.90

Erhältlich bei
Verlag Schweizer Jäger, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 43 43
kontakt@schweizer-jaeger.ch

Bushnell Bear Grylls

Ferngläser, GPS und Solarpanel

Gibt es ein sinnvolleres (Götti-) Geschenk als gut durchdachte, praxistaugliche Artikel, welche zusätzlich den Bezug zum Leben in der freien Natur schaffen? Bushnell, die No.1 auf dem Freizeitoptikmarkt in den USA hat in Zusammenarbeit mit dem Survival Experten und TV Star Bear Grylls eine signierte Kollektion von Ferngläsern (wasserdicht, in 10x42 und 8x25), einem Monokular (9x32) , zwei GPS - BackTrack Geräten und einem leistungsfähigen Solar-Panel entwickelt. Alle Produkte sind ab sofort im Fachhandel erhältlich.

Preise: Fernglas ab Fr. 280.–
PowerSync Solarpanel Fr. 110.–

Erhältlich bei
OptiLink AG, Poststrasse 10, 2504 Biel
Tel. 032 323 56 66, Fax 032 323 56 64
info@optilink.ch www.optilink.ch

Wurzel-Rarität

Laune der Natur

Das Foto des aussergewöhnlichen «Wurzelrahmens» konnte Karl Jordan im Oktober im Alpsteingebiet Portersalp-Herz aufnehmen.

Wild in Not

Lawinenwinter 1951

Arturo Casutt aus St. Gallen sandte uns dieses Foto von 1951, aufgenommen in Tavanasa/GR während des damaligen Lawinenwinters.

Berner Hochjagd

Dreifaches Weidmannsheil

Nachdem ich am 2. September 2013 meinen allerersten Hirsch erlegen durfte, folgten am 17. September 2013 gleich nochmals zwei Stück. Mein Onkel Werner Wüthrich (links im Bild) und mein Cousin Urs Wüthrich (rechts im Bild) halfen mir bei der Bergung. Weidmannsdank!

Christoph Bütikofer, Hasliberg Reuti

Jagdglück

Kapitaler Bock aus dem Wallis

Walter Imhof konnte diesen kapitalen Rehbock im Oktober vergangenen Jahres auf der Niederjagd erlegen. Bei der Interkantonalen Trophäenbewertung 2012 des Kantons Wallis wurde der Rehbock im 1. Rang mit 135.12 Punkten bewertet. Weidmannsheil Walter!

Parschientscher Jagdgruppe

«178 kg Kröndler»

Während der Bündner Hochjagd, in den zwei «Kröndlertagen», konnten wir mit Hartmann's aus drei Generationen (Jürg, Röbi und Pirmin) diesen kapitalen Rothirsch erlegen. Nochmals ein herzliches Dankeschön und weiterhin Weidmannsheil!

Kurt und Nina Gansner

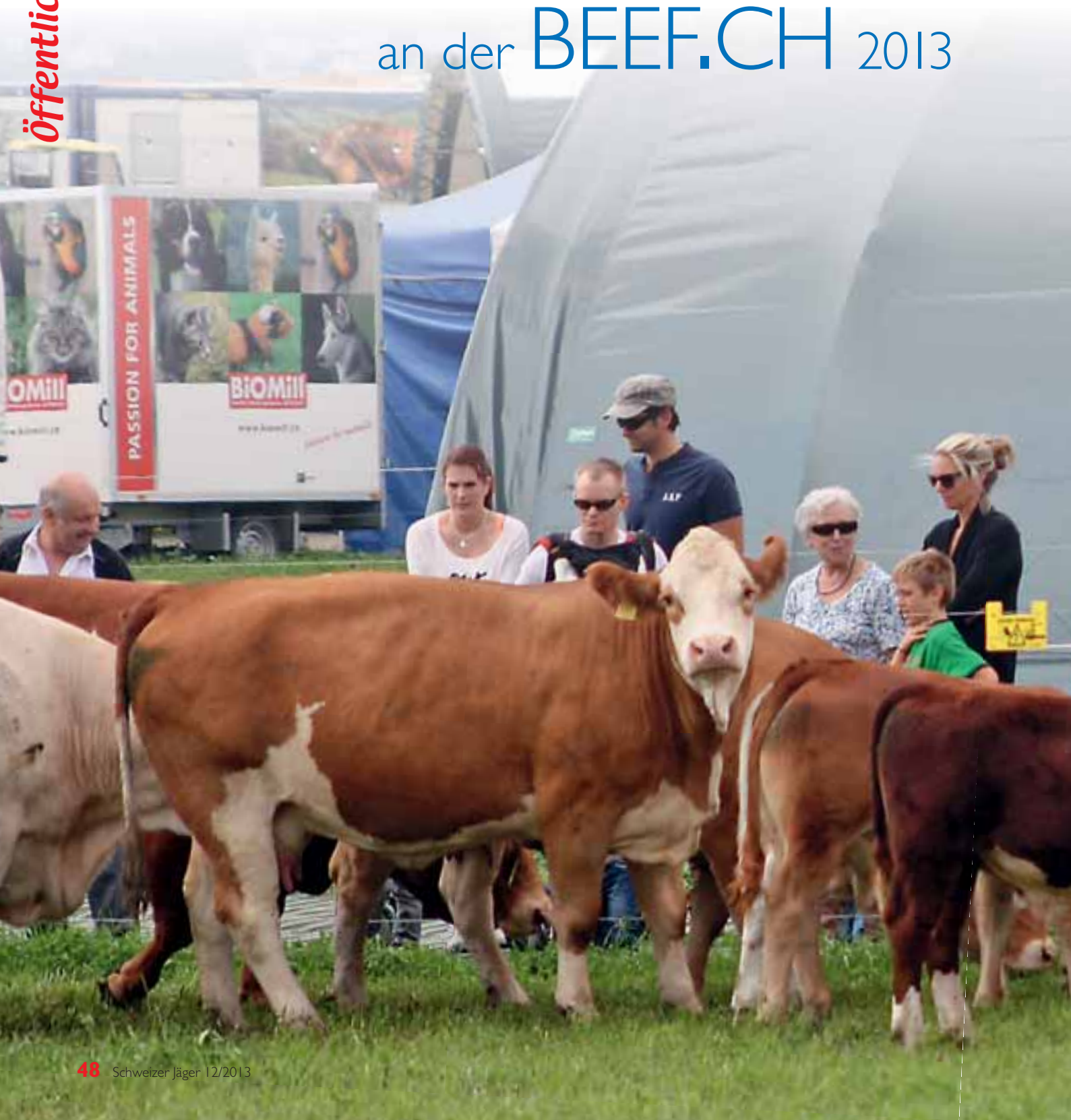
Brunfthirsch

Aussergewöhnliche Mähne

Kurt Kressig aus Pfäfers sandte uns dieses Foto und schreibt dazu: Ich meine, sein Haarwuchs am Haupt und Hals ist doch etwas aussergewöhnlich. Mit seiner Mähne nenne ich ihn den Kapuzinerhirsch!

Öffentlichkeitsarbeit der

Zürcher Jägerinnen und Jäger an der BEEF.CH 2013



Vom 29. August bis zum 8. September 2013 fand zum sechsten Mal die beef.ch am Pfannenstiel, oberhalb von Meilen statt. Ziel des elf Tage dauernden Weidfäschts war es, den Dialog zwischen Bauern und Konsumenten sowie zwischen Stadt und Land zu fördern und das Ansehen der Rindfleischproduktion als wichtiger Landwirtschaftszweig zu stärken.

Von Caroline Wüthrich

Auch in diesem Jahr waren die Zürcher Jägerinnen und Jäger mit einem eigenen Stand an der beef.ch vertreten, um wirkungsvolle Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Anhand verschiedener Posten hatten die Besucher die Möglichkeit, sich über die abwechslungsreiche Arbeit des Jägers draussen im Wald und auf dem Feld zu informieren.

Von Hans Jürg Haas, Mitglied des «OK-Team Jagd», wollten wir wissen, ob sich der Auftritt der Jägerinnen und Jäger an der beef.ch gelohnt hat, welche Themen bei den Besuchern besonders gut angekommen sind und warum sich ein Weidfäscht ausgezeichnet für Öffentlichkeitsarbeit eignet.

Bild oben:
Die Programmierer des Hörkinos – Berufsschüler Ismael Wismann (l) und Manuel Erdös (r).

Bild rechts oben:
Auf der Jagd nach der maximalen Punktzahl – konzentrierte Hörkinobesucher.

Herr Haas, um an einer Grossveranstaltung wie der beef.ch Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Jagd zu leisten, braucht es bestimmt einiges an Vorarbeit und Organisation. Hat sich der Aufwand ihrer Einschätzung nach gelohnt?

Auf alle Fälle. Die Vorbereitungsphase gemeinsam mit dem siebenköpfigen «OK-Team Jagd» dauerte fast ein Jahr. Von der Ideensammlung und der Auswahl, welche jagdlichen Themen in welcher Form den Besuchern näher gebracht werden sollen, bis zur eigentlichen Umsetzung vor Ort auf dem beef.ch Gelände, gab es eine Menge zu tun. Wir mussten also rechtzeitig mit der Planung und der Organisation starten.

Nach welchen Kriterien wurden die geeigneten jagdlichen Themen ausgesucht?

Unser Ziel war von Anfang an klar. Wir wollten die «Jagd» den Besuchern näher bringen, deren Interesse für das jagdliche Handwerk wecken und Hemmschwellen abbauen. Wir wählten daher Themen, die es uns Jägern ermöglichten, auf eine positive Art und Weise mit dem beef.ch Publikum ins Gespräch zu kommen. Weiter war es uns wichtig, möglichst viele Facetten der Jagd zu zeigen, ohne dabei in Klischees zu verfallen.

Was waren die Attraktionen, die dem beef.ch Publikum am Stand der Jäger geboten wurden? Können Sie einige Highlights nennen?

Stets von grossem Besucherinteresse ist der Wildlernanhänger von JagdZürich mit den Präparaten von unseren heimischen Wildtieren. Aber auch die Tierfelle zum Anfassen und Fühlen übten auf die Besucher eine magische Anziehungskraft aus und eigneten sich ideal, um mit Kindern und Erwachsenen ins Gespräch zu kommen.

Das liebevoll eingerichtete Wäldchen, in welchem sich die unterschiedlichsten Bewohner unserer Wälder und Felder (in Form von Präparaten) aufhielten, begeisterte das Publikum auch in diesem Jahr. Auf der speziell für die beef.ch eingerichteten Beobachtungsplattform hatte der Besucher die Möglichkeit, mit dem Feldstecher auf den «Ansitz» zu gehen und die Tiere im Wäldchen zu erspähen. Täglich konnte man mit etwas Glück einen Feldstecher, gesponsert von NaturAktiv AG, gewinnen.

Auch in kulinarischer Hinsicht wurde bei uns am Jagdstand etwas geboten. Am idyllischen Aserfeuer hatten die Besucher die Möglichkeit, ein Häppchen Rehfleisch aus dem Kanton Zürich zu probieren und gleichzeitig den Klängen der Jagdhornbläser zu lauschen. In diesem Zusammenhang nutzten wir die Gelegenheit, die Probanden über die Vorzüge von Rehfleisch zu informieren. Da es sich nicht um importiertes Rehfleisch aus einer Hegehaltung in Neuseeland handelt, ist mehr Bio fast nicht mehr möglich – das beeindruckt die Besucher immer. Wenn sich dann noch ein Vegetarier bereit erklärte, ein Häppchen zu probieren und vom Rehfleischgeschmack überzeugt war, dann war das ein besonderes Highlight.

Im Vergleich zur beef.ch 2010 war am Stand der Jäger das Thema «Wildunfall» und der Besuch in einem Hörkino eine Neuheit. Wie haben die Besucher darauf reagiert?

Anhand eines inszenierten Wildunfalles inklusive Autowrack mit eingedrückter Kühlerhaube, wollte man den Besuchern plastisch zeigen, wie verheerend sich eine Kollision mit einem Wildtier auf ein Fahrzeug und dessen Lenker auswirken kann und was in einem solchen Fall konkret zu tun ist. Dass umgehend die Polizei via 117 kontaktieren werden muss und diese den Wildhüter aufbietet, war vielen nicht bewusst. Hier Aufklärungsarbeit zu leisten, war uns ein grosses Anliegen. Da das Autowrack ein echter Eyecatcher war, blieben viele Besucher fasziniert stehen, was uns Jägerinnen und Jägern erneut die Chance bot, ins Gespräch zu kommen.

Dass es bei der Jagd nicht nur darum geht, was man mit den Augen sieht, sondern dass das «in den Wald oder in die Natur hineinlauschen» auch eine wich-

Zwei «Jungjäger» mit dem Feldstecher auf der Pirsch Richtung Wildwäldchen.

tige Rolle spielt, konnten die Besucher im Hörkino erleben. Berufsschullehrer und «OK-Team Jagd»-Mitglied Stefan Schleich programmierte gemeinsam mit zwei seiner Schüler das interaktive Hörkino Quiz.

Die 20 Fragen waren wie folgt aufgebaut: Zuerst erschien auf dem Bildschirm das Bild eines Lebensraumes – ein Teich, ein Wald oder ein alte Scheune etc., parallel dazu hörten die Teilnehmenden via Kopfhörer ein entsprechendes Geräusch. Beispielsweise das Schnattern einer Stockente, das Bellen eines Fuchses oder das Schrecken eines Rehes. Aus mehreren Antworten galt es dann, das korrekte Tier zum passenden Bild anzuklicken. Nach erfolgreich absolviertem Quiz wurde dem Hörkinobesucher ein Zertifikat mit der erreichten Punktzahl und Foto ausgestellt.

Mit dem Hörkino ist es gelungen, das Interesse bei Klein und Gross für Wild, Wald und Natur zu wecken und in einem positi-

FISCHEN
JAGEN
SCHIESSEN

und der Drang ins Freie

11. Internationale Ausstellung

Bern, 13.–16. Februar 2014

www.fischen-jagen-schiessen.ch

Ermässigtes SBB RailAway-Kombi.

Veranstalter BERNEXPO GROUPE

Patronat JAGDSCHWEIZ CHASSESUISSE CACCIASVIZZERA CATSCHASVIZRA

Medienpartner Jäger JAGD&NATUR Schiessen Schweiz Petri Heil

Gastkanton Wallis

Kooperationspartner SBB CFF FFS Ibero

Die beef.ch Besucher sind vom vorzüglichen Geschmack einheimischen Rehwilds begeistert.

Im Wildwäldchen gab es einiges an Tieren zu entdecken.

Unglaublich wie gefährlich eine Kollision mit einem Wildtier sein kann…

ven Kontext mit der Jagd zu verknüpfen.

Wie viele Jägerinnen und Jäger waren im Sinne der Öffentlichkeitsarbeit an der beef.ch im Einsatz?

Der personelle Aufwand war nicht zu unterschätzen. Mehr als 70 freiwillige Zürcher Jägerinnen und Jäger galt es zu rekrutieren, um so mit insgesamt 155 Helfertagen für das grösste Weidfest der Schweiz und den immensen Besucheransturm von ca. 125 000 Personen gerüstet zu sein. Es war toll zu sehen, mit wie viel Engagement und Leidenschaft die freiwilligen Helferinnen und Helfer für die Jagd im Einsatz standen – sei es am Stand selber oder bei den Auf- und Abbauarbeiten.

Was für ein Bild hatten Ihrer Ansicht nach die Besucher der beef.ch von der Jagd und den Jägern?

Viele Besucher hatten eine unvollständige oder einseitige Vorstellung von Jagd und Jägern. Umso erstaunter waren sie, wenn sie erfuhren, wie vielfältig und abwechslungsreich unsere Tätigkeit ist. Es war wichtig, dass wir uns Zeit nahmen, ihnen zu erklären, warum das Erlegen von Tieren Teil der jagdlichen Arbeit ist und was sich eigentlich hinter dem Begriff Hege und Pflegemassnahmen verbirgt.

Hat sich die beef.ch als Plattform für Öffentlichkeitsarbeit im Sinne der Jagd geeignet?

Die ungezwungene, lockere Atmosphäre der beef.ch war für die Jägerinnen und Jäger des Kantons Zürichs eine ideale Plattform, um Öffentlichkeitsarbeit zu leisten. Obwohl die beef.ch Besucher unterschiedlicher nicht sein könnten, verbindet sie alle ein gewisses Interesse an der Natur und an Tieren – eine ideale Voraussetzung.

Insgesamt zählten wir ca. 8400 Besucher, die länger als fünf Minuten bei uns Jägern verweilten. Diese Besucher zeigten ein echtes Interesse an der Jagd und liessen sich durch die Jägerschaft gerne in ein informatives oder klärendes Gespräch verwickeln.

Mit «Schule einmal anders» gab es für Schüler ein spezielles Lernangebot, welches zentral von der beef.ch organisiert wurde. Waren die Jäger hier auch engagiert?

Natürlich. Nebst unseren regulären Posten bei uns am Stand, hatten die Kinder die Möglichkeit, einem ausgebildeten Schweisshund bei der Ausarbeitung einer Fährte zuzuschauen. Fand der Hund die Decke, sorgte dies bei den Kindern immer für grosse Begeisterung. An den fünf Wochentagen besuchten uns im Rahmen von «Schule einmal anders» insgesamt acht Primarschulklassen.

Herr Haas, werden die Zürcher Jägerinnen und Jäger an der kommenden beef.ch wieder präsent sein?

Das ganze Jagd-OK-Team ist der Meinung, dass es für die Zürcher Jägerinnen und Jäger ein gelungener Auftritt war. Bei vielen Besuchern konnten wir das Interesse an der Jagd wecken und Berührungsängste abbauen. Nur dank der beef.ch war es uns möglich, so viele Menschen zu erreichen, was in einem anderen Rahmen vermutlich nicht möglich gewesen wäre. Somit sind wir uns einig, dass wir auch an der kommenden beef.ch im 2016 trotz beträchtlicher Vorarbeit wieder dabei sein werden, um die Jagd mit spannenden Themen zu vertreten.

Vielen Dank für das Interview!
Caroline Wüthrich.

GESCHENKIDEEN

Passend zur Weihnachtszeit finden Sie bei Ihrem Büchsenmacher hochwertige Markenartikel, die jedes Jägerherz höher schlagen lassen. Weitere Informationen und Produkte sowie ein Händlerverzeichnis finden Sie auf www.glaser-handels.ch.

Frohe Weihnachten wünscht Ihnen Ihre Glaser Handels AG Winterthur.

MINOX BV 8x42

mit mehrfachvergüteten Linsen und Stickstofffüllung
Best.Nr. 62028

MINOX

MINOX BL 8x33 BR

in Jägergrün, mehrfach vergütete Linsen, inkl. Staubschutzdeckel, Wasserdicht bis 5m, Stickstoffgefüllt, Best.Nr. 62040

FENIX PD35

850 Lumen Leuchtkraft bei weniger als 14 cm Gesamtlänge. Betrieb mit einem Akku 18650 oder 2 Batterien CR123.

FENIX

FENIX RC40

Extrem hell mit 3500 Lumen, Integrierter Akku mit Ladestandanzeige, Inklusive Ladegerät und Tragriemen.

Infac

LBPT8 / LBPT12

In hochwertigem Nussholzdekor präsentieren sich die Waffenschränke LBPT8 und LBPT12. Inklusive abschliessbarem Innentresor. Lieferung frei Haus.

LBPT8 150x48x35cm	Fr. 935.-
LBPT12 150x72x35cm	Fr. 1210.-

Infac AT30

Der neue geräumige Waffenschrank für ca. 25 Flinten mit abschliessbarem Innentresor. Erhältlich mit Schlüssel oder elektronischem Schloss. Aussenmass 150x75x45cm.
Best.Nr. 23752 Schlüssel, Fr. 1290.-
Best.Nr. 24322 Elektrisch, Fr. 1660.-

GESCHENKIDEEN

JAGDHUND

Schal «Jack»

Zeitlos eleganter Schal, besonders pflegeleicht, Länge 175cm, Best. Nr. 25180

nur Fr. 55.-

negrini plastic cases

Langwaffenkoffer 9LX

passend zum Merkel RX Helix und Blaser R93 / R8
78.5x35x7.5cm , Best. Nr. 25000 - Fr. 383.-
dito ohne Lederbesatz Best.Nr. 25030 - Fr. 330.-

ab Fr. 330.-

Artipel Patronenetui

Platz für 7 Patronen vom Kaliber 223 bis 300 WM Rindsleder. Preis Fr. 66.-
Best.Nr 23839

Artipel Gewehrfutteral

Aus hochwertigem Rindsleder und Loden für ein Jagdgewehr mit Zielfernrohr.
Best.Nr 23728

nur Fr. 256.-

Artipel Gewehrfutteral

Aus hochwertigem Rindsleder für ein Jagdgewehr mit Zielfernrohr. Futter aus haltbarem fuselfreiem Kunstpelz. Best.Nr. 23724

nur Fr. 217.-

ARTIPEL

nur Fr. 295.-

Artipel Universaltasche

Handgefertigt aus Rindsleder. Geräumiges Hauptfach sowie eine grosse und zwei kleine aufgesetzte Aussentaschen.
Masse: 35x24x16cm, Best.Nr. 24408

Artipel Damenrucksack

Aus feinem wasserdichtem Kalbsleder, 2 Aussentaschen mit Magnetverschluss, Masse 30x35x20cm, Best.Nr. 23717

nur Fr. 245.-

Bezug über den Fachhandel

www.glaser-handels.ch

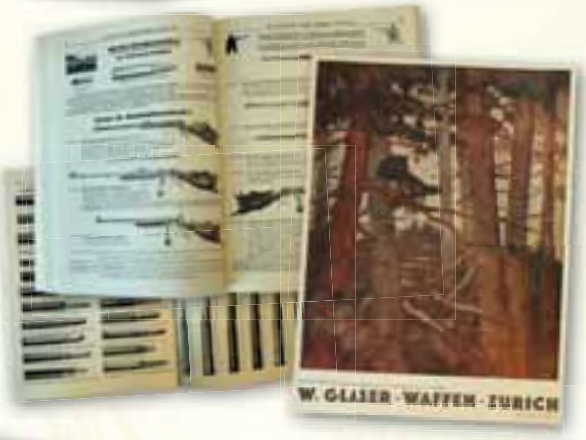
GESCHENKIDEEN

X-JAGD „Mission“

Der neue Jagdrucksack von X-JAGD mit vielen genialen Details. Volumen 35l. Best.Nr. 23814

XJAGD
Pure Hunting Passion

Softshell „Buffalo“

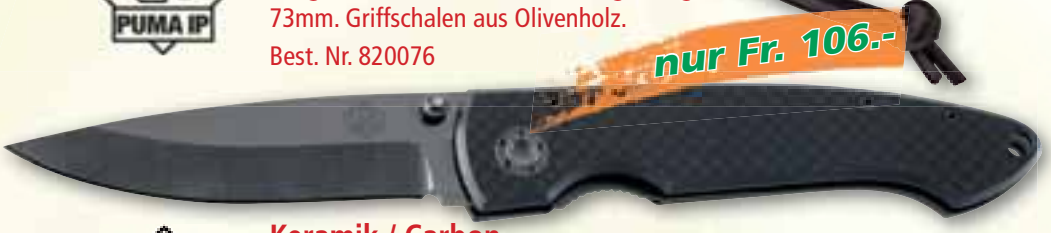
Die attraktive Softshell Jacke mit Strickoptik schützt sie gegen Wind und Regen. Erhältlich in den Grössen 46-60.

Reprint Glaser Waffen 1938

Limitierte Reproduktion vom Verkaufskatalog der Firma W. Glaser in Zürich von 1938 inklusive Preisliste.
Ein Spannendes Zeitdokument.
Best.Nr. 1717, **nur Fr. 55.-** statt Fr. 70.-

PUMA IP

Amigo Olive

Klinge aus 1.4125 Stahl, Klingenlänge 73mm. Griffschalen aus Olivenholz.
Best. Nr. 820076



PUMA TEC

Keramik / Carbon

Klinge aus Spezialkeramik, Klingenlänge 85mm. Griffschalen aus Carbon.
Best. Nr. 7277411

PUMA TEC

TEC 71 Lagen Damast

Klinge aus 71 Lagen Damast, Klingenlänge 75mm. Griffschalen aus Hirschhorn
Best. Nr. 7315008

Herrenhose „Yukon“

Die unverwüstliche, strapazierfähige Cordurahose mit angenehm weicher Innenseite zeichnet sich durch einen hohen Tragekomfort aus.

Bezug über den Fachhandel

www.glaser-handels.ch

GESCHENKIDEEN

SUPER AKTIONS SET

eleven

Das Neue Modell speziell für Kinder. Aktionsset mit Scheibenkasten Zielscheiben und 500 Diabolos. Jetzt zum Aktionspreis, Sie sparen mehr als Fr. 65.-! Nur solange Vorrat. Kal. 4.5mm, E0 <7.5 Joule
Best. Nr. 18927

AKTIONSPREIS nur Fr. 225.-

AKTIONSPREIS nur Fr. 189.-

DIANA

DIANA LP8 MAGNUM

Die neue DIANA Luftpistole mit Leichtmetallgehäuse und beidseitiger Sicherung ist für Rechts- und Linksschützen geeignet. 7.5 Joule Energie,
Best.Nr. 20387 schwarz, Best.Nr. 22407 silber

ab Fr. 384.-

3M PELTOR™

SportTac

der meistverkaufte Aktivgehörschutz, Betrieb mit 2 AA Batterien (inklusive), wechselbare Kapselschalen, Anschluss für MP3 Player oder Funkgerät, ca. 600 Stunden Batterielebensdauer.
Best.Nr. 21320 grün / orange

nur Fr. 180.-

TRUGLO TRITON

Das neue Truglo Rotpunktvisier für den flüchtigen Schuss, massiver Aluminiumkörper, Leuchtpunkt rot, grün oder blau in jeweils 3 Helligkeitsstufen,
Best.Nr. 24249

TRUGLO

NEU

X4A / X5A

Die Neuen Modelle der Peltor X-Serie überzeugen durch einen noch höhren Dämmwert als herkömmliche Passivgehörschützer und ihr modernes Design.
Best.Nr. 24674 X4A, Fr. 47.-
Best.Nr. 24706 X5A, Fr. 51.-

MINOX

MINOX DTC 600

Die neue Wild- und Überwachungskamera mit herausragender Bildqualität, unsichtbarer Infrarotblitz, bis zu 6 Monate Batterielebensdauer,
Best.Nr. 60694 oliv
Best.Nr. 60699 grau
Best.Nr. 60702 camo

nur Fr. 430.-

Bezug über den Fachhandel

solange Vorrat

www.glaser-handels.ch

«Schweizer Jäger»
LESERREISE

Pfingsten 2014
vom 5. bis 9. Juni 2014
inkl. Abschuss von bis zu drei Rehböcken

Wohin geht die Reise?

Auf unserer «Schweizer Jäger»-Leserreise, bei der die Redaktion des «Schweizer Jäger» mit dabei sein wird, folgen wir der Einladung von Hubertus J. Sdzuy, dem Inhaber des Bavetia Reise- und Jagdbüros, welches er bereits vor 30 Jahren in Greifensee gegründet und ins Zürcher Handelsregister eingetragen hat.

Die Reise führt in seine ursprüngliche Heimat Oberschlesien, die seit 1945 zu Polen gehört. Dort steht auch das in seinem Privatbesitz befindliche Waldhaus Hubertus. Sein «Heimetli» steht mitten im Wald, in einer Enklave im Stobrawa Landschaftspark, der von ausgedehnten Föhren- und Mischwäldern sowie einer darin verzahnten Auenlandschaft bestimmt wird.

Früher war das Waldhaus Hubertus eine preussische Försterei aus den Jahren um 1780, welche 2007 umgebaut und in ein modernes Gästehaus mit komfortablen Einzel-, Doppel- und Mehrbettzimmern verwandelt worden ist. Jedes Zimmer ist mit soliden Betten sowie einem Bad mit DU/WC ausgestattet.

Für das leibliche Wohl und gute Laune sorgt die «Waldfee» Ulla. Jeden Morgen verwöhnt sie ihre Gäste mit einem reichhaltigen Frühstücksbrunch sowie einem warmen Abendessen mit Feinheiten aus der schlesischen Küche mit einem Schuss Innovation.

Gejagt wird in Revieren der Staatlichen Forstverwaltung rund ums Waldhaus Hubertus, in einem Aktionsradius von 2 bis 15 km. Jeder Jagdgast bekommt einen eigenen Jagdführer mit Fahrzeug zugeteilt, mit dem er jeden Morgen von ca.

5 bis 8 Uhr und abends von ca. 19 bis 22 Uhr zur Jagd geht. Es wird angesessen und gepirscht.

Tagsüber ruht die Jagd, so dass die jagdfreie Zeit z. B. für einen spontanen Ausflug in die Bezirkshauptstadt Opole (Oppeln) oder nach Kluczbork (Kreuzburg) genutzt werden kann.

Total sind sechs Pirschgänge vorgesehen, auf denen jeder Jagdgast bis zu drei Rehböcke ohne Rücksicht auf die Grösse bzw. das Gewicht der Trophäe erlegen kann. Falls Zusatzabschüsse, z. B. auf Keiler, Überläufer, gewünscht werden, müssten diese im Voraus gebucht werden. Auf nicht erfüllte Wildabschüsse gibt es keine Rückerstattung. Angeschweisstes Wild, das nicht zur Strecke gebracht werden kann, gilt als erlegt.

Da die Teilnehmerzahl auf 10 Jäger/innen begrenzt ist, lohnt es sich, frühzeitig zu buchen.

Kurz-Programm

Tag 1
09.00 Abflug in Zürich
15.00 Anreise ins Waldhaus Hubertus, Zimmerbezug
17.00 Warmes Abendessen
19.00 erste Abendpirsch

Tag 2/3
05.00 Morgenpirsch
09.00 Frühstück
17.00 Warmes Abendessen
19.00 Abendpirsch

Tag 4
05.00 letzte Morgenpirsch
09.00 Frühstück
18.00 Erstellung der Jagdprotokolle
19.00 Warmes Abschlussessen

Tag 5
07.30 Abreise der Selbstfahrer nach dem Frühstück
10.00 Rücktransfer der Fluggäste zum Flughafen
13.00 Abflug nach Zürich
17.00 Landung in Zürich

Pauschalpreis
für Selbstfahrer Fr. 1890.–
für Fluggäste ab/bis Zürich Fr. 2650.–

Im Reisepreis enthalten:
- Jagdorganisation inkl. Abschuss von bis zu drei Rehböcken ohne Limit bezüglich Trophäengrösse/Gewicht
- Unterkunft/Halbpension im Waldhaus Hubertus, in Doppel- und Mehrbettzimmern mit DU/WC
- Flugticket (Economy-Klasse) ab/bis Zürich inkl. Abholung ab/bis Zielflughafen und Transport im Revier

Nicht enthalten:
- Trinkgelder
- alkoholische Getränke

Fakultative Zusatzkosten
(im Voraus zu buchen):
- Zuschlag für 4 Nächte im Einzelzimmer Fr. 130.–
- Reiseversicherungspaket Fr. 105.–
- Abschusspauschale für Zusatzbock oder Sau unter 70 kg aufgebrochen bzw. mit Keilerwaffen unter 14 cm: Fr. 390.–

Anmeldung und weitere Infos unter:
Bavetia Reise- und Jagdbüro
SJZ-Leserreise 2014, Postfach 41
8606 Greifensee
Telefon 044 940 89 32
Fax 044 940 90 10
info@bavetia.ch
www.bavetia.ch

Die achtfachen Stars

Eine Übersicht der gängigen Zielfernrohre mit achtfacher Vergrösserung

Betrachtet man den Entwicklungsschub der letzten Jahre im Bereich Waffen und Zubehör, dann ist nicht zu leugnen, dass immer mehr militärische Innovationen dem jagdlichen Anwender zugutekommen. Am deutlichsten ist das bei den optischen Geräten festzustellen. Der «Schweizer Jäger» gibt einen Abriss über die Zieloptiken im Zoombereich 1–8 wieder.

Foto: Sven Erik Arndt

Text: Dr. F. Metzner, D. Senne, G. Holthaus, Fotos: Hersteller

Welchen Nutzen können Zielfernrohre mit diesem grossen Zoombereich für den Jäger haben? Drückjagd, Pirsch und Ansitz, gerade auf das Schwarzwild, umfassen das volle Spektrum vom Schuss auf flüchtige Keiler auf kürzeste Distanzen bis hin zu Schüssen auf weitere Entfernungen, bei denen selektiv Überläufer zu strecken sind.

Gerade auf der Drückjagd kann es durchaus passieren, dass Sauen auf Distanzen über 100 m anwechseln und erlegt werden könnten. Nach einem ersten Ansprechen mit dem Fernglas erfolgt die weitere Beobachtung des Wildes, bis es in der richtigen, sicheren Schussposition steht. Eine hohe 8-fache Vergrösserung bietet dem Schützen hier Vorteile und kann den Jagderfolg steigern.

Mit der Steigerung der Zoomfaktoren von 4- über 6- hin zu 8-fach ist die Drückjagdoptik nun ihrer Spezialisierung entwachsen und wird immer mehr zum Allrounder auch für Pirsch und Ansitz. Sie ermöglicht den gezielten Schuss auf Wild bei mittleren bis weiten Distanzen am Tage und mit dem Verständnis, dass ein kleines 24-mm-Objektiv in Grenzen auch nachtjagdtauglich ist, kann eine solche Optik für Jäger zum vielseitigen Werkzeug werden. Beim gesunden Auge wird man erst ab ca. 4-fach eine Abdunklung feststellen, was für die nahe Kirrung taugt.

Optische Qualität massgebend

Bei jagdlich verwendeten Zielfernrohren zeigt sich ein Trend hin zu Absehen in der zweiten Bildebene, was vorwiegend damit zu tun hat, dass ein hoher Zoomfaktor, ein grosses Sehfeld und insbesondere eine tageslichttaugliche Absehenbeleuchtung bei dieser Bauart leichter und kostengünstiger realisierbar ist. Militärs benötigen dagegen ein Absehen mit Haltemarken (Mildot etc.) in der ersten Bildebene, da bei dieser Anordnung die Absehendimensionen im Verhältnis zum Ziel gleich bleiben und so bei jeder Vergrösserung genutzt werden können. Ein Absehen, das nur bei einer bestimmten Vergrösserung «funktioniert», ist für den professionellen Einsatz nicht geeignet, da es unter Stress unweigerlich zu Anwenderfehlern führt.

Die Paradedisziplin der 1-8-fachen Optiken ist jedoch klar die 1-fache Minimalvergrösserung, die es erlaubt, auch das nicht-

zielende Auge ungehindert nutzen zu können, was eine schnelle Zielaufnahme erlaubt und ein Sehfeld, das praktisch unbeschränkt ist. Davon unabhängig ist natürlich ein grosses Sehfeld «mit beiden Augen offen» wünschenswert, da es bei höheren Vergrösserungen mehr Übersicht bietet. Dabei ist der hohe Zoomfaktor von 8-fach eine Herausforderung für die Konstrukteure, was sich in langen Entwicklungszeiten und hohen Preisen widerspiegelt.

Während die eigentliche Neuerung gegenüber den üblichen Drückjagdgläsern die hohe Maximalvergrösserung von 8-fach ist, sollte beim Vergleich solcher für Drückjagden gedachten Optiken besonderes Augenmerk auf die optische Qualität bei der Anfangsvergrösserung von 1,0-fach bzw. 1,1-fach gelegt werden, da sich hier entscheidet, wie gut die Zielaufnahme tatsächlich funktioniert, wenn das nichtzielende Auge mit genutzt wird.

Zunächst sind eine grosse Austrittspupille und ein grosszügig bemessener Augenabstand wichtige Kriterien, damit das zielende Auge das Zielbild im Anschlag schnell findet. Das von der Optik erzeugte Zielbild sollte sich dabei so wenig wie möglich von dem Bild, wie es das nichtzielende Auge sieht, unterscheiden. Der reine Vergrösserungswert ist dafür aber nur ein Anhaltspunkt. Dazu muss man zunächst wissen, dass «1,0-fach» und «1,1-fach» in aller Regel ein bei 0,05 gerundeter Wert ist. So kann der Unterschied zwischen einer auf dem Papier 1,0-fach zu einer 1,1-fach Optik bei gerade Mal 0,1-fach liegen.

Zudem ist kein variables Zielfernrohr auf niedrigster Vergrösserung verzeichnungsfrei, was bedeutet, dass die tatsächliche Vergrösserung am Bildrand niedriger oder höher ist als im Zentrum. Dies, zusammen mit eventueller Randunschärfe und Bildfeldwölbung – bei denen das Bild in der Mitte auf eine Entfernung, am Rand aber auf eine andere, nähere Entfernung scharf ist – hat einen erheblichen Einfluss darauf, wie gut die binokulare Zielaufnahme tatsächlich funktioniert und wie viel vom Sehfeld überhaupt sinnvoll genutzt werden kann. Zusätzlich kann die Bildqualität bei nicht perfekt zentrischem Einblick ins Okular leiden und ein perfekter Anschlag ist gerade in Situationen, bei denen es schnell gehen muss, nicht immer erreichbar.

Als Leistungsschau ist die jeden Januar in den USA stattfindende Shot Show der beste Zeitpunkt für Hersteller, ihre Produkte der Welt zu präsentieren. Auf der Shot Show 2009 in Orlando/Florida stellte die US Firma Premier Reticles erstmals das Konzept eines 1,1-8x24 vor, welches von der Firma Optronika aus Biebertal in Deutschland entwickelt wurde. In 2010 präsentierten Leupold, Premier Reticles und Schmidt & Bender erste Prototypen ihrer Gläser.

Nun, zwei Jahre später, zur Shot Show 2012, sah man im wahrsten Sinne des Wortes schon etwas klarer:

Leupold

ist mit dem 1,1-8x24 Mark 8 CQBSS seit 2010 am Markt und ist in den USA das am meisten verkaufte Zielfernrohr der gehobenen Klasse. Um den schnellen Vergrösserungswechsel zu erleichtern, geht Leupold einen unkonventionellen Weg, indem das gesamte Okular drehbar ist, was die Ergonomie gegenüber einem schmalen Vergrösserungsring verbessert. Die Verstelltürme haben Entriegelungstasten, die zum Drehen der Türme gedrückt werden müssen. Das Absehen befindet sich ausschliesslich in der ersten Bildebene und die

Zielfernrohre im Vergleich

	Leupold 1,1-8x24 Mark8	Premier 1-8x24 V8	S&B 1-8x24 EXOS	US Optics 1-8x27
Vergrösserung	1,1-8	1-8	1-8	1-8
Austrittspupille	8,0-3,0 mm	9,0-3,0 mm	9,6-3,0 mm	k.A.
Sehfeld (100 Meter)	30,7-4,9	35,1-4,7	35,3-4,9	27,0-4,0
Augenabstand	94-84 mm	90 mm	90 mm	84 mm
Baulänge	298 mm	316 mm	267 mm	305 mm
Gewicht (Gramm)	657	737	550	k.A.
Mittelrohrdurchmesser	34 mm	34 mm	30 mm	30 / 34 mm

Herstellerangaben ohne Gewähr

Beleuchtung ist lediglich dämmerungstauglich. Das Zielfernrohr besitzt einen Mittelrohrdurchmesser von 34 mm – ein Mass, für das mittlerweile alle bekannten Montagehersteller ihre Montagen anbieten. Der Preis für das 1,1-8x24 liegt derzeit bei 4000 US-Dollar.

Premier Reticles

stellte auf der Shot Show 2012 Prototypen einer neuen Version des «V8» 1-8x24 der Firma Optronika aus Biebertal/Deutschland vor. Dieses Glas wurde in einer behördlichen sowie einer zivilen Version von Optronika gebaut und vertrieben. In diesem November erfolgte ein Zusammenschluss mit Minox und der L&O Group in die Firma GSO (German Sport Optics) mit dem Ziel, neue Zielfernrohre zu bauen.

Hauptmerkmal bei diesem Glas sind die zwei separat beleuchteten Absehen. In der ersten Bildebene befindet sich ein beleuchtetes MilDot-Absehen für den Distanzschuss, in der zweiten Bildebene ist ein eingespiegelter Leuchtpunkt platziert, der als Zielmarke für den Nahbereich dient. Das Glas verfügt dabei nur über eine einzige Beleuchtungsverstellung.

Die verwendete Beleuchtung ist abhängig von der eingestellten Vergrösserung. Im unteren Vergrösserungsbereich von 1-fach bis 2-fach ist der Leuchtpunkt aktiv. Dreht man die Vergrösserung höher, schaltet sich der Leuchtpunkt aus und die Beleuchtung des MilDot-Absehen an. Um den Vergrösserungswechsel zu erleichtern, wird der breite Vergrösserungsring eine gut 1 cm weit abstehende «Rückenflosse» bekommen, die gute Griffigkeit bietet, mit der der gesamte Verstellbereich in einer flüssigen Bewegung durchlaufen werden kann. Die Verstelltürme können ohne Verwendung von Werkzeug genullt werden und sind wie die Leuchteinheit und der Dioptrienausgleich gegen unbeabsichtigtes Verdrehen durch so genannte «SKC-Türme» gesichert. Der Mittelrohrdurchmesser beträgt ebenfalls 34 mm.

Schmidt & Bender 1-8x24 EXOS

Die Besonderheit bei diesem neuen Zielfernrohr ist der CC-Modus. Dabei kann das Zielfernrohr mit 1,0-facher Vergrösserung parallaxefrei als Rotpunktvisier eingesetzt werden. Das Sehfeld bei 100 Meter entspricht 35,3 Meter. Der Mittelrohrdurchmesser beträgt 30 mm. Das ZF ist mit vier verschiedenen FlashDot Absehen erhältlich.

US Optics,

als nun vierter Hersteller, stellte ein 1-8x27 im frühen Prototypenstadium vor. Hier gilt es abzuwarten, erste Einschätzungen können aufgrund einer Schaustudie noch nicht abgegeben werden. ■

Drückjagdoptiken im 6fach-Bereich

Neben den vorgängig genannten Gläsern mit dem grossen 8-fachen Zoomfaktor, gibt es noch andere Drückjagdoptiken mit teils interessanten Ausstattungsdetails, die jedoch keine echten «Achter» sind:

Kahles 1-6x24 mit «Cat-Tail» – einem ausgeprägten Hebel am Vergrösserungsring, der den schnellen Wechsel der Vergrösserung erleichtert.

Die ZFs von **Leica** (1-6,3x24) und **Swarovski** (1-6x24 Z6) sind ebenfalls hervorragende Gebrauchsgläser, die sich vor allem durch eine grosse Okularöffnung und einen weiten Augenabstand auszeichnen. Gegen Aufpreis sind diese Optiken auch mit speziellen Absehen (Vorhaltemarken) für flüchtiges Wild erhältlich. Der Gedanke dabei ist, dass es ballistisch vernachlässigbar ist, wie weit das flüchtige Wild entfernt ist. Es reicht aus, die Geschwindigkeit des Wildes richtig einzuschätzen, anhand der sich der nötige Vorhaltewinkel für das verwendete Kaliber ergibt. Um diese Vorhaltemarken auf der Jagd verwenden zu können, bedarf es jedoch des nötigen Verständnisses der Funktion und Übung mit dem Absehen.

Zeiss, der grosse deutsche klassische Optikhersteller, hat sein überarbeitetes Duralyt 1,2-5x36 auf dem Markt.

Nikon MCE 1.5-6x42M. Die Frontlinse weist einen Durchmesser von 42 mm auf, was ein Sehfeld von 21,6 m (bei 1,5-fach) und 5,8 m (bei 6-fach) ergibt.

Meopta MeoStar R2 1-6x24 RD mit einer Lichtdurchlässigkeit von über 95%.

Der Preis- und Leistungsbrecher: Nikon-Monarch 5

1917 schlossen sich drei führende japanische Hersteller von optischen Geräten zusammen und bildeten ein Optik-Unternehmen mit dem Namen Nippon Kogaku K.K. Es war die Geburtsstunde der heutigen Nikon Corporation. Nach mittlerweile mehr als 80 Jahren steht der Name Nikon weltweit für innovative Technologie, unter anderem auch im Optikbereich. Wir sahen uns aus dessen Produktion das neue Fernglas Monarch 5 im Model 10x42 genauer an.

Von Kurt Gansner

Im März dieses Jahres wurden die neuen Nikon-MONARCH 5 Ferngläser vorgestellt. Laut Nikon sollen diese Ferngläser auch bei schwierigen Lichtverhältnissen ein klares und detailreiches Bild liefern. Auch sind die MONARCH-5-Ferngläser, so der Hersteller, für den Einsatz unter rauen Bedingungen ausgelegt, wasserdicht und beschlagfrei. Lieferbar sind die Gläser in den drei Ausführungen 8x42, 10x42 und 12x42.

Vom Importeur, der GMC Trading AG in Wallisellen, erhielten wir leihweise ein MONARCH 5 10x42 Fernglas, welches uns während diversen Jagden über einige Wochen begleitete.

Ansprechendes Design

Das Design des MONARCH-Fernglases ist modern gehalten und gefällt bereits beim «ersten in die Hand nehmen». Auffallend ist das geringe Gewicht des Glases

Hauptmerkmale Testglas 10x42

- ED-Glas korrigiert Farbfehler
- Mehrschichtenvergütung aller Linsen sorgt für helles Bild
- Dielektrische, hochreflektive Mehrschichtenverspiegelung und phasenkorrigierte Vergütung
- Verstellbare Gummiaugenmuscheln
- Griff mit Gummiarmierung
- Wasserdicht/beschlagfrei
- Naheinstellgrenze von 2,5 m
- Grosser Abstand der Austrittspupille
- Breiter Neopren-Trageriemen
- ED-Glas-Linse Ja
- Komplett mehrschichtenvergütet Ja
- Dielektrische, hochreflektive Mehrschichtenverspiegelung der Prismen Ja
- Verstellbare Augenmuschel Ja
- Wasserdicht Ja
- Sehfeld 5,5°
- Scheinbares Sehfeld 51,3°
- Sehfeld auf 1.000 m (m) 96
- Abstand der Austrittspupille (mm) 18,4
- Naheinstellgrenze (m) 2,5
- Abmessungen (mm) 145 x 129 x 54
- Gewicht (g) 600
- Preis (unverbindliche Preisempfehlung):
  8x42: CHF 428.–
  10x42: CHF 478.–
  12x42: CHF 498.–

von gerade mal gut 600 Gramm (mit Trageriemen). Das Leichtgewicht geht aber nicht auf Kosten der Wertigkeit – im Gegenteil. Das Fernglas ist gummiarmiert und das Gehäuse besteht aus einem verstärkten Polycarbonat-Kunstharz, welches für eine entsprechende Robustheit sorgt. Dieser Eindruck bestätigte sich auch im praktischen Einsatz.

Lieferumfang

Geliefert wurde das Glas mit einer Bereitschaftstasche, welche für das Tragen am Gürtel ausgelegt ist und einem breiten Neopren-Trageriemen, versehen mit dem Okularschutz. Ebenfalls mitgeliefert werden zwei Schutzkappen aus Gummi, die wahlweise zum Schutz der Frontlinsen aufgesetzt werden können. Für den jagdlichen Einsatz des Glases wurden diese aber nicht angebracht, da sie als nicht relevant empfunden wurden.

Ausgestattet mit Nikon-ED-Glas-Linsen

Um ein klares, scharfes und farbneutrales Bild zu erhalten, wurden die Ferngläser mit mehrschichtvergüteten ED-Linsen ausgestattet. Beim ersten Blick durch das Dachkant-Fernglas bestätigt sich dies denn auch. Die MONARCH 5 Ferngläser verfügen über ein klares und farbneutrales Bild.

Verstellbare Gummiaugenmuscheln und ein grosszügiger Abstand der Austrittspupille sorgen für ein schnelles Finden der richtigen Einstellung, mit oder ohne Brille.

Im Einsatz

Geführt wurde das Fernglas bei unterschiedlichen Wetterbedingungen, vom Regenschauer bis hin zum Schneegestöber während der Steinwildjagd. Das Glas erwies sich als absolut beschlagfrei und wasserdicht. Das geringe Gewicht lässt zudem langes ermüdungsfreies Beobachten zu. Die 4-Stufen-Rastung der Augenmuscheln dagegen wurde als zu wenig fest empfunden und führte zum wiederholten Nachstellen der Augenmuscheln, da diese im Einsatz nicht immer in der gewünschten Position blieben. Das Fokussierrad ist breit gehalten und lässt ein rasches Scharfstellen mit insgesamt einer Umdrehung, vom Naheinstellbereich bis hin in den Unendlichbereich, zu. Auch betreffend Robustheit müssen keine Abstriche gemacht werden. Die Gummiarmierung ist sauber angepasst und schützt das Glas ausreichend, auch im harten Einsatz.

Fazit

In dieser Preisklasse bieten die MONARCH 5 Ferngläser ein absolut tolles Preis-/Leistungsverhältnis, sei es bei der Materialverwendung oder bei der optischen Leistung. Diese Gläser decken ein breites Einsatzspektrum ab, ob für den Ornithologen, den Sportplatzbesucher, aber auch den Jäger, der z.B. auf der Treibjagd ein leichtes Fernglas mitführen will oder ein Zweitglas zur Verfügung haben möchte und dafür nicht fast das Siebenfache für ein Fernglas der Oberliga ausgeben möchte.

Weitere Infos unter: www.nikon.ch
Importeur: www.gmc-ag.ch

Das Fernglas mit Bereitschaftstasche und Neopren-Trageriemen, versehen mit Okularschutz sowie zwei Schutzkappen zum Schutz der Frontlinsen.

Es werde Licht...

Jagdliche Erfahrungen mit dem Minox Nachtsichtgerät NV 351

Die Firma Minox, bekannt durch die James Bond Kameras, bietet seit einigen Monaten eine Try and Buy Aktion für ihr neues Nachtsichtgerät an. Der «Schweizer Jäger» möchte Licht ins Dunkel bringen und hat es für Sie getestet.

Text: Dr. M. Metzner
Fotos: Dr. K. Scherer

Unter dem Sammelbegriff «Nachtsichtgerät» subsumierte ich jagdlich immer Geräte, die in den frühen 1990er-Jahren für horrendes Geld in den Fachzeitschriften und Jagdkatalogen angeboten wurden. Sie hatten meist eine unangenehm riechende, klebrige Gummierung und stammten aus Russland. Da mir die Rechtslage und auch Gesundheitsfragen (Strahlungsgefährdung, etc.) nicht klar war, liess ich die Finger davon. Dennoch faszinierte mich die Möglichkeit, eine Wiese, eine Kirrung, einen Wechsel in der Dunkelheit zu beobachten und genau zu erkennen, was sich da bewegt. In den letzten Jahren nutzte ich dazu im taktischen Bereich spezielle Zielfernrohre und Brillen, die rechtlich für den freien Besitz oder die jagdliche Anwendung aber nicht erlaubt sind.

Nachsichtgerät für 455 Franken

In den letzten Monaten fielen mir verstärkt Werbeanzeigen der Firma Minox ins Auge, die ein

Geliefert wird das NV 351 mit einer Tragetasche und verständlicher Bedienungsanleitung.

Das Nachtsichtgerät NV 351 von Minox ist sehr handlich und wiegt gerade mal 335 Gramm.

neues Gerät, das NV 351, anpriesen. Für den Preis von Fr. 455.– (UVP) sollen dem Jäger Naturbeobachtungen im Bereich von ca. 70 Metern möglich sein. Gespannt packte ich fünf Tage nach der Bestellung das Gerät aus. Eine kleine und verständliche Bedienungsanleitung, eine funktionelle Tragetasche und eine CR-123-Batterie waren auch noch mit dabei.

NSG ist die Abkürzung für Nachsichtgerät, die es in verschiedenen Fertigungsgenerationen (1 bis 5) und Ausführungen (Infrarot, Restlichtverstärker und Wärmebild) gibt. Bei dem Minox-Modell handelt es sich um ein Einsteigergerät, mit neuester Röhrenbild-Technologie und 2,5-facher Vergrösserung. Es liegt satt in der Hand und wiegt 338 Gramm.

Das NV 351 ist kompakt, hat zwei Knöpfe (Ein- und Ausschalter, Infrarotaufheller) und ein Schraubverschluss hinter dem Infrarotaufheller zum Einsetzen der Batterie.

Ein Anhänger am Objektiv, mit der Aufschrift «Niemals bei Tageslicht den Objektivschutz entfernen» warnt eindeutig und es gilt das zu beachten, es können sonst irreparable Schäden entstehen. Der Objektivschutz an sich ist eine Gummikappe, welche das Objektiv festsaugend und absolut lichtdicht verschliesst und somit nicht einfach von alleine abfällt. Man muss sie schon mit Kraft draufdrücken und das ist auch gut so.

Einfache Bedienung

Die Schutzkappe ab, Gerät einschalten und hinten durch das Okular sehen. Das Okular selber kann man drehen und so seine Dioptrien einstellen. Auch wer wie ich Brillenträger ist, kann das gesamte Sehfeld nutzen. Um das Zielobjekt scharfzustellen, dreht man den grossen silbernen Metallring vorne am Objektiv. In der Dämmerung fand ich die Restlichtverstärkung wirklich gut. In der Dunkelheit dagegen muss man den IR-Aufheller zuschalten und erhält dann wieder ein grünliches Bild, auf dem man schon erkennen kann, was sich in 30 bis 60 Meter abspielt.

Im praktischen Einsatz

Das erzeugte Bild ist scharf, aber nicht detailscharf und hat auch leichte Randunschärfen. Das sind die einzigen Nachteile, die bei dem Preis und der Grösse aber nicht ins Gewicht fallen. Die Alternative wäre ein gesundheits-unsicheres Gerät vom Militärflohmarkt, eine Investition von mehreren tausend Franken für ein High-Tech Modell oder die Finsternis... Ich denke, da ist man mit dem neuen Minox sehr gut aufgestellt.

Hat man sich nach einigen Einsätzen im Dunkeln erstmal an die Funktion und die Sichteigenschaften gewöhnt, hält man mit leichten Schwenkbewegungen des Gerätes locker das Zielobjekt in der Mitte des Bildes und kann im Schutze der Dunkelheit tolle Beobachtungen machen, die sonst nicht möglich wären. Wünschenswert wäre noch eine Weaver/Picatinny-Adapterschiene, um einen zusätzlichen Strahler oder sonstiges Zubehör zu befestigen.

Positiv überrascht

Meine Erfahrungen nach zwei Wochen Test in Afrika (Sauenjagd und Beobachtung von schwarzen Rhinos): Ich bin positiv überrascht. Auf normale Kirrungsentfernung (bis 50 m), lässt sich sicher feststellen, was sich in der Dunkelheit abspielt. Klar und deutlich kann man das jeweilige Tier erkennen und nicht wie sonst an den Umrissen abschätzen. Man kann leicht einen Keiler oder eine Bache ansprechen und eine Trophäenschätzung des Gewaffs vornehmen. Beim Anpirschen auf Grosswild ist es ebenso eine gute Orientierungshilfe, gerade weil die Tieraugen stark strahlen und man so erkennen kann, auf was man sich zubewegt.

Gefallen hat mir zudem, dass auch nach dem Ausschalten des NV 351 (natürlich nicht des Strahlers) das Bild noch einige Zeit vorhanden ist, d.h. ich kann ausschalten und noch ca. fünf Minuten mit immer dunkler werdendem Bild arbeiten. Das spart Batterie und ich kann ja bei Bedarf jederzeit wieder (lautlos) einschalten.

Fazit

Für ca. Fr. 455.– erhält man ein praxistaugliches Gerät, um Naturbeobachtungen von der Dämmerung bis in die Nacht durchzuführen, die selbst mit den schärfsten Augen oder dem besten Fernglas so nicht möglich sind. ■

Der Traum der Selbständigkeit

Alles begann mit einer Wikland-Jacke und einer Husqvarna-Motorsäge, kurz vor der Ausbildung zum Förster 1984. Die Mitschüler in der Försterschule wurden mit einer wasserdichten blauen Arbeits-Regenjacke ausgerüstet.

Nach dem Eintrag der Firma ins Handelsregister im Mai 1987 erfolgte darauf im Oktober die Eröffnung des Ladens in Trin. Ende 1994 wurde die erste Mitarbeiterin eingestellt, die heute noch im Geschäft in Trin mit drei weiteren Personen beschäftigt ist.

Ende April 2008 wurde die Filiale an der Masanserstrasse in Chur eröffnet. Diese wurde leider im Februar 2012 ausgeraubt. Nichtsdestotrotz, es geht stets aufwärts.

Ab 2011 kamen kleinere Generalvertretungen für die Schweiz im Bereich Schnittschutzbekleidung für den Forst sowie spezielle Jagdrucksäcke Piz Ringel, diverse T-Shirts und Soft-Shell-Produkte mit eigenen geschützten Stickereien dazu. Im Dezember 2012 konnte die Firma Daniel Casty in Tamins an der Hauptverkehrsachse zum Bündner Oberland Bauland erwerben. Der Neubau ist in Planung und wird voraussichtlich im Herbst 2014 bezugsbereit sein.

Casty outdoor & workwear AG

führt die Läden in Chur und Trin (später Tamins, Trin wird nach dem Umzug aufgehoben), ist also im Detailhandel tätig.

Muntsura handels ag

beliefert den Grosshandel und ist für alle Import-Geschäfte zuständig. Ende September 2013 kam Sohn Richard, welcher Rollstuhlfahrer ist, in diese Firma.

Nebst dem Führen der beiden Unternehmen hat die Firma Casty auch immer schöne Erfolge als Aussteller an der Forstmesse in Luzern und an der Messe «Fischen Jagen Schiessen» in Bern. Für beide Messen sind die Stände wieder gebucht. Zusätzlich werden viele gute Kontakte an Regionalmessen der Jägersektionen geschlossen.

Die Firmenphilosophie Ehrlichkeit – Vertrauen – Qualität, zu Fehlern stehen und natürlich nicht zweimal denselben Fehler machen, hält das Unternehmen hoch.

Daniel Casty, 7014 Trin, Tel. 081 635 14 38, info@casty-shop.ch, www.casty-shop.ch

Winterkatalog von Kettner

Noch mehr Vorteile bei Österreichs führendem Spezialisten für Jagd, Outdoor, Trachten- und Landhausmode

Mit Erscheinen des aktuellen Winterkatalogs geniessen Kettner Kundinnen und Kunden noch mehr Vorteile. Ab sofort kann im Versand bestellte Ware auch in der Filiale abgeholt, retourniert oder umgetauscht werden.

Neu kommt mit dem aktuellen Winterkatalog auch ein eigener Prospekt mit jagdlichen und dekorativen Geschenkartikeln.

Den Katalog zum Online-Blättern und die Geschenkartikel zum Bestellen finden Sie auch unter www.kettner.com.

Alle Bestellungen bis Mitte Dezember werden noch zeitgerecht vor Weihnachten ausgeliefert.

Hüttenöfen für die kalte Jahreszeit

Ob für die Waldhütte, das Forsthaus, die Berghütte, den Partyraum oder den Werkraum – mit einem Hüttenofen wird es jedermann warm ums Herz. Mit diesen Hüttenöfen kann in jedem Raum eine wohltuende Atmosphäre geschaffen werden.

Die Öfen gibt es in verschiedenen Grössen: Maxi für gehobene Ansprüche; Midi für mittlere Räume und auch gut im Auto transportierbar; Mini für kleinste Räume, die schnell warm werden müssen.

Die Bauart aller drei Öfen ist sehr robust und aus Stahlblech in verschiedenen mm-Dicken. Die Varianten Midi und Mini unterscheiden sich eigentlich nur in den Ausmassen, ansonsten sind diese beiden baugleich.

Toni Hunkeler GmbH, 8415 Berg am Irchel, Telefon 079 250 47 39, info@huettenoefen.ch, www.huettenoefen.ch

Socken mit Wärmegarantie

HeatHolders-Socken sind die ersten Socken der Welt, die ein TOG-Rating erhalten haben!

Der Wärmegrad TOG ist ein britischer Industriestandard, der den Wärmewiderstand von Textilien angibt und üblicherweise für Bettdecken oder Funktionsbekleidung eingesetzt wird. In einer zweijährigen Entwicklungsphase wurde der Wärmegrad vieler Garnkombinationen, Strickkonstruktionen und Bürstentechniken immer wieder getestet, bis man schliesslich den einzigartigen Drei-Phasen-Strickprozess für HeatHolders perfektioniert hatte:

1. hochentwickeltes isolierendes Garn, 2. langgeschlungener Thermoflor 3. weichgebürstete Innenseite.

Durch diesen Aufbau erreichte man den höchsten Wärmegrad der Welt für Socken (British Standard 4745) von 2,34. Die Prüfanstalt bestätigt, dass dies der höchste Wärmegrad ist, der jemals bei einer Socke erreicht wurde. Darauf sind wir so stolz, dass die Wärmegarantie auf jedem Paar Thermo-Socken vermerkt ist.

Aufgrund des speziell entwickelten und einzigartigen Drei-Phasen-Strickprozesses für Heat Holders® und des intensiven Bürstprozesses schliessen HeatHolders mehr Wärme nah an der Haut ein und halten so länger warm! Egal ob Sie gerne an der frischen Luft sind, in einem kalten Klima arbeiten oder sich einfach nur zusätzliches Selbstvertrauen und Komfort während der kalten Wintermonate wünschen, mit Heat Holders sind Sie auf der sicheren Seite.

7x wärmer wie normale Socken und nie mehr kalte Füsse!

Bezug: www.jagdhundeshop.ch, Tel. 032 654 60 69

VOR DER KUNST DES TREFFENS KOMMT DIE KUNST DES SCHÄFTENS.
Ein Original MAKURA Success-Schaft hält die Hand in ihrer natürlichen Position. Der Schießfinger zeigt in Schussrichtung. Das Abziehen wird zum Genuss.
Konfigurieren Sie Ihren neuen Lochschaft auf www.makura.ch
Für Blaser R8 und R93, R93 TakeDown, Blaser Kombinierte und Flinten, Tikka, Merkel RX und SR1 sowie Sauer 202 und 303 finden Sie Ihren Success-Schaft in der Holzklasse Ihrer Wahl.
NEU! 4 verschiedene Modelle für die Blaser R8!
SWISS MADE
MAKURA
HUNTING RIFLES
Jetzt umrüsten!
www.makura.ch
Anzeige

Gut getarnt und hoch hinaus

Ansitzleitern aus Metall überzeugen im Einsatz

Die Ansitzjagd ist eine weit verbreitete Jagdart. Die fixen Hochsitze im Jagdrevier sind stabil und komfortabel ausgebaut, so dass das Warten auf das Wild angenehm und bequem ist. Oft verändert sich aber die Ausgangslage und der Hochsitz steht kurzfristig am falschen Ort. In solchen Situationen bietet der Einsatz von Ansitzleitern eine optimale Lösung.

Ansitzleitern gibt es in verschiedenen Materialien und Ausführungen. Verbreitet sind – auch wegen des Gewichtes – relativ kostenintensive Aluminiumleitern. Eine hervorragende Alternative bietet nun die Ansitzleiter aus Metall.

Mit einem Gewicht von 23 Kilo lässt sie sich auch von einer Person problemlos transportieren und aufstellen. Zerlegt in die Einzelteile, passt die Leiter in jeden PKW, die einfache Handhabung ermöglicht ein unkompliziertes Aufstellen – alle Teile werden verschraubt.

Sofort einsatzbereit

Im Lieferumfang dabei sind sämtliche Montageutensilien: Schrauben, Gurten und ein Spannset von guter Qualität machen das sichere Aufstellen der Sitzleitern in wenigen Minuten möglich. Dank der längenverstellbaren Stützstrebe kann die Leiter am Baum optimal gesichert werden. Die gut gepolsterten Sitz- und Rückenkissen bieten einen angenehmen Sitzkomfort mit einer ergonomischen Sitzposition und ermöglichen auch lange Ansitze. Die Gewehrauflage befindet sich auf einer Höhe von 3,25 Meter. Die erhöhte Position fördert die Treffsicherheit und erzeugt einen guten Kugelfang.

Pulverbeschichtet

Die qualitativ hochwertige Pulverbeschichtung sorgt für eine lange Lebensdauer. Die Sitzleitern, welche für die Ansitz-, Bewegungs- und Drückjagd eingesetzt werden, werden auch für zwei Personen angeboten.

Mehr Informationen und Bestellmöglichkeit auf www.eulenauge.ch

Herbsttaubenmatch Jägerverein Kandertal

Am 6. Oktober 2013 führte der Jägerverein Kandertal den traditionellen Herbsttaubenmatch (60 Tauben) im vereinseigenen Jagdschiessstand in Mitholz durch. 30 Schützen fanden wie immer ideale und faire Bedingungen vor.

Den Tagessieg erkämpfte sich dieses Jahr Raimund Lauber aus Täsch, gefolgt von Jvica Gjaic und dem Seriensieger der letzten Jahre, Montano Pesce (beide aus Zermatt).

Die Sieger wie auch jeder andere Teilnehmer konnten einen schönen Fleischpreis mit nach Hause nehmen.

Nach dem speditiv organisierten und auf sehr hohem Niveau ausgetragenen Wettkampf wurde bei Speis und Trank rege über die vergangene und bevorstehende Jagd diskutiert und die Kameradschaft gepflegt.

Herzlichen Dank allen Teilnehmern und Gratulation für die hervorragenden Resultate.

Ein grosser Dank gebührt den Helfern des Vereins und dem Jägerhaus-Wirt mit seinem Team.

Die vollständige Rangliste und einige Eindrücke können unter www.jägerverein-kandertal.ch eingesehen werden.

Jägerverein Kandertal

Aus der Rangliste

1. Raimund Lauber, Täsch VS, 30 Punkte; 2. Jvica Gjaic, Zermatt, 30; 3. Montano Pesce, Zermatt, 30; 4. Kilian Lagnaz, Seedorf, 30; 5. Antonio Albuquerque, Zermatt, 30; 6. Rudolf Graber, Niederönz, 29; 7. Hans Wenger, Bühl b. Aarberg, 29; 8. Ferdinand Gertsch, Lauterbrunnen, 29; 9. Franz Felder, Entlebuch, 29; 10. Ivana Mellon, Hünibach; 29; 11. Albin Fedier, Amsteg, 28; 12. Enzo Di Blasi, Zermatt, 28; 13. Ueli Lischer, St. Niklausen OW, 28; 14. Ludwig Imboden, Zermatt, 28; 15. Werner Allenbach, Adelboden, 28; 16. Gyula Széchenyi, Thun, 28; 17. Josef Gwerder, Muotathal, 28; 18. Wilhelm Rieder, Reichenbach, 28.

Winterjagdschiessen in Berken

Die Berkener Jagdschützen haben den Nachfolgeanlass vom «Goldenen Fuchs» neu als Winterjagdschiessen durchgeführt. Neu waren vier Wildscheiben im Kugelprogramm: Reh, Gams, Sau und Fuchs.

Am Schluss musste ein Stechen mit 100er-Wertung auf den Fuchs über den Tagessieg entscheiden, da zwei Schützen mit dem Maximumresultat von 200 Punkten die Rangliste anführten. Der glückliche Sieger hiess am Ende Ruedi Graber aus Niederönz.

Die Jagdschützen Berken danken allen Teilnehmern, die uns trotz dem geschlossenen Schrotstand weiter treu verbunden sind und unsere Schiessanlässe besuchten. Wir wünschen allen frohe Festtage und einen guten Rutsch ins neue Jahr!

F. Gertsch, Präsident

Rangliste

1. Rudolf Graber, Niederönz, 200; 2. Franz Felder, Entlebuch, 200; 3. Alfred Stöckli, Weggis, 198; 4. Robert Käser, Kestenholz, 194; 5. Klaus Schmid, Heiligkreuz, 192; 6. Ignaz Studer, Kestenholz, 186; 7. Jörg Ingold, Kestenholz, 186; 8. Urs Von Däniken, Hägendorf, 178; 9. Jakob Thöny, Mittellunden, 175; 10. Viktor Bürgi, Kestenholz, 173; 11. Anton Aeschlimann, Kestenholz, 161; 12. Urs Spiegel, Kestenholz, 161; 13. Peter Studer, Niederbuchsiten, 151; 14. Markus Zürcher, Rötenbach, 134; 15. Georg Lötscher, Glis, 106; 16. Martin Friedli, Kyburg-Buchegg, 101.

Sieg für Max Baumann

Hubertusschiessen Urner Jägerverein 2013

53 Urner Jäger nutzen die letzte Gelegenheit, in der Jagdschiessanlage Standel in Wassen ihre Treffsicherheit unter Beweis zu stellen. Schiesskommissionspräsident Max Baumann distanzierte ein Quintett um zwei Punkte. Die Wappenscheiben eroberten Thomas Jauch, Bristen, Franz Schuler, Altdorf und Oswald Schmid, Realp.

Das Hubertusschiessen des Urner Jägervereins ist ein friedlicher und geselliger Anlass mit treuen Stammkunden, allerdings wird die Stammkundschaft von Jahr zu Jahr immer kleiner (–13). In der topmodernen Jagdschiessanlage Standel/Wassen ging nun die siebte Neuauflage unter der Regie von Max Baumann, Präsident der Schiesskommission. über die Bühne.

Das spezielle Programm ohne Probeschüsse lautete: fünf Schüsse auf Scheibe Gämse mit Zehnerwertung im Kugelprogramm auf elektronische Trefferanzeige und zehn Schüsse auf rollender Kipphase mit Dreierwertung im Schrotprogramm.

Viele Schützen hatten im Kugelprogramm wenig Mühe,

Jagd- und Sportschützenverein Selgis
6436 Ried (Muotathal)
www.selgis.ch

SELGIS SHOOTING

Besuchen Sie unsere top moderne Trainings- und Schiessanlage im schönen Muotathal SZ

Öffnungszeiten

Schiesstunnel	während des ganzen Jahres rund um die Uhr für Vereinsmitglieder mit Vereinbarung, ausser montags von 08.00-16.00 Uhr (Unterhaltsarbeiten)
Jagdparcours- und Trapanlage	Dienstag bis Samstag, 08.00-12.00 und 13.30 bis Dämmerung, max. 21.00 Uhr
Aussenanlage (neue Betriebszeiten)	Dienstag bis Donnerstag, 17.00- Dämmerung, max. 21.00 Uhr, Freitag ab 13.30- Dämmerung, max. 21.00 Uhr, Samstag, 08.00-12.00 und 13.30- Dämmerung, max. 21.00 Uhr
Benützung	Vereinsmitglieder mit Vereinbarung können die Anlagen nach Anmeldung bei Waffen-Ulrich oder online Buchung über das Internet selbständig nützen.

Besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und ein gutes, neues 2014 wünschen

Jagd- und Sportschützen Selgis AG
Jagd- und Sportschützenverein Selgis

www.selgis.ch

Reservationen auch über das Sekretariat oder Waffen Ulrich, Selgis
Tel. 041 811 64 40 oder waffen-ulrich@bluewin.ch

Anzeige

Foto: Georg Epp

Im Bild die besten Hubertusschützen. Hinten von links das Siegertrio Flavio Herger (2.), Sieger Max Baumann und Franz Kempf (3.). Vorne die drei Wappenscheibengewinner Thomas Jauch, Oswald Schmid und Franz Schuler.

Das Team «Mungepfiff» siegte im Gruppenwettkampf. Von links: Manfred Schmid, Max Baumann, Oswald Schmid.

Foto: Georg Epp

in die Nähe des Maximums von 50 Punkten zu kommen. Schlussendlich entschied aber wie üblich das sportlichere Schrotflintenprogramm auf den bewegten Kipphasen über eine gute Platzierung.

Mit 76 von möglichen 80 Punkten gelang es Max Baumann, seine engsten Konkurrenten um mindestens zwei Zähler zu übertrumpfen. Bei Punktgleichheit der fünf Verfolger mit je 74 Punkten entschieden die höhere Anzahl Mouchen im Kugelprogramm, dann die höhere Anzahl Dreierwertungen Kipphase und schliesslich das höhere Alter. So etablierte sich Vorjahressieger Flavio Herger auf Platz zwei vor Franz Kempf, Josef Hürlimann, Martin Indergand und Albin Fedier.

Eine einmalige Chance auf den Sieg verpasste Altpräsident und Ehrenmitglied Peter Mattli. Er begann mit 4x10 im Kugelprogramm, davon 3 Mouchen ausgezeichnet. Im 5. Schuss auf die Gämse wollte er unbedingt nochmals eine Mouche erzielen. Das Zielen dauerte jedoch zu lange und der Schuss landete verhaspelt im Nullerbereich. Damit war natürlich die Luft auf ein Spitzenergebnis draussen, unbelastet absolvierte er noch das Kipphasenprogramm. Mit 28 Punkten erreichte der 69-jährige Altmeister hier das absolute Spitzenergebnis, zum Sieg hätte eine 8 im letzten Schuss Kugelprogramm gereicht.

Peter Mattli trug die Niederlage mit Fassung, und dementierte das Gerücht, dass er als Fahnengötti der Urner Jäger nicht gewinnen wollte.

Um die Jagdgruppen in ihrer Kameradschaft zu stärken, wurde zum zweiten Male auch ein Gruppenwettkampf angeboten. Bei 9 Teams à 4 Schützen wurden die besten drei Ergebnisse gewertet. Das Team Munggepfiff mit Max Baumann, Oswald Schmid und Manfred Schmid siegte zwei Punkte vor Nachjagd und vier Punkte vor Maderanertal 1. Auch im Gruppenwettkampf gab es saftige Fleischstücke zu gewinnen.

Jägerpräsident Bruno Planzer bedankte sich bei allen Teilnehmern, speziell bei der Schiesskommission. Er lobte die vorbildliche Schiessdisziplin, die einmal mehr eine unfallfreie Schiesssaison im Standel ermöglichte.

Georg Epp

Auszug aus der Rangliste:

1. Max Baumann, Spiringen, 76 Punkte/2 Mouchen Kugelprogramm/7 Dreierwertungen Kipphase; 2. Flavio Herger, Altdorf, 74/3/6; 3. Franz Kempf, Altdorf, 74/2/6; 4. Josef Hürlimann, Altdorf, 74/2/6; 5. Martin Indergand, Erstfeld, 74/1/6; 6. Albin Fedier, Amsteg, 74/0/6; je 73 Punkte erreichten Thomas Jauch, Bristen; Franz Schuler, Altdorf; Werner Arnold, Silenen; Oswald Schmid, Realp und Kurt Waser, Altdorf; je 72 Punkte schossen Pius Jauch, Bristen; Ernst Schärrer (Jg. 1927!), Thalwil; Hans Gehrig, Altdorf; Martin Jauch, Bristen; Manfred Schmid, Hospental; Falk Mahrow, Flüelen und Hans Arnold, Schattdorf.

Wappenscheibengewinner 2013: Thomas Jauch, Bristen; Franz Schuler, Altdorf und Oswald Schmid, Realp.

Gruppenwettkampf 1. Mungepfiff (Max Baumann, Oswald Schmid, Manfred Schmid), 221 Punkte; 2. Nachjagd (Franz Kempf, Josef Hürlimann, Damian Baumann, Walter Walker), 219; 3. Maderanertal 1 (Thomas Jauch, Pius Jauch, Martin Jauch, Bernhard Jauch), 217; 4. Fiseten verstärkt, 210; 5. Riedstafel Jäger, 208; 6. Edelweiss, 207; 7. Stausee, 205; 8. Chli Sustli, 203; 9. Maderanertal 2, 197.

Fragen rund um die Flinte

Frage: Ich besitze eine sehr führige, ältere belgische Francotte-Doppelflinte, im Kal. 12/70 mit festen Chokes. Besteht die Möglichkeit, eine solche Flinte mit Wechselchokes zu versehen? *A. B., Zürich*

Antwort: Seit nicht allzu langer Zeit gibt es weltweit einige wenige Anbieter, welche nachträglich Wechselchokeeinsätze in jegliche Art von Flinten mit Festchokes einbauen. Nach der Prüfung der zum Einbau solcher Einsätze notwendigen technischen Voraussetzung offeriert Briley in den USA mündungsbündige Wechselchokeeinsätze in den Kal. 12 + 20 an. Briley USA wird in Europa durch die deutsche Firma Krieghoff vertreten.

Die englische Firma Teague Precision Chokes Ltd., welche in der Schweiz von Peter Kammermann in 6122 Menznau vertreten wird, hat sich offenbar speziell auf den Einbau von Wechselchokeeinsätze in leichte Flinten mit dünnen Läufen spezialisiert.

In diesem Zusammenhang wird sich aber z.B. der «Purist» auch noch die Frage stellen müssen, ob die fragliche Flinte eine solche Abänderung erträgt? Eine betagte «Best Made» Flinte eines renommierten Flintenherstellers aus London würde z.B. mit jeder Sicherheit mit einem solchen Umbau an Wert verlieren.

Jörg H. Roth

Jörg Hans Roth, Zertifizierter Flintenschiesslehrer und freier Mitarbeiter des «Schweizer Jäger», beantwortet Fragen unserer Leser/innen rund um das Flintenschiessen.

Senden Sie ihre Frage per Mail oder Briefpost bitte an folgende Adresse:
Jörg Hans Roth
Zertifizierter Flintenschiesslehrer
Schwerzelweg 15, CH-6315 Oberägeri
Telefon +41 (0)79 313 36 06
info@claycoach.ch, www.claycoach.ch

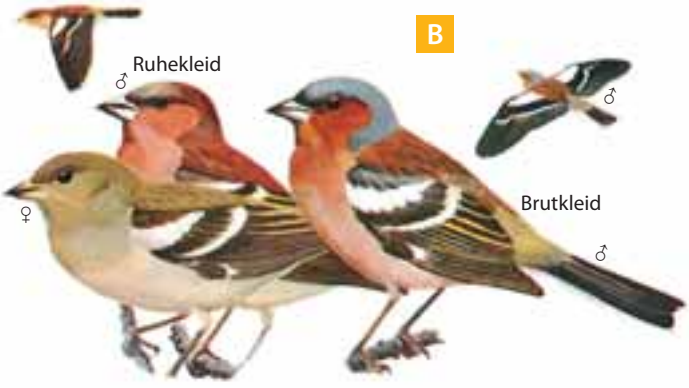
Foto: Valentin Schmidt

Testen Sie Ihr Wissen…

Geschützte Vögel

Ordnen Sie die abgebildeten Vögel den richtigen Namen zu!

- ☐ *Feldlerche*
- ☐ *Haubenlerche*
- ☐ *Haubenmeise*
- ☐ *Goldammer*
- ☐ *Bergfink*
- ☐ *Gimpel (Dompfaff)*
- ☐ *Buchfink*
- ☐ *Fichtenkreuzschnabel*
- ☐ *Uferschwalbe*
- ☐ *Felsenschwalbe*



D

rennend

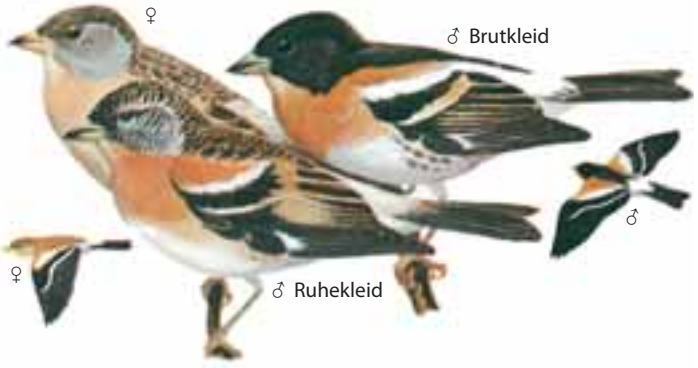
Nest unter Überhang

H

♀ ♂ ♂

E

I



♀ ♂ Brutkleid ♂ ♀ ♂ Ruhekleid

F

♀ ♂ juv.

K

Singflug

Trupp

G

Abdruck aus den Lehrheften für Jungjägerausbildung mit freundlicher Genehmigung von Heintges Lehr- und Lernsystem GmbH. (Vervielfältigung, Fotokopie und Nachdruck verboten!) Bezugsquellennachweis siehe Rubrik «Jägermarkt», Seite 1, oben links. Antworten Seite 79.

Testlänge: 10 Aufgaben
Testzeit: 5 Minuten

Auswertung:

9 Aufgaben	sehr gut
8 Aufgaben	ausreichend
weniger	ungenügend

Neuerscheinung: Jagdmusik Band II

64 Stücke für Jagdhörner in allen Schwierigkeitsstufen (18 Stücke in gemischter Besetzung für Fürst Pless- und Parforcehörner in B sowie 46 Stücke für Parforcehörner in Es).

Die Besonderheit dieser Ausgabe

ist wieder eine dem Buch beigefügte CD, die sämtliche Einzelstimmen (grossteils bereits im Marschbuchformat konfiguriert!) aller Stücke zum Ausdrucken je nach Bedarf enthält!

232 Seiten Partituren, Format A4, harter Einband, Ganzleinen mit Goldprägung. Erhältlich unter den unten angeführten Kontakten zum Preis von CHF 41.– (zuzüglich CHF 8.– Porto und Versandkosten).

Johann Hayden, Stieglgasse 2, 2560 Aigen, Tel. 0043 (0)2633/47476, Fax DW 4, Mobil 0043 (0)664/5375232, johann.hayden@aibusiness.at

Und immer lockt das Wild

Jagderlebnisse aus Liechtenstein
Heitere Geschichten, erzählt von Kurt J. Jaeger

Kurt J. Jaeger hat als langjähriger Revierpächter und Jagdaufseher einiges gesehen und erlebt. In seinem Buch lässt er den Leser an den Tücken des Jägerlebens teilhaben. Er erzählt von lustigen Erlebnissen aus seinem Bekanntenkreis. Da ist zum einen der Geissbock, der mit einer Glocke um den Hals das Wild vertreibt. Zum anderen berichtet er über den Ärger der Liechtensteiner, als ein Südtiroler ihren Steinbock erlegt. Aber auch viele andere Episoden, zum Beispiel die Folgen des Abschusses eines Steinadlers, sind Teil dieses abwechslungsreichen Buches. Die Geschichten sind voll Frohsinn und Witz, vermitteln aber dennoch die Ernsthaftigkeit der Jagd.

Über den Autor

Als Sohn eines Liechtensteiners und einer Schweizerin aufgewachsen, entschloss sich Kurt J. Jaeger nach Ausbildung zum Flugzeugmechaniker für eine fliegerische Laufbahn. Als Buschpilot im tropischen Afrika erweiterte er seine fliegerische Erfahrung bis zum Linienpiloten. Zurück in seiner angestammten Heimat leitete er später als Direktor ein schweizerisches Hubschrauber-Wartungsunternehmen und widmete sich in seiner Freizeit der Jagd.

Kurt J. Jaeger, «Und immer lockt das Wild», 288 Seiten, Format: 11,8 x 18,8 cm, Gebunden, ISBN: 978-3-475-54191-9. Preis: CHF 20.50. Bezugsquellennachweis siehe 1. Seite «Jägermarkt», oben links.

Das Wallis für Anfänger

Mythen, Klischees und sanfte Irritationen – Eine Entdeckungsreise

Den sogenannten fünften Landesteil zeichnen zahlreiche Eigentümlichkeiten aus. Vieles, was zunächst normal oder immerhin bekannt erscheint, wird bei genauerem Hinschauen fremd oder kurios. Claudia Schnieper hat genau diese Eigenheiten ergründet und in ihrem Buch «Das Wallis für Anfänger» festgehalten.

Wer sich aufs Wallis und seine Bewohner einlässt, darf mit Überraschungen rechnen. Zwischen dem Genfersee und dem Rhonegletscher ist vieles ein wenig anders. Das Klima ist trockener, die Sprache unverständlicher, die Menschen sind rebellischer, die Kühe kämpferischer, die Bräuche wilder als anderswo in der Schweiz. Für die Fremden, die «Ausserschweizer», gibt das Tal der Täler Rätsel auf.

Was steckt hinter dem berühmt-berüchtigten Clan? Weshalb hängen die Walliser so sehr an ihrem Chalet? Welche Bedeutung hat die Mazze? Wer war eigentlich dieser Farinet? Was verbindet die Walliser mit den Korsen und den Tibetern? Was treibt die Lötschentaler Tschäggätä um? Diese und etliche weitere Geheimnisse lüftet Claudia Schnieper in ihrem soeben erschienen Buch «Das Wallis für Anfänger».

Claudia Schnieper, 1949 in Luzern geboren, zog 2005 aus der Zentralschweiz nach Sion/Sitten. Mit der Archäologie und der Tierwelt des Wallis hatte sich die Sachbuchautorin bereits vorher beschäftigt. Dieses Buch ist über den Zeitraum von fünf Jahren «herangewachsen», sozusagen als – nicht immer ganz ernst gemeinte – Spurensuche in einer neuen Heimat.

Nina Hemmi

Claudia Schnieper, «Das Wallis für Anfänger», CHF 24.–, ISBN: 978-3-906060-10-1, gebunden, 120 Seiten, 12.5x19cm, Rothus Verlag, Solothurn. Bezugsquellennachweis siehe 1. Seite «Jägermarkt», oben links.

Mit Binokular und Lupe

Der Natur auf der Spur

Warum brennt die Brennnessel? Woher nimmt die Spinne den Faden für ihr Netz? Oft betrachten Erwachsene die Vielfalt der umliegenden Natur als selbstverständlich. Wenn Kinder uns fragen, warum etwas ist, wie es ist, kommen wir ins Stocken. In ihrem neuen Buch «Mit Binokular

und Lupe. Der Natur auf der Spur» beantworten Katrin und Frank Hecker solche grundsätzlichen Fragen des alltäglichen Kinderlebens anhand zahlreicher Entdeckungsprojekte.

Zunächst stellen die Autoren die Werkzeuge Binokular und Lupe vor. Anders als beim Mikroskop, bei dem nur leblose Objekte zwischen zwei Glasplättchen untersucht werden können, vergrössert ein Binokular auch lebendige Wesen wie Insekten oder Pflanzen bis zu 100-fach. Wie ein Käfer zwar kurzzeitig der kindlichen Wissenschaft dienen kann, dann aber quicklebendig wieder seiner Wege geht, wird selbstverständlich auch gezeigt.

Diese einfach zugänglichen Hilfsmittel ermöglichen Kindern, die Welt um sich herum mit neuen Augen zu sehen. Wenn sie die Lupe richtig benutzen – so nah ans Auge und so weit entfernt vom Objekt wie nur möglich – können sie schnell verblüffende Entdeckungen machen: Dass zum Beispiel jedes einzelne Element eines Libellen-Auges in eine andere Richtung schaut. Oder was sich alles in einem Wassertropfen aus dem Teich tummelt; wie ein Schmetterlingsflügel aufgebaut ist und wie die fleischfressende Pflanze zu ihrem Futter kommt…

Das Buch stellt Schritt für Schritt zwanzig Projekte dar, die die natürliche Neugier der kleinen Forscher mit spannenden Informationen stillt. Dabei lernen die kleinen Entdecker auf jedem Spaziergang Neues kennen. Ob in der eigenen Wohnung oder im Wald, jeder Gegenstand kann beobachtet werden und zum besseren Verständnis unserer Umwelt beitragen.

Mit viel Charme inspirieren die Autoren die ganze Familie zur gemeinsamen Entdeckung ihrer Umgebung. Mit Hilfe dieser fachkundigen Texte und beeindruckenden Bilder öffnen sich die Tore der Wissenschaft für jedes Kind…

Nina Hemmi

Katrin und Frank Hecker, Mit Binokular und Lupe; CHF 32.90; 174 Seiten, rund 320 Farbfotos und Zeichnungen, Klappenbroschur; Haupt Verlag, ISBN 978-3-258-07724-6. Bezugsquellennachweis siehe 1. Seite «Jägermarkt», oben links.

Joseph Wolf und die Tiermalerei im 19. Jahrhundert

Die vorliegende Dissertation analysiert erstmals eingehend kunsthistorisch das Oeuvre des deutschen Tiermalers Joseph Wolf (1820–1899). Der aus der Eifel stammende Künstler lebte und arbeitete ab 1848 in London, wo er sich rasch zum bedeutendsten Tiermaler entwickelte, den das 19. Jahrhundert hervorbrachte.

Was sehen wir, wenn wir Bilder eines Tieres betrachten? Seine naturgetreue, möglichst objektiv erfasste äussere Erscheinung? Die persönliche Auffassung des Künstlers von dessen Wesen? Einen idealtypischen Vertreter seiner Art? Und weshalb wirken die Tiere so mancher Künstler wie schockgefroren, während man die Individuen Joseph Wolfs am liebsten festhielte, damit sie nicht im nächsten Moment vom Malgrund entwischen?

Die Tiermalerei erlebte im 19. Jahrhundert in Europa und insbesondere in England bedeutsame Umbrüche, spiegelte sie doch gesellschaftliche Entwicklungen wie die Entstehung der zoologischen Gärten und den Diskurs um Darwins Evolutionstheorie wider. Auch die zunehmende Verwissenschaftlichung der naturkundlichen Disziplinen stellte neue künstlerische Anforderungen, denen die junge Fotografie technisch noch nicht gerecht werden konnte. Die Kunsthistorikerin Nicole Ricarda Susset untersucht im vorliegenden Buch, wie sich vor diesem Hintergrund das Oeuvre Joseph Wolfs ausnimmt und inwiefern und mit welchen Mitteln sich der Künstler mit den zeitgenössischen geistigen Strömungen auseinandersetzte.

Zur Autorin

Nicole Ricarda Susset legte diese Schrift unter dem Titel «Studien zum Werk des Tiermalers Joseph Wolf (1820−1899)» im Dezember 2009 dem Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der Freien Universität Berlin als Inauguraldissertation zur Erlangung des Grades eines Doktors der Philosophie vor.

296 Seiten, Hardcover, 24×29 cm, zahlreiche Farb- und S/W-Abbildungen, Basilisken-Presse 2013. ISBN 978-3-941365-20-9. Preis: 59,00 Euro.

MISTRAL

EUROPA

Treibjagd - Schwarzwild
Kroatien: 16. - 19. Jänner 2014
Jagdkosten inkl. UK / VP
und 61 - 70 Sauen in 2 Tagen
Gesamt pro Jäger ..... € 2.480,-

Urige Winterkeiler
Türkei - 5 Tage inkl. dem
stärksten Keiler - ab ..... € 1.590,-
Rumänien - Karpaten
6 Tage inkl. 21 cm Keiler € 2.580,-

Rehböcke - jetzt beste Reviere buchen
4 Tage inkl. 3 Böcke mit 300 g netto
in **Polen** ..... € 1.585,-
in **Serbien** ..... € 1.425,-

Rothirsch - jetzt beste Reviere buchen
5 Tage inkl. Rothirsch mit 7 kg Ggw.
Polen ..... € 3.050,-
Ungarn ..... € 2.970,-
Rumänien ..... € 3.610,-
Schottland - sportliche Pirsch
5 Tg. inkl. 2 Hirsche ..... € 2.450,-

Damhirsch - 5 Tage inkl. Damhirsch
mit 3 kg Ggw. - in Ungarn € 1.755,-

Sika - 5 Tage inkl. Sikahirsch
in Tschechien - ab..... € 1.840,-

Muffelwidder - 5 Tg. inkl. Widder
mit 70 cm - in Ungarn ..... € 1.955,-

Braunbär - Rumänien
6 Tage inkl. Braunbär ..... € 6.880,-

RUSSLAND & ASIEN

Urige Winterkeiler - Tadjikistan
7 Tage - Jagdkosten ..... € 1.300,-
Keiler: bis 20 cm ..... € 350,-
20,1 - 25 cm ..... € 850,-
über 25 cm ..... € 1.150,-

Auerhahn, Birkhahn - Russland
Begl. Reise: 24.4.-1.5.2014
ab/bis Moskau ..... € 1.495,-

Europäischer Elch - Russland
10 Tg. inkl. Elch bis
10 kg Geweihgewicht .... € 3.950,-

Sibirischer Braunbär
Begl. Reise: 18.-30.5.2014
8 Tage inkl. Braunbär ..... € 4.950,-

Kamtschatka Braunbär
Begl. Reise: 5.-18.5.2014
11 Tage inkl. Braunbär ... € 7.000,-

Sibirischer Rehbock - Spitzengebiet
Kustanai - **begl. Reise 23.-30.8.**
und 30.8.-6.9.2014
Jagdkosten inkl. 1 Rehbock
mit 900 - 1.000 g ..... € 2.745,-

Maral - Jagdkosten inkl. Maral
Russland - Altai ..... € 4.950,-
Kasachstan - D. Alatau .. € 8.450,-

Steinbock - Kasachstan, Tadschikistan
Begl. Reisen im Aug. 2014
Jagd inkl. Steinbock ab .. € 4.790,-

Kaukasischer Steinbock
Dagestan Tur ..... € 4.750,-

Wildschafe
Marco Polo - Tadjikistan € 19.500,-
Schneeschaf - Russland € 11.500,-

NORDAMERIKA

Jagdkosten inkl. Trophäengebühr
Elch - Neufundland ..... $ 6.490,-
British Columbia ..... $ 10.500,-
Wapiti - B.C. und USA..... $ 9.500,-
Schwarzbär - Alberta ..... $ 3.690,-
Schneeziege - B.C. ..... $ 7.500,-
Dall- o. Fanninschaf - B.C. $ 19.000,-
Puma - B.C. ..... $ 7.600,-
Walross - NWT..... $ 8.870,-
Polarbär - NWT ..... $ 32.500,-

AFRIKA

Namibia - First Class - 8 Tage
inkl. Oryx, Gnu, Springbock
und Keiler - ab ..... € 3.220,-
weibliche Begleitperson € 270,-

Kaffernbüffel mit PF 1/1 inkl. Büffel
Zimbabwe - 12 Tage ..... $ 11.900,-
Tanzania - 12 Tage ..... $ 12.600,-
2. Büffel ..... $ 2.850,-

Leopard - Zimbabwe
16 Tage inkl. Leopard .... $ 17.350,-

Trophäenelefant - 14 Tage
PF 1/1 inkl. Elefant - ab $ 24.000,-

A-3730 EGGENBURG, WIENERSTR. 6
TEL. +43-2984-3026
FAX +43-2984-3026-11
E-Mail: mistral@mistral-jagd.at
Homepage: www.mistral-jagd.at

Nicht allein der Beute wegen

Jagd- und Naturlyrik

»Die Kunst ist eine Vermittlerin des Unaussprechlichen« – dies Goethe-Wort trifft auch die Jagdlyrik. Wie könnte ein nüchterner Tatsachenbericht, wie eine wissenschaftliche Analyse das Wesen unserer Jagd beschreiben? Soll das Wunderbare unserer Jagd zum Ausdruck kommen, müssen andere Mittler ans Werk: Der Klang der Jagdhörner etwa, ein jagdlich inspiriertes Gemälde oder ein Gedicht.

Zehn Mitglieder des Dichterkreises Jagdlyrik im Bayerischen Jagdverband haben auf 48 Seiten ausgewählte Jagd- und Naturlyrik «aus eigener Feder» zusammengetragen. Das Jahrbuch ist mit seiner ausgewählten Jagd- und Naturlyrik ein wahres Füllhorn an jagdlichem Erleben. Stimmungsvoll illustriert vom Sprecher des Dichterkreises, Hans H. Milles, vermittelt es sowohl die tiefe Verwurzelung der Jagd in unserer Heimat als auch den besonderen Zauber, der von Wild, Jagd und Weidmannsfreuden ausgeht. Als Sammlung zeitgenössischer Jagdlyrik spiegelt der Band die Lebendigkeit unserer Jagdkultur und die mitreissende Aufbruchsstimmung im Dichterkreis Jagdlyrik wider. Erhältlich ist das Buch über www.jagdlyrik.com.

Ob Jäger oder Nichtjäger – diese Gedichtsammlung ist allemal eine lohnenswerte Beute, auch wenn das Motto auf Höheres verweist: «Nicht allein der Beute wegen …»

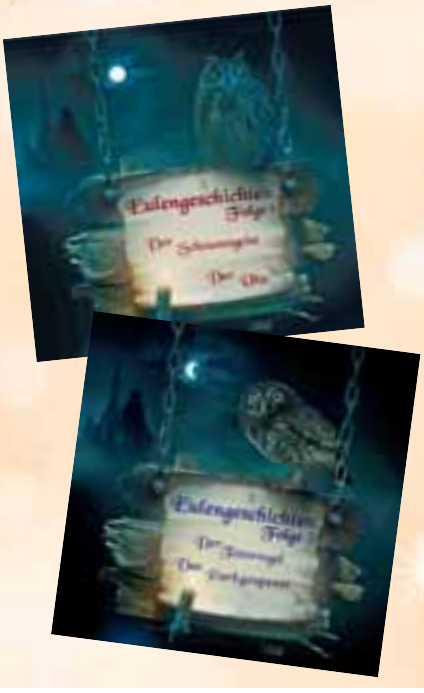
Nina Hemmi

Dichterkreis Jagdlyrik im BJV, «Nicht allein der Beute wegen», EURO 14,50, 48 Seiten, broschiert, BJV, www.jagdlyrik.com

Für kleine Vogelfreunde: Eulengeschichten

Spannende Kinder-CDs für kleine Vogelfreunde

Wenn der Opa mit dem Enkel auf Entdeckungstour geht, erleben sie abenteuerliche Dinge. So flattert eines Abends in der Dämmerung krächzend und fauchend ein grosses Geschöpf aus der Scheune. Ein Geist? Nein, es ist eine ganz besondere Eule... Ein ebenso beeindruckendes Tier entdecken Grossvater und Enkel auf der Jagd. In einer kalten Winternacht sieht der Kleine zum ersten Mal in seinem Leben einen Uhu. Bei weiteren Ausflügen beobachten die beiden fasziniert einen Steinkauz und Waldkauz.



Der Junge will von seinem Opa alles ganz genau wissen. Wo leben die Vögel? Wie ernähren sie sich? Und wann schlüpfen ihre Jungen? Kleine Hörer erfahren mit den jetzt im Musikverlag Edition AMPLE erschienenen beiden Audio-CDs «Eulengeschichten» Interessantes über die Tiere. Spielerisch wird ihnen Wissen vermittelt. So sind sie danach selbst kleine Vogelexperten, wenn sie mit ihrem Grossvater oder den Eltern zu einer Naturexkursion aufbrechen.

Nina Hemmi

Frieder Eisenschmidt, Eulengeschichten; CHF 14.90; Folge 1: ISBN 978-3-938147-91-7, Folge 2: ISBN 978-3-938147-92-4; Audio-CD, Spieldauer ca. 60 Minuten; Musikverlag Edition AMPLE, www.tierstimmen.de. Bezugsquellennachweis siehe 1. Seite «Jägermarkt», oben links.

Literatur für den Jäger

von Harling, **Jagen mit Herz und Hund**. Erzählungen eines passionierten Jägers und Rüdemanns. BLV-Buchverlag; CHF 28.50. Was sich dem Leser auf 160 Seiten präsentiert, sind spannende und rührende Geschichten über die Erlebnisse des Autors mit den vierbeinigen Freunden, die ihn tatkräftig bei seiner Passion unterstützen.

Krüger, **Im Bann des Nordens**. Neumann-Neudamm; CHF 28.50. Kein Aussteiger, ein handfester Wildmeister erzählt von den Freuden, Entbehrungen und Herausforderungen des Lebens und der Jagd in der ungezähmten Natur Nordamerikas. So unendlich reich das Leben als Jäger sein kann, so gleichgültig können die Naturgewalten zuschlagen und Leben zerstören.

Gass, **Motivieren statt schockieren!** Jagdhundeausbildung. Neumann-Neudamm; CHF 28.50. Geeignet für alle Jagdhunderassen ist dieses Buch die lang erwartete Alternative zu längst überkommenen «Abrichtemethoden»! Seine reiche Erfahrung in der Hundearbeit hat Andreas Gass in dieses Buch einfliessen lassen.

Klups, **Lexikon der Jagdgeschosse**. Aufbau – Eigenschaften – Einsatzzweck. 3., überarbeitete, stark erweiterte Auflage. Neumann Neudamm; CHF 28.50. Dieses Buch führt den Jäger durch das Dickicht der unzähligen Jagdgeschosse. Relativ neue Techniken finden genauso Eingang wie die altbewährten Geschosse.

Bezugsquellennachweis siehe 1. Seite «Jägermarkt», oben links.

Kalender für den Jäger

Jagdkalender 2014, Wild und Hund. Eine abwechslungsreiche Bilderschau aus seltenen, schönen Wildtierporträts, Landschaftsaufnahmen und Jagdszenen. Woche für Woche vermittelt dieser Kalender dem Betrachter die Stimmung und Spannung der freien Wildbahn. 21x24,5 cm, CHF 20.90.

Rien Poortvliets grosser Tierkalender 2014. 13 faszinierende Blätter mit Reproduktionen nach Gemälden des grossen, unvergesslichen Tier- und Jagdmalers Rien Poortvliet. 43x50 cm, CHF 41.90.

Unsere Jagd 2014, Wandkalender. Der Kalender für Jäger und andere Naturfreunde. 12 Kalenderblätter mit grossformatigen Porträts heimischer Wildtiere, jeweils mit Monatskalendarium. 48x68 cm, CHF 24.90.

Hufschmiede-Kalender 2014. Der erste Hufschmiede-Kalender der Welt ist da! Ein garantierter Blickfang in jedem Reiterstübli. CHF 22.90.

Fisch&Fang Anglerkalender 2014, Wandkalender. Die Welt des Fischens von ihrer schönsten Seite. 33x48 cm, CHF 22.50.

Bergjagd 2014. Zwölf grossformatige Stimmungsbilder der Alpen-Bergjagd geben Monat für Monat faszinierende Einblicke in den Lebensraum der wetterharten, urwüchsigen Wildtiere der Berge. 49x34,5 cm, Fr. 22.90.

Jagdhunde 2014. Ohne unsere treuen Begleiter wäre Jagd kaum möglich. Daher ist dieser Kalender den Jagdhunden gewidmet, die voller Passion und Leidenschaft jagen. 49x34,5 cm, CHF 22.90.

Schwingerkalender «Die Bösen» 2014 mit den schönsten Bildern des eidg. Schwing- und Älplerfestes. 33x48 cm, CHF 40.50.

Burkhard Winsmann-Steins 2014, **Erlebte Natur**. Der Meister der Wildtierfotografie hat seine schönsten Aufnahmen für seinen Kalender zusammengestellt. 50x43 cm, CHF 35.50.

Wild und Hund Taschenkalender 2014. Mit Kalendarium, Tabellen, Informationen zur Jagdpraxis, Vordrucken, Adressen und Checklisten, Anleitungen, Vertragsentwürfen und vielem mehr. 10,5x15 cm, CHF 19.90.

Heimische Vögel 2014. Dieser individuell gestaltete Kalender präsentiert zwölf heimische Vogelarten zusammen mit einem passenden Zitat. 30,9x39,4 cm, CHF 20.50.

Tierkalender 2014 von Kurt Gansner. Vom Birkhahn bis zum Murmeltier zeigt der Kalender Wildtiere in ihrer natürlichen Umgebung. CHF 29.–, zzgl. Porto und Verpackung.

Zauber des Reviers 2014 Wildtierfotograf Michael Breuer hat die Begabung, immer dann auf den Auslöser seiner Kamera zu drücken, wenn sich im Revier etwas Besonderes ereignet. 50x43 cm, CHF 35.50.

Unsere Jagd 2014. Der Taschenkalender für Jäger und andere Naturfreunde. Der Kalender im handlichen Einsteckformat mit Informationen zur Jagdpraxis und Platz für eigene Notizen. 10,5x14,5 cm, CHF 19.90.

Fisch & Fang Taschenkalender 2014. Im Fisch&Fang-Taschenkalender findet der Angler neben dem Kalendarium viele Praxistipps. 10,5x15 cm, CHF 14.90.

Schweizer Bauernkalender 2014 «Alpenboys» und **«Girls»**. Über keinen Kalender wird in den Medien so viel berichtet wie über den Bauernkalender! 40x56 cm, CHF 46.–.

Bezugsquellennachweis siehe 1. Seite «Jägermarkt», oben links. **Alle Kalender zuzüglich Versandkosten!**

JAGDSCHWEIZ
CHASSESUISSE
CACCIASVIZZERA
CATSCHASVIZRA

Hegepreis 2013

Jagdgesellschaft Neudorf im Kanton Luzern

Bei seiner zweiten Austragung konnte die Jury des Hegepreises von JagdSchweiz aus zehn hochstehenden Naturschutzprojekten die besten auswählen. Das diesjährige Siegerprojekt kommt von der Jagd Neudorf (LU) und ist ein Paradebeispiel, wie Landwirtschaft und Jagen Hand in Hand gehen können. Mit dem Hegepreis zeichnet die Dachorganisation der Schweizer Jäger jährlich die besten und innovativsten Projekte zugunsten der Vielfalt von Lebensräumen und Arten aus.

Der erste Preis über 5000 Franken ging an das Vernetzungsprojekt «Vernetzt denken – konkret handeln» der Jagdgesellschaft Neudorf (LU). Gestiftet wurde dieser durch den Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC).

Anfang Jahr forderte Jagd Schweiz die rund 30 000 Schweizer Jägerinnen und Jäger auf, ihre Naturschutzprojekte für den zweiten Hegepreis einzureichen. Projekte zugunsten der Natur und Umwelt sind wichtiger Bestandteil der Jagd. Bis Ende Mai wurden zehn Dossiers aus allen Landesteilen an die Jury übermittelt. Sie zeigen erneut die ganze Breite des jagdlichen Engagements zugunsten der Natur.

Der erste Preis über 5000 Franken – gestiftet durch den Internationalen Rat zur Erhaltung des Wildes und der Jagd (CIC) – geht an das Vernetzungsprojekt «Vernetzt denken – konkret handeln» der Jagdgesellschaft Neudorf (LU). Die Jagdgesellschaft hat in enger Zusammenarbeit mit den zwei jagenden Brüdern und Betriebsleitern des Römerhofs, Fritz und Lukas Hüsler, zahlreiche ökologische Aufwertungen auf ihrem Betrieb umgesetzt. Die Massnahmen gehen von der Realisierung mehrerer Tümpel für die gezielte Förderung der Kreuzkröte, über Nisthilfen für den Storch bis hin zur Öffnung und Renaturierung eines eingedolten Baches. Die Betriebsleiter sind zudem

Mit dem Projekt «Felsenfalter, Val Müstair» gewann die Società Turettas aus Müstair (GR) den zweiten Preis.

Der dritte Preis ging an das Projekt «Roveraccio» der Società Cacciatori Pairolo Sonvico aus Sonvico (TI).

Zeitschrift «Schweizer Jäger» stiftet Publikumspreis im Wert von 1500 Franken

Die glücklichen Gewinner aus Silenen, Kanton Uri, gewannen diesen mit ihrem Hegeprojekt «Hünizug». Auf einer Fläche von ca. 7000 m² setzt die Jagd- und Hegegruppe «Dirräwald» jährlich gegen 100 Arbeitsstunden ein, um die Verbuschung und den Verlust von Äsungsflächen zu verhindern.

In den Kanton-Uri ging der Publikumspreis, welchen die Jagd- und Hegegruppe «Dirräwald» (Bild rechts) aus Silenen mit dem Hegeprojekt «Hünizug» gewann.

Der Anerkennungspreis der Jury wurde dem Projekt «Rettet die jungen Wildtiere» der Stiftung Wildtiere, Natur, Landschaft und Leben aus Turgi (AG) verliehen.

Mitinitianten des Vernetzungsprojekts Michelsamt, das grösste seiner Art im Kanton Luzern.

Der zweite Preis über 3000 Franken geht an das Projekt «Felsenfalter/ Berghexe, Val Müstair» der Società Turettas aus Müstair (GR). Der Felsenfalter ist in der Schweiz stark bedroht und findet fast keinen geeigneten Lebensraum mehr. Durch die Förderung von Trockenrasenstandorten und Waldrandpflege wurde in einem Gebiet von rund 30 000 m² in mehr als 300 Arbeitsstunden ein geeigneter Lebensraum für die bedrohte Schmetterlingsart geschaffen. Erste Sichtungen des Felsenfalters deuten auf einen Erfolg des Projekts hin. Zudem profitieren heckenbrütende Kleinvögel und Kleinnager von den Arbeiten.

Der dritte Preis über 2000 Franken geht an das Projekt «Roveraccio» der Società Cacciatori Pairolo Sonvico aus Sonvico (TI). Die Jagdgesellschaft hat mit viel Einsatz eine extrem verbuschte Zone auf einem Hügel oberhalb von Sonvico von Unholz gesäubert und eine Lebensraumaufwertung für zahlreiche Wildtiere (Reh, Hirsch, Wildschwein, Hase) erreicht. Viele Pflanzenarten, Blumen, Pilze, Heidelbeeren und andere wilde Sträucher haben sich wieder angesiedelt.

Der Anerkennungspreis der Jury über 1000 Franken wird dem Projekt «Rettet die jungen Wildtiere» der Stiftung Wildtiere, Natur, Landschaft und Leben aus Turgi (AG) verliehen. Über eine alljährliche Informationskampagne mit einem informativen Flyer werden die Jäger/innen und Landwirte/Landwirtinnen für den gezielten Schutz der jungen Wildtiere sensibilisiert und informiert. Zudem wird kontinuierlich die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Jägern und Landwirten verbessert und die Jägerschaft setzt sich mit einem enormen Pensum an Freiwilligenarbeit für die Rettung der jungen Wildtiere vor der Mahd ein.

Die Besucher der Webseite JagdSchweiz (www.jagdschweiz.ch) konnten die eingereichten Projekte im Internet beurteilen und ihre Stimme für den Publikumspreis abgeben. Der diesjährige Publikumspreis in der Höhe von 1500 Franken wird gestiftet durch die Zeitschrift «Schweizer Jäger». Er geht an das Hegeprojekt «Hünizug» der Jagd- und Hegegruppe Dirräwald aus Silenen (UR). Diese bekämpft den Verlust von Äsungsflächen im Gebiet um Silenen.

Die Jury – bestehend aus Mirjam Ballmer, pro natura; Patrick Durand, Direktor ECOTEC environnement SA; Pierre Mollet, dipl. Biologe, Vogelwarte Sempach; Dr. Andreas Moser, Biologe und Redaktor, NETZ NATUR SRF sowie Hanspeter Egli, Präsident JagdSchweiz – beurteilte die Projekte nach den Kriterien: Initiative und Beitrag der Jäger, Grösse und Dauer, Auswirkungen auf die Wildtiere, Beteiligung der Öffentlichkeit und Öffentlichkeitsarbeit.

Die Gewinner sind verpflichtet, das Preisgeld für die Weiterführung oder Weiterentwicklung des Projektes zu verwenden.

CH Prix Carto 2013

Die Schweizerische Gesellschaft für Kartografie (SGK) vergab heute zum 5. Mal den «Prix Carto» – mit dem ein herausragendes, innovatives kartografisches Erzeugnis ausgezeichnet wird, das sich aus der Fülle ähnlicher Werke abhebt sowie neuartig und richtungsweisend ist.

Als Gewinner des «Prix Carto – print» wurde der «Atlas des Schweizerischen Nationalparks – die ersten 100 Jahre» erkoren. Bei diesem gedruckten Produkt handelt es sich um ein Atlaswerk, welches das gesammelte Wissen von vielen Jahrzehnten, mit der visuellen Unterstützung durch Karten und Grafiken, in gut zugänglicher und (populär-) wissenschaftlicher Weise der Bevölkerung zur Verfügung stellt.

Der «Prix Carto – digital» geht an den «Politischen Atlas der Schweiz 1866–2012» herausgegeben vom Bundesamt für Statistik. Dieses Produkt besticht durch seine einfache Handhabung des für die gesamte Bevölkerung wichtigen Materials. Die weite Verbreitung über mehrere online-Kanäle (Browser, App), die Möglichkeiten einer Einbindung in Drittwebseiten sowie die schnelle Aufdatierung der Karten mit neuem Datenmaterial sind alles Bedürfnisse unserer heutigen Gesellschaft.

Lettre de la Romandie

FR VD NE GE JU

Einige Jahre sind es her, seit mich der ehemalige Chefredaktor des «Schweizer Jäger», Werner Grond, anfragte, ob ich bereit sei, einen monatlichen Bericht aus der Westschweiz zu verfassen. Ich kam der Bitte gerne nach. Dass der «Lettre de la Romandie» gerade aus jenem Kanton kam, wo die Jagd vor vielen Jahren abgeschafft wurde, entbehrte nicht einer gewissen Brisanz: Genf's Nichtjagd lieferte immer wieder interessante Aspekte für meine Texte.

Als die redaktionelle Leitung des «Schweizer Jäger» in die Hände von Kurt Gansner überging, überlebte der LdlR auch diesen Wechsel. Das führende Jagdmagazin der Schweiz nahm zusehends an Volumen zu, das Inserateaufkommen stand dem fachlichen Inhalt erfreulicherweise in nichts nach. Indes, eine knappe Seite im mittleren Teil stand weiterhin für ein Potpourri aus Westschweizer Meldungen zur Verfügung. Für das mir ausgesprochene Vertrauen will ich Chefredaktor Kurt Gansner und dem Verlag an dieser Stelle herzlich danken.

War es leicht, an Informationen heranzukommen? Nicht immer. Die Jäger bilden eine verschworene Gesellschaft und auch eine verschwiegene. Die Neuigkeiten fliessen nicht wie beim nachmittäglichen Teekränzchen. Trotzdem fehlte es nie an Themen. Und wenn mich doch einmal eine leere Computerseite aus dem Bildschirm anstarrte, liess sich mittels moderner Kommunikationsmethoden bald einmal ein neuer Winkel anpeilen, welcher Thema und Stoff für eine Geschichte lieferte.

Erstaunlich ist, wie sich auch die Jagd dem Wandel der Zeit angepasst hat. Das ist (mit Ausnahme der unaufhaltbar um sich greifenden High-Tech-Ausrüstung, welche uns älteren Semestern zu denken gibt) auf der Hochjagd wohl noch weniger der Fall als in den Niederungen. Da ist einmal die leidige Abhängigkeit von den fahrbaren Untersätzen. Wer sich nicht von der morgendlichen Treibjagd zu jener des Nachmittags mit einem 4x4 neueren Modells verschiebt, wird ja schon leise belächelt.

«Ein Jäger fährt Allrad», belehrte mich kürzlich ein Jungjäger, von dessen Jagdwaffe noch die Etikettenschnur des Jagdgeschäfts baumelte. Gut, sagen Sie, andere Outdoor-Aktivitäten machen diesen Wandel ebenso mit, denken wir an den Bergsport oder das Skifahren. Der Rubel muss rollen, der zunehmende Wohlstand (die Schweizer waren noch nie so wohlhabend wie jetzt), bestimmt heute teilweise auch unsere jagdlichen Aktivitäten sowie unser jägerisches Verhalten. Im Elsass, wo ich im Winterhalbjahr an ein paar Treibjagden teilnehme, ist das ganz offensichtlich. Dort kommt eine bunte Truppe zusammen, dessen Mitglieder, einige davon, nicht alle, Mühe bekunden, zu Fuss zu dem ihnen zugewiesenen Stand zu marschieren. Mit der Treffsicherheit ist es trotz Rotpunkt-Optik und teuren Waffen auch nicht gerade weit her.

Zu denken gibt mir die Tatsache, dass über all diese Jahre nur so geringe Reaktionen auf meinen Brief aus der Westschweiz eingetroffen sind. Obschon ich mir echt Mühe gab, auch einmal tüchtig zu provozieren: Dann, hingegen, fielen die wenigen Kommentare gleich bitterböse aus und bewegten sich nahe an der Gürtellinie. Gar traurig stimmten mich Meldungen über Wilderei (in abgelegenen Gebieten der Westschweiz leider immer noch eine Aktualität), noch trauriger die letzthin verbreiteten Geschichten über das schlechthin kriminelle Verhalten von Leuten, welche ihr vermeintliches Jagdgebiet, in Patentkantonen, notabene, mit der Waffe verteidigten. Und das Allertraurigste an alledem: die Reinwaschung solcher Charakterlumpen durch unser durchweichtes Justizsystem, weil ja jener der Onkel ist vom Cousin des Präfekten und dieser auch ein Jäger … und sie wissen schon. Filz, halt.

Gedanklich bleibt mir in bester Erinnerung ein Satz aus der Rede eines Westschweizer Staatsrates, damals als Chef des Justiz- und Polizeidepartementes seines Zeichens auch oberster Jäger des Kantons: «Die Jagd bedeutet für mich weniger Schiessen und mehr Jagen». Damit traf er den Nagel zwar auf den Kopf. Ob er damit auch Schule macht? Wenn ich mich so umsehe, muss ich leider darob zweifeln.

Adieu aus der Westschweiz. Vielleicht darf ich in Zukunft an anderer Stelle in dieser mir liebgewordenen Jagdzeitschrift meine Gedanken zum Besten geben. *John Stucki*

Testen Sie Ihr Wissen
Seiten 70/71

Auflösung

G Feldlerche
D Haubenlerche
F Haubenmeise
A Goldammer
I Bergfink
E Gimpel (Dompfaff)
B Buchfink
K Fichtenkreuzschnabel
C Uferschwalbe
H Felsenschwalbe

mehr als 1700 Stück! - seit über 30 Jahren führend - www.gebrauchtwaffen-spezialist.de

AG

Mit Kanonen gegen Hirsche?

Kaum ist er da, der Rothirsch, bewegt er die Gemüter – auch im Aargau. Das hat ein Forum zum Thema «Zusammenleben mit den Hirschen» gezeigt.

«Der Rothirsch ist zurück – das ist ein freudiges Ereignis», sagt Rolf Allemann. «Aber ist es das wirklich? Für die einen mehr. Für die anderen weniger.» Weniger Freude an den «Zuwanderern» aus dem angrenzenden Kanton Bern in den südwestlichen Teil des Bezirkes Zofingen haben offenbar die Forstleute, die in diesem Gebiet den Wald pflegen. Sie hatten im vergangenen Sommer den Antrag gestellt, dass im sogenannten Wildraum 1, der das Gebiet zwischen Aare, Wiggertal und der Grenze zum Kanton Luzern umfasst, unverzüglich mit der Bejagung des Rotwildes begonnen werden müsse.

Eine Hand voll Hirsche erregen im Aargau die Gemüter.

Foto: naturpix.ch

Das hat Rolf Allemann, Bezirksvertreter des Aargauischen Jagdschutzvereins Bezirk Zofingen, und seinen Stellvertreter Marco Caneri bewogen, zu einem Forum zum Thema «Zusammenleben mit den Hirschen» einzuladen. «Wir sind ob der Forderung nach der Bejagung des Rotwildes erschrocken», betont Rolf Allemann. «Es ist uns wichtig, dass man in der Bevölkerung weiss, dass es nicht die Jäger sind, die Druck auf das Rotwild machen.»

Dass ein Zusammenleben mit dem Rotwild durchaus möglich ist, zeigte am Forum in einem eindrücklichen Referat Steven Diethelm, kantonaler Wildhüter im Kanton Schwyz, auf, ohne aber dabei gewisse Friktionen zu verschweigen oder schönzureden. «Die Hirschjagd», gab er zu bedenken, «soll keine Schädlingsbekämpfung sein. Der Hirsch ist kein Schädling. Und die Jäger sind keine Schädlingsbekämpfer.»

Erst Einzeltiere

Allerdings lassen sich die Verhältnisse in Sachen Rotwild im Kanton Schwyz kaum mit der Situation im Aargau vergleichen. Schliesslich geht, so Erwin Osterwalder von der Sektion Jagd des Kantons Aargau, aus einem Monitoring hervor, dass im Wildraum 1 gegenwärtig gerade mal ein halbes Dutzend Hirsche leben. Gemäss dem «Kantonalen Massnahmenplan Rotwild», der die Rahmenbedingungen für einen möglichst konfliktarmen Umgang mit dem Rotwild festlegt, befinde man sich daher momentan auf der Stufe 1, bei der Einzeltiere festellbar sind, erklärte Erwin Osterwalder. Der Massnahmenplan Rotwild sieht jedoch vor, dass die Bejagung des Rotwildes erst erfolgt, wenn sich Rudel gebildet haben.

«Nicht gegen das Rotwild»

«Wir sind nicht gegen das Rotwild», betonte Ernst Steiner, einer der Mitunterzeichner des Antrages auf Bejagung des Rothirsches. «Als Förster sind wir der Ansicht, dass der Hirsch zum Wald gehört. Wir versuchen als Förster, die Artenvielfalt zu fördern. Aber wir befinden uns im Wildraum 1 in einer speziellen Situation. Grosse Sorge bereitet uns die Weisstanne. Wir haben starke Verbissschäden durch das Rehwild. Jetzt kommt noch der Hirsch. Wenn aber die Weisstanne ausfällt, haben wir ein Problem.»

Es gebe zwei Extrempositionen, sagte Kantonsoberförster Alain Morier. «Für mich ist aber klar, dass Extrempositionen nicht haltbar sind. Der Massnahmenplan Rotwild ist ein gemeinsames Werk. Es ist die klare Strategie des Kantons, die natürliche Wiederbesiedelung durch das Rotwild zuzulassen. Das ist eine Sache des Gleichgewichtes. Die Bestände müssen der Kapazität des Lebensraumes angepasst sein.»

Für die Wahrung der Relationen sprach sich David Clavadetscher, Geschäftsführer von Jagd Schweiz, dem Dachverband der Schweizer Jägerschaft, aus. «Es gibt jetzt im Aargau vier oder sechs Hirsche», gab er zu bedenken. «Man sollte nicht mit Kanonen auf Spatzen schiessen, sondern sich vielmehr über diese vier oder sechs Hirsche freuen. Wir freuen uns jedenfalls über die Wildarten, und wir setzen uns für Wildübergänge ein.» David Clavadetscher forderte die Forstwirtschaft auf, die Verbreitung von Wildarten zu unterstützen, weil dadurch stark betroffene Gebiete entlastet werden könnten.

Die Sache auf den Punkt brachte Grossrat Christian Glur, als Vertreter der Landwirtschaft: «Es ist wichtig, dass das Gespräch gesucht wird.»

Bis jetzt ist noch kein Entscheid über den Antrag auf Bejagung der Hirsche im Wildraum 2 gefallen.

L. Probst

BS

Motion zur Abschaffung der Jagd abgelehnt

Am 13. November 2013 wurde im Grossen Rat die Motion «Abschaffung der Jagd im Kanton Basel Stadt» von Brigitta Gerber, Grossrätin Grüne/Basta debattiert.

Basel Stadt hat die beiden Landgemeinden Riehen und Bettingen, die von der Jagd betroffen sind. Sie grenzen an das Badische an und verfügen über schöne Wald- und Landgürtel. Reh und Wildschwein sind stete Gäste. Aus dem Badischen drückt das Schwarzwild gerne in die Schweiz.

Die Jäger befürchteten, dass sie bei einem Jagdverbot wie ein Wildasyl funktionieren würden. Da der Weg von Basel ins Baselland für das Schwarzwild offen ist, hätte aber auch der Landkanton vor neuen Herausforderungen gestanden.

Nicht nur, dass Basel dann wie Genf einen staatlichen Wildmanagementtrupp bekommen hätte, nein, sollte der Zusammenschluss von Stadt und Land tatsächlich einmal Realität werden, wäre voraussichtlich auch im Landkanton die Debatte um die Jagdabschaffung neu entfacht worden.

Die Motion wurde aus-

ufernd diskutiert. Bei den Befürwortern standen Themen um den Tierschutz im Vordergrund. Die Jagd, wie sie den Befürwortern im Kopf schwebt, wurde als Teufelsding abgetan. Veraltet, unnötig und dem Geschöpf Wildtier Unrecht getan, waren die Argumente gegen die Jagd.

Die Gegenpartei argumentierte pragmatisch und konnte sachbezogen das Handwerk Jagd vermitteln. Die weidmännische Arbeit, die von den Basler Jägern in stiller, für das Volk kostenloser Arbeit erbracht wird, wurde goutiert und die Motion abgelehnt.

Vielen Dank den Basler Jägern. Eine weitere Ablehnung der Jagd wie im Kanton Genf hätte auch die übrigen Kantone erneut in Bedrängnis gebracht.

Lucia Moreno, Basel

Gratulation zum 65. Geburtstag

Am 1. November 2013 feierte Fritz Christian aus Zuzwil (BE) seinen 65. Geburtstag! Dazu gratulieren dir deine Jagdkameraden

Jürg Stacher, Bernhard Adrian, Michael Müller, Fritz Lauper

BE

Jägergottesdienst in Konolfingen

Am Sonntag, 17. November 2013, folgten eine stattliche Anzahl Leute der Einladung des Jägervereins Konolfingen zur Hubertusmesse in der reformierten Kirche Konolfingen.

In der jagdlich geschmückten Kirche eröffnete Pfarrer Claude Hämmerli aus Habkern den Gottesdienst mit einer «tierischen» Geschichte. Abwechslungsweise erfreuten anschliessend das Münsinger Jodlerchörli «Daheim» mit wunderbarem Gesang und die Jagdhornbläser «Falkenfluh» mit Hörnerklang die Anwesenden.

Dass Herr Pfarrer Hämmerli selber auch Jäger ist, konnte jeder, der seiner Predigt aufmerksam zuhörte, unschwer erraten. Und ob aus dem von ihm getauften Kind auch einmal ein Jäger nach dem Vorbild seines Vaters und Grossvaters werden wird, steht vorderhand noch in den Sternen.

So verging die Zeit im Gotteshaus ungewohnt schnell und beim anschliessenden, grosszügigen Apéro konnte schon die eine oder andere Anekdote aus der diesjährigen Jagd weitergegeben werden.

Herzlichen Dank allen, die zum Gelingen dieses einmaligen Jägergottesdienstes beigetragen haben!

Sven Doerig, Jägerverein Konolfingen

Die Jagdhornbläser «Falkenfluh» in der jagdlich geschmückten Kirche Konolfingen.

Bild: Sven Doerig, Jägerverein Konolfingen

Jägergottesdienst in Meiringen

Ökumenischer Jägergottesdienst in der reformierten St. Michaelskirche Meiringen

17. November 2013. Ein grauer Novembertag, eine vollbesetzte Kirche und ein ökumenischer Gottesdienst: Ein alljährliches Ereignis kündigt sich an, auf das sich viele, wie mehrfach betont wird, schon lange gefreut hatten: Ein Gottesdienst der eigenen Art, zu dem der Wald in die Kirche kommt.

So leuchtet beim Eintritt den Kirchenbesuchern vom Chor her ein herrlicher Herbstmischwald entgegen, ein wunderschöner Rahmen für die beiden Fürst Pless- und Parforcehornbläsergruppen aus Obwalden und Meiringen, die mit dem gemeinsam gespielten «Introitus» den Gottesdienst einleiten, gefolgt von der Begrüssung durch den reformierten Pfarrer Samuel Bacher aus Meiringen und seinem katholischen Amtskollegen aus Lungern, Diakon Walter Baumann und der von den Meiringer Bläsern vorgetragenen «Ehrenfanfare».

Zur musikalischen Überleitung zur Predigt singt das Jägerchörli Oberhasli «Es wollt' ein Jäger jagen». Jäger seien Mitverwalter ihrer Lebensräume, wie es Pfarrer Bacher ausdrückt, Jäger haben ein Herz für die Natur, Jäger sind als Team unterwegs, sie pflegen die Kameradschaft, schliessen Freundschaften über Grenzen hinweg.

Jesus stieg mit seinen Jüngern auf einen Berg und wurde verklärt. Auch Jäger stehen

zusammen, stehen sich gegenseitig bei, werden auch eine Verklärung erfahren, wie der religiöse Ausdruck für Gnade heisst, denn dem Jäger begegnen in der Natur Wunder und Erfahrungen die anderen Menschen vielleicht nie zuteilwerden: Ehrfurcht vor der Schöpfung entsteht. Kehren die Jäger nach der Jagd innerlich verwandelt zurück?

Wie um das zu bestätigen, schmettern die Obwaldner Hörner im Anschluss an die Predigt den «Alpenjäger» und das Jägerchörli beschwört mit seinem Lied «Früh am Morgen» die Schönheiten des Morgens, der Landschaft und die wohl auch selbst erlebte Einzigartigkeit.

Im Wissen, wie gut es uns geht, sollten wir auch offen sein für die dringenden Anliegen anderer und wir erfahren Deprimierendes von Christine Bannholzer, Meiringen, über das Projekt «Kinderherzchirurgie in Eritrea», das von 18 Mitgliedern, wie Ärzten, Anästhesisten, medizinisches Personal getragen wird und die bereits elf Kinder am Herzen operieren konnten. Der geplante Einsatz für 2014 wird leider nicht stattfinden, weil sich die Verhältnisse dort enorm verschlechtert haben: Ohne Licht und Strom für die Geräte kann nicht an Kinderherzen operiert werden. Die gesammelten Gelder gehen in andere medizinische Projekte in Spitälern in Vietnam, China, Russland u.a.

Wie schon zu Beginn des Gottesdienstes musikalisch von Hans Künzler aus Meiringen auf dem Fürst Pless-Horn mit Ventilen begleitet, so auch jetzt, singen alle nun das Lied «Grosser Gott wir loben dich» und beide Bläsergruppen lassen gemeinsam mit dem «Jagdreiter» und – wie schon Tradition – der «Echofanfare» den Anlass würdig ausklingen.

Anschliessend trafen sich alle Beteiligten im Kirchgemeindehaus beim spendierten Apéro von Hanspeter Wenger, Jagdverein Oberhasli und der Kirchgemeinde Meiringen .

Gisela Straub

Hubertustag
Jagd- und Wildschutzverein Trachselwald

Mit einer gemeinsamen Jagd im mittleren Teil des Kurzeneigrabens (Wasen i.E.) und einem anschliessenden gemütlichen Beisammensein beging der Jagd- und Wildschutzverein Trachselwald am Samstag, 2. November 2013, den Hubertustag.

Offiziell ist der 3. November als Namenstag dem heiligen Hubertus gewidmet. Weil Hubertus, dem der Legende nach auf der Jagd ein prächtiger Hirsch mit einem strahlenden Kruzifix zwischen dem Geweih erschien und ihn bekehrte, wird er seit dem Mittelalter als Schutzpatron der Jagd verehrt. Auch im Jahresprogramm des Jagd- und Wildschutzvereins Trachselwald steht deshalb jeweils der erste Samstag im November ganz im Zeichen des Schutzpatrons und ist für die sogenannte Hubertusjagd reserviert.

Ein wichtiger Tag im Vereinsleben

Treffpunkt zum diesjährigen Hubertustag war, wie üblich, der Viehschauplatz in Wasen i.E. Hier begrüsste Vereinspräsident Peter Meister und auch der für die Jagdleitung zuständige Wildhüter Ulrich Bärtschi die Jagdgesellschaft.

«Der Hubertustag ist eigentlich ein gesellschaftlicher Anlass, an dem die Pflege der Kameradschaft im Vordergrund steht», betonte Meister. Die gemeinsame Jagd, welche jeweils den Auftakt zum besonderen Tag macht, werde immer in einem Gebiet organisiert, in welchem wenig gejagt werde, wo es aber einen guten Wildbestand gebe, erklärte er.

Begrüssung auf dem Viehschauplatz in Wasen i.E.

Jäger Otto Lüthi aus Wasen (ganz rechts) erklärt den auswärtigen Vereinskollegen Kaspar Wisler, Hans Kohler und Jakob Zwygart (vlnr) das Jagdgebiet.

Erlegt werden dürfen nur Rehe, für welche von den Teilnehmenden persönliche Wildmarken abgegeben wurden und selbstverständlich nur von Inhabern eines gültigen bernischen Jagdpatentes. Heuer waren es zwei freie Wildmarken (für Rehbock oder Rehgeiss) und eine Kitzmarke.

Hundelaut und Hörnerschall

Nachdem alles Organisatorische geklärt war, begab sich die Gruppe mit möglichst wenig Fahrzeugen auf den Weg ins eigentliche Jagdgebiet. Beim Chuttelbad angekommen, erklärten erfahrene einheimische Jäger den auswärtigen Kollegen die Gegend, machten sie aufmerksam auf ihnen bekannte Wildwechsel und günstige Standplätze.

Nun schwärmten die Jäger und auch eine Jägerin zusammen mit den Hunden aus – die einen zum Treiben, die anderen zum Anstehen. Bald herrschte im Wald nur noch Stille, durchzogen einzig von den leisen Geräuschen des Windes, dem Ruf eines Vogels und vereinzelten Hundelauten. Im Verlauf des Vormittags fiel aber dann doch zwei Mal ein Schuss und beide Male liessen die danach ertönenden drei Hornstösse die Kameraden wissen, dass eine Rehgeiss erlegt wurde. Die Kitzmarke al-

Foto: Eduard Pfäffli

Musikalische Jagdhornklänge zum Abschluss der Jagd.

Foto: Silvia Ragonesi-Eggimann

Paul Tanner und Regina Hiltbrunner.

lerdings, die kam nicht zum Einsatz und ging nach Abbruch der Jagd zurück an den Besitzer.

Neben dem einfachen Jagdhorn, das wie oben erwähnt, der Verständigung diente, erklangen aber auch edlere Ausführungen des Jagdhorns. Diese speziellen Musikinstrumente zu spielen, darauf verstehen sich Renate Hiltbrunner und Paul Tanner bestens. Die beiden ehrten mit ihrem Spiel das erlegte Wild und verkündeten zur Mittagszeit musikalisch den Abschluss des Weidwerks.

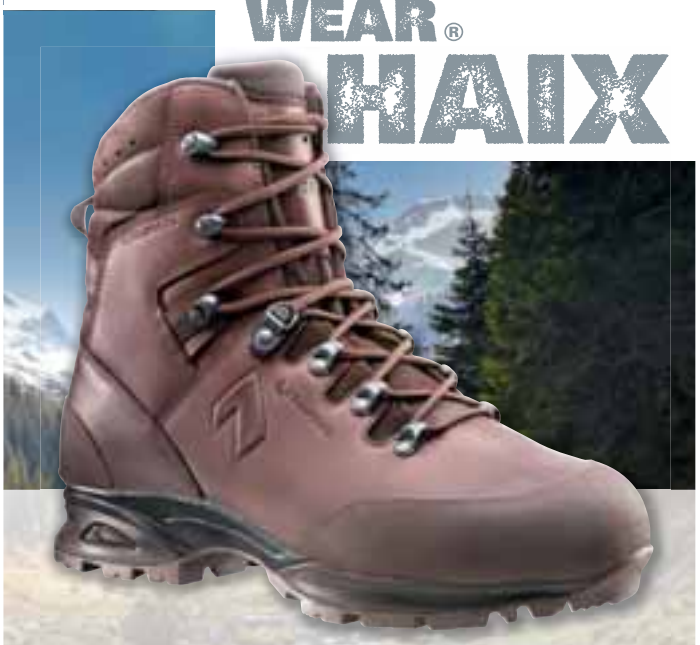
Aus dem «Schopf» beim Chuttelbad duftete es auch schon verführerisch nach Suppe mit Spatz und manch einer spürte nach dem doch recht anstrengenden Durchstreifen des hügeligen Geländes nun ein begehrliches Knurren im Magen. Dies jedoch nicht lange, denn Peter Hirsbrunner und seine Helfer hatten in bewährter Manier für das leibliche Wohl der Vereinskameraden vorgesorgt. So füllten sie nun Teller um Teller mit dampfender Suppe und saftig gegartem Rindfleisch, bis alle satt waren. Frisch gestärkt und gut versorgt mit allerhand Getränken, verweilten sie noch lange in geselliger Runde.

Foto: Silvia Ragonesi-Eggimann

Zwei, die den Tag genossen haben: Alt-Hegeobmann Eduard Pfäffli (links) und Alt-Vereinssekretär Otto Lüthi (rechts).

Foto: Silvia Ragonesi-Eggimann

Stimmungsbild nach Abschluss der Jagd: Sven Schütz, Ueli Röthlisberger, Vereinspräsident Peter Meister, Hans Reinhard und Hans Wüthrich (vlnr).



NEBRASKA PRO

Der professionelle Begleiter für Jagd und Outdoor

GORE-TEX

> **Wasserdicht & atmungsaktiv durch GORE-TEX® und HAIX® Climate System**

> **HAIX® CT System für optimale Druckverteilung und Atmungsaktivität im Zungenbereich**

Qualitätsschuhe für Jagd, Feuerwehr, Rettungsdienst, Security, Workwear und Freizeit

HAIX®-Vertriebs AG
Martinstraße 14c, 4622 Egerkingen, Schweiz
T. +41 (0)62/387 99 99,
F. +41 (0)62/387 99 90,
admin@haix.ch

www.haix.ch

Abschied von Otto Zbinden

Weidmannsdank an Otto!

Die Einladung zur Treibjagd in seinem Revier im Elsass, in Bendorf, und die Todesanzeige trafen fast gleichzeitig ein. Nicht zu fassen! Otto Zbinden, der der Jagd im Kanton Freiburg so viel gegeben und hinterlassen hat, verstarb am 15. Oktober 2013 im Alter von 73 Jahren.

Seine Familie, seine Jagdkameraden und Freunde wussten, dass er gesundheitlich angeschlagen war. Aber mit einem so plötzlichen Abschied rechnete niemand.

Otto hatte das Patent für die Saison 2013-2014 gelöst und im September die Rehjagd mit seiner Jagdgruppe noch mitgemacht, in recht guter körperlicher Verfassung. Mitte Oktober fing er eine Bronchitis auf, die einen Spitalaufenthalt notwendig machte. Sein geschwächtes Herz überstand die gesundheitliche Krise nicht.

Am 19. Oktober mussten seine Angehörigen, seine Jagdkameraden, auch jene aus der Elsässer Jagd, und seine vielen Freunde in der Kirche von Rechthalten von ihm Abschied nehmen. Der Trauergottesdienst und das anschliessende Zusammensein im grossen Kreis der Freunde nach der Messe boten noch einmal Gelegenheit, an alles das, was die Freiburger Jägerschaft und seine Kameraden mit ihm verband, zurückzudenken.

Otto war treues Mitglied des Jagdschutzvereins Hubertus Sense. «Gestürm» und Streit, wenn es um die Jagd ging, schätzte er nicht. Immer versuchte er zu vermitteln und Konflikte zu entschärfen. Sein freundliches, verschmitztes, zugleich gewinnendes und einnehmendes Lächeln öffnete ihm alle Herzen.

Er war beliebt. Für seine Verdienste um Jagd und Jagdethik wurde er von «Hubertus Sense» zum Hubertusritter geschlagen.

Vor fast 30 Jahren: Otto vor der Bounavaux-Hütte zur Steinbockregulationsjagd am Vanil Noir.

Cabane de Bounavaux: Marcel Baechler, Otto Zbinden, Peter Cotting, Lehrer Fridolin Bürgisser und Wildhüter Robert Cotting.

Grosse Verdienste um die Nachsuche!

Otto war lange aktives Mitglied der Jagdhornbläsergruppe Hubertus Sense, wo er das zweite Fürst-Pless-Horn spielte. Als er vor Jahren erstmals Mühe mit dem «Schnuuf» bekundete, musste er schweren Herzens das Blasen aufgeben.

Bei seinen Geburtstagsfesten und auch sonst (z.B. bei Anlässen der Nachsuchegruppe «Rote Fährte Sense») begleiteten ihn die Bläser mit ihrem Spiel weiter, so auch beim Beerdigungsgottesdienst, wo ihm die Bläserkameraden den letzten Bruch und Hörnerklang mit auf den letzten Weg gaben und ihm mit «Der Jäger vom Schwarzsee» einen letzten Wunsch erfüllten.

Otto ist es zu verdanken, dass vor gut 30 Jahren das Nachsuchewesen im Kanton Freiburg eine entscheidende Wende nahm. Aus seiner tadellosen jagdethischen, von Weidgerechtigkeit geprägten persönlichen Haltung heraus ist die Idee zur Gründung einer Nachsuchegruppe geboren worden. Seine Frau Berthy war ihm dabei eine ebenso treue, begeisterte wie energische Gefährtin, die ihn in seinem Vorhaben unterstützte.

Er gründete mit einem Kreis von Gleichgesinnten den Verein «Rote Fährte Sense», dessen Gründungspräsident er wurde und den er viele Jahre lang leitete, bis er den Stab Hans Julmy übergab.

Schon lange vor der Gründung des Vereins beschäftigte Otto die Sorge um verletztes Wild. Er war vermutlich einer der ersten Jäger im Kanton Freiburg, der einen Hund mit Schweissprüfung führte. Oft wurde er, auch von der Polizei und der Wildhut, zur Nachsuche aufgeboten. Was damals eine Rarität war, ist heute in Freiburg ein sehr gut ausgebautes System – vor allem auch dank Ottos Pionierarbeit.

Die Vereinsgründung und die intensive Vereinsarbeit im Dienste einer verantwortungsvollen Nachsuche waren seinerzeit eine Pioniertat. Dieser Vorstoss setzte vieles in Bewegung und schärfte das Verantwortungsgefühl der Deutschfreiburger und der welschen Jäger vor und nach dem Schuss auf Wild.

Weidmannsdank dafür, Otto, und ruhe in Frieden!

EM

Februar 2013: Otto mit Ehefrau Berthy beim Fellmärit in St. Antoni.

Hubertus-Messe in St. Antoni

Goldenes Herbstlaub vor dem dunklen Grün der Tannen, milde Herbstsonne über der Landschaft, ihr goldener Widerschein an den Jagdhörnern, Novemberzeit, Hubertuszeit – Zeit, zurückzuschauen und zu danken!

Am 9. November, einem wahrhaft milden und strahlenden Herbsttag, fand in St. Antoni die Hubertusmesse des Jagdschutzvereins Hubertus Sense statt. Die «Santone»-Jagdgruppe hatte die Kirche zum Heiligen Antonius wunderschön geschmückt.

Als um 17 Uhr Pfarrer Beat Marchon einzog und die Jagdhornbläsergruppe, unter Leitung von Pius Käser, «Begrüssung» anstimmte, hatte sich die Kirche fast bis auf den letzten Platz gefüllt. Man konnte es auch in diesem Jahr wiederum feststellen: Die Hubertusmesse, die jedes Jahr in einer anderen Pfarrei des Sensebezirks stattfindet, ist zu einer festen, bei der Bevölkerung beliebten Einrichtung geworden.

Herbert Jungo, Vereinspräsident, gab in seinen Begrüssungsworten der Messe das Motto: Rückschau in Dankbarkeit! Die kürzeren Tage und längeren Abende, auch diese Messe in St. Antoni, böten Gelegenheit, sich dankbar der schönen Erlebnisse und der glücklichen Stunden in der grossartigen Natur des Sensebezirks zu erinnern.

Er lud die Anwesenden ein, nach der Messe noch einige Zeit zusammen mit den Jägern zu verbringen und bei Jägertee und Zopf sich mit ihnen auszutauschen.

Herbert dankte dem Zelebranten für seine Bereitschaft, das Feiern der Hubertusmesse in seiner Pfarrei zu übernehmen, sowie den Jagdhornbläsern für die musikalische Gestaltung.

Lesung (die Hubertuslegende) und Homilie standen im Zeichen der Jagd als Hege und als begeistertes Erleben der Natur. Beat Marchon liess in seiner Predigt den Jäger als Schützen diskret beiseite und unterstrich seine Eigenschaft als Heger, Naturfreund und geduldigen Beobachter der Natur. Das Bild vom Wild, vom Reh, vom Hirsch, die nach erfrischendem Wasser lechzen und sich an der Quelle laben (Psalm 42, 2-3) gehöre mit zu den Eindrücken, die Jäger als Beobachter in der Natur sammeln.

Beat Marchon übertrug dieses konkrete Naturbild auf die geistige und geistliche Ebene: Wie der dürstende Hirsch auf der Suche nach reinem Wasser möge der Jäger seinen Weg finden, sich auf diesen Weg begeben, sich auf die Suche machen nach der Kraft, die hinter der Schöpfung wirkt.

Die Jagdhornbläser unter Pius Käser spielten bravourös – so bestätigten anschliessend die vielen Besucher der Messe – die Stücke Begrüssung, Introitus, Kyrie (in einer gelungenen Variation mit Solo und Chor), Sanctus, denTrauermarsch (zum Gedenken an die verstorbenen Kameraden) und die Ehrenfanfare.

Hörnerklang umrahmte nach der Messe auch das Beisammensein vor der Kirche, bei inzwischen frischen Temperaturen, die dafür sorgten, dass der heisse Jägertee von Marius und Rosmarie Auderset kräftigen Zuspruch erfuhr.

EM

Schöner Altarschmuck!

Bläsergruppe unter der Leitung von Pius Käser.

TheHunter
High-Tech Nachtsichtzielgeräte

Zürcherstrasse 17, 8173 Neerach
www.the-hunter.ch, Tel. 044 462 80 82

Anzeige

Wildbretpreise

Die Ankaufspreise für ganze Wildtierkörper sind regional sehr unterschiedlich. Die Preise basieren vor allem auf «Angebot und Nachfrage», die Fleischigkeit, das Alter und die Qualität des erlegten Wildes.

Richtpreise
(Aufgebrochen, in der Decke jedoch ohne Haupt und Läufe)

Gamswild	ca. CHF 8–12
Rotwild	ca. CHF 9–13
Rehwild	ca. CHF 12–16
Schwarzwild	ca. CHF 5– 9
Steinwild	ca. CHF 8–10

GR

Erster Fotonachweis von Jungluchsen

Mitte Oktober ist es der Wildhut gelungen, mit Hilfe einer Fotofalle junge Luchse nachzuweisen. Zum ersten Mal ist damit der fotografische Nachweis einer Luchsin mit ihren Jungtieren im Kanton Graubünden gelungen. Die Aufnahmen zeigen ein Alttier und zwei Jungtiere an einem Rehkadaver in der Surselva.

Erster Fotonachweis von zwei Jungluchsen aus Graubünden.

Der Luchsbestand im Kanton Graubünden wird auf einige wenige Exemplare geschätzt.

Bereits vor 15 Jahren erfolgte die erneute Wiederbesiedlung im Kanton Graubünden nach der Ausrottung um 1850. Seither konnten alljährlich einige Hinweise registriert werden. Eine rasche Entwicklung oder grosse Verbreitung der Luchse im Kanton blieb aber aus. Beobachtungen der sehr scheuen Luchse blieben selten.

Amt für Jagd und Fischerei

LU

Eindrückliche Hubertusmesse

Uraufführung der Hubertusmesse von Hermann Studer

Der Gottesdienst in der Pfarrkirche Flühli vom 10. November wurde musikalisch gestaltet durch die Jagdbläsergruppe Entlebucher Gämsjäger. Der Messe stand Kaplan Simon Zihlmann vor, die Predigt hielt Bruno Dober, Wolhusen.

Auf Sonntag, 10. November, hatte die Jagdbläsergruppe Entlebucher Gämsjäger zum feierlichen Gottesdienst zu Ehren der heiligen Hubertus, dem Patron der Jägerinnen und Jäger, in die Pfarrkirche Flühli eingeladen. Das Gotteshaus war praktisch bis auf den letzten Platz besetzt.

Die Messe wurde von Kaplan Simon Zihlmann zelebriert.

Mitwirkende waren neben Kaplan Simon Zihlmann Franz Portmann, Flühli, Josef Felder Sörenberg und als Prediger Bruno Dober von Wolhusen.

Die Texte aus der Bibel wie auch die Gebete waren dem Thema entsprechend ausgewählt. Die erste Lesung war dem Buch der Psalmen (Kapitel 104) entnommen, wo von Pflanzen, Tieren, Menschen und den Gestirnen die Rede ist. Das Evangelium aus der Bergpredigt erinnerte an die Sorge Gottes um das Wohl der Geschöpfe und ermahnte zum Verzicht auf Kritik an den Mitmenschen.

Franz Portmann gestaltete die Fürbitten anhand des Betrufes und Kaplan Simon hatte sowohl für die Präfation wie auch für das Segensgebet einen aus dem Naturablauf geholten Text gewählt.

Hermann Studer, selber ein begabter Jagdhornbläser, komponierte eine Hubertusmesse.

Sich Gehör verschaffen

Der Prediger Bruno Dober rief dazu auf, Stärke zu zeigen und sich Gehör zu verschaffen. Für manche Vorkommnisse hätten wir kein Verständnis, würden uns aber doch nicht dagegen wehren. Anders habe da Gottlieb Duttweiler gehandelt, als er sich 1925 gegen alle Widerstände durchgesetzt habe. Aus seinen Visionen seien 90 000 Arbeitsplätze entstanden. Als weitere Beispiele nannte er unter anderem die UBE und den Einsatz für die Umfahrung Wolhusens. Auch die Jäger müssten sich Gehör verschaffen und gegen extreme Forderungen von Tierschützern Stärke zeigen, fuhr Bruno Dobler weiter.

Genf habe 1974 die Jagd abgeschafft und gebe heute jährlich drei Millionen Franken aus für staatliche Wildhüter, die mit Infrarot und Schalldämpfern das Wild regulierten. Aktuell werde auch im Kanton Baselstadt ein Jagdverbot diskutiert.

Doch sei die Jagd ein Instrument zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität. Da würden ein artenreicher Wildbestand gefördert und andererseits Wildschäden an der Vegetation begrenzt. Bedenken äusserte der Prediger auch gegen das Grosswildprojekt, das – Herdenschutz ein-

Foto: Walter Küng

Die Jagdhornbläsergruppe Entlebucher Gämsjäger wusste mit der Aufführung der Hubertusmesse ihres Kollegen Hermann Studer sehr zu gefallen.

geschlossen – eine enorme Summe Geld koste. Es sei notwendig, dass die Jäger gegenüber extremen Forderungen und einem verschrobenen Verständnis zur Natur Stärke zeigten. Es sollte den rund 30 000 Jägerinnen und Jägern möglich sein, die Bevölkerung mit stichhaltigen Argumenten von der Notwendigkeit der Jagd zu überzeugen. Vielleicht helfe der heilige Hubertus als Schutzpatron dabei.

Festliche Musik

Hermann Studer von Escholzmatt, ein begnadeter Musiker, hat sechs Kompositionen für eine Hubertusmesse geschaffen, ausserdem Begleitsätze zu Liedern aus dem Kirchengesangbuch. Am letzten Sonntag erfuhr seine Messe die Uraufführung.

Die einzelnen Sätze tragen die Titel: Introitus, Gloria, Zwischengesang, Offertorium, Beim Abendmahl und Sankt Hubertus. Die durchwegs harmonisch komponierten Melodien erklingen teils majestätisch, teils recht bewegt.

Der Beginn der Stücke ist der Orgel zugedacht. Die Bläsergruppe zeigte sich einmal mehr von der besten Seite und bot ein hervorragendes Spiel. Ein Kompliment auch an Marietheres Bieri für die festlichen Orgelklänge.

In der Messe wurde auch an zwei verstorbene Männer gedacht, nämlich an den Jagdkollegen Josef Wicki und den Älpler Peter Schmid. Ihnen zu Ehren erklangen das grosse Halali und die traute Melodie «Ich hatt' einen Kameraden». Zum Sanctus spielte die Truppe einen schneidigen österreichischen Jägermarsch.

Dank und Apéro

Hans Emmenegger (Bio) sprach am Schluss allseits den besten Dank aus, so an Kaplan Simon, den Komponisten Hermann Studer und den Prediger Bruno Dober. Er dankte ebenfalls der Kirchgemeinde für die Erlaubnis zur Benutzung des Gotteshauses. Der kräftige Applaus der Gottesdienstbesucher bewog die Jagdhornbläser zu einer Zugabe, worauf man sich zum Apéro ins Pfarreiheim begab.

Walter Küng

PROCAVA
«AUS FREUDE AM WEIN»
LANDEN SIE AUCH BEIM WEIN EINEN VOLLTREFFER
UNSERE TOBELOS-WEINE HABEN DIE EXPOVINA-JURY ÜBERZEUGT – ÜBERZEUGEN AUCH SIE SICH. www.procava.ch
INTERNATIONALE WEINPRÄMIERUNG expovina ZÜRICH 2013
91,6 von 100 Punkte
LEUKADE 09
PROCAVA AG | Bodenstrasse 1 | 5737 Menziken
Telefon 062 765 00 77 | www.procava.ch

Musik, Sagen und Legenden zur Jagd

Im Rahmen der Kirchenkonzerte Ruswil fand in der Pfarrkirche Ruswil ein Hubertuskonzert statt. Die Jagdhornbläsergruppe «Auerhahn» faszinierte mit ihren Klängen aus den Jagdhörnern.

Im Luzernischen Ruswil stand der Sonntagabend vom 3. November 2013 in der Pfarrkirche St. Mauritius im Zeichen der Jagd. Anlässlich der Kirchenkonzerte Ruswil wurde ein Hubertuskonzert organisiert. Für diesen Anlass konnte die Jagdhornbläsergruppe «Auerhahn», Luzern, gewonnen werden.

Diese Formation hat sich in den vergangenen Jahren unter den Jagdhornbläsern stark etabliert. Mit den speziellen Klängen aus den Jagdhörnern präsentierten sie die Jagdmusik einer breiten Öffentlichkeit. Mit «Le Départ des Chasseurs» von Henri Kling, eröffneten die Jagdhornbläser das abwechslungsreiche Konzert.

Dazwischen erzählte Maria Kunz, aus Hergiswil am Napf, spannende und inspirierende Geschichten. In echtem Hinterländer-Dialekt hat sie Legenden und Sagen zum Thema Jagd verbreitet. So erzählte sie von der wilden Jagd oder vom «Türst» und die Legende von Hubertus, dem Schutzheiligen der Jäger.

Foto: Tobias Meyer

Maria Kunz aus Hergiswil am Napf erzählte packende und spannende Sagen zum Thema Jagd.

Es war zu spüren, dass die Jagd mit Traditionen eng verbunden ist. Dazu gehört auch das Jagdhornblasen. Was früher der Verständigung unter den Jägern galt, ist heute hochstehende Musik, welche einem unter die Haut geht. Doch man wagte noch einen weiteren Schritt, indem man die Jagdhornklänge mit der Kirchenorgel vereinte.

Organistin Priska Zettel-Arnet und die Jagdhornbläser «Auerhahn» überraschten die Konzertbesucherinnen und Konzertbesucher mit ihren gemeinsamen Vorträgen. So manche Person war von den musikalischen Klängen sichtlich gerührt. Still, andächtig und aufmerksam wurde den Tönen von Jagdhorn und Orgel gelauscht.

Kurz vor Schluss wünschte Maria Kunz, mit einem eigens geschriebenen Gedicht, den Weidmännern und Jagdbegeisterten in der Jagdsprache alles Gute und Weidmannsheil.

Ramona Meyer-Stöckli

Foto: Tobias Meyer

Foto: Tobias Meyer

Als Konzerteinstieg ertönte reine Jagdmusik von den Jagdhornbläsern «Auerhahn», Luzern.

Foto: Tobias Meyer

Jagdhorn und Orgel vereint: Die Jagdhornbläser «Auerhahn» und Organistin Priska Zettel-Arnet begeisterten mit ihren Klängen.

Den zunehmenden Konflikten mit neuem Wissen begegnen

Der Hirsch breitet sich immer weiter aus, vor allem auch im Kanton St. Gallen und in den beiden Kantonen Appenzell. Mit den Hirschrudeln, die im Winter in der Rheinebene bei Grabs und Sax bei helllichtem Tag beobachtet werden können, wird dieser Anstieg auch für alle sichtbar. Damit rücken die Tiere in den Fokus der Öffentlichkeit.

Der Wildhüter Peter Eggenberger wird schon bald wieder durch das Grabser Riet im St.Galler Rheintal patrouillieren und die Hundehalter bitten, ihre Hunde an der Leine zu führen. Dann nämlich, wenn keine 100 Meter entfernt ein Rudel Hirsche vor dem Schnee in den hohen Lagen in die Ebene geflüchtet ist, um zu äsen. Doch nicht nur Hundehalter, auch die grossen Waldschäden durch Hirschschälungen in der Vergangenheit und mögliche zukünftige Schäden an landwirtschaftlichen Kulturen bergen Konfliktpotenzial.

Der Forst ist um die Waldverjüngung besorgt und die Landwirte um ihre Obstkulturen, Reben und Wiesen. Bereits in den 1960er-Jahren wurde über grosse Waldschäden durch Hirschschälungen berichtet. Höhepunkt dieser Wald-Wild-Problematik war die Klage der Waldeigentümer wegen eines Wildschadenfalls in der Höhe von über 180 000 Franken im Kanton St. Gallen, der vor dem Bundesgericht landete. In den letzten Jahren hat sich die Schäl- und Wald-Wild-Problematik auch in beiden Kantonen Appenzell zugespitzt.

Grosse Rudel, die eine Hauptstrasse queren, können zudem zu Wildunfällen führen. Und Schaulustige, die die winterlichen Rudel beobachten möchten, bereiten wiederum den Tieren durch die Störung Probleme. «Mit der zunehmenden Präsenz der Rothirsche ist der Druck auf die Behörden zur Lösung und zum Umgang mit den Wildschäden und dem Hirschbestand gross», sagt Dominik Thiel, Leiter des St. Galler Amtes für Natur, Jagd und Fischerei.

Man weiss zu wenig

Um diesem Druck Lösungen entgegenzusetzen, würden allerdings wichtige Grundlagen fehlen. Es sei nämlich beispielsweise unklar, wie sich die Rothirsche über die Jahreszeiten verschieben und die Lebensräume in den drei Kantonen Appenzell Innerrhoden und Ausserrhoden sowie St. Gallen nutzen, ergänzt der Amtsleiter. Wo sind die Werdenberger Hirsche im Sommer? Was fressen sie im Winter und welche Massnahmen helfen, Schäden im Wald und an landwirtschaftlichen Kulturen zu vermindern?

Der Kanton St. Gallen, beide Appenzell und das Bundesamt für Umwelt lancieren deshalb das Forschungsprojekt «Rothirsch in der Ostschweiz». Dieses untersucht das Wanderverhalten der Hirsche in den Regionen Rheintal, Werdenberg, Sarganserland und Säntis und wurde Ende Oktober im Landwirtschaftlichen Zentrum Salez vorgestellt. Geleitet wird das Forschungsprojekt von Prof. Dr. Roland F. Graf vom Institut Wildtiermanagement der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil. Dabei arbeiten die Forscher mit verschiedenen Methoden und in Teilprojekten. «Es ist möglich, dass weitere Projekte hinzukommen werden», so Thiel. Unter anderem deshalb lasse sich auch der Kostenrahmen, der auf die

Sonne Mond Solunar

		Sonne Aufgang	Sonne Untergang	Mond Aufgang	Mond Untergang					
Dezember										
Mo	16.	08.06	16.38	16.18	06.56	03.58	**10.10**	16.23	**22.35**	
Di	17.	08.07	16.38	17.07	07.46	04.46	**10.58**	17.10	**23.22**	
Mi	18.	08.07	16.38	18.01	08.31	05.35	**11.47**	17.59	—	
Do	19.	08.08	16.39	18.57	09.10	**00.14**	06.26	**12.37**	18.49	
Fr	20.	08.08	16.39	19.55	09.44	**01.04**	07.16	**13.27**	19.38	
Sa	21.	08.09	16.39	20.55	10.14	**01.54**	08.05	**14.16**	20.27	
So	22.	08.09	16.40	21.55	10.42	**02.43**	08.54	**15.05**	21.15	
Mo	23.	08.10	16.41	22.57	11.07	**03.30**	09.41	**15.52**	22.03	
Di	24.	08.10	16.41	23.59	11.33	**04.17**	10.27	**16.38**	22.49	
Mi	25.	08.11	16.42	—	11.58	**05.02**	11.13	**17.25**	23.36	
Do	26.	08.11	16.42	01.04	12.25	—	**05.47**	11.59	**18.11**	
Fr	27.	08.11	16.43	02.10	12.56	00.20	**06.33**	12.45	**18.58**	
Sa	28.	08.11	16.44	03.19	13.32	01.06	**07.20**	13.34	**19.47**	
So	29.	08.12	16.45	04.30	14.14	01.55	**08.10**	14.25	**21.39**	
Mo	30.	08.12	16.46	05.39	15.06	02.48	**09.03**	15.19	**21.34**	
Di	31.	08.12	16.47	06.45	16.07	03.45	**10.00**	16.16	**22.31**	
Januar										
Mi	1.	08.12	16.47	07.43	17.18	04.45	**11.01**	17.16	**23.31**	
Do	2.	08.12	16.48	08.33	18.34	**00.03**	05.48	**11.29**	18.18	
Fr	3.	08.12	16.49	09.16	19.51	**00.37**	06.52	**13.06**	19.20	
Sa	4.	08.12	16.50	09.52	21.08	**01.41**	07.54	**14.08**	20.22	
So	5.	08.12	16.52	10.24	22.23	**02.41**	08.54	**15.07**	21.20	
Mo	6.	08.11	16.53	10.54	23.35	**03.38**	09.51	**16.03**	22.16	
Di	7.	08.11	16.54	11.23	—	**04.31**	10.44	**16.56**	23.08	
Mi	8.	08.11	16.55	11.52	00.44	**05.21**	11.33	**17.54**	23.57	
Do	9.	08.11	16.56	12.23	01.50	**06.07**	12.20	**18.32**	—	
Fr	10.	08.10	16.57	12.57	02.54	00.40	**06.52**	13.04	**19.16**	
Sa	11.	08.10	16.59	13.34	03.54	01.23	**07.35**	13.48	**20.00**	
So	12.	08.09	17.00	14.17	04.51	02.06	**08.18**	14.31	**20.43**	
Mo	13.	08.09	17.01	15.04	05.43	02.50	**09.02**	15.14	**21.26**	
Di	14.	08.08	17.02	15.55	06.29	03.34	**09.46**	15.48	**22.09**	
Mi	15.	08.08	17.04	16.50	07.10	04.19	**10.30**	16.42	**22.54**	

Solunarzeiten: Die fettgedruckten Zeiten erstrecken sich auf einen Zeitraum von 2½ Stunden, während die normal gedruckten Zeiten ungefähr 1½ Stunden andauern. Die Solunarzeiten sind Beisszeiten der Fische, können aber auch für den Jagderfolg günstig sein. Entsprechenden Rückmeldungen sehen wir mit Interesse entgegen.

Die Redaktion

Foto: Peter Eggenberger

Hirschpräsenz steigt: Nicht nur in der winterlichen Talebene im Werdenberg steigt die Präsenz der Hirsche, sondern in den Kantonen St. Gallen und beider Appenzell. Deshalb wird das Forschungsprojekt «Rothirsch in der Ostschweiz» gestartet.

beteiligten Kantone zukommt, noch nicht genau abschätzen.

Rund 30 Hirsche sollen an ausgewählten Orten in den drei Kantonen im Winterlebensraum gefangen und mit einem neuartigen Sender ausgestattet werden. Einerseits soll gemessen werden, wo die Hirsche umherziehen, andererseits wird eine Magensonde die Pulsfrequenz und Körpertemperatur der Hirsche aufzeichnen. «Ob wir aber nur zehn oder 50 Hirsche einfangen können, wird sich erst zeigen», sagt Dominik Thiel.

Die Rothirschtelemetrie wird Bestandteil einer Doktorarbeit. Beim Einfangen der Hirsche werden auch die kantonalen Wildhüter gefordert sein.

Wildackerversuch in Sennwald

Zusätzlich wird die Einwirkung des Rothirsches auf die Waldvegetation erforscht. Dazu sollen Verbissanalysen durchgeführt werden. In Versuchen mit Wildäckern soll das Nahrungsangebot lokal gezielt beeinflusst werden. Dieser Versuch wird in der Gemeinde Sennwald durchgeführt, wo bereits einige Landwirte Mais oder Zuckerrüben für den kommenden Winter stehen gelassen haben. Ziel sei, die alte Tradition der Wanderrouten des Rothirsches wieder zu beleben.

Diese alten Routen seien überliefert und erstaunlicherweise würden die Hirsche diese auch heute noch nutzen, erläuterte Niklaus Hardegger von der Jagdgesellschaft Sennwald Süd. Dabei blickte er bis ins 17. Jahrhundert zurück, als das Rheintal noch ganz anders aussah und sich der Rhein in einer Auenlandschaft durch das Tal schlängelte.

Auch der Hirsch als ursprünglicher Bewohner von Waldsteppen und offenen Auen hat diesen Lebensraum laut Niklaus Hardegger genutzt. In die Wald- und Alpgebiete wurde er erst mit der fortschreitenden Zivilisation zurückgedrängt. «Heute wird die Wanderung der Hirsche durch die Autobahn, die Eisenbahn, die allgemeine Zunahme des Verkehrs, der immer intensiveren Landwirtschaft, den rasanten Siedlungsbau sowie der Freizeitnutzung von früh bis spät in die Nacht beschnitten», sagt Niklaus Hardegger.

Während also der Hirsch heute mit leerem Bauch im Schutz des Waldrandes wartet, bis er im Schutz der Dunkelheit in die Rheinebene ziehen kann, um zu äsen, wird er nicht umhin kommen, schon mal an etwas Rinde zu knabbern. Die Wildäcker sollen die Rudel in der Rheinebene und im konkreten Fall auf dem Gebiet der Strafanstalt Saxerriet mit Betretungsverbot halten. So wären die Rudel auch vor Störungen durch Spaziergänger geschützt und würden am nahe gelegenen Wald weniger Schäden verursachen. Im Sinne der Umweltbildung könnten gezielt Führungen zu den Rudeln stattfinden, bei denen die Hirsche aus angemessener Distanz beobachtet werden können.

Damit es vor allem im Winter zu möglichst wenigen Konflikten zwischen Menschen und Hirschen kommt, sind auch die menschlichen Aktivitäten zu erfassen. Aufgrund der Ergebnisse sollen Massnahmen zur Lenkung ausgearbeitet werden. Dieses Teilprojekt wird von einem Studenten an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Wädenswil im Rahmen seiner Semesterarbeit bearbeitet.

Eine Chance für die Wildtiere

Mithilfe der Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt «Rothirsch in der Ostschweiz» möchte das St.Galler Amt für Natur, Jagd und Fischerei Massnahmen zum zielgerichteten Umgang mit dem Rothirsch erarbeiten. «Wir klären damit die Frage, ob wir dem Wildtier eine Chance geben wollen, in unserer Kulturlandschaft zu überleben», schliesst Dominik Thiel.

Katharina Rutz

Treibjagd im Neuwald

Am Samstag, 9. November, wurden ich und 17 weitere Jäger von der Jagdgesellschaft Schaugen-Guggeien zu einer Drückjagd eingeladen. Das Niederwild-Revier mit einer Gesamtfläche von 652 ha ist ein Stadt-Revier der Gemeinde St. Gallen, Jägerverein Hubertus.

Treffpunkt war die Jagdhütte in unteren Teil des Neuwaldes. Wir wurden von fünf Jagdhornbläsern mit dem Stück «Begrüssung» empfangen. Der Obmann, André Mötzener, stellte alle Jäger und die Jägerin mit Namen vor. Auch die Treiber und der Cheftreiber Sigi wurden vorgestellt. Peter Weigelt, Jagdleiter, gab jedem ein Doppelblatt für die Standzuweisung in die Hand. An allen Ständen war ein Baum mit der jeweiligen Standnummer versehen.

Am Vormittag gab es zwei Triebe, nachher trafen wir uns bei der Jagdhütte, dort gab es eine feine Suppe mit Bürli. Am Nachmittag gab es noch einen Trieb, dann ging es wieder zurück zur Hütte. Jagderfolg waren zwei Rehgeissen und zwei Füchse.

Ich möchte dem Treiberchef Sigi nochmals für die gute Arbeit danken, die er mit seinen Leuten geleistet hat und auch dem Treiberneuling, Stadtpräsident Thomas Scheitlin. Im Weiteren dem Jagdleiter Peter, Obmann André und allen, die zu dieser schönen Jagd beigetragen haben.

Arturo Casutt

«Begrüssung» durch die Bläser der Jagdgesellschaft Schaugen-Guggeien.

Das Schwarzwild erobert das Toggenburg

Aus diesem Grund lud der Vorstand des Jägervereins Toggenburg seine Mitglieder am 30. Oktober zu einer Vortragsveranstaltung ins Restaurant Hirschen in Bütschwil ein. Als Referent konnte der staatliche und im Umgang mit der Wildart erfahrene Wildhüter Mirko Calderara gewonnen werden, hatte er doch durch seine Berufsjägerausbildung in Deutschland und seine jahrelange Anstellung in einem fürstlichen Hochwildrevier in engem Kontakt mit den Schwarzkitteln gestanden und sich dort auch das nötige jagdliche Rüstzeug angeeignet.

Genügend Gründe also, um den Hirschensaal bis zum letzten Platz mit lernbegierigen Toggenburger Jägern zu füllen. (Die einzige Frau gehörte der schreibenden Zunft an.) Darüber zeigte sich nicht nur Köbi Rutz erfreut, wie er nach den letzten Tonfolgen der Jagdhornbläser den Referenten und die Anwesenden begrüsste und die Veranstaltung einleitend betonte, dass das Schwarzwild neu auch in Toggenburger Revieren seine Fährte ziehe, dass Jäger und Landwirte daher vor bisher nicht bekannte Tatsachen, Schwarzwildschäden, gestellt würden und dass beide Parteien lernen müssten, mit dieser urigen Wildart zu leben, ob sie dann gewollt sei oder nicht.

Schwarzwild fühlt sich in Laub- und Laubmischwäldern wohl

Zu Beginn seiner Ausführungen machte Calderara seine Zuhörer mit jagdlichen Ausdrücken die Art betreffend bekannt und illustrierte das Gesagte mit zutreffenden Bildern. Ihre Verbreitung in der Schweiz streifend erwähnte er die A1 als grosse Artenbarriere, die aber durch die Sauen überwunden werde, was z.B. ihr Vorkommen auf den Kanton St. Gallen bezogen im Rheintal, Fürstenland und seit längerem auch im Raum See & Gaster erkläre. Ins Toggenburg gelangten sie über die Amdener Höhe, den Ricken, das Obertoggenburg und vom Fürstenland her.

Zu den Streckenzahlen in der Schweiz bemerkte er, dass 2012 mit 10 650 erlegten Sauen, davon 55 im Kanton St. Gallen, ein bisheriges Maximum erreicht wurde. (Zum Vergleich die Zahlen für die Grenzkantone: Thurgau 821 Stück, Zürich 1328 Stück).

Schwerpunkte der Schwarzwildvorkommen lägen aber in den Kantonen Tessin, Aargau und Baselland. Sie konzentrierten sich vor allem auf das Mittelland nördlich der A1.

Als bevorzugte Lebensräume verwies er auf Laub- und Laubmischwälder mit hohem Buchen- und Eichenanteil, da sie genügend Frass und vor allem Deckung für den Tagesaufenthalt böten.

In diesem Zusammenhang hielt er auch fest, dass sowohl der Aktionsradius einer Rotte aber auch deren Grösse in direktem Bezug zur Lebensraumqualität stünden. Dessen ungeachtet hätte das Schwarzwild auch Höhenlagen erobert, wo es aber durch Frost und Nahrungsmangel, vor allem Frischlinge können erfrieren und verhungern, immer wieder zu Ausfällen käme.

Wildsauen sind Allesfresser

Im Herbst tragen vor allem Eicheln, Bucheckern, Kastanien, aber auch Pilze und Wurzeln zur sogenannten «Herbstmast» bei. Gras bildet fast ganzjährig eine zusätzliche, wichtige Nahrungsgrundlage. Die dadurch aufgenommenen Mengen an pflanzlichen Eiweissen gleichen Sauen durch die Suche nach solchen tierischer Herkunft aus. Sie verzehren dabei grosse Mengen an (Regen-) Würmern, Schnecken, Insekten, Käfern, Larven, Kleinsäugern, darunter vor allem Wühlmäuse und ihren Nachwuchs, sowie Lurche und Reptilien.

Foto: FJS

Weiterbildung für den Präsidenten.

Wo sie darauf stossen, sind aber auch Rehkitze und Junghasen vor ihnen nicht sicher. Und notfalls verköstigen sie sich auch an Aas. Ihr ausgezeichneter Geruchssinn und ihr hochsensibler Wurf helfen nach Calderara bei der Futtersuche, wobei es fallweise zu grossen Schäden in Wiesland und Äckern kommen kann.

In diesem Zusammenhang ging er auch auf die Eigenheiten des Allesfressergebisses mit seinen 44 Zähnen ein, kam kurz auf die einzelnen Sinnesorgane und deren Leistungen zu sprechen und machte seine Zuhörer mit den äusseren Körpermerkmalen und der Geschlechtsbestimmung von Wildschweinen vertraut.

Da und dort war verständnisloses Kopfschütteln zu beobachten, als er zum Bild einer beschlagenen Bache bemerkte, dass sie laut Gesetzgeber (zur Freude mancher Landwirte) erlegt werden dürfte, da nur Frischlinge führende und säugende Sauen Schonung erführen.

Die Sozialorganisation ist hoch entwickelt

Als dämmerungs- und vor allem nachtaktive Wildtiere verbringen Sauen einen Grossteil des Tages in einer Dickung ruhend. Dort können auch Sozialkontakte unter und zwischen den einzelnen Rottenmitgliedern gepflegt werden.

Für das Funktionieren der hoch entwickelten Sozialorganisation einer Rotte ist allein die Leitbache zuständig. Sie führt diese zu ihr bekannten Frassplätzen und Suhlen, sie löst die Rauschzeit aus und synchronisiert so die übrigen Bachen, so dass die Frischlinge mehrheitlich zum gleichen Zeitpunkt geboren werden.

Eine Mutterbache bildet zusammen mit ihrem Wurf die kleinste Rotte. Später entsteht dann durch den Zusammenschluss mehrerer solcher Mutterfamilien wieder eine grössere, die sich aber später aufteilen und unter Führung einer weiteren Leitbache einen neuen, für sie passenden Lebensraum aufsuchen kann.

Keiler werden in diesen matriarchalischen Sozialverbänden nur zur Rauschezeit geduldet. Und vor allem Überläuferkeiler streifen ab einem Alter von 12 bis 15 Monaten allein oder in kleinen Gruppen durch die Gegend. Sie sind dann vor allem auf Grund ihrer jugendlichen Unbesorgt-

heit, sie lässt sie auch früher austreten, gut zu erkennen.

Die Rauschzeit

der Schwarzkittel erstreckt sich zwischen Oktober bis März. Sie wird durch die Leitbache ausgelöst und gesteuert. Die Bachen locken durch ihre Sexualduftstoffe, sogenannte Pheromone, die Keiler zu den Rotten, die um deren Besitz oft schwere Kämpfe mit zum Teil gravierenden und sogar tödlichen Verletzungen austragen.

Nach in der Regel 115 Tagen werden dann je nach Alter und Kondition der einzelnen Bachen vier bis sieben Frischlinge geboren, die zuerst einige Tage im Wurfkessel verbleiben und während vier bis fünf Monaten nebst der Aufnahme fester Nahrung gesäugt werden.

Die Bestandeserfassung ist durch das Verhalten der Sauen nur eingeschränkt möglich, Zuwachsraten von 200% und mehr finden sich auch in der Literatur und sind stark von den Witterungsbedingungen während der ersten Lebenswochen der Frischlinge abhängig.

Dass auch Krankheiten und Seuchen den Rotten stark zusetzen können, zeigte der Referent an den Beispielen der Schweinepest und der ansteckenden Lungenentzündung auf.

Die Bejagung der Wildart

erfolgt mit unterschiedlichsten Methoden, wobei der Ansitz an Schadflächen oder an der Kirrung aber auch Bewegungsjagden, vor allem unter Miteinbezug mehrerer Reviere, im Vordergrund stehen. Zu Erfolg kann auch das Ausneuen und Herausdrücken einer eingeschobenen Rotte führen. Bei guten Windverhältnissen lässt sich Schwarzwild auch erpirschen.

Das Erstellen von Abschussplänen erübrigt sich. Wichtig ist, dass der jagdliche Eingriff vor allem bei den Frischlingen erfolgt.

Als Beispiel führte Calderara die Streckenanteile von Baselland an, wo die Frischlinge mit 75% den Hauptanteil ausmachen. Der Rest der Strecke bestünde dort aus 15% Überläufern und 10% Altsauen.

Auf den eigenen Kanton bezogen verwies der Referent auf die derzeit gültigen Jagdvorschriften. Kirrungen seien erlaubt. Für den Nachtansitz könnten mit entsprechender Bewilligung auch künstliche Lichtquellen eingesetzt werden.

Mit allem Nachdruck betonte er auch die Notwendigkeit und Wichtigkeit einer funktionierenden Kommunikation zwischen von Schäden betroffenen Landwirten und der zuständigen Jagdgesellschaft. Nur so werde es möglich, Rotten beim zweiten Besuch einer Schadfläche zu überraschen und entsprechende Erfolge zu erzielen. Sauen pflegten meist, da wo sie fündig wurden, noch einmal nach Frass zu wühlen. Dies bedinge aber, dass der Landwirt noch gleichentags Meldung erstatte und die Jäger dann auch sofort ansässen.

Um unnötigen Zeitaufwand zu vermeiden, empfahl Calderara das Anbringen einer oder mehrerer Wildkameras in der Umgebung von Kirrungen. Nur so liesse sich der Zeitpunkt des nutzbringenden Ansitzes ermitteln und damit dessen zeitlicher Aufwand verringern.

Reichhaltiges Anschauungsmaterial.

Im Zweifelsfall hilft die Schautafel bei der Altersbestimmung.

Als eigentliche Hegemassnahmen empfahl er das Anlegen von Salzlecken, das Bepflanzen von Wildäckern, das Fördern von Laubwäldern und vor allem Ruhe in den Einständen. Sauen würden mit Vorliebe in der Nähe von Suhlen auch mit Buchenholzteer bestrichene Malbäume annehmen, nur bedürfe es dazu der ausdrücklichen Bewilligung des Waldbesitzers.

Das Vorgetragene zusammenfassend hielt der Referent fest, dass Schwarzwild als interessante und noch letzte verbliebene urige und wehrhafte Wildart trotz aller Probleme mit ihr keine Bekämpfung verdiene sondern Anspruch auf eine weidgerechte und sich an der Biologie der Art orientierende Bejagung hätte.

Praktischen Anschauungsunterricht

im Beurteilen und Ansprechen von Schwarzkitteln bot Calderara im zweiten Teil des Abends, wozu er auch entsprechendes Material mitgebracht hatte. So konnten die Zuhörer mit Hilfe der gezeigten Unterkiefer viel Neues und Praktisches über die Altersbestimmung von Sauen in Erfahrung bringen.

Wie sich Frischlinge im Herbst auch auf Grund der Schwartenfärbung eindeutig von Überläufern unterscheiden und damit im Treiben sicherer ansprechbar sind, wurde ebenfalls an Schaumaterial ersichtlich. Und wo Fragen aufgetaucht waren, wurden sie durch den Wildhüter kompetent beantwortet.

Er hatte es in Wort und Bild trefflich verstanden, den Toggenburger Hirschjägern eine Wildart darzustellen, mit der auch sie in naher Zeit in engen Kontakt geraten können, und deren Biologie doch für manchen unter ihnen noch das eine und andere Geheimnis birgt. Oder bis zum 30.Oktober barg.

Fjs

SZ

Wildhüter geht in Pension

Nach über 27 Dienstjahren lässt sich Felix Müller aus Gersau frühzeitig pensionieren. Er beendet seinen Dienst am 31. Dezember 2013. Felix Müller war für den Wildhutkreis I zuständig, welcher die Bezirke Gersau und Küssnacht sowie die Gemeinden Arth, Steinen, Sattel, Lauerz, Steinerberg und Teile der Gemeinden Schwyz, Ingenbohl, Rothenthurm und Alpthal umfasste. Dazu betreute er das Banngebiet Mythen Schwyz und unterstützte die kantonalen Fischereiaufseher beim Abfischen, Laichfischfang sowie beim Fischeinsatz in den zahlreichen Schwyzer Gewässern.

Während seiner Amtszeit hat er sich mit Herzblut für die Wildtiere des Kantons Schwyz und deren Lebensräume eingesetzt. Sein fröhliches und gemütliches Wesen haben ihn zu einem geschätzten und wertvollen Mitarbeiter der Schwyzer Jagd- und Fischereiverwaltung und des ganzen Teams gemacht.

Wir danken Felix Müller von ganzem Herzen für sein grosses Engagement im Dienste des Kantons, der Jägerschaft und der einheimischen Fauna und Flora. Für die Zukunft wünschen wir ihm alles Gute.

(ANJF/i)

SO

Anerkennung von Jagdfähigkeitsausweisen

Anerkennung von ausserkantonalen und ausländischen Jagdfähigkeitsausweisen

Gestützt auf § 11 Absatz 2 des Solothurner Jagdgesetzes vom 25. September 1988 kann das Volkswirtschaftsdepartement über die Anerkennung von ausserkantonalen und ausländischen Jagdfähigkeitsausweisen befinden.

Das Volkswirtschaftsdepartement hat mit Schreiben vom 4. Juni 1998 aufgrund der Vergleichbarkeit der Ausbildungslehrgänge und der Jagdprüfungen die Jagdfähigkeitsausweise aus der Schweiz, Deutschland und Österreich anerkannt. Leider nicht aufgeführt war das Fürstentum Liechtenstein, welches ebenfalls vergleichbare Anforderungen an den Erhalt eines Jagdfähigkeitsausweises stellt. Dies soll hiermit nachgeholt werden.

Das Ziel der Anerkennung von ausserkantonalen und ausländischen Jagdfähigkeitsausweisen ist es, den jagdberechtigten Personen aus anderen Kantonen und Ländern mit vergleichbaren Jagdausbildungen und -prüfungen, den Zugang zur Jagd im Kanton Solothurn zu ermöglichen. Es wäre erfreulich, wenn mit der Zeit die Jagdfähigkeitsausweise in der Schweiz, Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein gegenseitig anerkannt würden.

Für uns ist es unabdingbar, dass das hohe Ausbildungsniveau bestehen bleibt. Die Vergangenheit hat gezeigt, dass ein gewisser Trend zu einem «Jagdprüfungstourismus» in unsere Nachbarländer besteht, wobei die mit dem Jagdfähigkeitsausweis erworbenen Fähigkeiten nicht mehr immer den schweizerischen Ausbildungs- und Prüfungsanforderungen entsprechen. Gleichzeitig möchten wir aber an der grundsätzlichen Anerkennung von Jagdfähigkeitsausweisen aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein festhalten. Um beiden Anliegen gerecht zu werden, müssen Personen, welche um Anerkennung eines oben aufgeführten ausländischen Jagdfähigkeitsausweises ersuchen, künftig neu auch den Nachweis erbringen, dass sie mindestens zwei Jahre im betreffenden Land Wohnsitz gehabt haben.

Die neue Regelung gilt ab dem 1. Dezember 2013 und ersetzt die Ausführungen im Schreiben des Volkswirtschaftsdepartementes des Kantons Solothurn vom 4. Juni 1998.

Esther Gassler,
Frau Landammann

VS

Präsidentenkonferenz

Verbot von Datenweitergabe – Plansoll nicht erfüllt – Nachjagd – periodisches Schiessen

Datenschutz

Die Präsidenten bestimmten, dass der KWJV aus Datenschutzgründen keine persönlichen Daten und Adressen an Drittpersonen weitergeben darf.

Dem Ansinnen von JagdSchweiz, eine Daten- oder Adressbank über sämtliche Jäger in der Schweiz zu erstellen, wurde seitens der Anwesenden ohne Gegenstimme eine Absage erteilt.

Aus den Voten ging hervor, dass in keiner Art und Weise eine Notwendigkeit besteht, die Daten zentral zu führen. Die Arbeit und die Informationen von JagdSchweiz können der einschlägigen Jagd-Presse, dem Internet, durch die kantonalen Verbände und gelegentlich der Tagespresse entnommen werden. Demzufolge besitzt jeder Jäger in der Schweiz genügend Möglichkeiten, sich über die Aktivitäten von JagdSchweiz in Kenntnis zu setzen.

JagdSchweiz ist finanziell

nicht auf Rosen gebettet und stellt eine kommende Beitragserhöhung nicht in Abrede. Die Verwaltung von 30 000 Adressen, vom Wohnsitzwechsel, Aufgabe der Jagd bis hin zum Ableben etc. dürfte die Schaffung einer neuen Arbeitsstelle bedingen und vermeidbare Kosten nach sich ziehen. Denn es ist kaum vorstellbar, dass das bestehende Sekretariat von JagdSchweiz diese zusätzliche Arbeit ohne Hilfe bewältigen kann.

Die Herausgabe von Daten treibt seltsame Blüten. In letzter Zeit kam vor, dass ausserhalb des KWJV und der Dienststelle an kommerzielle Unternehmen Adressen weitergegeben oder verkauft (?) wurden. Dies führte dazu, dass Werbematerial unaufgefordert zugestellt wurde. Unter anderem schrieb eine Versicherungsgesellschaft alle Jäger aus dem Unterwallis an, die Jagdhaftpflicht bei ihr abzuschliessen. Auf Intervention des KWJV und der Dienststelle sah sich die Versicherung gezwungen, die fichierten Adressen zu zerstören. Wo gibt es die Gewähr, dass Firmen, die die persönlichen Daten besitzen, nicht an diverse «Unterakkordanten» verkommerzialisieren?

Der KWJV wird nach den Abstimmungen im März und Oktober 2013 keine Daten herausgeben.

Die Jagdergebnisse entsprachen nicht dem Wunsch der Dienststelle

Der Dienstchef. Peter Scheibler. legte die Abschusszahlen der vergangenen Jagd dar. Er beschrieb die Jagdergebnisse als mittelmässig. Die Witterungsverhältnisse spielten den Nimroden einen Streich.

Beim Rotwild steht eine Nachjagd an, da das Plansoll nicht erreicht wurde. Aus dem Plenum wurden einige Stimmen laut, die die finanziellen Forderungen für die Nachjagd seitens der Jagdabteilung kritisierten.

Der Rehabschuss sei zu sehr bocklastig. Das angestrebte Geschlechtsverhältnis wurde bei weitem nicht erreicht.

Experimente, wie die zusätzliche Rehgeissenbejagung in bestimmten Zonen und die zum ersten Mal durchgeführte Rehkitzbejagung, erbrachten die gewünschten Resultate nicht.

Periodisches Schiessen

Adrian Zumstein, als Vertreter von JagdSchweiz, erläuterte das Rückbesinnen seitens von JagdSchweiz über die Durchführungsmodalitäten beim periodischen Schiessen. Die Autonomie der kantonalen Verbände und die Kontrollen sind Sache der Jagdorgane des jeweiligen Kantons und bleiben demnach bestehen.

Divide et impera = teile und herrsche (Anm. Verfasser).

Er fügte auch hinzu, dass JagdSchweiz in Bezug auf die Kommunikation Unterlassungssünden beging. Diese versuche man in Zukunft auszumerzen.

Wild, Wald, Jagd und Forst vereint

Impressionen aus der liebevoll gestalteten Ausstellung.

Während sich die einen eine Weltreise gönnen und andere sich ein besonderes Jagderlebnis zum speziellen Geburtstag leisten, hat sich Alex Schwestermann die Ärmel hochgerollt. Zusammen mit seiner Familie und seinen Hubertusfreunden Turtmanntal hat er in unzähligen Fronstunden die 2. Jagdausstellung für Wild, Wald, Jagd und Forst in Raron aufgestellt.

Die liebevoll gestaltete Ausstellung mit integriertem Biotop beeindruckte die Besucher. Über 100 Tierpräparate und Vögel, eine beeindruckende Trophäenwand und einzelne Aussteller gaben den nötigen Gehalt.

Seine Initiative blieb nicht ohne Erfolg. Anlässlich der Eröffnung im Gemeindezentrum Scheibenmoos sagte Alt Staatsrat Wilhelm Schnyder: «Viele Leute haben Ideen – Alex Schwestermann setzt sie wirklich auch um!» und dankte ihm für seinen Einsatz zur Erhaltung von Jagd und Natur. Gegen 2000 Personen nahmen die Gelegenheit wahr, die Ausstellung an den sieben Tagen zu besuchen. Dabei wurden im integrierten Restaurant Gedanken ausgetauscht und sicher auch etwas Jägerlatein betrieben.

Ein grosses Anliegen war Alex Schwestermann, die Kinder in die Jagd und Hege einzuführen. 20 Schulklassen folgten seiner Einladung und liessen sich unter kundiger Führung durch die Ausstellung führen.

Herzlichen Dank für deine Initiative, Alex. Mit solchen Veranstaltungen können wir die Argumente der Jagdgegner entkräften.

Hans-Peter Breitenmoser

Alt Staatsrat Wilhelm Schnyder (l) und Grossrat Alex Schwestermann (r).

20 Schulklassen liessen sich unter kundiger Führung durch die Ausstellung führen.

Hubertusmesse im Pfynwald

Jedes Jahr, am Patronatstag des heiligen Hubertus, findet die Walliser kantonale Hubertusfeier im historischen Pfynwald statt.

Die Feier, welche erstmals am 3. November 1976 unter dem Patronat vom «Silbernen Bruch» durchgeführt wurde, erfreut sich bei Jägern und Naturfreunden sehr grosser Beliebtheit. Die zweisprachige Feier wurde dieses Jahr von den Jagdhornbläsern Pfynwald und dem Oberwalliser Jäger- und Naturfreundechor musikalisch umrahmt.

Die Dianas mit ihren Standarten, sowie der prächtige Hubertushirsch der Diana Hérens, verliehen der Feier einen würdigen Rahmen. An der Sprachgrenze, in Gottes freier Natur, lauschten gegen 400 Personen den besinnlichen Worten von Pfarrer Thomas Michlig und Pfarrer Jules Seppey.

Die zwei Geistlichen wussten mit ihren Ausführungen die Anwesenden in den Bann zu ziehen. Sie erinnerten uns an den Auftrag der Jäger. Neben einer weidgerechten Jagd gehören der Schutz und die Erhaltung einer reichhaltigen Fauna und Flora ebenfalls zu den Aufgaben der Jägersleute. Diesen Lebensraum gilt es zu erhalten, da und dort zu regenerieren und den Tieren, den ihnen vom Schöpfer zugedachten Raum im gesamten Naturgefüge unserer Erde zu bewahren.

Jean-Louis Borter

Mit nachdenklichen Worten wussten die beiden Pfarrherren Jules und Thomas (von links) die Anwesenden in ihren Bann zu ziehen.

Aufmerksam lauschten die Anwesenden den wohlklingenden Tönen der Jagdhornbläser Pfynwald der Diana Leuk und den gesanglichen Einlagen des Oberwalliser Jäger- und Naturfreundechors.

Den diesjährigen Hubertushirsch organisierte die Diana Hérens. Nach der Feier wird der Hirsch verwertet. Der Erlös kommt gemeinnützigen Institutionen zugute. Die Trophäe bleibt Eigentum der Diana Hérens.

Mehr als gut drucken:
unser nachhaltiger Umgang mit Ressourcen.

multicolor print
DIE KÖNNEN DAS.

Multicolor Print AG | Sihlbruggstrasse 105a | 6341 Baar | Telefon 041 767 76 76 | info@multicolorprint.ch | **www.multicolorprint.ch** | Ein Unternehmen der LZ medien

Anton Grandi

3. September 1921 – 19. September 2013

Anton Grandi wurde während der Hochjagd 1921 geboren und ist während der Hochjagd 2013 gestorben. Sein Leben war von der Wiege bis zur Bahre von der Jagd geprägt.

Während 54 Jahren ging er im Wallis auf die Hoch- und Niederjagd. Einige Male war er Jagdgast im Elsass und in Deutschland. Nächtelang war er den Wildhütern bei den Wildzählungen und beim Hirscheinfangen behilflich. In der Diana Goms sowie im Oberwalliser und Walliser Jägerverband war er einflussreiches und viel beachtetes Vorstandsmitglied. Für die Fiescher Jäger war Toni ein respektvoller, vorbildlicher Lehrmeister und in der Jagdgruppe Eggishorn wurde er als geselliger, liebenswürdiger, hilfsbereiter, treuer und echter Freund geschätzt und geachtet.

Energie, Grosszügigkeit, Toleranz, ein gutes Auge und bewundernswerte Treffsicherheit zeichneten ihn aus.

Toni Grandi prägte auch das öffentliche Leben in Fiesch und im Oberwallis. So war er u.a. Präsident des Wirtevereins Brig-Aletsch-Goms, Präsident der Oberwalliser Mineralienfreunde, Präsident des Skiklubs Eggishorn, Präsident des Tierparks Fiesch, OK-Präsident einiger Schweizer und Oberwalliser Mineralienbörsen, Vorstandsmitglied der Kleinkaliberschützen Fiesch & Umgebung, Vorstandsmitglied des Verkehrsvereins Fiesch-Eggishorn, Oberwalliser Feuerwehrinstruktor und Kommandant der Feuerwehr Fiesch.

Dazu war Toni erfolgreicher, über die Landesgrenzen hinaus bekannter Patrouillenläufer. So wurde er 1945 als Patrouillenführer mit drei weiteren Gommer Sportkameraden Sieger der Gebirgsbrigade 11.

Nach seinen beruflichen Ausbildungen als Bäcker/Patissier und später als Elektriker eröffnete er 1958, gemeinsam mit seiner Frau Hedi, das Restaurant Hirschen. 105 Jahre nach dem letzten Hotelbau in der Region, konnten Hedi und Toni 1969 – auch während der Hochjagd – das Hotel Kristall eröffnen. Mit dem Bau dieses Hauses bewies Toni einmal mehr seinen Mut und seine grosse Hoffnung in die touristische Zukunft der Region Aletsch/Goms.

Nebst all dem war Toni ein passionierter, leidenschaftlicher und guter Jäger. Unsere unzähligen, gemeinsamen Hoch- und Niederjagderlebnisse sind unvergesslich. In bester Erinnerung bleiben uns jene Niederjagdtage, an denen Toni in seiner Jagdhütte in der «Leumatta» den Holzofen einfeuerte und für die Jagdgruppe ein köstliches Fondue oder würzige Spaghetti al dente zubereitete.

Unser gemeinsames Weidmannsheil übergossen wir jeweils mit feinstem Walliser Wein und selbstgebranntem Aprikosenwasser. Als Rauchopfer waren immer die gut gelagerten, wohlriechenden «Gastro-Zigarren» griffbereit.

Toni war kein begnadeter Sänger. Aber nach einem erfolgreichen Jagdtag, beim Schüsseltreiben in seiner Jagdhütte, sang oder summte er gerne bei den altbekannten Jägerliedern mit. Dazwischen erzählte er die spannendsten und ergreifendsten Jagd- und Jägergeschichten, bis sich an uns jüngeren Jägern Hühnerhaut bildete und uns kalt wurde über den Rücken.

Nun ist für unseren lieben Jagdkameraden Toni Grandi die Jagd endgültig vorbei. Am frühen Morgen des vierten Hochjagdtages haben ihn Hubertus und Diana, in Absprache mit dem lieben Gott, auf dem Weg zu seinem Hirschposten in die ewigen Jagdgründe heimgerufen. Beim Rückblick auf sein Jägerleben, wird's allerhand Gedanken geben!

Lieber Jagdfreund Toni, Weidmannsdank – Weidmannsruh!

Jagdgruppe Eggishorn

Otto Haussener

7. Mai 1935 – 29. Oktober 2013

Otti war passionierter Jäger und Jagdhornbläser. Seit ein paar Jahren löste er das Jagdpatent nicht mehr, doch in der Bläsergruppe war er während über 30 Jahren ein sehr aktives Mitglied. Während dieser vielen Jahre fehlte Otti fast nie bei den Proben und Anlässen bei Auftritten wie: Hochzeiten, Geburtstage, Bläsertreffen, Vereinsanlässen usw. In all den Jahren sah er viele Jagdhornbläser in die Gruppe kommen und wieder gehen.

Bei der Beisetzung von Otti war ich sehr traurig, aber auch enttäuscht. Es waren nur drei ehemalige Jagdhornbläser dabei, die ihn auf seinem letzten Weg begleitet haben. Jäger konnte man an einer Hand abzählen.

Solange ein Mensch Nutzen bringt, ist alles selbstverständlich. So schnell geht man vergessen. Einfach nur traurig.

Ich wünsche Otti Weidmannsruh!

Claudine Christen

Franz Auderset

8. Mai 1955 – 3. Oktober 2013

Ein leidenschaftlicher Gams-, Reh- und Fuchsjäger ist nicht mehr unter uns.

Am 8. Mai 1955 wurde Franz im Hübeli bei Alterswil im Kanton Freiburg der Jägersfamilie Johanna und Jakob Auderset als ältestes von drei Kindern in die Wiege gelegt. Umgeben von Wiesen und Wäldern verbrachte er mit seinen Geschwistern eine wunderschöne Jugendzeit.

Der Schule entlassen lernte er bei der Firma Delmonico in Heitenried das Maurerhandwerk. Nach der Lehre wechselte Franz zur Baufirma Rappo, wo er bis zu seiner Erkrankung als Vorarbeiter tätig war.

Im Jahre 1975 vermählte er sich mit Rosmarie Bielmann, die ihm eine Tochter und einen Knaben schenkte, denen er ein liebevoller Vater war. Besondere Freude bereitete ihm sein Enkel Marco.

Schon früh konnte Franz mit seinem Vater Jakob, der ebenfalls ein leidenschaftlicher Jäger war, durch die Wälder streifen und schon bald war für Franz klar: Das Jagen ist meine Leidenschaft.

Im Jahre 1976 legte er die Jagdprüfung ab und von da an war seine Freizeitbeschäftigung Jagen, Hegen und Pflegen. Mit grosser Begeisterung und Freude konnte Franz die Pirschgänge und Jagderfolge mit der Jagdgruppe teilen.

Die wunderschönen Stunden, die wir mit dir in deinem Jagdhaus beim Aser am Cheminée und einem guten Tropfen Wein, vermischt mit Jägerlatein und einem Jass, verbringen durften, werden uns immer in Erinnerung bleiben.

Vor ca. zwei Jahren machte sich eine heimtückische Krankheit bemerkbar, die zunehmend an seinen Kräften nagte.

Am 3. Oktober 2013 wurde er von seinem Leiden erlöst und in die ewigen Jagdgründe abberufen. In Begleitung der Jagdhornbläser Hubertus Sense wurde er am 7. Oktober zu Grabe getragen.

Weidmannsruh wünscht dir
die Jagdgruppe St. Antoni

Alfred Treier

Wölflinswil

Alfred Treier wurde am 25. Oktober 1939 geboren und wuchs als ältester Sohn zusammen mit fünf Geschwistern im Boden in Wölflinswil auf. Schon in der Jugendzeit hat er gerne und mit Freude auf dem Betrieb mit angepackt. Früh morgens vor der Schule holte er mit Pferd und Wagen Gras vom Feld. Der Umgang mit den Tieren, speziell mit Kühen und Pferden bereitete ihm immer viel Freude. Es war für ihn selbstverständlich, Bauer zu werden und so besuchte er die Landwirtschaftliche Schule in Frick. Mit Lisebeth fand er im Ofenbühl in Densbüren seine Frau, die ihn tatkräftig im Betrieb und in all seinen Tätigkeiten unterstützte. Für seine Familie, seine fünf Kinder und seinen Landwirtschaftsbetrieb setzte Alfred seine ganze Arbeitskraft ein.

Alfred Treier begann das Weidwerk anfangs der 80er-Jahre auszuüben. Nach der erfolgreichen Absolvierung der Jägerprüfung wurde Alfred Treier bald Mitpächter im Revier Wittnau Ost. Mit derselben grossen Schaffenskraft, mit der er den bäuerlichen Familienbetrieb auf- und ausbaute, engagierte sich Alfred Treier auch für die Jagd.

Während vielen Jahren versah Alfred das Amt des Wildverwerters und Kassiers sowie des Jagdaufsehers unserer Jagdgesellschaft. Auf Alfred war immer Verlass, sowohl als Wildverwerter wie auch als Jagdaufseher. Unvergessen für viele Jäger wird auch die letzte Schwarzwildjagd im Januar dieses Jahres sein, als im Revier Wittnau Ost 10 und im Revier Wölflinswil 2 Wildsauen erlegt werden konnten und die ganze imposante Strecke auf dem Kreuzmatthof gelegt wurde.

Zusammen mit Konrad Müller und früher mit Josef Müller pflegte Alfred das Ausfährten der Wildschweine im frischen Schnee. Die Wildsaujagden im Revier Wittnau Ost waren für viele Jägerkollegen aus nah und fern eindrückliche Erlebnisse. Alfred schätzte auch die Geselligkeit und pflegte die Kameradschaft nach der Jagd. Dies konnte er nach der Übergabe seines Landwirtschaftsbetriebes an seinen Sohn Hansjörg zunehmend geniessen.

Eine grosse Trauergemeinde und viele Jagdkollegen nahmen an der eindrücklichen und persönlich gestalteten Trauerfeier, umrahmt von den Fricktaler Jagdhornbläsern, in Wölflinswil von Alfred Treier Abschied. Unser aller Mitgefühl und unsere Anteilnahme entbieten wir seiner Frau Lisebeth Treier-Schneider und seinen fünf Kindern.

Wir Pächterkollegen trauern um unseren Jagdkameraden und Freund Alfred und sind dankbar für die vielen schönen und unvergesslichen Stunden, die wir zusammen auf der Jagd verbringen durften.

Pächterkollegen Wittnau Ost: Hansueli Herzog und Lukas Müller, sowie viele Freunde der Jagdgesellschaft

FR

«Der Silberne Bruch» tagte in Amnéville

Am 8. und 9. Oktober wurde in Amnéville der 59. Kongress des internationalen Ordens «Der Silberne Bruch» abgehalten. Die Durchführung dieser Veranstaltung wurde in diesem Jahr Frankreich zuteil, respektive der Mosel-Sektion des Ordens. Um die 200 Mitglieder aus der Schweiz, Deutschland, Österreich und Lichtenstein haben den Weg nach Amnéville auf sich genommen.

Nicht wenige davon reisten bereits am Donnerstag an, um die auch als das «französische Las Vegas» bekannte Ortschaft zu entdecken.

Das Vorprogramm am Freitag beinhaltete den Besuch der alten Metallmienen und deren Museum in Neufchef.

Der Samstag begann mit der Hauptversammlung des Silbernen Bruches, gefolgt von der Aufnahme der Ordensanwärter zu Ordensbrüdern und einer Präsentation über die Ortschaft Amnéville.

Jagdbezogene Vorträge

Pierre Lang, Präsident der Jäger vom Departement Mosel, hatte in seiner Grussbotschaft auf die Zukunft der Jagd in seinem Departement hingewiesen. Die Ausführungen wurden mit einem kräftigen Applaus quittiert, da diese treffend auf die Grundprinzipien des Silbernen Bruches hinwiesen, nämlich auf den Schutz der Fauna, der Umwelt und die Zielsetzung einer ethischen Jagd.

Die Präsentation von Anthony Kohler informierte über den Tierpark «Sainte Croix» sowie über die aktuelle Situation des Wolfes in Frankreich. Auch der Vortrag von Kunsthistoriker Gilbert Titeux über das damalige Bild der Jagd von Gustave Courbet und dessen Zusammenhang mit den deutschen Jagdmalern aus dem 19. Jahrhundert konnte die Zuhörer fesseln.

Eindrückliche Hubertusmesse

Es war jedoch die traditionelle Hubertusmesse, die den Höhepunkt der Veranstaltung darstellte. In einem abgelegenen Waldteil, am Ufer eines idyllischen Sees, wurde die Messe zelebriert. Sie wurde in französischer und deutscher Sprache abgehalten.

Ganz speziell wurde die Anpassung eines chinesischen Sprichworts durch die Zuhörer aufgenommen: «Gib jemandem einen Fisch und du ernährst ihn für einen Tag, lehre ihn das Fischen und du ernährst ihn ein Leben lang». Der Fisch wurde treffend mit einem Hirsch und das «Fischen» durch «Jagen» ersetzt.

Was wäre eine Hubertusmesse ohne die Jagdhornbläser? Die «Rallye Trompes de Lorraine» haben es verstanden, aus diesem Anlass musikalisch ein Fest zu zelebrieren.

Tombola und Damenprogramm

Das Fest wurde am Samstagabend mit einem Galadiner abgeschlossen. Dabei durfte auch der reich gedeckte Gabentisch der Tombola nicht fehlen. Als erster Preis war eine Repetierbüchse «Blaser Professional Success» zu gewinnen, als zweiter Preis eine Zieloptik von Kahles «Helia 5» und der dritte Preis beinhaltete eine Kipplaufbüchse von «Sabatti».

Nicht vergessen sollte man die wunderschön von Raymond d'Andlau, Bruder des Ordens, zusammengestellte Blumendekoration des Festsaales und die Diaschau von Gilles Humbert und Gaëtan Bouteiller über die regionale Fauna.

Das Damenprogramm beinhaltete einen Besuch der Obstbaumplantage von Laquenexy, eine Führung im «Centre Pompidou» sowie einen Bummel durch die Altstadt von Metz.

Charles Richter

Die Hubertusmesse fand auf dem idyllischen Gelände des Thermalkurortes statt.

Foto: Kurt Gansner

Mauswiesel werden erforscht

Ob in Bewegung oder ruhend, Mauswiesel müssen mehr Stoffwechselenergie aufbringen als Säugetiere ihrer Grössenordnung sonst, haben Wissenschaftler von der University of California in Riverside herausgefunden. Sie studieren in der Umgebung von Bialowieza – bekannt durch den gleichnamigen Nationalpark – freilebende Mauswiesel. Sie bestückten die Tiere mit Sendern, bei anderen wurde im Labor in Laufrädern der Sauerstoffbedarf gemessen.

Selbst wenn die Mauswiesel keinen Fuss vor den anderen setzten, benötigten sie etwa doppelt so viel Sauerstoff wie andere Säugetiere. Kein Wunder, denn auffallend lang und schlank, verlieren sie über ihre relativ grosse Oberfläche mehr Körperwärme als kompakter gebaute Tiere. Zumal sie sich, um mühelos in jedes Mauseloch schlüpfen zu können, keine isolierende Fettschicht zulegen dürfen. Mauswiesel müssen deshalb auch in Ruhephasen aussergewöhnlich viel Sauerstoff dazu verwenden, Stoffwechselenergie in Wärme umzuwandeln.

G.G.v.H.

Nashorn im Wildpark gewildert

Nur sieben Kilometer vom Zentrum entfernt liegt der Nationalpark Nairobis und wird streng bewacht. Trotzdem konnten Wilderer dort ein Nashorn erschiessen, das Horn abhacken und sich damit aus dem Staub machen. Wie die kenianische Tierschutzbehörde KWS mitteilte, war dies der erste Fall von Wilderei seit sechs Jahren. Der Nationalpark gilt als ideales Aufzuchtgebiet für die bedrohten Breitmaulnashörner. Auch in Kenia nimmt die Wilderei auf Grund der steigenden Nachfrage aus Asien zu. Die Wilderer werden immer brutaler. Im August 2012 wurde ein Wildhüter niedergeschossen. In der Demokratischen Republik Kongo wurden mehrere Wildhüter Opfer von Wilderern. Hinweise deuten darauf hin, dass Rebellengruppen in das Geschäft eingestiegen sind wie z. B. die islamistischen Schabab-Milizen in Somalia und die ugandische Widerstandsarmee des Herren (Lord's Resistance Army LRA).

Dieter Kannengiesser

Die Jagd im Spannungsfeld von Naturschutz, Grundrecht und Jagdgesetz

Die Alumni Fachgruppe Jagdwirt/in rief im oberösterreichischen Stift Reichersberg am Inn am 2./3. November 2013 zu einer gemeinsamen Klausur unter dem Schwerpunkt «Die Jagd im Spannungsfeld von Naturschutz, Grundrecht und Jagdgesetz», zu der zahlreiche Mitglieder aus dem In- und Ausland angereist kamen.

Die kompetenten Vorträge zu den Themen der Jagd innerhalb eines Naturreservats, dem aktuellen Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte EGMR, Strassburg, zum Töten auf dem eigenen Grundstück sowie der aktuellen Situation der Jagd in Oberösterreich wurden mit einer informativen Exkursion in das Europareservat Naturschutzgebiet Agenda 2000 «Unterer Inn» abgeschlossen.

Im abendlichen Kamingespräch lud Prof. Hackländer, der wissenschaftliche Leiter des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in, zu einer anregenden Diskussion unter den geladenen Fachreferenten Dr. Eisner (Geschäftsführer Europareservat Naturschutzgebiet Agenda 2000 «Unterer Inn»), RA Wefelscheid (Präsidiumsmitglied des Landesjagdverband Bayern) und Mag. Böck (Geschäftsführer des Landesjagdverbands Oberösterreich).

Tandler Michael, Andrea Schneider, Ernst Peter Palisek, Anton Larcher LJM, Thomas Nowak, Christine Thurner, Sonja Falbesoner, Martin Sturzeis, Hubert Ringbauer, Katharina Sturzeis, Ferdinand Weissensteiner, Hubert Pajek, Otto Schimpf, Simone Lechner, Wolfgang Eschlböck, Martin Siegmann, Andreas Leitner, Rudolf Gruber (vlnr). Nicht auf dem Foto: Prof.Dr. Hackländer, Dr. Eisner, Mag. Böck, RA Wefelscheid, Augustiner Chorherr Andreas.

Die Alumni Fachgruppe Jagdwirt/in dient der Weiter- und Fortbildung der Absolvent/innen des Universitätslehrgangs Jagdwirt/in und fördert und schützt die Jagd und das Wild in den Ländern der Europäischen Union.

Christine Thurner

Zusätzlicher Hinweis:

Start des nächsten Lehrgangs im März 2014, bewerben Sie sich jetzt! Informationen auf www.jagdwirt.at

Warum heulen Wölfe?

Ein internationales Forscherteam hat herausgefunden, dass Wölfe beim Heulen nicht nur traurig klingen, sondern es auch sind. Das Gejaule spiegelt nach ihrer Meinung nicht Stress der Tiere wider, sondern zeigt die soziale Bindung zum verlorenen Rudelmitglied. Die Tiere setzten ihre Laute bewusst und im sozialen Kontext ein, erklären die Wissenschaftler vom Wolfsforschungszentrum Ernstbrunn bei Wien.

An den Versuchen waren neun Wölfe beteiligt, die regelmässig Auslauf zusammen mit einem Tierpfleger bekommen. Da das Abschiedsheulen des Rudels immer verschieden war, ermittelten die Forscher Dauer sowie Intensität und setzten die Ergebnisse in Beziehung zum Stress der Wölfe – gemessen am Stresshormon Kortisol im Speichel sowie an der Stellung der Tiere in Partnerschaften und in der Hierarchie des Rudels.

Dabei fand man heraus, dass emotionaler Stress nicht der wichtigste Grund des Heulens ist. Die Wölfe heulten mehr, wenn ein ihnen sozial nahestehendes oder in der Hierarchie hoch stehendes Tier die Gruppe verliess.

Dies zeigt, dass das Heulen der Wölfe keine unwillkürliche Reaktion, sondern ein Sympathiesignal ist, das gezielt und abgestuft zu einem sozialen Zweck eingesetzt wird, um Kontakt zu behalten und um zu helfen, sich mit Gruppenmitgliedern wieder zu vereinen. *G.G.v.H.*

Drei von vier Bäumen krank

Waldzustandsbericht Nordrhein-Westfalen

Dem Wald in Nordrhein-Westfalen haben die Hitzeperioden im Sommer stark zugesetzt. Nach dem Waldzustandsbericht 2013 ist der Anteil ungeschädigter Bäume auf 27 Prozent zurückgegangen, teilte Umweltminister Johannes Remmel (Grüne) mit. 2012 waren noch 34 Prozent ungeschädigte Bäume festgestellt worden. Aktuell gibt es dreimal so viele Bäume mit starken Schäden als noch vor 30 Jahren. Probleme bereitet vor allem die Vitalität der Nadelbäume. Die hat sich verschlechtert, während Laubbäume gesünder sind als im Vorjahr.

Dieter Kannengiesser

Bei Treibjagd angeschossen

In Rotenburg an der Wümme ist ein 57-jähriger Jäger aus Hannover durch einen Schuss schwer verletzt worden. Während einer Treibjagd wollte ein 88-jähriger Mitjäger aus dem Landkreis Oldenburg an der Wümmebrücke am Westerholzer Weg sein Gewehr schultern. Dabei löste sich ein Schuss, der den 57-jährigen in den Oberschenkel traf. Der Schwerverletzte wurde ins Diakonieklinikum gebracht.

Dieter Kannengiesser

77-jähriger bei Treibjagd getötet

In der Nähe der Ortschaft Lellingen in Luxemburg ist ein 77-jähriger Jäger bei einer Treibjagd ums Leben gekommen. Wie der «Trierische Volksffreund» berichtet, kam der Mann wahrscheinlich durch einen Schuss aus der eigenen Waffe ums Leben. Der genaue Unfallhergang blieb zunächst unklar. Die Staatsanwaltschaft ordnete die Obduktion der Leiche an.

Dieter Kannengiesser

Hirsch mit Pfeil im Kopf

In einem Waldstück in New Jersey streifte ein junger Weisswedelhirsch tagelang mit einem Pfeil im Kopf umher. Susan Darrah entdeckte das Tier, das kein auffälliges Verhalten zeigte, in ihrem Vorgarten, fotografierte es und veröffentlichte das Foto bei Facebook. Die sofort alarmierten Forstbehörden konnten den Hirsch aber nicht mehr finden. Erst Tage später gelang es, ihn mit einem Narkosepfeil zu «erlegen». Der Pfeil konnte entfernt und der Patient kurz darauf wieder in die Freiheit entlassen werden.

Dieter Kannengiesser

Camper von Krokodil belagert

Ein riesiges Krokodil hat auf einer einsamen australischen Insel einen 37-jährigen Camper zwei Wochen lang «festgehalten». Der Neuseeländer zeltete alleine auf den entlegenen Governor Islands. Als er mit seinem Kajak Vorräte vom Festland holen wollte, tauchte das sechs Meter lange Reptil auf und «belagerte» ihn. Erst zwei Wochen später entdeckte ein Fischer den halb verdursteten Mann und konnte ihn befreien.

G.G.v.H.

Elefant trampelt Mädchen zu Tode

Im Südosten Nepals hat ein Elefant ein 12-jähriges Mädchen aus dem Haus ihrer Eltern verschleppt und totgetrampelt. Nach Polizeibericht drang der Elefant in den Bauernhof im nahe der indischen Grenze gelegenen Dorf Dholbazar ein. Drei Bewohner konnten sich in Sicherheit bringen. Der 12-Jährigen blieb dazu keine Zeit mehr. Polizisten konnten den Dickhäuter erst nach der Attacke aus der Gegend vertreiben. Ähnliche tödliche Angriffe häufen sich seit einiger Zeit in Nepal. Grund dafür ist vor allem die zunehmende Rodung von Wäldern, die den Elefanten ihren natürlichen Lebensraum nimmt.

Dieter Kannengiesser

Entwurmung von Hunden

Frage: *Wie häufig soll ich meinen Hund entwurmen und gibt es dafür ein «Universal-Wurmmittel»?*

Antwort: Jeder Hund kann sich mit Parasiten infizieren. Je nach Alter, Haltung, Nutzung und Ernährung ist das Risiko jedoch unterschiedlich hoch. Die Symptome eines Wurmbefalls hängen stark vom Alter, Gesundheitszustand und der Widerstandsfähigkeit des Einzeltieres sowie der Wurmart und der Befallsmenge ab.

Folgende Anzeichen weisen auf einen Wurmbefall hin: Würmer oder Bandwurmglieder im Kot, Durchfall, Erbrechen, Blutarmut, glanzloses, struppiges Fell, Gewichtsverlust, verzögertes Wachstum, aufgeblähter Bauch und herabgesetzte Widerstandskraft.

Da einige Wurmarten auch für den Menschen gefährlich sind, ist auf eine wirksame und regelmässige Entwurmung zu achten.

Anders als bei Schutzimpfungen gegen Infektionskrankheiten kann man beim Wurmbefall nicht vorbeugend behandeln. Jede Entwurmung tötet oder treibt nur die Parasiten ab, die sich bereits im Körper des Hundes befinden und wirkt nicht vorbeugend. Der Hund kann sich anschliessend wieder neu infizieren.

Gegen den Gurkenkernbandwurm *(Dipylidium caninum)* kann durch eine konsequente Flohbekämpfung vorgebeugt werden, da Flöhe Zwischenwirte dieses Bandwurmes sind.

Entweder bringen Sie Ihrem Tierarzt regelmässig (z.B. alle drei Monate) eine Kotprobe, die er auf ausgeschiedene Parasiteneier und -larven untersucht und danach das entsprechende Wurmmittel verabreicht. Diese Methode hat den Vorteil, dass der Hund nur dann Medikamente bekommt, wenn es notwendig ist. Der Nachteil ist, dass nicht jede Verwurmung erkannt wird, da manche Wurmarten nicht dauernd, sondern in Intervallen Eier ausscheiden.

Die andere Möglichkeit ist, nach einem Schema vorzugehen: Welpen werden bis zu einem Alter von 5 Monaten alle drei Wochen Spulwurm-wirksam entwurmt, danach empfiehlt sich bei Jagdhunden eine vierteljährliche Entwurmung. Zuchthündinnen sollen zwei Wochen nach dem Decken und nach der Geburt alle zwei Wochen bis zum Absetzen der Welpen entwurmt werden (Bekämpfung des Spulwurmbefalles).

Da es kein «Universal-Wurmmittel» gibt, ist es wesentlich, den Wirkstoff (z.B. Bandwurm-wirksam oder nicht) je nach Alter und Exposition des Hundes auszuwählen – fragen Sie Ihren Tierarzt. So haben beispielsweise Hunde, die Mäuse fangen oder rohes Fleisch/rohe Organe fressen, ein höheres Bandwurmrisiko.

Univ. Doz. Dr. Armin Deutz

Vorderende eines Spulwurmes (rasterelektronenmikroskopische Aufnahme).

Bezugsquellennachweis

Die im Inhalt erwähnten **Bücher und Produkte** sind im Fachhandel und beim Verlag Schweizer Jäger, Postfach 261, 8840 Einsiedeln, Telefon 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44, E-Mail: kontakt@schweizerjaeger.ch, zu beziehen.

Ausbildung

Der Jagdpass von Frankreich ermöglicht in einzelnen Kantonen der Schweiz und vielen Ländern den Bezug von Gästekarten, Tagespässen, Jagdpässen

JAGEN in FRANKREICH

- **Info • Beratung • Support beim JP lösen**
- **Kurse** ab März in Basel / Bern / Zürich

R. Studer, Haltenstutz 15
3145 Niederscherli
Tel. 031 849 06 12 / 079 754 25 18
studerru3@bluewin.ch
www.jagen-in-frankreich.ch

Sicher durch die Jägerprüfung mit dem …

Heintges Lehr- und Lern-System

- Lehrmaterial für Ausbilder
- Lernmaterial für Jagdscheinanwärter

Kostenlose Informationen und Preisangebote durch:
HEINTGES LEHR- UND LERNSYSTEM GmbH
Schweizer Auslieferung:
Kürzi AG, Postfach 261, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44
E-Mail: info@kuerzi.ch

active heat

Heizbare Weste

Das **Heizgilet** wärmt im Nieren-, Brust- und/oder Schulterbereich bis 10 Stunden. Funksteuerung der 4 Heizstufen. Für Damen und Herren. Grössen XS-XXXL. Farbe schwarz oder braun. Preis Fr. 329.–.
Aktion Damen braun Fr. 219.– (solange Vorrat).

Heizbare Einlegesohlen

Die **heizbaren Einlegesohlen** wärmen den Zehen- und Ballenbereich bis 12 Stunden. Funksteuerung der 3 Heizstufen. Für Schuhgrössen 36–47. Preis Fr. 170.–.

active heat Handelsagentur, Bülachstrasse 9, 8154 Oberglatt
Tel. 079 692 51 82 / 079 623 36 74 · activeheat@bluewin.ch · www.active-heat.ch

Ausrüstung

Menco Flurin Jacke
einmal getragen, Grösse 54
Neupreis Fr. 649.–,
für Fr. 400.– zu verkaufen.
Tel. 078 886 44 69

Jagdschuhe:
www.herger-sport.ch

JAGDRUCKSACK RINGELSPITZ, 40lt
Rucksack mit den Aussenmassen
B 50, H 60, T 20 cm

- zwei nach unten gefütterten Seitentaschen
- geräumiges Deckelfach
- eine Front-Aussentasche
- Waffenhalterung
- Regenhülle
- Eigengewicht nur 1900 gr.

Preis CHF 199.–
Tel. 071 755 33 23
www.buechelwaffen.ch

UNICO swiss made — Die echten Schweizer Rucksäcke

- Revierrucksack
- Tagesjagdrucksack
- Hochjagdrucksack mit Traghilfe
- Jagdrucksack mit doppeltem Rücken

www.hess-sattlerei.ch

Schuhe - Bekleidung - Optik
8757 Filzbach, 055 614 11 15
www.menzi-sport.ch

Stellenmarkt

Suche Zusatzlehrstelle als Büchsenmacher
Ich, 21-jährig, suche nach abgeschlossener Polymechaniker-Lehre eine Zusatzlehrstelle als Büchsenmacher!
Bei Interesse melden Sie sich bitte per E-Mail bei: **rene.christoffel@bluewin.ch**

Winter-Schiessunterricht

Flintenschiessunterricht während dem Winter für Anfänger bis zu erfahrenen Schützen und Jäger

Jörg H. Roth
Zertifizierter Flintenschiesslehrer & Gun-Fitter GB+USA
www.claycoach.ch
+41 (0)79 313 36 06

www.SchweizerJäger.ch

Schweizer Jäger
gedruckt in der schweiz

Impressum

98. Jahrgang ISSN 0036-8016

Publikationsorgan für
JagdSchweiz
Geschäftsstelle: Mühlethalstrasse 4, 4800 Zofingen
www.jagdschweiz.ch
Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW
Sekretariat: Gässli 22, 1793 Jeuss, www.spw.ch
Schweizerischer Laufhundclub
Schweizer Niederlaufhund- und Dachsbracken-Club
Schweizerischer Club für Deutsche Jagdterrier
Der Grüne Bruch
Jagdgruppe Schweizerischer Foxterrier-Club
Schweizer Klub für Österreichische Bracken
Schweizerische Falkner-Vereinigung
Förderverein Magyar Vizsla

Organisation SPW-Vorstand
Präsident
Tarzisius Caviezel
Postfach 121
7270 Davos Platz
Telefon 081 414 30 11
Fax 081 414 30 49
tarzisius.caviezel@davos.gr.ch

Finanzen
Stefan Frischknecht
Vizepräsident
Dürrhalde 24, 9107 Urnäsch
Telefon P 071 364 23 31
G 071 364 16 25
frischknecht4@bluewin.ch

Sekretariat
Philippe Volery
Präsident SPW-Stiftung Naturland
Gässli 22, 1793 Jeuss
Telefon 031 741 36 40
Mobile 079 322 12 90
phvolery@hispeed.ch

Redaktion
Kurt Gansner
Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf
Telefon 081 325 22 71
redaktion@schweizerjaeger.ch

Redaktion Frechdachs
Nina Gansner-Hemmi
Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf
Telefon 081 325 22 71
gansner.hemmi@gmail.com

Konzept und Gestaltung
Rolf E. Jeker, Vreni Füchslin

Druck, Verlag, Administration
Kürzi AG, PF 261, 8840 Einsiedeln
PC-Konto 80-16768-7
Telefon 055 418 43 43
Fax 055 418 43 44
www.schweizerjaeger.ch
kontakt@schweizerjaeger.ch

Abonnemente Maya Kälin

Verlagsleiter
Hans-Peter Breitenmoser

WEMF/SW-Beglaubigung 2012/2013
Verbreitet und verkauft: 8'839 Exemplare
Druckauflage 10'000 Exemplare

Abonnementspreis
(erscheint 12x jährlich)
Fr. 99.50 jährlich (inkl. 2,5% MWST)
Fr. 120.– jährlich Ausland
Einzelpreis Fr. 9.80 (inkl. 2,5% MWST)

Anzeigenverkauf
RG-Annoncen GmbH, Nicole Gyr
Postfach 1121, 5401 Baden
Telefon 056 221 88 12
Fax 056 221 84 34
info@rgannoncen.ch

Q Publikation 2013 — Gütesiegel vom Verband SCHWEIZER MEDIEN für den Schweizer Jäger. Geprüft bezüglich redaktioneller Qualität und Transparenz gegenüber Werbeträgern.

Titelbild: «Weihnachtskeiler»
Foto: Sven Erik Arndt

Hund

Deutsche Wachtelhunde
Welpenvermittlung
Zuchtwart S.K.D.W., Anton Moser
Tel. 034 413 15 26 abends. Siehe auch
www.wachtelhund-klub.ch

Zu verkaufen: **1 Luzerner Niederlaufhund**, 4 Monate alt, weiblich. **Tel. 079 755 87 60**

Zu verkaufen:
D-Wachtelhund, Rüde
geb. am 22.7.2013
mit SKG-Stammbaum.
Tel. 034 415 16 55

Welsh-Terrier
Zuchtstätte Burg Grimmenstein, eingetr. 1985, **hat Welpen abzugeben**. Rüde aus dieser Zucht hat in der Schweiz Schweissprüfung bestanden. Ahnen aus diesen Linien sind in D + CZ im Jagdeinsatz. **Tel. 071 888 25 69**

Prima Jagdhund
Infolge Todesfall des Herrchens sucht ein **Jura Niederlaufhund** ein neues Zuhause. Geb. 28.10.2005, Rüde, braun-schwarz. Sehr lieb und aktiv. Überdachter Zwinger mit Hütte auch vorhanden.
Tel. 078 879 00 58

Zu verkaufen
Luzerner Laufhund, Rüde, geb. 30.6.2012, jagt sehr gut auf Reh und Hase, mit SKG-Stammbaum.
Kroatische, bosnische und serbische Bracken, mit jagdlicher Garantie,
Tel. 033 654 06 73 oder **079 737 74 45**

Zu verkaufen aus jagdlicher Leistungszucht
Zwinger von der Dählenegg
Deutscher Wachtelhund braunschimmel
J-Wurf mit SKG-Stammbaum
V: Klacks von den Herresforsten, JP. 1.Pr. ,GP 1.Pr., HN TVW, HD 0-1; M: Lyra vom Fahrhubel JP. 2. Pr., Sw 500 m, HD 0-0. Zuchtwerte der Welpen: 92/126/111/113/109/104.
Geb. 22.10.2013, entwurmt, geimpft, gechipt.
Tony Schmidiger Bachmättli 25, 6280 Hochdorf
Tel. 041 917 20 27 oder **079 412 04 34**

Waffen

Büchel Waffen & Outdoor GmbH
Altstätten • Sonderaktion solange Vorrat!

Blaser Sattel-Montage, auf Wunsch eingeschossen inkl. Schlussreinigung.
Fr. 950.–

Tel. 071 755 33 23 www.buechelwaffen.ch

www.brixwaffen.ch

Dringend gesucht:
Magazin Steyr-Mannlicher
7,5x55.
Tel. 079 687 85 27

Zu verkaufen: **Blaser R93 (Luxus, Gams, Hirsch)** Kal. 10.3x60R mit Zeiss Duralyt (neu) 3-12x50 mit Leuchtabsehen, Linksausführung (Schaft+Verschluss), Topzustand und sehr gut gewartet. Angebot ab CHF 5000.–. **Telefon 078 873 73 73**

Spezialgeschäft für Jagd, Sport und Verteidigung
Bürchler Waffen
Robert Bürchler | Predigerplatz 36 | 8001 Zürich
044-251 17 27 Fax 044-252 97 89
e-mail info@waffenbuerchler.ch
www.waffenbuerchler.ch

Wunderbare Waffen zu verkaufen:
Repetierbüchse Sauer 202 Elegance, Kal. 375 Holland & Holland (H & H), kaum geführt, ZF Zeiss Diavari M 2,5-10x50 T * mit Leuchtabsehen, Einsteckmontage, Fr. 4500.–
Drilling Sauer 3000, 16/70, 7x65 R, kaum geführt, ZF Swarovski Habicht 6x42, Fr. 4500.–
DF Auguste Francotte um 1970, 12/70, englische Schäftung, Basküle brünniert, sehr elegant, 1 kl. Zustand, Fr. 3000.–
DF Verrees und Ooste, 12/70, englische Schäftung, feine Arabesken, um 1970, leichte Holzläsur sonst 1 kl. Zustand, Fr. 800.–

Revolvergewehr Le Mat um 1870, sehr guter Zustand (inkl. orig. Tragriemen) absolute Rarität (1 Exemplar im Musée de Chasse in Paris), Fr. 20000.–
Kontakt: Tel. 078 628 54 04

www.rueggwaffen.ch

Zu verkaufen:
Blaser Bockdrilling BD 880
Kal. 16/70 7+65R, .22 Hornet
ZF Zeiss Diavari-ZM1, 1,5–6x42T
ausgesuchtes Schaftholz, Luxus
sehr gepflegte Waffe, Preis: CHF 4450.–
Karabiner K31, CHF 140.–
Tel. 079 445 05 57

Zu verkaufen:
BBF Krieghoff Tock, freiliegender Kugellauf, Kal. 7x65R und 12/70, ZF Zeiss 1,5–6x42, Preis: CHF 2500.–
Repetierer BSA, Kal. 7x64, ZF Zeiss 4x32 in SEM, Preis: CHF 800.–
Tel. 079 406 89 76 (während Bürozeiten)

www.ulrich-waffen.ch

Zu verkaufen: **Mauser 98** Kaliber 7x64, ZF Swarovski Habicht 6x42 NOVA, Gewehrriemen Niggeloh, inklusive 17 Schuss RWS Evo 10.3 g/159 gr; 14 Schuss RWS KS 10.5g/162 gr; 9 Schuss GECO Target 10.7g/165 gr. Die Waffe ist in gepflegtem Zustand und hat eine sehr gute Schussleistung! Preis: CHF 1900.–.
Tel. 079 406 70 32

Zu verkaufen:
Neuwertige
Bockflinte Browning
12/70, Preis CHF 1300.–
Tel. 079 823 76 87

www.richnerwaffen.ch
Tel. 062 896 07 07

Zu verkaufen:
Schrauber Drilling STEVENS
Kal. 12, USA.
Preis auf Anfrage.
Tel. 079 822 50 32

SIG P210
Jubiläumspistole 50 Jahre, Kal. 9 mm

SIG P210

Kal. 7.65 mm, mit Holzgriff

Preise auf Anfrage unter
Tel. 079 225 16 43

Wichser Waffen
Seit 1838 in Glarus
Tradition verpflichtet
055 640 16 23
www.wichserwaffen.ch

Zu verkaufen:
Jagdrepetierer Steyr Pro Varmint
.222 Rem, ZF Frankonia 2,5-10x48
Preis Fr. 1400.–
Tel. 079 502 61 44

Zu verkaufen:
Jagdkarabiner 7x64 ZF Zeiss
BDF Beretta 12/70, mit ZF,
Zustand sehr gut.
Tel. 055 643 33 10 (Mittag)

Zu verkaufen: **Blaser Wechsellauf zu BBF 95** oder **BBF Kal. 12/22 Hornet**. Telefon **079 649 98 45**

P. Kammermann AG
Büchsenmacher • Mass-Schäfterei
Waidmesser SFr. 30.-
Geschenke in letzter Minute
www.pkammermann.ch
Frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr
Web: www.buechsenmacher.ch Shop: www.pkammermann.ch Tel. +41 (0) 41 493 03 78
Offizieller Schweizer Repräsentant für
HOLT'S AUCTIONEERS OF FINE MODERN AND ANTIQUE GUNS, LONDON

www.vepar.ch
Erfolgreich Jagen in Ungarn

www.lochschaft.com

Zu verkaufen:
Blaser Bergstutzen BS95
neuwertig, 2 Jahre alt
Kal. 30R Blaser/5,6x50R, erst je 50 Schuss
ZF Zeiss 2,5-10x50, mit LA + ASV
+ je 40 Stk. Munition,
Preis CHF 7000.–, ohne ZF CHF 4600.–
Tel. 079 405 92 42

Zu verkaufen:
Neue Selbstlade-Büchse imac1
(Halbautomat), Kal. 7x64, mit ZF Habicht
Bockflinte 12/70
Preis sehr günstig (verhandelbar)!
Tel. 071 971 17 16

www.waffenmarkt.ch

Optik

Zu verkaufen
Fernrohr Swarovski 25-40x75S
1300 g, ca. 13-j., aus zweiter Hand
mit sehr hochwertigem Stativ
Auszugshöhe bis160 cm, VP Fr. 650.–
Tel. 079 462 50 50

Fernglas Swarovski EL Range 8x42
günstig abzugeben!
E-Mail an: hunter@bb44.it

Präparatorien

Zoolog. Präparatorium
B. Ambauen
8424 **Embrach**, Dorfstr. 21
Telefon 044 865 13 54
Naturgetreue Tier-Präparate sämtlicher Tierarten
hergestellt durch den Fachmann

Waffenpflege

BRUNOX®
Erhältlich im guten Fachhandel
Schweizer Waffenpflege Nr. 1
Info: www.brunox.com Telefon 055 285 80 80

Pelzveredelung

FUCHSFELLE
sowie alle anderen Felle und Pelze lidern wir fachmännisch und vorteilhaft.
Wir verarbeiten Ihre Felle zu Decken, Mützen, Kissen etc.
Gegen Einsenden dieses Inserates liefern wir Ihnen die Felle **portofrei** retour!
HUTMACHER AG
Pelzzurichterei, Güterstr. 18, 3550 Langnau
Tel. 034 402 10 27, Fax 031 721 54 72
info@hutmacherag.ch www.hutmacherag.ch

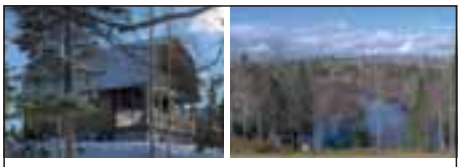
GERBEREI FRIDERICH AG
Henzmannstrasse 26
4800 Zofingen
Telefon 062 752 32 62
FPZ
www.fell.ch
Wir lidern prompt und fachmännisch alle Ihre Wildfelle
Fellshop offen MO-FR 13.30-17.30, SA n. Vereinb.

Trophäen

Sammler sucht
Schädel, Hörner, Geweihe, Hornstangen,
Zähne, Präparate, Trophäen!
Tel. 078 824 82 85

GEWEIHSCHILDER
Birke für Reh
Akazie für Reh, Gams,
Hirsch und Grosswild
WIFA
M. Eicher-Züger
Farnenbüel 5
8733 Eschenbach
Tel. 055 282 17 74 km.eicher@bluewin.ch

Immobilien



Zu verkaufen: Kanada Ost
schöne Lodge mit Umschwung
eigene Lachsstrecke, Elch, Hirsch, Schwarzbär,
Flug- und Kleinwild VP 250,000 CHF
Bilder/Info: stuckjohn@hotmail.com

Jagdreisen

JAGDREISEN IN
25 LÄNDER WELTWEIT
Schottland, Hirschjagd
inkl. 2 Hirsche ab € 1.725
auf eigene Faust ab € 1.030
KATALOG 2014 KOSTENLOS ANFORDERN
GLOBUS JAGDREISEN
Fon +49 (0)40 40 18 73 00
info@globus-jagdreisen.de
www.globus-jagdreisen.de

Schuler Jagdreisen
Drückjagd auf Schwarz- und Damwild DE
15 Min. von CH-Grenze. Inkl. aller Abschüsse ohne Trophäenbegrenzung (exkl. Wildbret).
Samstag, 25. Januar 2014
Preis: 110 Euro, Plätze begrenzt.
Anfrage an **079 433 73 57**
oder **andy.manu.schuler.jagd@hispeed.ch**

HERRSCHAFTGASTLICH
IN MALANS
HOTEL WEISS KREUZ
RESTAURANT WEISS KREUZ
Telefon 081 322 81 61
www.weisskreuzmalans.ch

LOTHAR WALTHER
gun barrels and more
www.lothar-walther.de

Kunst + Literatur

Zu verkaufen:
Preiswerte, wunderschöne Ölgemälde
Originale, handsigniert
Motive: Hirsch und Rehwild
30/40, 40/50, sehr naturnah.
Reinschauen lohnt sich!
Tel. 079 725 89 05

www.SchweizerJäger.ch

Jagdpacht

JAGDVERPACHTUNG

Hochwildrevier

Die Jagdgenossenschaft Tannheim und die Eigenjagden Gappenfeld und Vilsalp, verpachten ab **1. April 2014** für die Dauer von 10 Jahren das **Jagdgebiet Tannheim/Tirol** im Gesamtausmass von 4569 ha.

Jagdbares Wild: Rotwild, Gamswild, Rehwild, Kleiner Hahn, Murmel.

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot **bis 31. Dezember 2013** beim Jagdobmann Haller Christoph, Berg 35a, A-6675 Tannheim/Tirol abzugeben.
Nähere Informationen erhalten Sie beim Obmann
unter Tel. +43 676 51 69 131, E-Mail: haller-christoph@gmx.at

Die Verpächter behalten sich ausdrücklich das Recht der freien Vergabe vor.

Für die Jagd Tannheim: Obmann Haller Christoph

Essen + Trinken

Jagdgläser mit Wildmotiven und Natursujets aus **Original Jagd-Scherenschnittbildern**
Wunschanfertigungen jederzeit möglich – kurzfristige Lieferung!
Tel. 027 923 62 82, info@jagdgeschenke.ch
www.jagdgeschenke.ch

Verschiedenes

Ansitz-Drückjagd-Leiter, klappbar, aus kesseldruck-imprägniertem Holz, CHF 159.–.

Tel. 071 755 33 23
www.buechelwaffen.ch

Edi's Original-Marderfalle
Die sichere Sache!
Fängt den Marder, lässt jedoch die Katze durch.
Preis: Fr. 170.–. Verkauf durch:
Edi Staubli, Dorfstr. 17, 5444 Künten,
Tel. 056 496 29 51

Schnarchen ist gefährlich!
Der NMS-clip (No More Snoring) verhilft zu einem ungestörten Schlaf und du kannst dich ausgeruht auf die Jagd freuen.
Ich verwende ihn selber.
Deine Frau und dein Hund freuen sich schon!
Für Detail-Info: **Tel. 078 713 24 36** oder
info@forzaflex.ch Weidmannsheil!

RISAG-Hüttenöfen

heizen • kochen • fun
Forsthaus, Jägerhaus, Berghütte

Details bei Fabrikanten
Toni Hunkeler GmbH
8415 Berg am Irchel
www.hüttenöfen.ch
info@huettenoefen.ch

Bestelltalon für Kleinanzeigen im «Jägermarkt» Schweizer Jäger

Platzierung unter Rubrik:

- ❑ Ausbildung
- ❑ Ausrüstung
- ❑ Bekanntschaften
- ❑ Essen & Trinken
- ❑ Fahrzeuge
- ❑ Haushalt / Hobby
- ❑ Hunde
- ❑ Immobilien
- ❑ Jagdpacht
- ❑ Jagdreisen
- ❑ Kunst & Literatur
- ❑ Optik
- ❑ Pelzveredelung
- ❑ Präparatorien
- ❑ Reviereinrichtungen
- ❑ Trophäen
- ❑ Veranstaltungen
- ❑ Verschiedenes
- ❑ Waffen
- ❑ Waffenpflege

Kleinanzeige mit Foto:

❑ **Foto** (+Fr. 15.–)
Bitte Foto per Mail an
info@rgannoncen.ch

Gewünschte Erscheinungsdaten:

❑ Ausgaben
____/____/____/____/____

❑ nächstmögliche Ausgabe
❑ unter Chiffre (+Fr. 22.–)

In Blockschrift ausfüllen, pro Feld ein Buchstabe, Satzzeichen oder Wortabstand

38.- 6.- 6.- 6.-

Bis 5 Zeilen Fr. 38.–, jede weitere Zeile Fr. 6.–, Foto Fr. 15.–, Chiffregebühr Fr. 22.–

Zahlungsweise: ❑ Postquittung beiliegend: PC 50-502-9, RG Annoncen, Schweizer Jäger, 5401 Baden
❑ Betrag inliegend

Meine Adresse:

Name: Vorname:

Strasse: PLZ/Ort:

Telefon: Unterschrift:

Einsenden an:
RG-Annoncen GmbH, Schweizer Jäger
Postfach 1121, 5401 Baden

rg ANNONCEN

Telefon 056 221 88 12, Fax 056 221 84 34
info@rgannoncen.ch

Nächste Nummer: 10. Januar **Inseratenschluss: 13. Dezember**

Finden Sie das Lösungswort!

Weihnachts-Rätsel

Weihnachts-Rätsel

frz. Abk.: Europa-rat	Raben-vogel	russ. Zaren-name			getrock-netes Gras	Wurf-scheibe	Besat-zung		griech. Vorsilbe: bei, da-neben		dt. Frauen-name		frz.: Sommer	schweiz. Partei	ein Schiff chartern		Pelztier
		Bedeu-tungs-mass-stab					Lade-bewegung					6					
digitales Telefon-netz		spitzer Pflan-zen-teil	5		kampf-unfähig (Abk.)		Vorname Zolas † 1902						Fremd-wortteil: fünf		Umlaut		
				engl.: wissen					Fahn-dung	Doppel-konso-nant		feines Pulver					9
ital. Provinz-kennz.: Turin			leblos				Teil der Bibel (Abk.)	altgriech. Grab-säule						griech. Göttin des Friedens	frz.: eins		
	8				Grazie						russ. Männer-name	ein-stellige Zahl					Jagdart
Wachs-salbe			weib-liches Huftier	einge-fräste Rille		3		Tennis-verband (Abk.)		Sitz-streik (engl., 2 W.)						US-Film-trophäe	
Erd-teile	Gross-mütter	Vogel-behau-sung		Vater Davids im AT	negie-rendes Wort		Vor-fahren						stabiler Kopf-schutz		frz.: man		
								7		Abk.: Edition		erster dt. Bundes-präsi-dent †				1	
frz. Name der Maas						Abk.: Rigi-Bahnen	Abk.: ex officio		land-wirtsch. Arbeit		4				Abk.: Giga-meter		
US-Tänzer † (Fred)				2				Ab-schieds-wort				Ver-mächt-nis					
Alpen-tier										Titelfi-gur bei M. Ende: ... Knopf				Abk.: Mehrzahl			

5 raetsel ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Mitmachen beim Weihnachts-Rätsel lohnt sich!

Unter den richtigen Einsendern werden verlost:

1 Gutschein von Waffen Wildi AG, Zofingen Wert Fr. 500.–

1	Tageskarte für 2 Personen der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee (1. Klasse)	Wert	Fr. 210.–
1	RescueTool von Victorinox	Wert	Fr. 85.–
1	Wild-Bergeset von Felder Jagdhof	Wert	Fr. 73.–
1	Buch «Ein Jahr in der Arktis»	Wert	Fr. 53.–
3	«Schweizer Grillstock»	Wert je	Fr. 49.–
3	Jagdkalender 2014	Wert je	Fr. 30.–
4	TaschenmesserVictorinox «Waiter»	Wert je	Fr. 14.–

Zusätzlich werden 10 x 2 Gratiseintritte für die Ausstellung «Fischen Jagen Schiessen» vom 13.–16. Februar 2014 in der BERNEXPO AG, Bern, verlost.

Bern, 13.–16. Februar 2014
FISCHEN JAGEN SCHIESSEN
PÊCHE CHASSE TIR
PESCA CACCIA TIRO

Senden Sie das Lösungswort mit Angabe des Absenders bis zum 10. Januar 2014 an: Verlag Schweizer Jäger, «Der Experte», Postfach 261, CH-8840 Einsiedeln, oder per E-Mail an: kontakt@schweizerjaeger.ch

Auflösung Wettbewerb Ausgabe 10/2013:
In diesem Jahr wurde der **16. Pirschgang** durchgeführt.

Herzliche Gratulation den Gewinnern!

1 Jägerrucksack X-Jagd «Mission» von Glaser Handels AG: Urs Tschirren, Noflen
1 Wild-Bergeset von Blaser:
Beat Gasser, Lungern
Je 1 TaschenmesserVictorinox «Waiter»:
Adrian Scherz, Rhäzüns
Thedy Waser, Beckenried
Josef Bieri, Schüpfheim

Die Gewinner/innen erhalten den Preis persönlich zugestellt. Wir danken fürs Mitmachen und muntern Sie auf, die gestellten Wettbewerbsaufgaben weiterhin zu lösen!

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Mitarbeiter/innen des Verlages, der Redaktion und der RG Annoncen und ihre Angehörigen.
Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

La Sportiva Nepal Extreme

Der ideale Bergschuh für technisches Gelände im Gebirge und im Eis. Solide und thermisch. Synergie-Futter in wasserabweisender Dreifachschicht.

CHF 425.–

La Sportiva Nepal Trek Evo

Der Bergschuh für den traditionellen Alpinismus und anspruchsvolles Trekking. Geringes Gewicht und Solidität. Anliegende und komfortable Passform. Für jene, die maximale Leistungen in jeder Situation suchen.

CHF 449.–

La Sportiva Trango S Evo

Ultraleichter Bergschuh. Perfekt für alpine Bergtouren und Klettersteige. Schaft in Cordura für maximale Leichtigkeit. Gut sitzende und komfortable Passform. Futter in GORE-TEX® wasserfest und atmungsaktiv.

CHF 309.–

Hanwag Omega GTX

Kompromissloser, warmer und fester Hochgebirgs-stiefel mit individueller Volumenanpassung.

CHF 468.–

Scarpa MOJITO

Restposten!

Bequemer Multifunktions- und Freizeitschuh. Erhältlich in verschiedenen Farben.

CHF 143.–

Scarpa Grand Dru GTX

Steigeisenfester Bergschuh für anspruchsvolle Touren in Fels und Eis.

CHF 468.–

Scarpa Schalenschuh Vega

Restposten!

Dauerhafter und wasserdichter Schuh, der hervorragend abrollt. Sein High-Altitude-Innenschuh ist extrem warm. Der Vega kann mit fast allen Steigeisentypen (Riemen/Kippheben) kombiniert werden.

CHF 330.–

Pfanner-Lodenhose

- geräuscharmer, wasserabweisender Loden-Stoff
- hochwertiges Cocona-Funktionsfutter
- integrierte Gamasche schützt vor Zecken, Schmutz und Schnee
- funktioneller Schnitt und Nierenschutz

CHF 210.–

Art.-Nr. 101593

La Sportiva Nepal Evo

Der Bergschuh ist ideal im Gebirge und zum Klettern in technischem Gelände. Vortreffliche Leichtigkeit. Multidirektionale Bewegungsfreiheit im Sprunggelenk durch das 3D-Flex-System. Kleine schützende Schneegamasche. Vibram®-Impact-Brake-System wieder besohlbar. Vorne und hinten steigeisenfest.

CHF 484.–

Woman

Meindl Island MFS Active

Der Klassiker, er verbindet erfolgreich Bewährtes mit Neuem. Verlässlicher Begleiter auch in unwegsamem Gelände.

CHF 299.–

Hanwag Alaska Lady

CHF 300.–

ANDREAS MEHLI

Landtechnik ▪ Kommunal-Forstmaschinen ▪ Motorgeräte

Chur ▪ Ilanz

Tel. 081 284 41 45 ▪ Fax 081 284 44 48

peter.derungs@andreasmehli.ch

www.andreasmehli.ch

Versand portofrei!

Infolge Umbau brauchen wir Platz!

BOCK AUF GAMS

Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.

RX.HELIX

Camouflage-Kunststoffschaft mit verstellbarer Backe – für schnellen und sicheren jagdlichen Anschlag

Handspanner: Sicheres Führen, geräuschloses Spannen

Rucksack-Trip: werkzeuglos schnell zerlegt und wieder zusammengebaut

Kannelierter Lauf: spart Gewicht, kühlt schneller ab

Zweibein-Adapter – bei Bedarf eine stabile Auflage in jedem Gelände

Geschlossenes System: Nichts fährt beim Repetieren auf das Auge zu

Lineares Repetieren: 2:1 übersetzter Geradezug für schnellstes Nachladen im Anschlag

RX.HELIX Alpinist mit Zusatzausstattung

IMPORTEUR:
Glaser Handels AG
www.glaser-handels.ch
info@glaser-handels.ch

Bezug über den Fachhandel

www.rx-helix.com

MERKEL
Jagdgewehrmanufaktur. Suhl. 1898.